

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 3 Bl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pfg. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Werklamen; 2 Bl. für auswärtige Werklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 587.

Wiesbaden, Dienstag, 17. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Handwerksförderung.

Während in früheren Jahren die Sozialpolitik in der Hauptsache ihre Fürsorge den Kreisen der Arbeitnehmer zuwandte, hat sich doch allmählich die Notwendigkeit herausgestellt, diese Fürsorge etwas weiter auszudehnen und auch den nicht allzusehr begüterten Angehörigen des sogenannten Mittelstandes der Segnungen der sozialen Gesetzgebung teilhaftig werden zu lassen; sind doch beispielsweise viele selbständige Handwerksmeister in materieller Hinsicht oft weit schlechter gestellt als zahlreiche Arbeiter. Dazu kam, daß der große wirtschaftliche Aufschwung gerade dem Handwerkerstande nicht nur keinen Nutzen brachte, sondern eher schädliche Folgen herbeiführte, denn bei dem sich entspinneenden Wettbewerbe war es nur dem möglich fortzukommen, der über höheres Kapital verfügte und einen großen Betrieb einzurichten vermochte; dergleichen führte das Konkurrenzwesen zu recht üblen Auswüchsen, die den Handwerkerstand auf das schwerste geschädigt haben. Auch legten die verschiedenen Zweige der staatlichen Versorgung dem Handwerkerstande große Lasten auf, welche er nach Lage der Sache schwerer empfinden muß als andere Erwerbskreise.

Freilich kann man die Handwerker selbst von Schuld am Niedergange des Gewerbes nicht freisprechen, weil sie jahrzehntlang nichts getan haben, um den Lauf der Dinge aufzuhalten, sondern ruhig die Hände in den Schoß legten, anstatt sich zu rühren. Man rief schließlich den Staat um Hilfe an und dieser ließ sich endlich auch erweichen, indem vor nunmehr zehn Jahren das Handwerkergesetz kam, welches noch heute in Kraft ist, das aber dem Handwerker in praktischer Hinsicht herzlich wenig Nutzen gebracht hat. Dadurch veranlaßt, schritt man verschiedentlich — was man schon längst hätte tun müssen — zur Selbsthilfe, indem man Arbeitgeberverbände gründete, die sich das Ziel stellten, durch Zusammenschluß der Meisterschaft gemeinsam an der Förderung des Handwerks zu arbeiten. Auf diese Weise ist schon manches erreicht worden, insbesondere ist es dadurch möglich geworden, allzuweit gehende Forderungen der Arbeitnehmer zurückzuweisen. Alles freilich kann auf diesem Wege nicht durchgesetzt werden, es bedarf unbedingt auch der Unterstützung des Staates. Da ist es denn erfreulich, daß im Gegensatz zu früher bei allen Parteien eine größere Geneigtheit herrscht, den Wünschen des Handwerkerstandes entgegenzukommen, wie dies auch jetzt, gelegentlich der vom Zentrum ausgehenden Anträge auf Förderung des Handwerks, klar zutage trat. Eine

Reihe der hierbei gemachten Vorschläge können recht viel Segen stiften, wenn auch manches andere von minderer Bedeutung ist, wie beispielsweise auf den Meistertitel ein etwas allzu großer Wert gelegt wird, weil gar mancher den Titel berechtigtweise trägt, ohne aber gleichzeitig ein wirklich guter Meister zu sein.

Dagegen kann man unbedingt der Forderung zustimmen, die Grenzen der Zulassung zur freiwilligen Invalidenversicherung für selbständige Handwerker zu erweitern. Ebenso ist der Wunsch berechtigt, daß die Fabrikbetriebe, deren Lehrlinge die von Handwerkerorganisationen unterhaltenen Fachschulen besuchen, auch ihrerseits bis zu einem gewissen Grade zur Tragung der Kosten herangezogen werden, da ja die Industrie von diesen Institutionen selber Nutzen hat. Die Sicherung der Bauhandwerkerforderungen, welche auf dem Handwerksprogramm steht, dürfte ja bald ihre gesetzliche Regelung erfahren. Berechtigt ist auch der Wunsch, daß bei Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen die Handwerkerorganisationen möglichst berücksichtigt werden möchten. Des weiteren kann man auch den Wunsch nach einer Revision des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb und nach einer Regelung des Ausverkaufswesens unterstützen. Bei alledem würde gar manches Ersprießliche für die Förderung des Handwerks herauskommen und man darf hoffen, daß in Zukunft auch dieses wichtige Gebiet der Sozialpolitik nicht vergessen wird, zumal das Parlament diese Bestrebungen gern unterstützt.

Der Ausbau der Erbschaftsteuer.

500 Millionen Reichseinnahmen jährlich mehr, und dabei soll keiner bluten und keiner leiden! Wem lacht da nicht das Herz im Leibe? Solche glänzende Aussichten aber eröffnet uns der treffliche Justizrat Bamberger in „Mischerleben“, der schon einmal, in der „Deutschen Juristenzeitung“, dafür eingetreten war, daß das scharflose Verwandtenerbrecht, insbesondere das der Seitenverwandten, beseitigt werde. Jedem Deutschen soll natürlich unbenommen bleiben, testamentarisch über sein Vermögen zu bestimmen, wie es ihm beliebt. Aber wo kein Testament gemacht worden ist, soll das Reich Erbe sein, wenn keine Ascendenten und keine Descendenten da sind. Man erinnert sich des freudigen Aufsehens, das der damalige Aufsatz unter dem Titel „Vom Recht der lachenden Erben“ weithin machte. Jetzt erweitert und vertieft der Verfasser seinen in der Tat überaus wichtigen Vorschlag in einem zweiten längeren Artikel in der „Deutschen Juristenzeitung“, und man muß sagen: die damit eröffnete Diskussion wird wohl auf der Tagesordnung bleiben, und sie verdient es. Justizrat Bamberger kann sich zum Glück bereits auf Eideshelfer berufen, so auf den Abg. Frhrn v. Camp, der

schon am 11. Januar 1906 im Reichstag als Freund und Vorkämpfer der Reform aufgetreten war und der da u. a. sagte: „Es ist doch eigentlich widersinnig, daß man weitaufliche Verwandte vielleicht im zehnten, zwanzigsten Grade erst durch die Presse suchen, erst feststellen muß, ob diese Leute nicht etwa einen Tropfen gemeinschaftlichen Blutes mit dem Erblasser in ihren Adern haben. Da stehen uns Gemeinde, Staat und Reich viel näher. Ich meine also, daß man in dieser Beziehung weitergehen könnte, und hätte auch gar keine Bedenken, eventuell den Reichsfiskus einzusetzen, um den Verstorbenen zu beerben.“ So Camp, und so mit ihm der Justizrat Bamberger. Wir wollen ihm nicht in allen Einzelheiten seiner wahrhaft berückenden Darlegungen folgen, wir wollen nur einige Zahlengrundlagen seiner Berechnung hervorheben. Danach beläuft sich das in Deutschland jährlich zur Vererbung gelangende Vermögen auf durchschnittlich 4000 Millionen. Erfahrungsgemäß gelangen hiervon $\frac{1}{4}$, also 3000 Millionen, an die Descendenten und den Ehegatten. Es bleiben mithin 1000 Millionen übrig, die an Ascendenten und an Seitenverwandte fallen. Erbfälle zugunsten von Ascendenten kommen so wenig in Betracht, daß sie für die Berechnung außer Ansatz bleiben dürfen. Es fallen also rund 1000 Millionen an Seitenverwandte, sei es laut Testament oder laut Gesetz. Obwohl nun die testamentarischen Zuwendungen an Seitenverwandte seltene Fälle sind, wird doch der Sicherheit wegen angenommen, daß die volle Hälfte auf testamentarischem Wege an Seitenverwandte falle. Dann verbleiben noch immer 500 Millionen, die nach bisherigem Recht beim Fehlen eines Testaments den Seitenverwandten, nach der Reform dem Reiche zufallen würden. Die Zahl ist in Wirklichkeit nicht zu hoch gegriffen. Der Gesamtbetrag des zur Vererbung gelangenden Vermögens muß, streng genommen, nicht auf 4000, sondern auf weit über 5000 Millionen angesetzt werden, weil die Verbündeten Regierungen bei dem Abschnitt „Steuerverbare Masse“ die kleinen Vermögen bis 6000 Mark (bzw. 20 000 Mark) und den sogenannten Hausrat nicht berücksichtigt haben. Es erhöhen sich die Zahlen also um 25 Prozent. Für die Reform kommen mithin nicht nur 1000, sondern 1250 Millionen in Frage, und wenn auch davon die Hälfte durch testamentarische Anordnung vergeben werden sollte, bleiben 625 Millionen als Ertrag des Reichserbrechts übrig. — Kurz und gut, sehr gut sogar, Herr Bamberger rechnet uns einen wunderbaren Segen aus, und nun gilt es eigentlich bloß noch, ohne viel Besinnen zuzugreifen. Wir fragen ganz ernsthaft: Warum geschieht das nicht? Wir sind jedenfalls stark dafür, daß sich die Öffentlichkeit möglichst schnell und möglichst gründlich mit dieser Materie befaßt, die denn doch wohl mehr als eine dilettantische Spielerei ist.

Fenilleton.

Aus dem Leben eines mazedonischen Bandenführers.

Boris Sarafow, dessen Leben die meuchlerische Mord eines Landmannes ein Ende bereitet hat, ragt in der an blutigen Wirren reichen mazedonischen Geschichte der letzten Jahre als die bekannteste Persönlichkeit hervor. Als Präsident des revolutionären Komitees, als der eigentliche Führer, der in allen Aufständen das treibende tätige Element war und mit leidenschaftlicher Energie den Türkenhass zu lodern den Flammen entfachte, bildete er, eben erst „auf des Lebensweges Mitte“ stehend, den zentralen Punkt der ganzen Bewegung. Ein wilder fanatischer Hass gegen die Türken, die Bedrücker seiner Heimat, ist der Grundakord seines Lebens und seines Tuns gewesen, und die ungebrochene Konsequenz dieses einen sein Herz erfüllenden Motivs wirft ein persönliches Licht auf den durch manche Untat, manch unverzeihliche Handlung umschatteten Charakter des skrupellosen Mannes. Von den Ahnen her lag ihm der Türkenhass im Blute, schon die Väter hatten gegen die blutgierigen Bedrücker gekämpft und waren grausam gestraft worden. Unberühnlich blieb dem Manne der Tag, an dem er als fünfjähriger Knabe hatte zusehen müssen, wie sein Vater und Großvater von den türkischen Schergen in Ketten gelegt und unter rohen Stößen ins Gefängnis getrieben wurden. Die Studien in Saloniki, die Ausbildung auf der Militärschule von Sofia, alles, was ihm Geschichte und Tradition zutragen und was er um sich her erblickte, mußten diesen finstlichen Eindruck zu einer zornigen Wildheit steigern, und als er als Leutnant in die bulgarische Armee eintrat, da war all sein Sinnen und Trachten nur darauf gerichtet, Rache zu nehmen an den Türken, blutige Rache für sein Los, für der Väter Los, für des Landes Los. Seine erste Tat zeigte, daß er

das Zeug zu einem Bandenführer in sich hatte. Er sammelte im Juli 1895 an 80 junge Leute um sich, überschritt mit ihnen die mazedonische Grenze und überfiel ganz unerwartet die Stadt Melnik. Alles war aufs beste vorbereitet. Die Telegraphendrähte wurden zerschnitten, die türkische Wache überwältigt, die bulgarischen Gefangenen wurden aus dem Kerker befreit, an fünfzig Mann der Besatzung niedergemacht, die andern gefangen genommen. Dann brannte Sarafow das Regierungsgebäude von Melnik nieder und verschwand spurlos in die Berge, als einige türkische Regimenter auf der Stelle des blutigen Handtreiches anlangten. Damals klang der türkischen Regierung der Name Sarafow zum erstenmal in die Ohren und seitdem tauchte er bei allen Schreckensnachrichten so regelmäßig auf, daß ihm schließlich ein Anteil an allen Überfällen und Gewalttätigkeiten zugeschrieben wurde und man auf seinen Kopf den hohen Preis von 30 000 Mk. setzte. Aller Glanz phantastischer Räuberromantik umgab den Geächteten und Verfolgten, der unzählige Male nur durch die tollste Kaltblütigkeit und in den kühnsten Verkleidungen der Gefangennahme und dem sicheren Tode entging. Daß er sich trotzdem immer wieder über die türkische Grenze wagen konnte und mitten unter seinen Feinden auftauchte, war nur durch die dämonische Macht möglich, die er über die Räuberbanden, über die Bauern Mazedoniens ausübte.

Man nannte ihn „König Boris“ und wie ihrem angefallenen Herrscher gehorchten ihm blindlings seine Getreuen. Seine Heldentaten, seine Abenteuer gingen von Mund zu Mund; immer rettete ihn die geistige Überlegenheit, die Entschlossenheit seines Handelns. Einst war er in einem Dorfe in der Nähe des Ohrida-Sees, um die Bewohner zum Kampf gegen die Türken zu begeistern; da kam plötzlich die Nachricht, daß der ganze Ort von türkischen Truppen umstellt sei, die alle Wälder in der Nähe durchstreiften. Sarafow

hatte nur zwanzig Leute bei sich, Widerstand und Flucht waren gleich unmöglich. Da ließ er alle Waffen und Uniformen in eine Scheune werfen und unter Korn verbergen. Er selbst und seine Leute verkleideten sich jämmerlich als Bauern. Als die Türken ins Dorf kamen, fanden sie nur ein paar Leute, die an den Hütentüren herumlungerten. Ein junger Mann grüßte die Soldaten höflich und erkundigte sich, was sie wollten. „Wir verfolgen die Komitatschis“, antwortete ein Offizier, „sind welche hier?“ „Nein, Effendi.“ „Und habt Ihr was von Sarafow gesehen?“ „Was, Sarafow? Wenn der Schurke sich hier nur zeigen sollte, wir würden ihn ergreifen, binden und sogleich zum Gouverneur schicken. Wir haben schon zubielt von ihm ausgestanden.“ Die Soldaten lobten den Jüngling um seiner richtigen Ansichten willen und zogen weiter, ohne zu ahnen, daß der gesinnungstüchtige junge Mann — der Gesuchte, „König Boris“, in eigener Person war . . .

Aber nicht nur als ein tollkühner Bandenführer, sondern noch mehr als ein hervorragender Organisationsführer hat sich Sarafow erwiesen. Er bildete ein ausgezeichnetes System der Überwachung aus, indem er geheime Agenten und Spione über ganz Mazedonien verteilte und über alles ganz genau unterrichtet war. Seine politischen Anschauungen erfuhren eine erfolgreiche Umwandlung und kristallisierten sich allmählich zu jener Theorie, die unter dem Namen „Sarafowismus“ bekannt wurde. In ihm bestand die feste Meinung, daß mit dem Kleinkrieg gegen die Türken für die Befreiung Mazedoniens nichts Entscheidendes erreicht werden konnte. Stärkere, gewaltsamere Mittel mußten dazu angewandt werden und der einzige Ausweg erschien ihm in einer zermühlenden, den ganzen Balkanstaat unterminierenden Revolutionsarbeit, in einem Herbeiführen so unerträglicher und schrecklicher Verhältnisse, daß sich die europäischen Mächte gegun-

Politische Übersicht.

Brotpreise und Haushaltsaufwand.

Eine amtliche Ermittlung des Einflusses der Brotpreissteigerung auf den Haushaltsaufwand ist von dem königlich württembergischen Statistischen Landesamt in Stuttgart durchgeführt worden. In der November-Nummer der „Mitteilungen“ des genannten Amtes sind die Ergebnisse dieser Erhebung mitgeteilt. Sie stellen nur einen Abschnitt einer eingehenden Erhebung zu Anfang des Jahres 1907 dar, die für eine Anzahl von Gemeinden des Landes (im ganzen 39) eine Berechnung darüber anstellte, wie hoch sich ungefähr die Verteuerung des Aufwandes einer fünfköpfigen Unterbeamtenfamilie (Mann, Frau, 3 nicht erwachsene Kinder) für Fleisch, Brot und Milch infolge der erhöhten Preise dieser Lebensmittel berechnet. Diese Untersuchungen hatten für den Durchschnitt der 39 Gemeinden hinsichtlich der Ausgaben für Brot, wobei ein Jahresbedarf von 500 Kilogramm Schwarzbrot (Weißbrot in Schwarzbrot umgerechnet) angenommen war, folgendes ergeben:

Monatlicher Betrag der Ausgaben für Brot	im Durchschnitt der Jahre 1901—1904	9,70 M.
Dezember 1905	9,95	"
September 1906	10,10	"
Durchschnitt des Jahres 1906	10,10	"
Mai 1907	10,10	"

Bei Zugrundelegung der Brotpreise im Monat Oktober 1907 würden sich die monatlichen Ausgaben auf 11,20 M. stellen = 15,5 Prozent mehr als im Durchschnitt der Jahre 1901 bis 1904. Es hat nun aber inzwischen eine weitere namhafte Brotpreissteigerung stattgefunden. Für Stuttgart läßt sich bis Ende November die Rechnung aufstellen. Darnach stellt sich bei Zugrundelegung der neuesten (November-) Preise der monatliche Aufwand für Brot auf 12,10 M. gegen 8,75 M. im Durchschnitt der Jahre 1901—1904, d. i. also um 3,35 M. = 38,3 Prozent mehr, und die Verteuerung des jährlichen Aufwandes für Brot würde bei Zugrundelegung der jetzigen Preise immerhin 40 M. für eine fünfköpfige Familie betragen. Das besagt genug.

Englische Wahlagitator.

n. London, 14. Dezember.

Die Parteien rüsten sich zum Wahlkampf, und die Konservativen sind die ersten, die auf dem Platze erscheinen. Früher war es ziemlich einfach, sich zum Abgeordneten wählen zu lassen, wenn man nur das nötige Geld hatte; das Wort „nötig“ ist hier im Sinne von „sehr viel“ zu nehmen. Es gab eine große Anzahl von Agenten, die gegen eine bestimmte Summe sich aneignen machten, dem Betreffenden das Mandat für diesen oder jenen Platz zu verschaffen. Diesen menschenfreundlichen Herren gelang es eben leicht, gegen direkte Barzahlung ihrem Auftraggeber die nötigen Stimmen zu besorgen, und wenn die Arbeit getan war, endete das Ganze mit einer solennen Kneiperei. Seitdem die Corrupt Practices Bill diesem üblichen Vorgehen ein Ende gemacht hat, müssen die angehenden Gesetzgeber allerdings andere Wege einschlagen, oder richtiger gesagt, ihre Partei nimmt jetzt die Sache in die Hand; die Geldfrage ist dann eben Sache der Verständigung zwischen diesen beiden Faktoren. Die Manager der Partei haben es aber durchaus nicht leicht, ihren Zweck zu erreichen, denn mit einfachem Redenhalten ist es in England nicht getan; um die Wähler zu überzeugen, ist vor allen Dingen ein großer Klambim notwendig. Das hat auch die vorhin genannte Partei sehr gut begriffen, und entsendet soeben als Vorhut 18 ambulante Agitationshülsen. Auf jedem dieser Wagen befinden sich drei Personen: der Redner, der „Beleuchter“ und der Kutscher. Die tat-

sächliche Aufgabe dieses Trios ist es nun, unionistische Anschauungen zu verbreiten, die offizielle aber, die Sozialisten zu bekämpfen. Der Wagen dient als Rednertribüne und von ihm herab werden die Wähler haranguiert, Flugblätter verteilt, Laterna magika-Bilder gezeigt, und wenn es nötig ist, kurze Ansprachen der Parteführer vermittels des Grammophons vorgeführt. Die Aufgabe des oben erwähnten Beleuchters ist es nun, bei Nacht-Meetings die nötige Helle zu schaffen, sowie die Laterna magika und das Grammophon zu bedienen. Den größten Erfolg erhofft man von den Grammophonplatten mit den Stimmen Joe Chamberlains und Balfours. Das heißt — es sind gar nicht die Stimmen der genannten Herren, da beide nicht mit dem Apparat zu Stande kommen konnten und ihre Reden durch andere hineinsprechen lassen mußten. Für die Wähler aber sind es natürlich die Stimmen der Führer selber, die aus dem geheimnisvollen Kasten herausdröhen.

Die Tragikomödie in Mazedonien.

1. Konstantinopel, 13. Dezember.

Am Goldenen Horn wird nunmehr weiter Komödie gespielt! Jetzt hat sich wieder einmal ein Vorkascher — zur Abwechslung ist es diesmal der englische — beim Sultan persönlich wegen der Zustände in Mazedonien beschwert und Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Man hätte eigentlich eine Statistik darüber führen sollen, wie oft solche Audienzen, Beschwerden usw. bereits vorgekommen sind; es wäre eine ganz ansehnliche Zahl herausgekommen. Ob die Mächte der kläglichen Rolle, die sie hier spielen, nicht bald überdrüssig werden? Beiläufig bemerkt, lohnt es sich doch wirklich nicht, daß sämtliche europäische Großmächte so eifrig die christlichen Untertanen des Verrückten der Gläubigen zu schützen suchen; die Herrschaften sind nämlich nicht um ein Haar besser als ihre andersgläubigen Landsleute!

Die angekündigte Justizreform ist nun glücklich herausgekommen, d. h. sie harri der Bestätigung der Mächte, nachdem die Vorkascher sich über ihre Gestaltung geeinigt haben; jedenfalls können noch 14 Tage vergehen, bis sie der Porte vorgelegt wird. Daß sie auf jeden Fall zwecklos sein wird, kann man heute schon mit Bestimmtheit voraussagen. Was nützen die schönsten Gesetze, wenn die Beamten des Sultans mit stillschweigender Bewilligung ihres Herrn systematisch dagegen handeln? Wie es in Wirklichkeit mit den Reformen aussieht, das hat jetzt wieder der italienische General Degiorgis-Pascha erfahren, der soeben beim Sultan um seinen Abschied eingekommen ist, nachdem er vier Jahre hindurch mit redlichem Bemühen, aber vergeblich gegen seinen „Kollegen“ Hilmi-Pascha gekämpft hat. Degiorgis-Pascha war im Auftrage der Mächte mit der Reorganisation der Polizei in Mazedonien beauftragt, und Hilmi-Pascha sollte ihm auf Befehl des Sultans dabei hilfreich zur Hand gehen. Mit welchem Erfolge dies geschehen ist, das zeigt Degiorgis' Abschiedsgesuch. Er hat lange genug Geduld gehabt und immer wieder den Versicherungen der Beamten Glauben geschenkt, daß alles nach seinen Wünschen geschehen solle. Man kann's ihm nicht verdenken, wenn er schließlich in dieser unwürdigen Komödie nicht mehr mitspielen wollte. Ob die Mächte sich an ihm ein Beispiel nehmen werden?

Deutsches Reich.

* Eine Berliner Ausstellung zum 500jährigen Jubiläum Preußens. Während des Aufenthaltes des Kaisers in England sollen, wie die „Information“ erzählt, dem Kaiser Mitteilungen gemacht worden sein von dem Vorkascher preußischer Industrieller, zur fünfshundertjährigen Jubiläumfeier Preußens im Jahre 1913 eine Ausstellung zu veranstalten, welche in großen Sälen

die ganze Entwicklung Preußens in kultureller, industrieller und politischer Hinsicht zeigt. Der Kaiser soll sich diesem Projekt gegenüber sympathisch verhalten, trotzdem er bekanntlich die Ausstellung für das Jahr 1912 abgelehnt hat. Geh. Kommerzienrat Goldberger, der als voranschichtlicher Leiter der Ausstellung angesehen wird, erklärt dazu, ihm sei bisher offiziell nichts bekannt.

* Sperre theologischer Vorlesungen für katholische Studenten. Der Erzbischof von München hat über einzelne Vorlesungen der Münchener Universität, selbst über solche, die von durchaus christlichen Professoren gehalten werden, die Sperre für die katholischen Studenten der Theologie verhängt. Die Seminarleitungen und einzelne Dilettanten betreiben eine eifrige Bewegung gegen die fortschrittlichen Theologen.

* Beitrag für Arbeiterstatistik. Der Beitrag für Arbeiterstatistik trat am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Devan der Borcht, zu seiner 10. Sitzung zusammen, zu welcher das Reichsamt des Innern, das preussische Handelsministerium, sowie der Senat zu Hamburg besondere Kommissare angemeldet hatten. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten betraf der Beitrag die Regelung der Arbeitszeit in Plätt- und Wafenanstalten, wobei sich im Laufe der Diskussion neue Gesichtspunkte ergaben, die bei den bisherigen Verhandlungen noch nicht hatten Berücksichtigung finden können und die eine Umarbeitung der dem Beitrag vom Ausschuss vorgelegten Vorschläge wünschenswert erscheinen ließen. Die Angelegenheit wurde daher an den für die Vorberatung der Erhebung bestellten Ausschuss zurückverwiesen. Der Beitrag beschäftigte sich dann weiter mit der Erhebung über die Arbeitszeit im Wollensstoffgewerbe, für welche ergänzende tabellarische Zusammenstellungen vorgelegt wurden. Hierauf begann die mündliche Vernehmung von Auskunftspersonen aus dem Wollensstoffgewerbe. Zu diesen Vernehmungen, die vier Tage in Anspruch nehmen werden, sind aus den Schiffahrtsgewerben des Rheins, der Elbe und der marktlichen Wasserstraßen im ganzen 72 Personen, zum aelchen Teile Arbeitgeber und Arbeitnehmer, geladen worden.

* Glückliches Oldenburg. Infolge der günstigen Finanzlage schlägt der Finanzausschuss des Oldenburgischen Landtages trotz des Protestes der Regierung für 1908 einstimmig eine Ermäßigung der angelegten Einkommen- und Vermögenssteuer um 15 Prozent vor.

* Die Kosten eines Lokalkampfes. Die Gesamtabrechnung über den diesjährigen Kampf im Verliner Baugewerbe wurde jetzt in der Generalversammlung des Zentralverbandes der Maurer gegeben. Sie ergibt, daß die Kosten allein für den Maurerverband 1 014 348,88 M. betragen. Davon entfallen auf Streikunterstützung für verheiratete Mitglieder 784 000 M., für unverheiratete 122 472 M. und für Puffer 5095 M. Für Fahrgelder an abreisende Mitglieder wurden 12 400 M. verbraucht und Mietschuldigkeiten wurden den verheirateten Mitgliedern 50 871 M. gezahlt. Ganz besonders hoch sind auch die Kosten, die aus der Verbandskasse für polizeiliche Strafmandate bezahlt werden mußten, die Streikposten stehenden Maurern zugewandt sind. 145 Mitglieder sind insgesamt mit Strafmandaten bedacht worden und die Kosten dafür betragen im ganzen 3175,50 M. Auf Grund des § 153 sind während des Streiks gegen 47 Mitglieder Anklagen erhoben worden, in neun Fällen erfolgte Freisprechung, ein Fall wurde durch Veraleich erledigt und in 37 Fällen wurden die Angeklagten verurteilt. Die Strafen hierfür betragen zusammen 788 M. Geldstrafe und 3 Jahre, 11 Wochen und 73 Tage Gefängnis. Eine ganze Reihe von Prozessen steht jedoch noch aus. Durchschnittlich hat jeder verheiratete Maurer während des Streiks 84,16 M. Unterstüßung erhalten, jeder ledige 54,77 M. An Fahrgeld sind für 3494 abgereiste Mitglieder durchschnittlich je 4,74 M. gezahlt worden.

gen sehen würden, gegen die Türken einzuschreiten. Nach dem Aufstande von 1903 ist dieser, sein Plan bis zu einem gewissen Grade in Erfüllung gegangen, aber wie viele Grausamkeiten, welche eine Anzahl schaudervoller Szenen des Jasses und der Empörung waren notwendig, ehe es so weit kam. Eine wahrhaft unheimliche Kraft einer fast teuflischen Energie ging in dieser Zeit von Sarafow aus, da er beständig Zwietracht und Verwirrung anstiftete, um die Aufmerksamkeit Europas nach dem Balkan zu lenken. Besonders war er darin erfindereich, die Türken zu Untaten zu reizen oder allerlei Scherlichkeiten von ihnen zu verbreiten. Seine Banden brachen plötzlich in türkisches Gebiet ein, raubten und plünderten und verschändeten oder wußten in Kämpfen den Türken schwere Verluste beizubringen. Die eine Untat gebar eine neue, auch die Türken ließen sich in der sieberhaften Erregtheit und dem grenzenlosen Hass zu Morden und Mäubeereien hinreißen, aber dieses Chaos ungeordneter Verhältnisse war recht nach Sarafows Plan, denn in ihm lebte der Glaube, daß man auch Verbrechen und Sinterlist nicht scheuen dürfe, um das Große und das Gute zu erlangen. So war der mazedonische Bandenführer ein Verfechter jener realpolitischen Ideen, die man in der Renaissance nach Machiavelli genannt hat, aber sie waren verzerrt durch Leidenschaft und Haß und sind von dem erhofften edlen Enderfolg nicht gekrönt worden.

Aus Kunst und Leben.

* Wie Napoleon reiste. Der kürzlich erschienene erste Band eines neuen großen Napoleon-Werkes von George Bendre enthält folgende anschauliche Schilderung, wie Napoleon in den Tagen seiner größten Macht zu reise pflegte: „Durch ganz Europa führten ihn die Kriegszüge seiner Armeen und in fast allen Teilen war der Franzosentatler Herr und kein Fremder. Die meisten Schlösser waren ihm vertraut. Sein Stab, die Offiziere und die Sakaten seines Hofstaates, eilten ihrem großen

Herrn um einen Tag voraus. Wenn am Abend dann die kaiserliche Reiselutsche im Galopp durch den Lornweg brauste, so standen die Fadelträger schon an der Treppe bereit; seine eigenen Diener öffneten die Türflügel und der kleine Mann im grauen Überrod schritt geschäftlich die Treppe empor, während die alten Palastdiener verschüchtern beiseite standen, die brennenden Wandelader in den zitternden Händen. Durch die Zimmerfluchten schritt er dann geradeswegs in seine Gemächer, sein Kammerdiener entledigte ihn der Kleidung, und Napoleon stieg ohne Säumen in das seiner harrende dampfende Bad, als wäre er zu Hause. Alles, was zu seinen Reifestenfilien gehörte, waren Dinge von kostbarer Qualität, und alles mußte pünktlich und genau an Ort und Stelle liegen. Seine Wagenpferde waren erstere Tiere; immer sechs, zwei zu zweiten angeführt, jedes Paar mit einem berittlichen Führer. Um eine Strecke von 20 Kilometern zurückzulegen, wurden sechs Relais eingerichtet, so daß er mit denselben Pferden höchstens vier Kilometer reiste. Das gewöhnliche Fahrtempo war eine Art Galopp; man mußte dabei an die Art Straßen und Wege denken, die damals existierten, und an die Schwerfälligkeit der alten Reiselutschen. Von einem Besen oder einem Studieren der Landkarten konnte während der Fahrt keine Rede sein. Trotzdem war jeder Relais mit Büchern, Karten, Schreibmaterial und Feldhechern ausgerüstet. Jeder Gegenstand trug die Nummer des Vorspanns, so daß es leicht war, in der Nacht die Betreter vorzubereiten, ohne daß jemand davon erfuhr. Er hatte während seiner Reisen genug zu denken. Wenn er ostwärts fuhr, beschäftigten ihn seine Feldzüge. Wängs der Route empfang er Kuriere; oder an einer verabredeten Stelle harri einer seiner Marschälle, um mit dem Kaiser zu konferieren. Tag und Nacht galoppierte dann sein Wagen durch Städte und Dörfer, durch Felder und Wald. In den engen Gassen deutscher Städte halte dann um Mitternacht donnernd das Rassein des durchlaufenden Gefährtes und die Lichter des Wagens huschten in gepeinigter Schnelle an den Fenstern der stillen Häuser vorüber. „Da ist er wieder“, flüsternten die verschüchternen Bürger und krochen tiefer ins warme

Bettzug. Er aber sah noch in seiner großen Kurve und unablässig jagten kühne Gedanken durch seinen Geist, zu dem das Klappern der Rufe und die klirrenden Säbel der begleitenden Eskorte den Takt schlugen.“

* Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München. Der Vorstand macht darauf aufmerksam, daß die Übergangsbestimmungen der neuen Satzungen am 31. Dezember 1907 außer Kraft treten. Schriftsteller, die sich die Vorteile dieser Bestimmungen noch zu sichern gedenken, wollen ihre Beitrittserklärung umgehend beiliegen. — Die Anstalt hat in den letzten Wochen auf dem Gebiete der außerordentlichen Einnahmen einige sehr bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen. So sind u. a. der Norddeutsche Lloyd und die Firma Friedr. Krupp als unterstützende Mitglieder beigetreten; zu erwähnen sind ferner die Zuwendungen der Stadt Oberfeld, der Vereinigung für deutsche Mittelmeerfahrten, die Ergebnisse einer Benefizvorstellung im Landestheater zu Linz und eines Ostark-Wilde-Abends, den der Ortsvorstand Leipzig veranstaltete. Die neuen Satzungen und Rententabellen werden vom Bureau der Anstalt (München, Max-Josefstraße 1/2) jederzeit kostenlos an Interessenten verlanbt.

* Die wichtige Frage nach den Wirkungen des Behring'schen Heilsera beschäftigt in immer steigendem Maße nicht nur die deutsche sondern auch die ausländische Gelehrtenwelt. Und das mit Recht. Handelt es sich doch um die Bekämpfung der gefährlichsten Würger des Menschens, der Diphtherie, der Tuberkulose und des Mundstarrkrampfes, Krankheiten, die bisher für unheilbar galten. Für den Laien, dem die noch dazu meist schwer verständlichen Veröffentlichungen der Fachzeitschriften nicht zu Gebote stehen, hüllen sich diese Fragen in ein fast undurchdringliches Dunkel, obwohl das Interesse der Allgemeinheit, die ja in erster Linie von den verheerenden Wirkungen dieser Krankheiten betroffen wird, an ihnen ein ganz außerordentlich großes und volles berechtigtes ist. Es ist daher auf das lebhafteste zu befragen, wenn Erzellens v. Behring selbst zu diesen brennenden Fragen das Wort nimmt. In seinem Bei-

Noch weit höher als diese Kosten ist aber der Verlust an Arbeitsverdienst. Durch den Streik sind den Maurern zusammen 337 318 Arbeitstage entgangen, was einem Verlust von 2 450 321,75 M. Arbeitsverdienst entspricht. — Diese Zahlen sprechen sehr deutlich.

Parlamentarisches.

Ein Kontingentierungsplan für die Staatsberatung. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Heine hat dem Reichstagspräsidenten den Vorschlag gemacht, für die zweite Lesung des Etats einen Kontingentierungsplan aufzustellen, um die zeitweilige Fertigstellung des Etats zu ermöglichen und Zeit für die Beratung der übrigen Gesetzentwürfe zu erhalten. Bemerkenswert ist, daß der Vorschlag, die Geschäfte zu fördern, von sozialdemokratischer Seite ausgeht. Der Seniorenkonvent beschloß sich mit der Frage zu Beginn des neuen Jahres beschäftigten, bisher waren die Staatsdebatten uferlos und unbeschränkt. Eine Kontingentierung der Debatten dürfte aber nur stattfinden, wenn alle Parteien mit dem Plane einverstanden sind.

Heer und Flotte.

Auf den Flottenstationen im Auslande hat sich der Schiffwechsel in diesem Jahre in sehr bescheidenem Rahmen gehalten. Die Marineverwaltung wendet ihre ganze Aufmerksamkeit der Stärkung der heimischen Streitkräfte und einer Verbesserung der technischen Aus- und Fortbildung zu. Es traten auch keine Umstände ein, die eine wesentliche Abänderung der Stationierung notwendig oder wünschenswert machten. Der kleine Kreuzer „Arcona“ schied aus der Aufklärungsgruppe der Hochseeflotte aus und trat in den Verband des ostasiatischen Kreuzergeschwaders. Von den drei an den amerikanischen Küsten stationierten Schiffen wurde der kleine Kreuzer „Falke“, der zwei Jahre lang an der Westküste stationiert war, in die Heimat zurückgerufen und das Kanonenboot „Panther“ nach der westafrikanischen Station geschickt, um dort neben „Sperber“ den Stationsdienst auszuüben. In Amerika ist nur der kleine Kreuzer „Bremen“ zurückgeblieben. Auf der ostafrikanischen und der australischen Station fanden keine Veränderungen statt.

72 Hochseetorpedoboote. Von der neuen Torpedobootsflotte „B 150“ bis „B 161“, die auf der Werft des Vulkan in Stettin gebaut werden, ist das erste Boot bereits fertig; es macht jetzt Probefahrten. Die Ablieferung der Boote wird in kurzen Zwischenräumen vor sich gehen. Mit der Bauvollendung des letzten Bootes, die in Jahresfrist erfolgen dürfte, besitzt die deutsche Marine sechs Torpedobootsflottillen zu je 12 Booten, also 72 Hochseetorpedoboote von 400 Tonnen Displacement. Die vor 1898 erbauten Torpedoboote kleineren Typs und die Divisionsboote können heute nicht mehr als vollwertige Boote angesehen werden; die kleineren werden als Schulboote zur Mannschaftsausbildung oder als Minenboote aufgebraucht, während die Divisionsboote im Flottillendienst noch nicht entbehrt werden können. In Zukunft wird es möglich sein, sechs Torpedobootsflottillen, deren Bau bisher zehn Jahre in Anspruch genommen hat, in sechs Jahren zu bauen.

Der zweite Nord-Ostsee-Kanal. Das von uns schon erwähnte Projekt des Korvettenkapitäns a. D. Sebelin, das sich mit der Schaffung einer neuen Wasser Verbindung Osternförde-Bismarck, zwischen Nord- und Ostsee, beschäftigt, ist bisher dem Reichsmarineamt noch nicht zur Prüfung vorgelegt worden. Wie dem „B. L.“ aber von bestinformierter Seite mitgeteilt wird, dürfte das Projekt so gut wie keine Aussicht auf Erfolg haben, da man nicht im entferntesten daran denkt, den wohlbedachten Erweiterungsplan des Kaiser-Wilhelm-Kanals aufzugeben. Dem Sebelinschen Projekt stehen, abgesehen von schwerwiegenden finanziellen Gründen, auch geographische

Bedenken entgegen, da man an maßgebender Stelle die Ein- und Austrittspunkte Osternförde und Bismarck nicht für empfehlenswert hält.

Deutsche Kolonien.

Deutschostafrika. über Abwanderung von Deutschen und Mittellosen meidet die „Nambara-Post“. Mit dem nächsten nach Europa fahrenden Dampfer werden die beiden aus zusammen elf Köpfen bestehenden Ruffensfamilien, sowie mehrere mittellose Reichsdeutsche von hier nach der Heimat zurückbefördert. Die Reisekosten für die Deutschen trägt das Besiedlungskomitee.

Englische Auswandereragenten unter den Hereros. Aus Berichten von Deutsch-Nietfontein geht hervor, daß englische Arbeiterwerber eine rege Tätigkeit entfalten, um Hereros zur Auswanderung nach den Minenbezirken von Transvaal zu verleiten.

Ausland.

Rußland.

Anlässlich des Prozesses gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten veröffentlicht die Regierung ein Communiqué, in welchem es heißt: Die Dumafraktion der Sozialdemokraten habe die Ziele eines gewalttätigen Umsturzes der geschlichen Regierungsform durch einen bewaffneten Volksaufstand, die Verbanung des Kaisers von der Dergewalt und Umwandlung Rußlands in eine demokratische Republik verfolgt. Die Fraktion habe in unmittelbarer Fühlung mit dem zentralen und Petersburger Komitee der russischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei und einer Reihe der demselben unterstellten geheimen Organisationen gestanden, denen Mundschreiben zugesandt worden seien mit der Aufforderung, die Bevölkerung gegen die Regierung, den Adel, die Beamten und die Gutbesitzer aufzureizen zum Zweck eines Zusammenschlusses der Bauern, der Arbeiter und der Militärs in besondere Organisationen. Dabei habe die Unzufriedenheit der ärmsten Volksklassen benützt werden sollen, um einen vereinten Aufstand des Militärs, der Arbeiter und der Bauern hervorzurufen, um die Staatsgewalt an sich zu reißen und die Übergabe derselben an eine vom Volke erwählte konstituierende Versammlung zu erzielen.

Belgien.

König Leopold von Belgien weilt seit vier Wochen fortwährend auf der Reise zwischen Paris und Brüssel. Nun beschäftigt sich die belgische Regierung mit der Frage, auf welche Art dieser Lebensweise des Königs ein Ende gemacht werden könne. Der König bleibt, so schreibt man der Wiener „N. Fr.“, gegenüber allen Vorstellungen seiner Minister taub. Er ist eigenwilliger als je zuvor. Während er früher sehr höflich war, erzeigten sich jetzt wiederholt stürmische Szenen zwischen dem König und seinen Ministern. In den Kreisen des Parlaments und der Bevölkerung herrscht große Beunruhigung und auch vielfach der Wunsch, der Situation ein Ende zu machen. Angeblich wird erwogen, eine Regentenschaft einzusetzen. Der König soll bewegen werden, sich auf ein halbes Jahr zurückzuziehen, Prinz Albert soll die Regentenschaft übernehmen.

Türkei.

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht folgende Wiener Depesche: Mit Bezug auf eine Konstantinopeler Depesche, betreffend die mazedonischen Angelegenheiten, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen darauf hingewiesen, daß der nächste Schritt der Mächte bei der Pforte ein gemeinsames Vorgehen wegen Verlingerung der Mandate der Reformorgane sein

wird. Solche Reformorgane sind: der Generalinspektor, die Zivilagenten, die Gendarmerie und die Finanzkommissionen.

China.

Die Aufstandsbewegung in Südjina mit der Erklärung des Kriegsdrehs für die Provinz Kwangsi hat zur Zusammenziehung von vier deutschen Kriegsschiffen zur Wahrung der Handelsinteressen und zur Bekämpfung des Piratenunwesens im Kantonbecken geführt. Konteradmiral Coerper anert mit „Fürst Bismarck“, „Niobe“, „Luchs“ und dem Kanonenboot „Tingtan“ vor Hongkong.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Alkohol und Tierschutz.

„Bieviel besser ist es doch bei uns überall in der Fremde! Zum Beispiel ist es doch ein sonderbarer Umstand, daß, wenn hier die Pferde müde und faul sind (was leider nur zu oft stattfindet), nur der Postillon Schnaps zu trinken braucht, um jene wieder sichtbar zu erheitern und mutig zu machen. Die Weisheit der Natur und ihre verborgenen Kräfte sind unerschöpflich!“ So schrieb Graf Pückler im Jahre 1828 über die sächsischen Postillione, und auch heute noch und auch in unserer Gegend offenbart die Natur diese geheimnisvollen Kräfte. Man braucht bloß zu sehen, wie gewisse Kutscher und Fuhrleute es treiben. Wenn ihre tiefere Einsicht es für notwendig erachtet, steigen sie am ersten besten Wirtshause ab und „stücken ihren Durst“. Alsdann auch die Pferde zu tränken, ist anscheinend ganz unnötig; wenigstens wird es oft unterlassen, und trotzdem geht es mit großem Galopp, Peitschenknallen und Geschrei von dannen. Und immer, wenn die Pferde Zeichen von Müdigkeit zeigen, wiederholt sich dieses Schauspiel; denn unzählig sind die Stätten, an denen der Fuhrmann seinen Bedarf an Spirituosen decken kann. An der Landstraße darf man in stärker bevölkerten Gegenden, wie der unfernen, mindestens 3 auf dem Kilometer rechnen, während man in der Stadt fast alle 50 Schritt auf ein Wirtshaus stößt. Welcher Konsum ist nötig, daß all diese Schankstätten nicht nur bestehen können, sondern ihre Inhaber auch noch zu wohlhabenden Leuten macht! — Es liegt uns durchaus fern, dem Fuhrmann, der bei jeder Witterung im Freien sein muß, sein Glas Bier und gelegentlich auch ein Gläschen Schnaps zu verweigern; aber die Fälle sind nicht selten, daß ein Mann täglich 1/2 bis 3/4 Liter Branntwein oder noch mehr zu sich nimmt. Es muß dies zu den schwersten Bedenken Veranlassung geben, nicht nur im Interesse des Volkswohls und der Volksgesundheit, sondern auch vom Standpunkte des Tierschützers aus. Der übermäßige Alkoholgenuß ist von den beiden ersten Gesichtspunkten aus schon so oft gewürdigt worden, daß wir hier nichts Neues sagen können; dagegen dürfte die verrohende Wirkung des Alkohols in seiner unsympathischsten Form bisher noch nicht die genügende Beachtung gefunden haben. Schon in früher Morgenstunde, bevor er auch nur ein ausreichendes Frühstück genommen hat, trinkt Mancher sein erstes Glas Branntwein, bei dem es gewöhnlich nicht bleibt, und gegen 10 oder 11 Uhr vormittags ist er oft schon vollständig betrunken. Wehe aber dem Pferde, das einem solchen Menschen ausgeliefert ist! Die unsinnigsten Anforderungen werden an das arme Tier gestellt, und wenn es diesen nicht genügen kann, regnet es Peitschenhiebe und Fußtritte, so daß sich oft Polizei und Publikum gewaltsam ins Mittel legen müssen, den Rasenden von seinem Opfer abzubringen. Aber selbst, wenn sich der Fuhrmann nicht zu solchen Exzessen hinreißen läßt, muß das Pferd unter der ungelassen Leidenschaft seines

trag „Tierexperimente im Dienste der Seuchenbekämpfung“ zu Hans Kraemer sich von Piesierung zu Piesierung immer gewaltiger und fesselnder entwickelndem Monumentalwerke „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, Piesierung 60 Pf.) gibt der berühmte Forscher in eingehenden Schilderungen ein vollkommenes Bild der Serungewinnung und Serumverwendung, von der Entnahme des Pferdeblutes an bis zur Prüfung des Serums nach den Frankfurter und Pariser Methoden, und gleichzeitig eine Darstellung der Krankheitserscheinungen, wie sie nicht authentischer geboten werden kann. Unterstützt werden diese trefflichen Erklärungen durch eine Reihe von Illustrationen aus dem Behringwerk zu Marburg selbst, die in ihrer Anschaulichkeit und glänzenden technischen Ausführung wiederum bereites Zeugnis ablegen für die musterhafte Sorgfalt, welche der Verlag in dieser, wie in jeder anderen Beziehung dem wunbervollen Werke angedeihen läßt.

Der deutsche Kaiser und die deutschen Monatschriften. Wir lesen in den „Süddeutschen Monatsheften“: Bei seinem Aufenthalt in England soll der Kaiser zu dortigen Verlegern gesagt haben, er bedauere, daß es in Deutschland nicht so viele und gute Monatschriften gebe wie in England. Ob wohl während der letzten dreißig Jahre eine englische Monatschrift für die Weltliteratur so wichtig war wie die „Deutsche Rundschau“ und wie die „Neue Rundschau“? Ob wohl eine englische Revue wichtigere historische Dokumente veröffentlicht hat als die „Deutsche Revue“? Ob es dort bessere Familienzeitschriften gibt als „Westermanns Monatshefte“, „Belagerung und Klaffings Monatshefte“ und den „Türmer“? Ob in englischer Sprache eine katholische Zeitschrift erscheint, die sich mit dem „Vogel“ messen kann? Alles dies ist zweifelhaft. Zweifellos aber, daß die englischen Lords es für passend erachten, ein Wohnzimmer zu haben, in dem u. a. die ersten englischen Revuen anliegen, und daß es in Deutschland Hunderte von Schlössern gibt, in die keine andere Zeitschrift kommt als die „Böcke“.

Modernes Theaterelend. Die Wiener „Zeit“ berichtet über eine Vorstandssitzung des österreichischen Bühnenervereins, in der die Zustände zur Sprache kamen, die unter der Direktion Fischer-Friedmann am Intimen Theater in Wien herrschten. Einige Mitglieder dieses Theaters schilderten das furchtbare Elend, das da herrschte, in so krassen Farben, daß man meinen möchte, sie sprächen vom Asyl für Obdachlose. Künstler, die am Abend dem feierlichen Moment entgegenzitterten, da ihnen eine Krone „Gage“ bezahlt wurde; die hungern und frieren mußten, weil sie die wenigen Heller nicht bekommen konnten, die sie zu den Ansprüchen hatten — das war das Personal dieses Theaters. Künstler, denen Tausende von Kronen Gage zugesagt waren, erhielten ein bis zwei Kronen täglich. Die meisten Mitglieder wohnten nicht einmal in Stimmern; eine Schauspielerin arbeitete bei Tage als Näherin, weil sie sonst nicht hätte leben können; eine Schauspielerin hätte delugiert werden sollen, weil sie drei Kronen 50 Heller nicht bezahlen konnte, und der Theaterarzt mußte ihr, um sie davorn zu bewahren, diesen Betrag schenken. Von einem armen Weibe, das die niedrigsten Arbeiten verrichtete und das eine Krone Taglohn bekam, hat sich die Direktion 10 Kronen ausgeliehen, und das Weib hatte alle Mühe, die paar Kronen wieder zu bekommen. Die Direktion des Intimen Theaters ist jetzt in andere Hände übergegangen.

„Künstliches Klima“. Aus New York wird berichtet: Eine interessante Erfindung, die für die Blumenzüchter von großer Bedeutung sein soll, ist in Akron in Ohio dem Elektroingenieur Vedient gelungen. Es handelt sich um eine bisher nicht näher beschriebene Vorrichtung, durch die sich sozusagen ein künstliches Klima erzeugen läßt, d. h. Wärme- und Lichtverhältnisse, unter denen im Winter im Freien Sommerblumen gedeihen. Die Erfindung soll die erwärmten Glashäuser überflüssig machen. Die Temperaturregulierung wird auf elektrischem Wege erreicht. Eine Gruppe Sachverständiger hat die Gartenanlagen besichtigt, die nach dem neuen

Verfahren angelegt worden sind. Eine Menge Sommerblumen standen im Freien in üppiger Blüte, unter Wetterverhältnissen, die ihnen nichts weniger als günstig sind. (??)

Theater und Literatur.

Drei Mark für das Wort, das ist nach dem „Gill Blas“ das Honorar, das Rudyard Kipling, der Nobel-Preis-Gekrönte, von seinen Verlegern bezieht und um das ihn gewiß viele Autoren beneiden können. Vor einigen Jahren war er noch bescheidener und begnügte sich mit einer Mark für das Wort.

Von Rudolf Herzogs neuem Roman „Der Abenteuerer“ erschien soeben bereits die 21.-25. Auflage im Cottaschen Verlage.

Das von Dr. Helene Stöcker geleitete Mutter- und Kinderschutz-Publikationsorgan erscheint vom Januar 1908 ab in erweitertem Umfang und neuer Ausstattung bei Oesterheld u. Co., Verlag: Berlin W. 15., unter dem Titel „Die neue Generation“.

Bildende Kunst und Musik.

Mag Bruch, der am 6. Januar seinen siebenzigsten Geburtstag feiert, wird ihn in Göttingen verleben und am 7. in einem Konzert im Gürzenich mitwirken.

Eine Sammelstelle für alte deutsche Musik haben Breitkopf u. Härtel in Leipzig errichtet, deren Zweck es ist, die Beschaffung des Aufführungsmaterials für musikhistorische Konzerte, wie überhaupt von Werken älterer Meister, auch soweit sie nicht im Druck vorliegen, zu erleichtern.

Wissenschaft und Technik.

Die Technische Hochschule in München hat den „N. N.“ zufolge dem Ingenieur Adolf Diesel, dem Erfinder des nach ihm benannten bekannten Wärmemotors, die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften ehrenhalber verliehen.

Führers leiden. So oft es seine Zeit erlaubt, wird der dem Trunk ergebene Kutscher vor einem Wirtschaftshaus halten, und sitzt er erst einmal drinnen, dann ist so bald nicht an Ausbruch zu denken. Derweil steht das Pferd draußen, zitternd in Frost und Regen, oft gar ohne Decke, und hat sich der Fuhrmann endlich zur Weiterfahrt entschlossen, so heißt es eilen, um die verlorene Zeit wieder einzuholen. Zu einem Trinken oder gar Nattern des Pferdes ist da keine Zeit mehr, und so schleppt sich das steifgefrorene, halbverschmachtete Tier weiter, bis ihm endlich — vielleicht — nach Feierabend sein Recht wird.

Es ist so viel schon gegen den Alkohol geschrieben worden, und immer lauter und eindringlicher ertönen die Warnungen von berufener Seite. Den Polizei-Verwaltungen ist zwar ein Mittel in die Hand gegeben, dem übermäßigen Branntweingenuß zu steuern, indem zum Betriebe einer Schankstätte die polizeiliche Genehmigung notwendig ist. Aber war man bisher mit dieser Konzessionserteilung schon sehr freigebig, was man dann erst werden, wenn das Branntweinmonopol durchgeföhrt ist und der gesteigerte Verbrauch im Interesse des Staates liegt! Vielleicht bekommt man dann auf seine Vorhaltungen von einem Trunkenbolde die Antwort, daß er nur seine Pflicht als Staatsbürger erfülle. Wir wollen aber schon im Interesse des Tierchens hoffen, daß bei uns keine russischen Zustände einreichen werden; denn nirgendwo zeigt sich die zunehmende Verrohung eines Menschen deutlicher, als in seinem Verhalten dem Tiere gegenüber. Die offenbare Feindseligkeit gegen Tiere aber, welche in neuester Zeit in dem gepredigten Vernichtungskriege gegen Katzen und Amseln einen so berechtigten Ausdruck gefunden hat, dürfte wohl ihren Höhepunkt erreicht haben, und es wäre an der Zeit, daß auch für die Beziehungen, die Menschen und Tierwelt mit einander verbinden, der traute Weihnachtsgruß Geltung fände:

„Friede auf Erden!“ B.

Personal-Nachrichten. Die Anlegung des ihm verliehenen Großherzoglich-Rheinland-Pfalzischen Militärverdienstkreuzes zweiter Klasse ist dem Oberleutnant Pajchen im 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87 gestattet.

Der Erbgraf zu Erbach. Von der Direktion der Dr. v. Ehrenwaller'schen Anstalt zu Ahrweiler geht der „Trif. Ztg.“ in Sachen des Erbgrafen zu Erbach ein Schreiben zu, in welchem der Meinung, der Erbgraf werde nur verstorben, weil er ein armes Mädchen aus Liebe geheiratet habe, entgegengetreten wird. Es sei doch wohl selbstverständlich, daß, wenn ordentliche Gerichte nach eingehendem Studium der Akten und oimständigen Untersuchungen und Gutachten der sachverständigen Ärzte ihr Urteil zugunsten der Entmündigung des Grafen und Vernichtung seiner Ehe aussprechen, ganz andere und wichtigere Gründe vorliegen müssen als eine bloße unhandgemachte Ehe. Alle Gutachter, Professor Wegandt eingeschlossen, hätten die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer ärztlichen Behandlung des kranken Erbgrafen betont. Über die Art der Ausführung weiche letzterer von den anderen Gutachtern ab; ob mit Recht, würde event. eine erneute sachverständige Überprüfung des Geisteszustandes des Erbgrafen zeigen. Jedenfalls handelte es sich bei der Überführung des Erbgrafen nach Ahrweiler um einen Heilveruch im Sinne des flechtischen Gutachtens. Inzwischen ist Erbgraf Grasmus in dem Forsthaus Volkers bei Brückenau, wo er schon den vergangenen Sommer zubrachte, mit seiner Gattin wieder eingetroffen.

Altertumsfund. Wie im „Tagblatt“ seinerzeit gemeldet wurde, war vor einigen Wochen in Frauenstein eine in der Nähe der Burg stehende Scheune abgebrannt. Jetzt hat man gelegentlich des Wiederaufbaues derselben beim Mauern der Grundmauer ein Gewölbe entdeckt, das wahrscheinlich der Teil eines unterirdischen Ganges ist. Wie schon immer erzählt wurde, sollten von der Burg mehrere solcher Gänge ins Freie führen, und da der Platz, auf dem die Scheune und die umliegenden Häuser stehen, früher zur Burg gehörten, so ist obige Annahme sehr leicht möglich. Ein solcher Gang ist schon früher bei einem Hausbau entdeckt, und damals zugemauert worden. Auch jetzt hat man ruhig weitergemauert. In dem Gewölbe, das aus grauen Steinen gemauert ist, wurden mehrere kleine irdene Gefäße, ein fläschchen usw. gefunden, auch soll ein kleiner Knochen dabei gelegen haben. Voraussichtlich wird man beim weiteren Aufbau der Scheune noch mehr solcher Altertümer finden, da sie jetzt näher an die Burg herangerückt wird und die eine Seite direkt an die Burgmauer zu sehen kommt.

Wiesbadener Volksbücher. Der hiesige „Volksbildungsverein“ gibt neben als Nr. 105 der Wiesbadener Volksbücher vierzig ausgewählte Märchen der Brüder Grimm zu dem Preise von 45 Pf. heraus. Das ist so recht ein Buch, das die Jungen lesen mit Lust, und die Alten mit Andacht. In vielen Familien wird das hübsche, von Max Cornelius in Berlin eingeleitete Bändchen, noch gerade recht für den Weihnachtstisch kommen. Auch auf die anderen Nummern der bereits in 2 Millionen 740 000 Exemplaren verbreiteten Sammlung sei hiermit aufmerksam gemacht. Sie sind zum Preise von 10 bis 50 Pf. in jeder Buchhandlung zu kaufen, auch bei der Geschäftsstelle, Buchhandlung Heinrich Stradt hier.

Schaufürnen des Turnvereins „Oberrealschule“. Am Samstagnachmittag um 3 Uhr fand in der Turnhalle des Reform-Realgymnasiums das alljährliche Schaufürnen des genannten Vereins statt. Mit militärischer Pünktlichkeit marschierten die Turner unter den frischen Klängen der Musik in die Turnhalle ein. Hierauf hielt der Unterprimaner F. Lorenzen eine kurze markige Ansprache, die in einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete. An den Aufmarsch und die Stabübungen schloß sich das abwechselungsreiche Regenerturnen. Hierauf folgten Kärtturnen am Barren, Keulen- und Fahnen-schwingen, Turnen am Sprungtisch, Kärtturnen am Reck und Gruppen. Das Turnen förderte durchweg Gutes, zum Teil Lobenswertes zutage und riß das zahlreich

anwesende Publikum zu lebhaften Beifallsstundgebungen hin. Besondere Erwähnung verdienen der Turnwart S. Ahrens und die beiden Turner D. Matthes und Chr. Schmidt, welche die drei Riesenschwünge am Reck ausführten, sowie der kleine Turner E. Höhn, der seine Übungen mit größter Akkuratheit ausführte. Auch dürfen wir zum Schluß nicht vergessen die Schüler E. Kiepel, P. Lindpaintner, W. Pungs, J. Herz und W. Höhn als Vorturner zu erwähnen, denn es geschieht mit dem Ausdruck der lebhaften Anerkennung ihrer Leistungen.

Ein neuer Triumph der Röntgenstrahlen. Eines der verbreitetsten und schmerzhaften Übel, das leider nur zu oft der ärztlichen Kunst trotz der übermäßigen Schweißabsonderung an den Händen, läßt sich nach den Beobachtungen von Professor Kromayer durch Röntgenstrahlen „radikal“ beseitigen. Besonders unangenehm ist die „nervöse Schweißhand“. Ihr Träger vermeidet es gewöhnlich aufs peinlichste, jemand die Hand zu geben, da oft schon der Gedanke, es tun zu müssen, Veranlassung zu einem neuen Schweißausbruch gibt. Professor Kromayer weist nun in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ auf die Hände der Personen hin, die mit Röntgenapparaten arbeiten; sie bekommen nach einiger Zeit sämtlich auffallend trockene Hände. Das Versiegen der Schweißabsonderung beruht sicher auf einem völligen oder teilweisen Schwund der Schweißdrüsen. Dieser Umstand läßt sich nun — sofern die Röntgenstrahlen von sachverständiger Seite richtig „dosiert“ werden — für die Heilung der Schweißhand verwerten. Neben hat Professor Kromayer nur bei hohen Röntgendosen gesehen; dabei kommt es zu einer „Hautentzündung ersten Grades“. Erst wenn sich diese einstellt, ist eine erhebliche Besserung der Schweißabsonderung zu verzeichnen. Bis zum Eintritt dieser Hautentzündung, aber nicht darüber hinaus, die Röntgenwirkung zu steigern und sicher steigern zu können, ist die Aufgabe des sachverständigen Arztes. Professor Kromayer hat auf diese Weise drei Fälle von schwerer Schweißabsonderung an den Händen zur Heilung gebracht.

Feuerbestattung und jüdische Sitte. Die 5. Zivilkammer des Landgerichts zu Hamburg hatte dieser Tage über die Zulässigkeit der Feuerbestattung auf dem jüdischen Friedhof zu entscheiden. Nach dem Testament sollte die Asche einer Witwe, die Mitglied der Hamburger portugiesisch-jüdischen Gemeinde war, in ihrem Erbgrabnis auf dem Friedhof in Ohlsdorf beigesetzt werden. Der betreffende Friedhofsteil ist der jüdischen Gemeinde vom Staat zur Benutzung überlassen, und diese hat wiederum einen Anteil der selbständigen portugiesisch-jüdischen (sephardischen) Gemeinde zur Verfügung gestellt. Das Oberrabbinat der Gemeinde vertritt die Anschauung, daß die Verbrennung der Leichen und die Bestattung der Aschenreste dem allgemeinen Empfinden der Gemeindeglieder nicht entspricht und hat daher für solche Fälle ein besonderes Feld bestimmt. Auf denselben Standpunkt stellte sich nun auch die portugiesisch-jüdische Gemeinde und verweigerte die Erlaubnis der Bestattung in dem Erbgrabnis. In der dagegen von den Testamentvollstreckern erhobenen Klage hat das Landgericht zugunsten der Klage entschieden. Aus den Urteilsgründen sind nachfolgende Sätze von prinzipiellem Interesse. Der Einwand der Beklagten, daß die Bestattung der Aschenreste eine Leiche beansprucht wird, trifft nicht zu. Der Anspruch auf Bestattung der Bestattung von Aschenresten ist nach der Entscheidung des Reichsgerichts insbesondere dann zulässig, wenn die Volkssitte einer Erweiterung jener Zweckbestimmung im Sinne der von der Klage begehrten Bestattung im Friedhof heute nicht mehr im Wege steht. Das trifft für den vorliegenden Fall zu. Die in Rede stehende Änderung der Volkssitte hat auch unter den jüdischen Volksgenossen im Bereiche des hamburgischen Staates allgemein Eingang gefunden. Die positive Wirkung, die von der Wandlung der Volkssitte in dem beregten Sinne ausgeht, besteht darin, daß sie die gegen die unbehinderte Bestattung Feuerbestatteter bestehenden Bedenken, die sich namentlich auf Religion, Konfession, Kultus und Ästhetik stützen, zu beseitigen in der Lage ist. Demnach könne es nicht in Betracht kommen, wenn, wie im vorliegenden Falle, die betreffende Gemeinde erklärt, daß bei ihr das eine oder das andere dieser Bedenken vorhanden sei, wenn sie nicht in der Lage ist, sich auf gleiche Anschauungen einer Reihe anderer jüdischer Gemeinden zu berufen, welche durch ihr Gewicht die Annahme der angenommenen Wandlung der allgemeinen Volkssitte für jüdische Kreise wieder in Frage stellen könnten. Sie beruht sich aber nur allein auf die Auffassung ihres Oberrabbiners oder ihres Oberrabbinats.

Eine Unsitte in Raucherkreisen, die zweifellos zur Verbreitung ansteckender Krankheiten beitragen kann, wird von Dr. Edmund Saalfeld in der Wochenschrift „Medizinische Klinik“ gekehrt. Viel Männer haben die Angewohnheit, die Zigarren vor dem Abschneiden der Spitze mit Speichel zu befeuchten. Benutzen sie ihren eigenen Zigarrenabschneider, so läßt sich dagegen nichts sagen. Anders liegen aber die Verhältnisse, wenn nach dem Einspeicheln ein Instrument benutzt wird, das für den allgemeinen Gebrauch bestimmt ist. Dies ist in den meisten Zigarrenläden der Fall in denen die bekannten quillolincartigen Apparate zur Verwendung kommen, die — wie es in der Natur der Sache liegt und der Wirklichkeit entspricht — niemals desinfiziert werden. Die Möglichkeit einer Übertragung von Tuberkulose, Syphilis und anderen ansteckenden Krankheiten ist dabei nicht von der Hand zu weisen — ganz abgesehen von der Unappetitlichkeit dieser Unsitte. Dr. Saalfeld empfiehlt, dem Übelstande durch Auffklärung des Publikums und durch entsprechende Plakate in den Zigarrenläden abzuhelfen. Es versteht sich, daß die gerügten Unsitte auch in kleinem Kreise bei gemeinschaftlich benutztem Zigarrenabschneider vermieden werden soll.

Der galante Parisfischer. Fräulein Francis Renold aus Paris, eine Sängerin, die im vorigen Monat im Frankfurter Schumann-Theater auftrat, schreibt der „N. Pr.“: „Am letzten Tag meines Auftretens in Frankfurt — 30. November — fuhr ich mit noch zwei Bekannten, einer Dame und einem Herrn aus

unserer Pension, spazieren, um mir nochmals Frankfurt per Wagen anzusehen. Nach einer Stunde stieg ich an einer Villa aus, wo ich zum Tee erwartet wurde. Ich hatte kein gewechselt Geld bei mir und bat meinen Begleiter, für mich inzwischen das Geld auszulösen. Der Herr fragte nun den Kutscher um den Preis, worauf dieser erwiderte, ihm sei es eine große Freude gewesen, eine so berühmte Sängerin haben spazieren fahren zu dürfen. Sprach's, schwang sich auf seinen Bod und fuhr davon, ohne auch nur einen Pfennig genommen zu haben. Leider konnte ich den Namen des Mannes nicht ausfindig machen, um ihm noch persönlich zu danken. Da aber solche Anerkennung und Selbstlosigkeit von einem kunstenthusiastischen Mann aus dem Volk eine große Seltenheit ist, habe ich mir nun gestattet, Ihnen diese kleine Mitteilung zu machen. Vielleicht finden Sie sie wert, ihr eine kleine Anerkennung in Ihrem so schätzbaren Blatt zuteil werden zu lassen. Mir hat es wohl getan und mich angenehmer berührt als ein Orden von hoher Stelle.“

Der Schweinefall im Keller. In einem benachbarten Dorfe war ein Mann im Besitz einer größeren Anzahl edler Vorstücker, großer und kleiner, und da er nicht Ställe genug hatte, wies er einigen Schweinchen ihren Platz im Keller an, wo sie ihr bescheidenes Dasein fristen sollten. Daß das für die übrigen Hausbewohner gerade nicht sehr angenehm war, läßt sich lebhaft denken. Der Hausherr selbst wohnte außerhalb. Die lieblichen Düfte des Schweineparfüms hatten schon öfter den Anlaß zu Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Parteien gegeben, die aber vor einigen Tagen in Lärlichkeiten ausarteten. Nach einem Vorpöttegefecht zeigten der Männer entbrannte der offene Kampf, an dem auch die Reserve in Gestalt von Frauen und Kindern teilnahmen, und wobei mit allen möglichen Waffen, Prägeln, Mistgabel, Beil, Art usw., gefochten wurde, und auch die unschuldigen „Ruchgen“, die Urheber des ganzen Streites, ihr Teil bekamen. Die Beteiligten trugen dabei mehr oder weniger Verletzungen davon, bis endlich die heilige Hermandad, diese ewige Friedensstifterin, helfend eingriff, die auch bald das Nachspiel eröffnen wird.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von Fräulein Emma Romanus 6 M., von R. N. 2 M., von S. N. 5 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von S. N. 5 M., von R. N. 3 M., von B. Dahlheim 5 M., von A. S. 3 M., von S. N. 5 M., von Fräulein Emma Romanus 6 M. — Für Mittagstisch für bedürftige Kinder: von R. N. 2 M., von Fräulein Emma Romanus 6 M., von R. N. 2 M., von Ungenannt 2 M. — Für die Blindenschule: von Frau Emilie Albrecht 3 M., von Ungenannt 2 M., von S. N. 5 M., von Ungenannt 2 M., von B. Dahlheim 5 M., von S. N. 5 M., von Herrn Frit Strauß 20 M., von A. S. 3 M., von Schäfer 2 M., von S. N. 5 M., von Fräulein Emma Romanus 6 M. — Für das Blindenheim: von R. N. 2 M. — Für die Augenheilanstalt: von Fr. Emma Romanus 6 M., von Herrn Frit Strauß 20 M., von R. N. 2 M., von S. N. 5 M., von Ungenannt 2 M., von R. N. 3 M. — Für den Kinderhort: von Fr. R. 3 M., von Ungenannt 2 M., von B. Dahlheim 5 M. — Für das Rettungshaus: von Herrn Frit Strauß 20 M., von Fr. Emma Romanus 6 M., von S. N. 5 M. — Für die Herberge zur Heimat: von S. N. 5 M., von Herrn Frit Strauß 10 M., von R. N. 2 M., von S. N. 5 M. — Für den Gefährtenverein: von Fr. Emma Romanus 6 M., von S. N. 5 M. — Für den evangelischen Hilfsverein: von S. N. 5 M. — Für das Paulinenstift: von R. N. 3 M. — Für das Wöchnerinnen-Asyl: von Fr. Emma Romanus 6 M., von S. N. 5 M. — Für das Diakonissenheim und Armenverein: von S. N. 5 M. — Für die Adolmenanstalt in Alstein, Krippe und Volkskindergarten: von Fr. Emma Romanus je 6 M. — Für den Pflanzverein für Frauen, Mädchen und Kinder: von S. N. 5 M.

Theater, Kunst, Vorträge

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opern- u. S. S. Dienstag, den 17. Dezember: „Samson und Dalila“, Mittwoch, den 18.: „Der Freischütz“. Donnerstag, den 19.: „Cunrath“. Freitag, den 20. Dezember: „Geschlossen“. Samstag, den 21.: „Lohengrin“. Sonntag, den 22. nachmittags 4 1/2 Uhr: „Hänsel und Gretel“. Abends 7 Uhr: „Achtundvierzig“. Montag, den 23.: „Geschlossen“. Schauspielhaus. Dienstag, den 17. Dezember: „Ein Fallissement“. Mittwoch, den 18.: „Mera“. Donnerstag, den 19.: „Die Rabenstenerin“. Freitag, den 20.: „Ein Fallissement“. Samstag, den 21. zum erstenmal: „Anna Karenina“. Drama in 5 Aufzügen nach Tolstois Roman von Edmund Gutzkow. Sonntag, den 22. nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der Tisch“. Abends 7 Uhr: „Anna Karenina“. Montag, den 23.: „Ein Fallissement“. Dienstag, den 24.: „Geschlossen“.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Der Kauf einer Nähmaschine bleibt stets mehr oder weniger ein Vertrauenssache; der Käufer kann sich deshalb in der Regel nur auf den Ruf der Fabrik verlassen. Einen wohlüberlegten Befehl genießen seit Jahrzehnten die Pfaff-Nähmaschinen, die nach dem Grundpatent hergestellt werden, nur das Beste zu liefern, was im Nähmaschinenbau überhaupt geleistet werden kann. Die Pfaff-Nähmaschinen sind in Wiesbaden erhältlich bei Karl Kreidel, Mechaniker, Webergasse 88.

* Gutes und patentierte Gasheizöfen, wovon über 100 000 Stück im Gebrauch, sind für periodische Reinigung billiger als Kachelöfen, wofür die Fabrikanten Souben, Sohn Karl, A.-G. in Aachen, jede Garantie übernehmen.

Nassauische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 14. Dezember. Die Einteilung unseres Gemeindebezirks in besondere Baugebiete ist durch das Inkrafttreten der unterm 20. Oktober d. J. erlassenen erweiterten Baupolizeiverordnung nötig geworden und wird durch die demnächst erfolgende Veröffentlichung der Polizeiverordnung über die verschiedenen Baugebiete, die führenden Anlagen und die Bebauung mit hinterer Baulinie erfolgen. Hiernach ist der größte Teil unserer Gemarkung für Villen-, bzw. Landhausbebauung vorgesehen. Auch hier gibt es wieder drei verschiedene Bauarten, die weite offene, die enge offene und die halb offene Bauweise. Für die weite offene Bauweise sind die Distrikte „Sooder“ und „Galmüt“ vorgesehen. Zur engen offenen Bauweise, zu der auch die Villenkolonie „Eigenheim“ und die Villenansiedlung Parkweg und Bingerstraße gehören, sind fol-

gende weitaus größte Teile der Gemarkung bestimmt: nordöstlich die Wiesbadener Straße, der Distrikt „Ober der Sehmant“, das Tennelbachtal, Distrikt „Forsader“, der sich schön gelegene Distrikt „Bühholz“ mit dem Lustort, „Teil“ und „Krodelberg“, sowie die Rosenfelderwiesen, ferner südlich das Gelände der Distrikte „Liebenau“, „Ober der Dietenmühle“, „Im Aulmann“, „Mersberg“, „Kirchgarten“ und „Mühlberg“, sowie „Hohwiese“ und „Stüdelwiese“. Die Distrikte „Hangesied“, „Suchen“, „Heienberg“ und „Bürschgarten“ sind für die halboffene Bauweise bestimmt. Für die enge geschlossene Bauweise sind die Distrikte „Schlitz“, „Bornberg“ und „Gallenberg“, der ganze Ortsbereich, die Rambaherstraße bis zur Gemarkungsgrenze Sonnenberg-Rambach, die Distrikte „Am Berg“, „Kirchberg“, „Kirchgarten“ und „Mühlwiesen“ bestimmt; für alle gewerblichen Betriebe und störende Anlagen jeder Art ist also genügend großes Gelände geschaffen. Für die weite geschlossene Bebauung sind die Distrikte „Dreispitz“ und „Weinberg“ vorgesehen. Ferner sind verschiedene Baublöcke zur Bebauung mit hinterer Baulinie vorgesehen, um die Anlegung größerer Gartenflächen zu ermöglichen. Die Entwerfung der hinteren Baulinie bis zur ordentlichen Baufluchtlinie darf höchstens 18 Meter betragen. Hierzu gehören die Distrikte „Brühl“, „Gärten“, „Hohwiese“ (Gelände zwischen Promenadenweg und Wiesbadener Straße bis zur Wiesbadener Gemarkungsgrenze). Da für den größten Teil unseres Baugeländes die Fluchtlinie bereits festgelegt, bzw. in der Ausarbeitung begriffen ist, ist die ordnungsmäßige Bebauung gewährleistet und bedeutend erleichtert. Zur Ansiedlung von Villen bietet unser Bezirk als nächster Vorort Wiesbadens das beste Gebiet, was ja auch, wie die ständigen Villenbauten beweisen, bereits anerkannt ist. Durch die in allernächster Zeit erfolgende Kanalisation — das Projekt ist bereits in Ausarbeitung begriffen — wird unser Ort in sanitärer Hinsicht eine weitgehende Verbesserung erhalten. Der Zugang dürfte sich dann noch bedeutend lebhafter gestalten, zumal auch der Vertrag wegen Einführung elektrischer Beleuchtung seinem Abschlusse entgegengeht.

§§ Erbenheim, 15. Dezember. Auf Freitagabend waren sämtliche Haus- und Grundbesitzer zu einer Versammlung in das Gasthaus „Zum Taunus“ (Wesber Christian Hofmann) eingeladen, um einen „Haus- und Grundbesitzerverein“ ins Leben zu rufen. Der provisorische Vorstand bestand aus den Herren Landwirt Heinrich Fischer, Vorsitzender, Herr Franz Dener, Schriftführer, und Maurermeister Heinrich Christian Koch jr., Beisitzer. Ersterer erläuterte nun Zweck und Ziel des Vereins. Darnach soll derselbe die Interessen der Gemeinde fördern, die Vor- und Nachteile in allen wichtigen örtlichen Angelegenheiten seinen Mitgliedern und der Einwohnerschaft durch Versammlungen, Vorträge und Diskussionen bekanntgeben, hierzu Stellung nehmen, sowie den Mitgliedern Gelegenheit bieten, sich durch Rat und Tat gegenseitig zu unterstützen. Mitglied des Vereins kann jeder hiesige unbefristete Haus- und Grundbesitzer werden. Wünsche und Anträge, auch von Nichtmitgliedern, sind an den Vorstand zu richten. Nachdem fast alle Anwesenden ihren Beitritt zum Verein schriftlich vollzogen hatten, konnte zur Vorstandswahl geschritten werden. Derselbe hatte folgendes Ergebnis: Landwirt Heinrich Fischer, 1. Vorsitzender, Landwirt Heinrich Born, 2. Vorsitzender, Landwirt Georg Heinrich Christ, Kassierer, Lehrer Heinrich Dienbach, 1. Schriftführer, Herr Franz Dener, 2. Schriftführer und Färbermeister Karl Schröder sen., Maurermeister Heinrich Christian Koch jr., Lehrer Wilhelm Hartmannsen und Bäckermeister Wilhelm Aneib, Beisitzer. Die jetzt zählt der Verein 114 Mitglieder. Die nächste Versammlung ist auf Freitag, den 20. d. M., ins Gasthaus „Zum Taunus“ einberufen. — Das Konzert, welches der Gesangsverein „Gemüthlichkeit“ im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ (Wesber Ludwig Giebertmann 1c) abhielt, übte große Anziehungskraft auf die Einwohnerschaft aus. Der große Saal war bis auf die entfernteste Ecke dicht besetzt. Die Vieder, die der Chor zu Gehör brachte, wurden kräftig vorgetragen. Man merkte, daß der Verein unter der Leitung des Herrn Stillger aus Wiesbaden bedeutende Fortschritte gemacht hat. In Fräulein Lina Krag aus Wiesbaden lernte man eine talentvolle Sängerin kennen, deren Vieder rauschenden Beifall fanden. Herr Lehrer Altman hatte die Musikbegleitung übernommen und erlebte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick. Auch die übrigen Mitwirkenden ernteten reichliches Lob, so daß der Verein sich schon kann, nach jeder Richtung hin nur Ruhmestrußes geleitet zu haben. — Es war das erste Konzert, welches im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ abgehalten wurde und zeigte, daß derselbe allen Anforderungen — besonders was die Akustik anbelangt — die man an einen solchen zu stellen pflegt, vollkommen entspricht. Zentralheizung und Gasbeleuchtung funktionierten aufs beste. Wesentlicher Erwähnung bedarf die geschmackvoll erbaute und dekorativ aufs beste ausgestattete Bühne, die für solche Veranstaltungen sich allabendlich bewährte und nicht zum wenigsten dazu beitrug, einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen.

(1) Dohheim, 16. Dezember. Nächsten Mittwoch, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ eine Versammlung des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, in welcher u. a. Herr Kreisobstaubelehrer Vidal-Wiesbaden einen Vortrag halten wird über das Thema: „Was lehren uns die Erfolge des bekannten Bühlerales für unseren Obstbau“. — Die Wählerlisten zu der demnächst stattfindenden Wahl des evangelischen Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung liegen bis zum nächsten Sonntag im evangelischen Pfarrhause offen.

(2) Frauenstein, 15. Dezember. Eine junge, im Wochenbett liegende Frau hat sich im Vieber aus dem Fenster ihrer im 2. Stock gelegenen Wohnung gestürzt, während sich ihr Mann, der sonst immer bei ihr war, auf einige Augenblicke entfernt hatte. Schwer verletzt wurde die Frau aufgehoben und noch jetzt ist sie ohne Bewußtsein. Doch hofft der Arzt, sie am Leben zu erhalten, da die Verletzungen nicht lebensgefährlich zu sein scheinen.

J. Schlangenbad, 14. Dezember. Man tut uns Schlangenbadern bitteres Unrecht, wenn man behauptet, hier wäre die Welt mit Brettern zugenagelt. Schlangenbad läge hinterm Mond, hier herrsche das schlechteste Wetter und wir stecken bis über die Ohren in Eis und Schnee. Gerade das Gegenteil ist der Fall, das beweist der lebende Maikäfer, den wir auf dem Redaktionstisch niederlegen. Wenigstens die Witterung gerade keine hochsommerliche ist, so ist sie doch noch mild genug, unsern fidelem Braunrod nicht zur Erstarrung zu bringen. In einigen Gärten werden sogar Blütenansätze an Obstbäumen und Biersträußern wahrgenommen.

T. Naurod, 15. Dezember. In einer stark besuchten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins, die

im Gasthaus „Zum Hirsch“ abgehalten wurde, sprach gestern abend Hauptlehrer Ernst aus Weschen über das Thema: „Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer“. Ausgehend von der geschichtlichen Entwicklung der Arbeiterschutzgesetzgebung, behandelte Redner zunächst die „allgemeinen Verhältnisse“: Sonntagsruhe, Arbeitsbücher und Arbeitszeugnisse, Lohnzahlung, Schutz gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit. Sodann wurden die gesetzlichen Bestimmungen über Gesellen und Gehilfen, deren Stellung im allgemeinen, Auflösung des Arbeiterverhältnisses und zuletzt die Lehrlingsverhältnisse — allgemeine Bestimmungen für alle Lehrlinge, besondere Bestimmungen für Handwerkerlehrlinge — in eingehender Weise betrachtet. Redner verstand es, den spröden Stoff in faßlich erschöpfender Weise vorzubringen und das Interesse der Zuhörer nachzuhalten. Am Schlusse wurde ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen.

— Massenheim, 15. Dezember. Die recht eifrig betriebenen Nachforschungen nach dem Brandstifter, der hier in einem Vierteljahr vier Scheunen in Brand gesetzt hat, haben bis jetzt kein Resultat gezeitigt, und es scheint fast, als sollte die Untersuchung überhaupt resultatlos verlaufen. Seit dem letzten Brande ist, wie bereits berichtet, die reguläre Nachtwache um einige Mann verstärkt worden; der Gemeindefasse erwächst dadurch eine wöchentliche Mehrausgabe von etwa 80 M. Die fast ausschließlich auf die Steuerkraft der Einwohnererschaft angewiesene Kasse wird diese Belastung nicht lange aushalten können. Die üblichen öffentlichen Weh-nachts- und Neujahrsvorgängen sind diesmal unter-sagt worden; man fürchtet, daß der Brandstifter sonst am Ende die günstige Gelegenheit benutzte und einen neuen Brand anzulegen werde, den er bereits angekündigt hat.

— Delfenheim, 15. Dezember. Am Dienstagabend 8 Uhr findet hier im Gasthaus „Zum Adler“ (Inhaber: Georg Heinrich Koch) eine Versammlung des 13. Landw. Bezirksvereins statt, in welcher Herr Kreisobstaubelehrer Vidal-Wiesbaden über das Thema: „Was muß geschehen, um die Steinobstkultur einträglich zu gestalten?“ sprechen wird. Ferner wird Bericht über die Herbstversammlung erstattet werden.

el. Hochheim, 15. Dezember. Heute fanden die Ergänzungswahlen für den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung statt. In den Kirchenvorstand wurden wiedergewählt die Herren Fabrikbesitzer Schwahn, Sattlermeister Deul von hier und Drechslermeister Schüb-Fürsheim. Die verzogenen Herren Stationsvorsteher Jälsch-Fürsheim und Steuerinspektor Schüb wurden durch die Herren Lehrer Diels-Fürsheim und Schlossermeister Stein von hier ersetzt. In die Gemeindevertretung wurden wiedergewählt die Herren Fabrikbesitzer Raab, Güterexpedient Sedler, Bäckermeister Fuchs, Eisenbahnassistent Bindisch, Lehrer Volk von hier und die Herren Wolf und Felger von Fürsheim; neu gewählt wurden in die Vertretung die Herren Weinbauassistent Krüchel, Druckereibesitzer Merken, Verwalter Fische, Maschinist Schwamb von hier und die Herren Fabrikarbeiter Vorbe, Stationsassistent Urbach und Schmiedemeister Lenhardt-Fürsheim. — Der hiesige „Stadtanzeiger“ berichtet von einer für Starzschiele gewiss interessanten Erfindung des Herrn Schreinermeisters Hirschenstein von hier. Es ist eine verstellbare Spieltafel für 3 oder 4 Spieler. Durch einen sinnreichen Mechanismus zeigt dieselbe jedesmal an, wer von den Spielern Karten zu geben hat und wer am Ausspielen ist. Durch eine zweite Mechanik springt durch Druck auf einen seitwärts angebrachten Knopf vor jedem Spieler ein verborgenes Kästchen auf zur Aufbewahrung des Geldes. Die Frage: „Wer gibt? Wer spielt auf?“, die man an jedem Stättische zu hören bekommt, dürfte bei Benutzung dieser Erfindung in Zukunft überflüssig sein. — Morgen Mittwoch, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im hiesigen Rathause wieder eine Sprechstunde für unentgeltliche Rechtsauskunft statt.

u. Vom Main, 15. Dezember. Der Vorschussverein Hattersheim vergütet vom 1. Januar ab für Spareinlagen 3 1/2 Prozent und erhebt vom gleichen Zeitpunkt ab für Vorschüsse 5 1/2 Prozent; bei Wechseln beträgt der Diskont 7 Prozent. — An Stelle des verstorbenen Kultusvorstehers Sonnenberg in Hofheim ist der Kleinar Strahlheim daselbst zum Vorsteher der Kultusgemeinde ernannt und vom Landrat vereidigt worden. — Lehrer Reusch von Zeilsheim tritt am 1. April 1908 in den Schuldienst der Stadt Frankfurt.

u. Griesheim, 15. Dezember. Das Kaufhaus der Chemischen Fabrik „Elektron“ gewährt in diesem Jahre 12 Prozent Rückvergütung, was für viele Arbeiterfamilien eine willkommene Weihnachtsgabe ist. — Der Sozialdemokratische Kreiswahlverein des Kreises Höchst hat in diesem Jahre zum erstenmal eine Bücherausstellung am Plage eröffnet, um die Parteigenossen mit geeigneter Lektüre zu versorgen.

u. Soffenheim, 15. Dezember. Die Gemeindevertretung hat eine anderweitige Regelung des Dienstverdienstes der Gemeindebeamten vorgenommen, welche die Genehmigung der Behörde gefunden hat. Nach ihr erhalten: der Bürgermeister 3000 bis 2800 M., steigend 4 Jahre um je 150 und 1 Jahr um 200 M., der Gemeindefekretär 1500 bis 2200 M., der Gemeindevorsteher 1400 bis 2000 M., die Assistenten und Polizeifergeanten 1000 bis 1400 M., die Bureauchiffen 600 bis 1200 M., auch dem Feldhüter wurde ein Gehalt von 1000 bis 1400 M. bewilligt. Die Polizeifergeanten erhalten außer Gehalt freie Dienstkleidung. — Die neu-geschaffene Rektorstelle an hiesiger Schule hat immer noch keinen Bewerber gefunden. Das Grundgehalt beträgt jetzt 1800 M., vielleicht heißt einer an. — Ein älterer Mann versuchte durch Halsabschnitten sein Leben zu enden, was ihm aber nicht gelang. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

!! Mendorf, 16. Dezember. Bei der letzten Viehzählung wurden hier 121 Häuser mit 90 viehbesitzenden Haushaltungen gezählt.

!! Hallgarten, 16. Dezember. Nach der letzten Viehzählung sind hier vorhanden: 241 Häuser mit 238 viehbesitzenden Haushaltungen.

!! Gattenheim, 16. Dezember. Hier wurden bei der letzten Viehzählung 180 Häuser mit 137 viehbesitzenden Haushaltungen gezählt.

!! Mittelheim, 16. Dezember. Nach der letzten Viehzählung beträgt gegenwärtig die Zahl der hiesigen Geschäfte 109 und die der viehbesitzenden Haushaltungen 60.

r. Weisenheim, 15. Dezember. Nach der letzten Personenhandaufnahme zählt unsere Stadt jetzt 4089 Einwohner.

i. Fuffingen (Kreis Simburg a. d. L.), 15. Dezember. Der 55 Jahre alte Schneidermeister Joh. Stephan von hier stürzte in der Scheune des Landwirts Wilh. Berg vom Heuboden und brach das Genick. Er war sofort tot.

Aus der Umgebung.

!! Baharath, 15. Dezember. Gestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich unterhalb Baharath, an der sogenannten Lembach, wo zurzeit das Gelände durch Ausschütten von Schutt erhöht wird, ein trauriger Unfall. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, einen beladenen Kollwagen, welcher aus dem Gleis geraten war, wieder auf solches zu heben. Der hinter dem entgleisten Wagen befindliche Wagen wurde dieserhalb abgehängt und einige Meter zurückgedrückt, wo er befestigt wurde. Während man noch an der Arbeit war, den entgleisten Wagen zu heben, geriet plötzlich der andere Wagen ins Rollen und lief mitten in die arbeitenden Leute hinein. Zwei derselben, welche nicht schnell genug zur Seite springen konnten, wurden erfasst und zu Boden geschleudert. Die Bedauernswerten erlitten schwere Verwundungen und mußten nach Hause transportiert werden. Einer der Verunglückten, ein noch junger Mann aus dem benachbarten Dellhofen, ist erst einige Tage hier in Arbeit gewesen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Unlauterer Wettbewerb.

Eine hiesige Firma ist vor einiger Zeit von einem hiesigen Verein wegen unlauteren Wettbewerbs denunziert und auch vom Schöffengericht deshalb mit 100 M. Geld bestraft worden. Sie soll nur beabsichtigt haben, gewisse Artikel auszugeben, nichtstestimonier aber sowohl durch Inserate in Lokalblättern, wie auch durch Plakate am Erker ihres Geschäftes einen großen Totalausverkauf angekündigt haben. Das Gericht hielt nicht für festgestellt, daß die Angaben wirklich falsch gewesen seien und kam daher zu einem Freispruch.

Dynamit.

Der Ziegeler- und Steinbruchbesitzer Karl Ph. Anton D. von Rahenelshoven ist im Besitze eines Dynamitmagazins. Am 17. Juni hatte er in seinem Steinbruch gearbeitet, wurde von dort abgerufen, und weil er später die Arbeit fortsetzen wollte, ließ er acht Dynamitpatronen in einer Kiste mit Werkzeug zurück. Er wird zu der mildesten, aber immer noch entsetzlich harten Strafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

* Eine Herausforderung an alle Ringer der Welt. Der junge Pole Zbysko Crganiewicz, dem kürzlich in seinem Ringkampf mit dem Weltmeister Padoubny in London von den Schiedsrichtern der Sieg zugesprochen wurde, fordert jeden Ringer der Welt auf, mit ihm um einen Einsatz von 2000 bis 20000 M. zu ringen. Seitens Crganiewicz wurde das Geld am 12. Dezember bei der Redaktion des „Sportsman“ in London deponiert.

* Jagdergebnisse. Bei der dieser Tage von Baron v. Käfer zwischen Erbenheim-Wiesbaden und Viehrich-Schierstein veranstalteten Treibjagd wurden 255 Hasen und 4 Rebhühner geschossen. Im allgemeinen sind die Jäger in diesem Jahre mit den Jagdergebnissen nicht besonders zufrieden. Nachstehend geben wir noch einige Resultate wieder, die in hiesiger Gegend erzielt wurden. Auf der Sulzbacher Jagd, die noch mit zu den besten zählt, brachte man 90 Hasen zur Strecke, in Schwanheim 36, in Kriftel 24, in Soden 60 und außerdem 13 Fasanen, 1 Fuchs und 15 Rehe. — Die Herren Regierungspräsident v. Meißner und Walter vom Rath hielten mit einer kleinen Anzahl von Schälhen Treibjagd im Nieder Wäldchen, wobei 3 Rehe, 81 Fasanen, 25 Hasen und 20 Kaninchen zur Strecke kamen. Auch hier beeinflusste das nasse Wetter, welches am Vormittag herrschte, in ungünstigster Weise das Ergebnis der Jagd.

Letzte Nachrichten.

Moltke-Garden-Prozess.

Berlin, 16. Dezember. (Privattelegramm.) Nachdem die Vertagung des Prozesses beschlossen worden war, erhielt der Nebenkläger Moltke nochmals das Wort und erklärte, es sei ihm eine Broschüre zugegangen, betitelt „Zur Psychologie des Falles Moltke“. Er bemerke ausdrücklich, daß er zu der Broschüre keinerlei Beziehungen stehe. Garden hatte gestern abend, während ihn sein Bruder besuchte, einen Ohnmachtsanfall.

Stockholm, 16. Dezember. (Privattelegramm.) Entgegen anders lautender, in Mältern verbreiteter Nachrichten über das Befinden der Königin

Viktoria wird mitgeteilt: Die Königin, deren Kräftezustand infolge der Ereignisse der letzten Zeit etwas angegriffen ist, hatte gestern eine durch Gufitenreiz unterbrochene Nacht, weshalb die Ärzte ihr rieten, zu Bett zu bleiben. Der Zustand ist jedoch fieberfrei und liegt kein Anlaß zu Besorgnissen vor. Die Königin konnte das Bett wieder verlassen.

Lalla-Marnia, 16. Dezember. (Privatteleogramm.) In dem gestrigen Gefecht hatte die Kolonne Befineau zwölf Vermundete, worunter sich ein Leutnant befand. Die Kolonne besetzte Kinofa.

wb. Tokio, 16. Dezember. Japan will unter Umständen seine Truppen in Korea mit Rücksicht auf die Tätigkeit von Revolutionären und Räuberbanden vermehren. Dieser Tage sind 20 Koreaner, die Mitglieder der japanischen Organisation waren, ermordet worden.

wb. Tokio, 16. Dezember. Der Kronprinz von Korea ist gestern nachmittag in Begleitung des Marquis Ito hier eingetroffen. Er wurde vom japanischen Kronprinzen empfangen und nach dem Schimbakalaste geleitet. Auf dem Wege zum Palaste bildeten Gardetruppen Spalier; bei der Ankunft wurde ein Salut gefeuert. Der Kronprinz wird am 18. Dezember vom Kaiser empfangen werden.

wb. Neidendorf, 16. Dezember. Der Hospitalist Alexander Romelt hat gestern nachmittags kurz nach 8 Uhr den Hospitalisten Erdmann, 63 Jahre alt, im Hospital der Stadt Berlin mit einem bohrerartig angelegten Eisendraht erstickt. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Volkswirtschaftliches.

Immobilienmarkt.

Verein deutscher Immobilienmakler. Unter dem Vorsitz des Herrn Siegfried Schmidt (i. F. Israel Schmidt Sohn) fand in Frankfurt a. M. die 16. Hauptversammlung des Vereins deutscher Immobilienmakler statt, die gut besucht war. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 154 Mitglieder zählt. Der Verein ist schon seit Jahren, wie Dr. Hellmann, der Rechtsbeistand des Vereins, berichtete, bemüht, die lästige polizeiliche Bücherkontrolle zu beseitigen. Die Makler mühen sich gemäß dem § 35 der Gewerbeordnung vierteljährlich ein Kontrollbuch der Polizei vorlegen. Die jüngste Eingabe an den Handelsminister hatte den Erfolg, daß am 29. November d. J. ein Erlass erschien, der die Makler, die ins Handelsregister eingetragen sind, von der polizeilichen Bücherkontrolle befreit. Nach Besprechung interner Angelegenheiten wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Julius R. Strauß, Frankfurt wurde als Schriftführer neu gewählt, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Marktberichte.

Weihnachtsobstmarkt Bericht vom Deutschen Pomologen-Verein Offenach. Der Obsthandel liegt seit Wochen still. Der mit 1. Dezember jeden Jahres eintretende, nicht unbedeutende höhere Eingangszoll für ausländisches Obst veranlaßt die Händler, ihren Bedarf vor 1. Dezember zu decken. Auch die hohen Einfuhren zurecht sehr billiger Apfelsinen brüden die Preise deutscher Äpfel. Man rechnet aber mit größerem Bedarf in Weihnachtsäpfeln. Birnen sind wenig, und nur in 1a Winteräpfeln zu Mittelpreisen gefragt. Kaffeelebens zu guten Preisen. Steigende, über die letzten Obstmarktpreise hinausgehende Obstprieße sind kaum zu erwarten. Das Bagern größerer Obstmengen ist deshalb und auch weil die Ausbichten auf gute Haltbarkeit der Früchte diesjähriger Ernte gering sind, nur für allerbeste Spätfrüchte zu empfehlen. Marktpreise um den 10. Dezember für 50 Kilo. Berlin: Äpfel, höchste 1a 10-20 M., 1b 6-10 M., Tiroler I 20 bis 40 M., II 16-20 M., Italiener I 10-20 M., Iose verladene 9-12 M., Birnen, Italiener 25-30 M., Frankfurt a. M.: Äpfel, höchste I 18-25 M., Kochäpfel 12-15 M., Amerikatische 20-24 M., Birnen, Winteräpfel 15-20 M., Stockbirnen 8-10 M., Leipzig: Äpfel 10-18 M., Graventräger 15-25 M., Tafelbirnen 10-15 M., Kochbirnen 5 bis 10 M. Dresden: Äpfel, deutsche 12-20 M., ungarische 11-14 M., Tiroler 16-25 M., amerikatische 24-33 M., Birnen 12-18 M. München: Äpfel (häuslich Sort- und Packware) Italiener 16-20 M., Tiroler 14-18 M., Schweizer 16-18 M., Birnen, Italiener und Tiroler 17-20 M., Quitten 15-20 M., Walnüsse 20-30 M., Hafelnüsse 35 bis 45 M.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Bei Rücksendung oder Aufzählung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entschließen.

Über die Trinkgelddeluge brachte der Pariser "Figaro" kürzlich einen sehr beachtenswerten Artikel. Es wurde in demselben treffend ausgeführt, daß ein Reisender, der in einem größeren Hotel nur 1 bis 2 Tage logiert, heute faktisch gezwungen wird, an 6 bis 8 verschiedenen Bettelnde Hotelbedienstete Trinkgelder zu verteilen. Der "Figaro" sagt mit Recht, daß dieser Zustand ein höchst widerwärtiger ist, der einem das Reisen geradezu verleiden könne. Nun bringt der "Figaro" einen Abhilfsvorschlag, dahin gehend, daß der Hotelier dem Reisenden mit der Rechnung ein Formular überreichen solle, mittels dessen der Reisende dem Hotelier ein Totaltrinkgeld überreichen solle resp. könne zwecks Verteilung an das Personal und unter dessen Kontrolle. Dieser Vorschlag hat viel für sich, dürfte aber schwerlich ausführbar sein, weil es erstickt recht schwierig sein dürfte, dem Personal eine genügende Kontrolle zu sichern, und weil ferner die Wirte niemals freiwillig den jetzigen Zustand befristeten werden, der darauf hinausläuft, das Personal gar nicht oder ungenügend zu bezahlen und es nach wie vor durch die Fremden bezahlt zu machen. Es sind schon mancherlei Pläne aufgetaucht, um diesem Trinkgeldunwesen entgegenzuwirken. Man hat Vereine gründen wollen, deren Mitglieder sich verpflichten sollten, keine Trinkgelder mehr zu geben. Indes, das wird nie durchzuführen sein. Dann ist vorgeschlagen, daß der Hotelier dem Reisenden 10 bis 15 Proz. vom Betrag der Rechnung als Trinkgeld in die Rechnung setzen und dabei die Verpflichtung aussprechen solle, dies Trinkgeld ungehindert an das Personal zu verteilen. Da manche Hoteliers einsehen werden, daß, wenn sie diese Verfahren einführen und bekannt machen, ihre Hotels dann beliebiger werden, so geht zu hoffen, daß sich allmählich eine größere Anzahl von Hotels, unter dem Druck der Konkurrenz, doch zu diesem Verfahren bequemen wird. Da aber vorläufig noch keine oder nur sehr wenige Hotels die Gnade haben wollen, dem Publikum die Trinkgelddeluge auf diesem Wege wenigstens etwas zu erleichtern, so soll hier noch ein Vorschlag gemacht werden, wie jeder einzelne Reisende, ganz unabhängig vom Hotelier und von Vereinen, die Trinkgelddeluge für sich allein lösen könnte. Jeder Reisende rüste sich mit kleinen Couverts und Zetteln aus, die in folgender oder ähnlicher Weise bedruckt sein könnten: Auf dem Couvert müßte stehen: Dem Besitzer dieses Hotels überweise ich hiermit als Trinkgeld für das Personal 6 M. Ich erwarte, diese Summe wie folgt zu verteilen: 20 Proz. an den Portier, 20 Proz. an das Zimmermädchen, 20 Proz. an den Haus-

nacht, 10 Proz. an den Oberkellner, 10 Proz. an den Kellner, 10 Proz. an den Lift-Pop, 10 Proz. zum Belieben des Wirtes. Datum... Unterschrift... Zimmer Nr.... Die Zettel müßten wie folgt bedruckt sein: Ich habe heute im Bureau dieses Hotels als Total-Trinkgeld M.... abgegeben mit der Instruktion, diese Summe in folgender Weise zu verteilen: 20 Proz. an den Portier, 20 Proz. an das Zimmermädchen, 20 Proz. an den Hausknecht, 10 Proz. an den Oberkellner, 10 Proz. an den Kellner, 10 Proz. an die Wirtin, 10 Proz. nach Belieben des Hoteliers. Datum... Unterschrift:.... Zimmer Nr.... Das Verfahren ist dann einfach genug. Der Reisende gibt bei seiner Abreise das Couvert mit dem Total-Trinkgeld im Bureau ab und läßt von den Zetteln einen auf seinem Zimmer zurück, und verteilt eventuell noch ein paar Zettel an den Portier, Oberkellner usw. Wenn der Reisende den Zettel schon einige Stunden vor seiner Abreise in seinem Zimmer auslegt, so wird das Zimmermädchen schon dafür sorgen, daß dies im ganzen Hotel bekannt wird und eine weitere Verteilung von Zetteln würde dann kaum noch nötig sein, da das Personal dann weiß, daß ihm das Trinkgeld gezögert ist. J. S.

Verehrte Redaktion! Nehmen Sie bitte nachstehenden Ratfahrei von Wenich und Pferd entgegen. Die Bauverleger schreibt vor, daß zu jedem Neubau eine feste Straße führen muß, wenn sich ein Privatunternehmer nicht danach rufen will, bekommt er entweder die Baugenehmigung nicht, oder wenn er die schon hat, wird ihm mangels einer Straße der Bau vor der Reife zugemacht. In der neuen Kaiserne begn. zu dem Neubau fährt aber überhaupt keine Straße. Die nächste Straße, die Schiersteiner, ist etwa 700 Meter entfernt, der ganze Fuhwerkverkehr muß also über den Kreuzerplatz. Wie dieser bei dem jetzigen Wetter ausfällt, davon können Sie sich nur mittels großer Wassertrichter überzeugen. Alle Vorstellungen bei der Polizei, dem Tierstuhlsverein und der Bauleitung haben keinen Erfolg. Der leitende Bauinspektor meinte nur achselzuckend, „wenn es nicht geht, bräutet ja nicht herzuführen“, und packte auf die Erhabenheit des Fiskus. Da die Polizei bisher auch nichts ausgerichtet hat, scheint es in der Tat, als wenn der Fiskus über die Gehege erhaben sei. Vielleicht helfen diese Zeilen endlich dazu, den standstilligen Zustand ein Ende zu machen.

Briefkasten.

F. S. Die Wochenschrift des „Internationalen Vereins der Gasbofbesitzer“ erscheint in Köln und die „Internationale Hotel- und Wäberzeitung“ in Leipzig.

M. F. Vielleicht hat ein Besuch an die Eisenbahndirektion zu Mainz den erwünschten Erfolg.

G. S. Durch Herunterdrücken der Gasflamme geht kein unterbranntes Gas verloren; es verbrannt dann eben nicht mehr Gas, als durch die verbesserte Öffnung des Rohres entweichen kann.

Sonnenlin G. S. Der Glanz auf Stärkemäße, Krügen, Ranschetten usw., entsteht durch Iunjtgeübtes Bügeln.

Handelsteil.

Zur Börsenlage. So mißmutig und verstümmt die Börse aus guten Gründen nun schon seit Wochen gewesen ist, war sie auch wieder in der vergangenen. Die paar lichten Momente waren eben nur Momente. Unsere Auffassung, daß fürs erste von Amerika her noch keine wirkliche Besserung zu erwarten ist, findet in den Ereignissen Tag für Tag ihre Bestätigung. So deutet die Tatsache, daß die von der Atlantic Coast Linie festgesetzte Dividende nicht in bar eingelöst wird, darauf hin, daß mit einer baldigen Wiederaufnahme der Barzahlungen in den Vereinigten Staaten nicht gerechnet werden kann. Dazu kommt, daß die heimischen Geldsorgen sich immer von neuem hervordringen und die schweren Besorgnisse in dieser Beziehung sich eher mehren als mindern. Namentlich in Berlin bleibt Geld recht steif. Tägliches Geld war zu Schluß der letzten Woche zu 6 1/2 Proz. begehrt. Der Privatdiskont zog infolge der von den Hypothekbankent beanspruchten Mittel für die am gestrigen Tage begonnenen Kuponzahlungen um 1/2 Proz. an. Auch haben die Zweifel an der Durchbringung der Börsengesetzesvorlage wieder sehr abschwächend auf den Kurs der Bankaktien gewirkt. Wir glauben aber erwähnen zu müssen, daß man mit dieser Befürchtung doch zu weit geht. Es sind eben die alten Gegner der Vorlage zuerst ausgiebig zu Wort gekommen und darauf hätte man gefaßt sein müssen. Für Montanaktien hat man nur noch eine fast über das berechnete Maß hinausgehende düstere Auffassung. Weder die guten Kohlenabsatzziffern des Syndikats für November noch der Bericht des Stahlwerksverbandes, der zugleich eine Rechtfertigung der bisherigen Preispolitik enthält, vermochte die weichende Kursentwicklung aufzuhalten. So haben Bochumer seit September d. J. 25 Proz. eingebüßt und Phönix das gleiche. Mehr braucht zur Charakteristik der Lage augenblicklich nicht gesagt zu werden.

Metallbörse in Deutschland und Kupferhandel. Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik in Berlin befaßte sich kürzlich eingehend mit der von den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft angeregten Frage der Schaffung einer Metallbörse in Deutschland. Das Projekt ist für die elektrotechnische Industrie besonders deshalb von großem Interesse, weil diese durch die oft sprunghaften Preisgestaltungen im Kupferhandel außerordentlich beunruhigt wird. Der Verein faßte das Ergebnis seiner Verhandlungen in einer Resolution dahin zusammen, daß er die Idee zur Errichtung einer deutschen Metallbörse mit Genugtuung begrüße und dem weiteren Ausbau des Planes mit großem Interesse entgegenstehe. Ferner wurde beschlossen, auch die Reform der deutschen Patentgesetzgebung in die Vereinstätigkeit einzubeziehen und die Wünsche der elektrotechnischen Industrie hinsichtlich einer Abänderung des deutschen Patentgesetzes bei den zuständigen Stellen zum Ausdruck zu bringen.

Insolvenz der Norddeutschen Industrie Schoeler u. Ko. in Charlottenburg. Es wird uns mitgeteilt, daß die genannte Firma sich an ihre Gläubiger zu wenden gezwungen ist. Es wurde von ihr ein Versandgeschäft von Grubenholz an größere Bergwerke in Westdeutschland betrieben. Da indessen große Mengen zur Lieferung übernommen waren, ohne daß Deckung vorhanden war, die Preise aber gleichzeitig stiegen, waren erhebliche Verluste nicht zu vermeiden. Außerdem hatte die Firma einen Teil ihres Betriebskapitals in einer Beteiligung an einem industriellen Unternehmen in Schneidemühl festgelegt. Die Passiva sind erheblich. Eine genaue Übersicht ist vorläufig nicht zu gewinnen, da der Firmeninhaber vor kurzer Zeit plötzlich gestorben ist. Beteiligt sind ausschließlich Lieferungsfirmen in Westdeutschland.

Zur industriellen Lage. Von der Bismarckhütte wurde jüngst gemeldet, daß die Lage sich weniger günstig gestaltet und daß auf verschiedenen Abteilungen Feierschichten eingelegt werden müssen. Nach neuesten Berichten hat die Gesellschaft für ihr Rohrwalzwerk bedeutende chinesische und japanische Bestellungen erhalten. Infolgedessen werden sowohl das Rohrwalzwerk als das Blechwalzwerk in vollem Betrieb

erhalten. In allen übrigen Werkstätten ist der Betrieb eingeschränkt worden und von 4 Öfen des Gußstahlwerkes wurden 2 ausgeblasen.

Kleine Finanzchronik. Bei der Berliner Hotelgesellschaft Kaiserhof hat die Revision durch die Treuhandgesellschaft einen Kapitalbedarf von 3 bis 4 Millionen Mark ergeben. Danach läßt die Lage manches zu wünschen übrig. Auch soll Kapitän zur See z. D. v. Grumme sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt haben. — Die Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg verkaufte ihren Gesamtbesitz an Aktien der von ihr im Jahre 1898 begründeten Cernowitzer Elektrizitätswerke- und Straßenbahngesellschaft an die Stadtgemeinde Cernowitz mit einem angemessenen Nutzen, wodurch der Gesellschaft erhebliche Barmittel zufließen. — Die Sächsische Kammgarncspinneri zu Harthau beabsichtigt für das mit diesem Monat zu Ende gehende Geschäftsjahr wieder besonders große Abschreibungen vorzunehmen und 8 Proz. Dividende gegen 6 Proz. im Vorjahr vorzuschlagen. — Offiziell wird die Dividende der Lübecker Privatbank auf 4 gegen 8 Proz. im Vorjahr geschätzt. Das Institut ist bei Haller, Söhle u. Ko. beteiligt. — Das Hochofenwerk Lübeck wird für 1907 keine Dividende zahlen. — Aus New York wird gemeldet, daß der Comptroller der Corey Ridgeley für eine Zentralnotenbank nach dem Vorbild der Bank von Frankreich eintritt, von der er behauptet, daß sie in der ganzen Welt bewundert werde. Wenn man eine solche Bank habe, seien Paniken ausgeschlossen.

Geschäftliches.

Es gibt bei BLUTSTAUUNGEN nach dem UNTERLEIBE, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN nichts besseres, als eine häusliche Kur mit

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle). F 940

Unter heutiger Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Rahmannschen Brat G. M. Pfaff, Kaiserläutern (Münster), bei; Niederlage bei Carl Meidel, Mechaniker, Wiesbaden, Webergasse 35. 177



Das größte und verbreitetste

Anzeigenblatt Wiesbadens

seiner Umgegend, wie Nassaus überhaupt, ist von alters her bis auf den heutigen Tag unbestritten das

Wiesbadener Tagblatt.

Seine übersichtlich geordneten Anzeigenteile: Wohnungs-Anzeiger, Arbeitsmarkt, Geld- und Immobilien-Markt, Kleiner Anzeiger und nicht zuletzt seine zahlreichen, wirkungsvollen Inserate der Wiesbadener und auswärtigen Geschäftswelt werden

täglich von Tausenden gelesen.

Dieser stattliche, stets wachsende Leserkreis, welcher alle Bevölkerungsschichten Wiesbadens und des nassauer Landes umfaßt, sichert

jeder Anzeige unfehlbaren Erfolg.

Die Anzeigen-Preise des Wiesbadener Tagblatts sind in Anbetracht dieser weiten Verbreitung und im Vergleich zu anderen Tageszeitungen bei gleich hoher Auflage, durchaus mäßige. — Das Wiesbadener Tagblatt gilt daher mit Recht nicht nur als

die gelesenste Tageszeitung Wiesbadens

sondern zugleich auch als

das größte Anzeigenblatt unserer Stadt

wie Nassaus überhaupt.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten sowie die Beilage „Der Roman“ und 1 Sonderbeilage.

Leitung: H. Schütz vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Degehorst. Für das Druckwerk: J. Rottger; für die Druckerei: W. Rottger; für die Anzeigen-Verwaltung und Korrespondenz: H. Degehorst; für die Redaktion: H. Degehorst; für die Druckerei: W. Rottger. Druck und Verlag der W. Schellberg'schen Buch- und Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling = 20,40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 2,00; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. 5. Whrg. = 1,70; 1 österr.-ungar. Krone = 2,20; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. holl. = 1,70; 1 skand. Krone = 1,125; 1 alter Gold-Rubel = 2,20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2,16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4,20; 7 fl. sächsische Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1,50.

Staats-Papiere.		Zf.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zf.		Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
a) Deutsche.		in %		in %		in %		in %		in %	
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	96,10	3 1/2 D. Reichs-Anleihe	92,20	6 1/2 A. Elsass. Bankges.	120,	4 1/2 Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	76,40	4 1/2 Centr. Pacif. I Ref. M.	95,	3 1/2 Cent. Milw. St. P. P.D.	97,20
3 1/2 Pr. Schatz-Anweis.	98,10	3 1/2 Pr. Preuss. Consols	92,65	5 1/2 Badische Bank R.	135,80	4 1/2 Ryssan-Uralst. stf. g.	78,70	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—
3 1/2 Bad. A. v. 1901 stf. g.	92,30	3 1/2 Bad. A. (abg.)	92,30	4 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	77,30	4 1/2 do. v. 97 stf. g.	77,80	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 North. Pac. Prior Lien	99,80
3 1/2 Anl. v. 1885 abg.	—	3 1/2 Anl. v. 1902 abg.	91,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. v. 1898 uk. 09	79,70	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Gen. Lien	98,80
3 1/2 Anl. v. 1900 h. 1910	91,50	3 1/2 Anl. v. 1904	91,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. S. P. I. M.	95,50
3 1/2 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	98,80	3 1/2 Bayr. A.-Ank. b. 06	100,00	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. S. B. I. M.	91,20
3 1/2 E.-B.-Ank. a. A.	91,90	3 1/2 E.-B.-Anleihe	91,85	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. I. Mge.	91,20
3 1/2 Braunsch. Anl. Thlr.	—	3 1/2 Brem. St.-A. v. 1888	90,80	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Western N. Y. u. P.	—
3 1/2 v. 1899 uk. b. 1909	97,50	3 1/2 v. 1896	90,80	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Gen. M. u. C.	—
3 1/2 v. 1902 uk. b. 1012	92,40	3 1/2 v. 1902 uk. b. 1012	92,40	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Income-Bond	28,
3 1/2 Elsass-Loth. Rente	94,	3 1/2 Hamb. St.-A. 1900u. 09	92,05	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	Diverse Obligationen.	
3 1/2 Hamb. St.-A. 1900u. 09	92,05	3 1/2 St.-A. amrt. 1887	92,20	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 Armat. u. Masch. H.	54,
3 1/2 St.-A. amrt. 1887	92,20	3 1/2 v. 1891	—	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 Aschaffb. Buntp. Hyp.	96,30
3 1/2 v. 1891	—	3 1/2 v. 1899	—	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 Bank für Industr. U.	93,
3 1/2 v. 1899	—	3 1/2 v. 1904	92,10	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 l. orient. Eisenb.	—
3 1/2 v. 1904	92,10	3 1/2 Gr. Hess. St.-R.	100,20	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 Brauerei Binding H.	97,
3 1/2 Gr. Hess. St.-R.	100,20	3 1/2 v. 1891	91,60	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. Frkt. Essigh.	—
3 1/2 v. 1891	91,60	3 1/2 v. 1895	90,25	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. Nicolay Han.	101,
3 1/2 v. 1895	90,25	3 1/2 Meckl.-Schw. C. 90/94	93,	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. Maitzer Br.	98,
3 1/2 Meckl.-Schw. C. 90/94	93,	3 1/2 Sächsische Rente	92,75	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. Rhein. u. W.-Rh.	100,50
3 1/2 Sächsische Rente	92,75	3 1/2 Württ. v. 1875-80 abg.	92,75	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Mainz. 103	99,
3 1/2 Württ. v. 1875-80 abg.	92,75	3 1/2 v. 1881-83	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Storch Speyer	100,30
3 1/2 v. 1881-83	92,70	3 1/2 v. 1885 u. 87	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Werger	97,40
3 1/2 v. 1885 u. 87	92,70	3 1/2 v. 1888 u. 1889	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Oertge Worms	94,80
3 1/2 v. 1888 u. 1889	92,70	3 1/2 v. 1893	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Schröder-Sandfort-H.	99,90
3 1/2 v. 1893	92,70	3 1/2 v. 1895	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Bräuer Kohlenbgh. H.	100,50
3 1/2 v. 1895	92,70	3 1/2 v. 1900	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Buderus Eisenwerk	98,
3 1/2 v. 1900	92,70	3 1/2 v. 1905	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Cementw. Heidelberg	101,
3 1/2 v. 1905	92,70	3 1/2 v. 1890	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Ch. B. A. u. Sodaal	100,50
3 1/2 v. 1890	92,70	3 1/2 v. 1902	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Blei- u. Stb.-H. Brb.	100,50
3 1/2 v. 1902	92,70	3 1/2 v. 1904	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Fahr. Oriechem El.	101,
3 1/2 v. 1904	92,70	3 1/2 v. 1906	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Farbwerke Höchst	98,30
3 1/2 v. 1906	92,70	3 1/2 v. 1908	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Chem. Ind. Mannh.	98,30
3 1/2 v. 1908	92,70	3 1/2 v. 1910	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. Kalle & Co. H.	—
3 1/2 v. 1910	92,70	3 1/2 v. 1912	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. Concord, Bergh. H.	95,50
3 1/2 v. 1912	92,70	3 1/2 v. 1914	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. Dormunder Union	111,30
3 1/2 v. 1914	92,70	3 1/2 v. 1916	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. Esb.-B. Frankl. a. M.	97,30
3 1/2 v. 1916	92,70	3 1/2 v. 1918	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. Eisenb.-Renten-Bk.	101,
3 1/2 v. 1918	92,70	3 1/2 v. 1920	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. EL Accumulat. Boese	92,50
3 1/2 v. 1920	92,70	3 1/2 v. 1922	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. EL Allg. Ges. S. 4	95,50
3 1/2 v. 1922	92,70	3 1/2 v. 1924	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. EL. do. Serie I-IV	95,50
3 1/2 v. 1924	92,70	3 1/2 v. 1926	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. EL. Dtsch. Uferseezug	—
3 1/2 v. 1926	92,70	3 1/2 v. 1928	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. G. F. Elektr. U. Berlin	—
3 1/2 v. 1928	92,70	3 1/2 v. 1930	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. G. Fr. u. A. M.	—
3 1/2 v. 1930	92,70	3 1/2 v. 1932	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. G. H. Helios	—
3 1/2 v. 1932	92,70	3 1/2 v. 1934	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. relcz. 102	—
3 1/2 v. 1934	92,70	3 1/2 v. 1936	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. El. Werk Homb. v. d. H.	—
3 1/2 v. 1936	92,70	3 1/2 v. 1938	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. Ges. Lahmeyer	98,70
3 1/2 v. 1938	92,70	3 1/2 v. 1940	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	98,70
3 1/2 v. 1940	92,70	3 1/2 v. 1942	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1942	92,70	3 1/2 v. 1944	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1944	92,70	3 1/2 v. 1946	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1946	92,70	3 1/2 v. 1948	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1948	92,70	3 1/2 v. 1950	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1950	92,70	3 1/2 v. 1952	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1952	92,70	3 1/2 v. 1954	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1954	92,70	3 1/2 v. 1956	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1956	92,70	3 1/2 v. 1958	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1958	92,70	3 1/2 v. 1960	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1960	92,70	3 1/2 v. 1962	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1962	92,70	3 1/2 v. 1964	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1964	92,70	3 1/2 v. 1966	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1966	92,70	3 1/2 v. 1968	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1968	92,70	3 1/2 v. 1970	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1970	92,70	3 1/2 v. 1972	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1972	92,70	3 1/2 v. 1974	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1974	92,70	3 1/2 v. 1976	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do.	—	4 1/2 do. do. do. do. do. do. do.	—
3 1/2 v. 1976	92,70	3 1/2 v. 1978	92,70	3 1/2 B. f. ind. U.S.A. D.	—	4 1/2 do. do. do					

Haarschmuck

In blondem und rötlichem Schildpatt, in Imitation.

Echte Hornkämme

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin** für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.**Wiesbaden, Frankfurt a. M.,**
Wilhelmstr. 30. Kaiserstr. 1.
Telephon No. 3907.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 164

Jugendschriften

und 1714

Bilderbücher

zu herabgesetzten Preisen

in grosser Auswahl.

Carl Pfeil,Buch- u. Papierhandlung,
4 Kleine Burgstrasse 4.
Fernsprecher 3618.

Messing, u. verzinnzt

Vogelkäfige

in prachtvollen neuen Mustern mit

10 bis 20% Rabatt.

Südkaufhaus,

Moritzstrasse 15.

Kein Laden.Wegen Ausverkauf prima Petroleum-
hängelampen und Stehlampen, Vogel-
käfige, Döchte und Zylinder, sowie alle
Haushaltungs-Artikel unter Einkauf bei
Krieg, Kirchgasse 19, im
Krieg, Sote links. 1693**Fortschritt-Stiefel**

sind nicht ohne Grund berühmt geworden.

Ein Schuh
oder Stiefel,
welcher den
Namen
„Fortschritt“
trägt,
bietet absolute
Gewähr für
beste Qualität,
höchste
Eleganz und
vorzügliche
Paßform.Fortschritt-Herren- u. Damen-
Stiefel von Mk. 16.50 an.**Neustadt's Schuhwarenhaus,**

Wiesbaden, Langgasse 9,

und Berlin, Potsdamerstrasse 46. K 140

Neelles Möbelgeschäft.Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen **Kasten- und Poister-**
Möbeln, nur erstklassige Ware unter weitgehendster Garantie, vom einfachsten
bis modernsten Stil. Besonders empfehle als Weihnachtsgeschenke **Büfets,**
Schreibtische, **Näh- und Bauernische**, **Spiegels** und **Bücherregale**, **Sofas**
und **Garnituren** u. s. w. zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. B 688**Anton Maurer, Schreinermeister,**
66e Weihenbura- u. Emserstrasse. Hauptgeschäft: Sedanplatz 7.**Hermann Thiedge,**

Optiker, aus Rathenow.

Langgasse 51.

10% Rabattauf Operngläser, Feldstecher, Lorg-
netten, Reisszeuge, Thermometer,
Schrittzähler, Kompass, Lupen
Brillen und Pinenez in Gold u. Double
Elektr. Artikel.Grösste Auswahl, Billigste Preise,
Nur feinste Qualitäten.**20% Rabatt**

auf Barometer — wegen Platzmangel.

Keine zurückgesetzte Ware.

„Adolfsbad“

Wiesbaden, Friedrichstrasse 46.

Bannen, Dampf, Kohlensäure, sowie sämtl. **Medizinalbäder**, **Stu-**
Wachels und **Dampfbäder**, Packungen,
ele' r. **Licht- und Wasserbäder** (Wechselstrombäder),
Vogel- und **Glühlichtbestrahlungen**, **Sand- und Vibrationsmassagen**. 9842**Taschentücher**

in grösster Auswahl

empfehlen zu ganz besonders billigen Preisen

Geschwister Strauß,

Webergasse 1, Hotel Nassau. 1741

Trau-Ringesteht in allen Grössen, Breiten und Prei-
sen, sowie Mattgold vorrätig. Meine
Spezialität: **Fingerringe** **Engel-**
fasson-Ringe (aus einem Stück ge-
gossen in „Berg- u. Bugen“, patentantl. gesch., berechnen ohne
Preisermäßigung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden
kann.**Herrn Otto Bernstein, Juwelier, nur 10 Kirchgasse 40,**
Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.Gewähre bis Weihnachten auf meine bekannt bill.
Preise in**Beleuchtungsförperrn**

zu Gas und elektr. Licht

10% Rabatt.**K. Brandstätter, Installationsgeschäft,**
7 Bärenstr. 7, Entresol. Tel. 3467.

Bitte genau auf Firma und Nr. 7 zu achten.

Wir empfehlen unser großes Lager in

Deutschen, Russischen u. Amerik.

Gummischuhen.Kirchgasse 39/41. **S. Blumenthal & Co., Kirchgasse**
39/41. K 7**Zabatspfeifen** in allen Breiten, **Spazierpfeife**, stets neueste
Rufher, in grösster Auswahl empfiehlt
Georg Zollinger, Drechslermeister, Schwalbacherstrasse 25.
NB. Eigene Reparaturwerkstätte. Telephon 1916. 1551

Für

praktische Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

Tischdecken in Plüsch, Tuch u. Filz Mk. 18.—, 15.—, 10.—, 8.—, 2.—,

Diwandecken, zu allen Stilarten passend, Mk. 25.—, 15.—, 10.—, 8.—, 6.50,

Schlafdecken in Baumwolle u. Wolle Mk. 15.—, 10.—, 3.50,

Steppdecken aus prima Satin, mit Baumwoll- und Wollfütterung,
Mk. 18.—, 12.—, 8.—, 6.—, 4.50.

Daunendecken Mk. 28.— bis 40.—,

Gardinen in engl. Tüll, Point lace, Spachtel,

Fenster 30.—, 20.—, 15.—, 12.—, 6.—, 3.—.

Bettdecken in Point lace, Spachtel u. engl. Tüll, ein- u. zweischläflich,

Mk. 30.—, 20.—, 15.—, 10.—, 8.—, 6.—, 3.—.

Teppiche in Perser-Imitation u. Axminster,

ca. 135/200 175/240 200/300

Mk. 6.— bis 14.—, 10.— bis 22.—, 18.— bis 30.—.

Teppiche, prima Velour, ca. 135/200 170/240 200/300

Mk. 15.—, 27.—, 40.—,

Bettvorlagen Mk. 6.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.50.

Orient-Teppiche enorm preiswert.

Grosse persische u. kleinasiatische **Zimmer-Teppiche**, 2—4½ Mtr. gross.
in feinen Farben und Dessins.

Kleinere und grössere Vorlagen und Verbindungsstücke, wie:

Gondje, Kassak, Gebetstücke, Schirvachan, Kelims und Djidjiems als
Portieren und Diwandecken. K 90**S. Guttman & Co.,**
Webergasse 8.

Unsere Wäsche

ist als vorzüglich seit über 10 Jahren allseitig anerkannt.
Unsere Wäsche ist überaus haltbar, ist blendend weiss und
zeichnet sich durch elegante Fassons und beste Verarbeitung aus.

Kragen.

Stehkragen, über 30 Fassons,
1/2 Dtzd. Mk. **2.60.**
Stehkragen, extrahoch, „ Mk. **2.90.**
Steh-Umlegekragen in allen Fassons
1/2 Dtzd. Mk. **4.—.**

Probekragen
45, 50, 70 Pf.

Manschetten

1/2 Dtzd. Mk. **3.50, 4.—, 4.25.**

Serviteurs

in glatt, Pikee u. Falten von **40 Pf.** an.

Kul. Garnituren

in den apartesten neuesten Dessins
Mk. **1.25.**

Oberhemden.

Marke „Solide“ Mk. **2.90.**
Marke „Durable“ Mk. **4.25.**
Marke „Wien“ Mk. **5.50.**
Marke „Chicosa“ Mk. **5.50.**
Marke „Bristol“ Mk. **6.50.**

Kul. Oberhemden

in Riesen-Auswahl von Mk. **3.75** an.

Hermanns & Froitzheim,

Langgasse 28.

K104

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 17. Dezember.

Abends 8 Uhr im **Abonnement** im grossen Konzertsaal, am **Geburts-
tage Ludwig van Beethoven's** (geb. zu Bonn im Jahre 1770):

Beethoven-Feier.

Leitung: Herr **Ego Afferni**, städtischer Kurkapellmeister. Solisten:
Frau **May Afferni-Brammer** (Violine), Fräulein **Elisa Westendorf**,
Herzogliche Hofopernsängerin aus Breslau (Mezzo-Sopran), Herr **Ego
Afferni** (Klavier), Herr **Max Schilbach** (Violoncello).
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Programm: 1. Ouverture zu Collins Trauerspiel „Coriolan“. 2. Tripel-
Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester, op. 56, Frau **May
Afferni-Brammer**, die Herren Kapellmeister **Ego Afferni** und **Max
Schilbach**. 3. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Adelaide, b) Abendlied
unter'm gestirnten Himmel, c) Die Trommel gerühret, d) Die Ehre Gottes aus
der Natur, Fräulein **Westendorf**, am Klavier: Herr Kurkapellmeister **Ego
Afferni**. 4. Ouvertüre Leonore Nr. 3.

Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt
die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonnements-
oder Tageskarte (2 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an
der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen. Die Eingangsfluren des Saales
und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. F 248

Städtische Kurverwaltung.



Gg. Otto Rus,

Inh. d.C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäfts
Telephon 3772,

Mühlgasse 17, Ecke Goldgasse und
Häfnergasse. 1695

Spezial-Uhrengeschäft u. Werkstätte f. Reparaturen.



150 korpulente Herren-
Safetors, Anzüge, Toppen,
Hosen (Belegenheitslauf),
aus **Wahlstoffen** gearbeitet,
Weibweite bis **150 cm**,
werden zu billigen Preisen verkauft.
Ansehen gestattet. — 1. Stock,
Schwalbacherstr. 30, 1, Wilhelmsstr.

Für die Festtage!

Liehabern guter, älterer und doch billigerer **Rheinweine** empfehle ich meine
1902 er Laubenheimer à **80 Pf.**,
1900 er Geisenheimer à **1.45 Mk.**,
1900 er Rudesheimer à **1.95 Mk.** } bei 13 Flaschen
inkl. Glas.

Als jüngeren, für das Fest sehr geeigneten **Qualitätswein** bringe ich einen
1904 er Neudorfer (Kreszenz Winzer-Verein) à **1.65 Mk.** bei 13 Fl. inkl. Glas zum Verkauf.

Versand nach allen Plätzen, in Wiesbaden frei Haus! 9887

Weinhandlung **Eduard Böhm** (Inh.: G. F. Karl Scheurer),
Telephon 130. Adolfstrasse 7.

Praktische Weihnachts-Geschenke.



Reise-Effekten.
Feinere Lederwaren.
Pferdesportartikel.
Carl Fuhr
Sattler, 1773
Luisenstrasse 14.
Telephon 601.

JEDES DETAILGESCHÄFT FÜHRT KUNEROL,

das feinste Kokosspeisefett zum Braten, Backen, Kochen.

Großes Entresol
Langgasse 25
sofort monatweise zu vermieten.
Näh. Tagbl.-Anst. * 9036

Große Werkstätte
K. sofort zu verm. Moritzstr. 12. 4152

Ladenlokal zu vermieten. Näh. Röhrenstr. 22, Part. 9636

Laden,
geeignet für Metzgerei, auch kann Büroraum eingerichtet werden, sowie Flaschenbierkeller per bald oder 1. Januar 1908 zu vermieten. Näheres bei Hauptb., Westendstr. 38, 1. Et. 3854

Laden,
für jede Branche geeignet, per 1. Januar zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 2a, Schuhgeschäft. 3-83

Zu feinsten Geschäftslage
des Westends
soll auf Frühjahr schöner Laden eingerichtet werden. Es können 2 Zim. zu Doppelab. m. je 44 qm Bodenfläche eingerichtet, wovon 1 Zim. u. Küche übrig bleibt, od. es wird 1 Zim. als Laden hergerichtet m. je 32 qm Bodenfläche, das 2 Zim. u. Küche übrig bleiben. Zu erfragen in d. Tagbl.-Anst., Westendstr. 29. Bismarckring 29. B3002 Ck

Zu verkehrreicher Lage
Gladeladen
mit 3 Schaufenstern, Zentralh., sof. o. spät. a. v. Näh. Tagbl.-Verl. Vo

Laden m. 2. u. 3. in einer Kolon. u. Gem. Geschäft seit je. 15 Jahr. m. gut. Erfolg betr. wird, soll verb. halb. 1. April 08 anderw. verm. werden. Angeb. u. W. 728 a. d. Tagbl.-Verl.

Bäckerei u. Konditorei
mit schöner Wohnung und Laden, u. Remise u. Weidestall, in prima L. zu vermieten od. zu verk. Offerten unt. W. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Für Bäcker!
In guter Lage Laden für Bäckerei und Konditorei, mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten. Gausverkauf nicht angeht. Näh. Tagbl.-Verl. 3748 Pz

Bäckerei
zu verm. per sofort Adlerstr. 27. 4153

Neues Ladenlokal
mit Wohnung und Kellerräumen in klein. verkehrreichen Städtchen nahe bei Wiesbaden, zur Drogeriehandlung, Konsumgeschäft o. dgl. geeignet, sofort preiswert zu vermieten. Gefl. Offert. unter F. 8. 978 postlagernd Gießen erbeten.

Villen und Häuser.
Eines mit Zentralheizung, elektr. Lichtanlage etc. versehenes, enthaltend 12 herrsch. u. 5 Dienersch.-Zim., ist alsbald zu vermieten.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villa San Remo, Heerstrasse 1, an d. Parkstr., hochherrsch. Wohn., 5 gr. Zimmer, 1 Fremdenzim., gr. Balk. u. Zubeh., zu verm. Näh. Hotel Einhorn. 4154

Villa Frankfurterstr. 14
20 Zimmer u. Zubehör, zu Pensionierung sehr geeignet, ist zum 1. April 1908 zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Näheres Kuntalbüro Welschstr. 28, B. P242

Villa Parkstraße 95,
mit allem Komfort der Neuzeit, 12 Zimmer u. reichl. Zubehör, in herrl. Lage, 2 Minuten v. Haltestelle der Tennesbahnstr., günstig für jed. Art zu verm. oder zu verkaufen. Besichtigung an jederzeit.
Louis Blum, Architekt, Götzenstraße 13. 3720

Möblierte Wohnungen.
Möbl. Wohnung, 2-3 Zim., 1 St., m. od. o. Pent., Winterp., Kerosinl. 31.

Zuwartige Wohnungen.
Dieblich, Kaiserstr. 54, nächster Nähe der Galtstelle Schlosspark, herrschaftliche 4-Zimmerwohn. i. Preise v. 670, 710, 750 M. zu vermieten. Näheres Wiesbadenerstr. 84, im Uhrmacherladen.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Feineres Privatlokal, Behagl. möbl. Zim. mit Schreibstisch für sof. od. spät. abzug. M. Durstr. 9, 2. r. Näh. bei selbst od. im optisch. Gesch. H. Petitpierre, Hämergasse 5.
Gölsbergstraße 26 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für dauernd.

Kaiserstr. 36, 2. ruh. zweifelh. sch. möbl. Zim. in allem Hause 1. v. Langgasse 6, 2. möbl. Zimmer m. g. Kachel. Pension billigt zu verm. Nerostraße 25, 2. möbl. Zimmer mit Dampfheizung zu verm.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Januar an h. Herrn zu verm. Näh. Kaiserstr. Ring 60, 1. Et. links.
Kurtlage möbl. Zimmer bei einzeln. Dame zu v. Näh. Tagbl.-Verl. Um

Eleg. möbl. Salon u. Schlafz., fr. Eingang, am Hauptbahnhof, ist für Tage, Wochen u. Monate zu vermieten. Offerten unter F. 8. 55 hauptpost.

Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut möbl., gr. hell, warm, beste Stadtlage, elektr. Licht an geb. solid. Herrn bald zu vermieten. Off. unt. F. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Heizbare Mansarde an 1 oder 2 ruhige Leute billig. Näh. Moritzstr. 42, B.

Remisen, Stallungen etc.
Wein Keller Bismarckring 9 per April. Näh. bei W. Noll. 1 Et. B64-6

Weinkeller, ja 20 St. h. zu verm. Frankentstraße 15. 4155
Für Flaschenbierhändler.
Gr. zementierter Keller mit Gas und Wasser, Stallung für 3 Pferde, große Halle und Bauplatz sofort billig zu vermieten. Mainzerstraße 60 a, nahe Hauptbahnhof. 3800

Weinkeller zu vermieten. Näh. Mauritiusstr. 10, 1.

Mietgesuche

4-Zimmerwohnung
mit Raum für Bad, Küche und Speisezimmer, 2 Keller, Part., 1. od. 2. Stock, zum Preise von 700-900 M., von kinderlosem Ehepaar auch außerhalb der Stadt mit elektr. Bahnanschluss per 1. Januar dauernd zu mieten gesucht. Offerten unter A. 70 an die Tagbl.-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6. 9878

Feine Pensionvilla
in guter Lage zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. unter H. 1870 hauptpostlagernd.

Bureau-Räume, 4 Zimmer, hohr, Part., Entresol oder 1. Etage in zentraler Lage per Januar 1908 zu mieten gesucht.
Rich. Ad. Meyer, Marktplatz 3.

Gesucht per 1. Januar einfach möbl. Zim. mit anständigem Eingang für dauernd. Gefl. Off. mit Preis erbeten unter E. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Erholungsheim Wiesbaden
sind von heute ab wieder Zimmer frei.
Freseniusstr. 45.
Telephon Nr. 3130.

Neu! Villa Ena, Neu!
Haineweg 12. - Telephon 2894.
Fremden-Pension.
Eleg. Zimmer mit u. ohne Pension. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung. Ruhige Lage, inmitten Gärten. Vorzügliche Küche. - Zivile Preise.

Kerosinl. 31 möbl. Zim. mit oder ohne Pension, Winterpreise.

Zu Pension
für die Tage vom 21. Dezember bis 1. Januar möbl., gut heizbares Zimmer mit Schlafsonne und einer Krug, genau vorgezeichnete Diät gesucht. Offerten unt. D. 80 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9892

Jeder Mieter
verlange die Wohnungsverhältnisse des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
F. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 433. F397



L. Rettenmayer
Königlich Hof-Postkassens
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen von und nach auswärts.
Aufbewahrungen für kurze und längere Zeit
Verpackungen, Expedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Bureau: 3 Nikolaistrasse 3.

Wohnungs-Nachweis Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverleihen
Kapitalien-Angebote.
Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. - Fernspr. 2188.

10-12,000 M. auf 2. Hypothek
soll zu vergeben, Offerten u. Gaus-berichten u. W. 787 an d. Tagbl.-Verl. erbeten. Vermittler angew. F. 898

10,000 M.
auf 2. Hyp., ev. gegen Abtret. v. Rest-anspruch, per Jan. zu vergeben, Off. u. W. 131 an den Tagbl.-Verl. B. 7058

20,000 M. auf gute 1. oder 2. Hypothek per 1. Januar auszuliefern. Selbstrefl. werden um Wiedertrag ihrer Adresse u. S. 787 im Tagbl.-Verl. geb. F. 898

2-30,000 M. a. g. Hyp. auszuliefern, Restausf. 6,000 M. ist mit zu übernehmen. Off. u. W. 728 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 M.
auszuliefern sind auf 2. Hypothek. Offerten erbeten unter W. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Restausf. billig
bis 25,000 M. zu kaufen gesucht.
Meyer Sulzberger,
Uebelstr. 6. 9864

25,000 M. auf mündelhaft. 1. Hypoth. 3. April 1908 zu verb. Off. u. W. 788 an den Tagbl.-Verlag. Vermittl. verb. F. 898

Kapitalien-Gesuche.
zu hohem Zinsfuß 3-3000 M., 3. Hyp., innerh. 80 pEt. der Zare, h. v. Zinsg. gel. od. nur auf 2-3 J. Off. u. E. 159 postl. Schützenhofstr. 5900 M., 2. Hypothek, mündelhaft auf gutes Objekt von einjährigem Zinszahler sofort gesucht durch **Georg Glücklich,** Taunusstr. 31.

8-10,000 M.
an 3. Stelle zu 5 1/2 % auf gut geleg., rent. ganz verm. Objekt per 1. Jan. 08 od. Gefl. Off. unter T. 130 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B. 6967

15,000 M.
auf erste Hypothek (la Objekt vorort Wiesbadens) v. n. Kaufmann v. 1. Jan. 08 gefl. Offerten nur vom Selbstdarleih. unt. W. 723 an den Tagbl.-Verl.

20-25,000 M.
werd. von pänktl. Zahlung auf va. Objekt in der Rheinstr., bis 75 % der Zare, nur von Selbstdarleihern gefl. Off. u. E. 728 a. Tagbl.-Verl.

6a. M. 20,000
a. 2. Hyp., prima Objekt, zinsl. 2000 M. unter Brandzins, v. pänktl. gut situierten Zinszahler gesucht. Neuzerb. höhere Anlage. Off. u. G. 129 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B. 6476

25,000 oder 30,000 M.
werden auf prima 2. Hypothek zu leihen gesucht. Off. unt. W. 788 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

13,000 M. auf 2. Hyp. v. v. Zinsg. zum 1. April 1908 gesucht. Offerten unter L. 703 an den Tagbl.-Verlag.

70-80,000 M. Privatkap., geg. pr. 1. Hyp. zu 4 1/2 - 5 % auf ein vorz. Wohn- u. Geschäftshaus nahe Langg. u. Weberg. v. autst. Eigent. u. prompt. Zinsg. gefl. Statt barem Geld werd. auch Wertpapiere in Zahlung genommen. Off. unt. E. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Mündelgeld.
70-80,000 M. werden auf prima Objekt gesucht; auch in Staatspapieren. Offerten unter R. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Besuch vorgetommene Abhandlung geben und Preiszahlung zu erfahren, bez. alle nur direkte Offerte, nicht aber alle von Vermittlern behaltene. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.
Geräumige Villa
mit großem oder kleinem Garten in etwas erhöhter Lage, nicht weit vom Kurhaus, zu verkaufen.

Herrlicher Rundblick.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bissen zu verkaufen
Schützenstr. 1, n. schönem gr. Garten (an Park Endenhof anstos.) 9 Zim., Bad, vielen Extern u. Balkons, reichl. Zubehör, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, born. Kuchent., hübsche Ferns. Salsst. d. elektr. Bahn, Waldesnahe, gefundeste Lage etc., Kesselfachstr. 4 mit Garten, in ruhiger Lage, je 100 Schritte v. elektr. Bahnhof, Dachmaterial, mit 12 Zim., 2 Bäd., Park u. reichl. Zubehör, Gas, elektr. Licht (auf f. 2 Jan. od. Pent. geign.) r. Amelbergstr. 9 (neu, 1 Jahr fertig), am Ende der Kuranlagen, 4 Min. v. elektr. Bahn, mit 8-10 Zim., Bad, Exter u. Balkons, reichl. Zubehör, m. Zentralheizg., Gas, elektr. Licht, sch. Garten etc. Schöne frei ruhige Lage, herrlicher Fernblick usw.

Näh. beim Besitzer Max Hartmann, Schützenstraße 1. Telephon 2105. Besichtigung jederzeit.

Zu verkaufen od. zu verm.
sind die neubauten 9783
Villen
Schützenstr. 16 u. Waldmühlstr. 5, gesunde Lage am Balde (elektr. Bahn), mit jedem Komfort, auch den vornehmsten Ansprüchen genügend Erdgeschoss u. Obergeschoss je 4 bzw. 6 große Zimmer, Wintergarten etc., mit vielen Annehmlichkeiten, eine davon mit Auto-Garage. Näh. beim Eigentümer J. P. Führer, Wilhelmstraße 26. Tel. 2726.

Leisingstraße 10
Villa zum Alleinwohnen, 9 Zimm., Fremdenzimmer, Bureau und reichl. Zubehör, großer Garten, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres daselbst oder Sabulstraße 17, R.

Herrliche Villa am Rhein
(in St. Goarshausen), je 7 Zim., Badest. u. Zubeh., elektr. Licht, Luftheizung, hübscher Garten mit produktiv. Ausblick auf den Rhein, verkehrsgem. zum Pr. v. 22,000, sofort zu verkaufen durch J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Fremdenpension!
ersten Ranges mit Haus, am Kurhaus u. Theater, Zentralheizg., u. der Neuzeit entspr., zu veran.
Julius Allstadt,
Schieferstraße 13. - Immobilien.

Kleines Eckhaus,
mit gutgehendem Spezialgeschäft der Lebensmittelbranche, aber auch als Bauplatz, gesunde Räume vorhanden, sof. and. Geschäfte halb. zu verk. Off. u. W. 791 an den Tagbl.-Verl.

Ein Bauplatz zu verkaufen an der Oberhornstraße in Nassau. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.
Villen-Bauplatz (Platterstr.) - Neroal) gesucht. Offerten an F. M. Fabry, Architekt.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf
Kolonialwaren-Geschäft,
schön, gutgeh., in guter Lage, Frank- feitchalder zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. V8

Dr. Jagdschund, 1 1/2 J., deutsch- langhaar., zu vl. Friedrichstr. 14, 1.

Butter- und Eier-Geschäft sof. für 500 M. mit Zubeh. zu verk. Off. u. W. 100 an d. Tagbl.-Verl. B7005

Junger deutscher Schäferhund,
wacht., reine Rasse, id. Tier, preisw. zu verkaufen, Dieblich, Gungasse 13.

Junge Kriegshunde,
reine u. gute Rasse, zu verkaufen
Rambach, Burgstraße 81, 8. Hof.
Dackelhündin, 1 J. alt, raffer, bill. zu verk. Bleichstraße 24. B. B7078

2 Airbale-Terrier (Kriegshunde), Hund u. Hündin, nach Siegmund vom Redar u. Dambarton-Nelton, zu verkaufen Hochstraße 7.

6 M. alt. Kubener Zwergspitzchen
6 M. alt, schön, artig m. Stand, ganz neue seidene Damenbluse, Größe 48, Bolero, 60x100, zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Vg

Weißes Zwergspitzchen
zu verkaufen Alvinenstraße 5.

Bas. Weihnachts-geld. Affendvindh. H. Rasse, bill. zu vl. Gradenstr. 23, 1.

Junge Dobermänner, r. Rasse, zu verkaufen Hülbenstraße 12.

Nasserein, 1. oder Dobermann zu verk. Westendstr. 23, B. r. B7100

Ein schöner Hund
bill. zu vl. Ellenbogenstraße 7, S. 2 r. E. 3. hr. Ferster

u. Heberstraße f. 17-18jähr. bill. zu verkaufen. Richlstr. 7. Schumacher.

Kanarien, Stamm Seifert
sehr billig zu verkaufen b. Geisfeld,
Staifer-Friedrich-Ring 2.
Kanarienhühne, St. Seifert,
b. g. vl. Schüs. Drantenstr. 48, B. 2
Kanon, St. Seifert, v. 8 M. an
A. Welling, Sedanplatz 5, D. 3. B7095

Kanarien, St. Seifert, zu verk.
Ernst, Sellmündstr. 34, 2. B7081

Kanarienhühne, St. Seifert,
zu verk. Ph. Weite, Webergasse 64.

Kanarienhöhne und Weibchen, Tante Käthe weg. Aufgabe der Nacht zu verkaufen. Preis 7, 2. Kanarienhöhne, Weibchen u. Weibchen wegen Aufgabe der Nacht, fow. 2 Hor-Gunde billig zu verkaufen. Rheinwälderstraße 5, Stb. 1 r.

Gutes Gramophon zu verk. Näh. Schiersteinerstraße 13, Stb. 3 r. Graphophon (wie Phonograph), gut u. stark im Ton, mit 8 Platten billig zu verk. Plattenstr. 15, 2 lts.

D. u. D. Schreiß, Vertiko, Kleider, Spiegel u. Wäckerkränze, Prachtblaus, Tisch- u. a. Kom., Div., Leder- u. Holzstr., Bett-, Bild-, Spiegel-, Ballustr., Tische b. Hermannstr. 12, 1.

Obelbau für Anfänger, Spiegelkrant, eich. gr. Ind. Kleiderstr., Schabladentreppe, u. Tische f. Sie gut u. bill. Moritzstr. 12, B. 1. Späth.

Ein gut erhaltenes Dreirad für Kinder zu verkaufen gesucht. Hermannstraße 3, 1. Etage.

Ein gut erhaltenes Dreirad für Kinder zu verkaufen gesucht. Hermannstraße 3, 1. Etage.

Ein gut erhaltenes Dreirad für Kinder zu verkaufen gesucht. Hermannstraße 3, 1. Etage.

Ein gut erhaltenes Dreirad für Kinder zu verkaufen gesucht. Hermannstraße 3, 1. Etage.

Ein gut erhaltenes Dreirad für Kinder zu verkaufen gesucht. Hermannstraße 3, 1. Etage.

Ein gut erhaltenes Dreirad für Kinder zu verkaufen gesucht. Hermannstraße 3, 1. Etage.

Ein gut erhaltenes Dreirad für Kinder zu verkaufen gesucht. Hermannstraße 3, 1. Etage.

Diejenigen Herren, welche bei Bedarf mein Geschäft für Neuankündigung, Umarbeiten, Reparaturen u. Ausbügeln v. Herrenkleidern betriebl. wollen, werden in jeder Weise artliebendgestellt. Prägn. Preise. Gullab Schwanz, Dorfstraße 4.

Diejenigen Herren, welche bei Bedarf mein Geschäft für Neuankündigung, Umarbeiten, Reparaturen u. Ausbügeln v. Herrenkleidern betriebl. wollen, werden in jeder Weise artliebendgestellt. Prägn. Preise. Gullab Schwanz, Dorfstraße 4.

Diejenigen Herren, welche bei Bedarf mein Geschäft für Neuankündigung, Umarbeiten, Reparaturen u. Ausbügeln v. Herrenkleidern betriebl. wollen, werden in jeder Weise artliebendgestellt. Prägn. Preise. Gullab Schwanz, Dorfstraße 4.

Diejenigen Herren, welche bei Bedarf mein Geschäft für Neuankündigung, Umarbeiten, Reparaturen u. Ausbügeln v. Herrenkleidern betriebl. wollen, werden in jeder Weise artliebendgestellt. Prägn. Preise. Gullab Schwanz, Dorfstraße 4.

Diejenigen Herren, welche bei Bedarf mein Geschäft für Neuankündigung, Umarbeiten, Reparaturen u. Ausbügeln v. Herrenkleidern betriebl. wollen, werden in jeder Weise artliebendgestellt. Prägn. Preise. Gullab Schwanz, Dorfstraße 4.

Diejenigen Herren, welche bei Bedarf mein Geschäft für Neuankündigung, Umarbeiten, Reparaturen u. Ausbügeln v. Herrenkleidern betriebl. wollen, werden in jeder Weise artliebendgestellt. Prägn. Preise. Gullab Schwanz, Dorfstraße 4.

Diejenigen Herren, welche bei Bedarf mein Geschäft für Neuankündigung, Umarbeiten, Reparaturen u. Ausbügeln v. Herrenkleidern betriebl. wollen, werden in jeder Weise artliebendgestellt. Prägn. Preise. Gullab Schwanz, Dorfstraße 4.

Diejenigen Herren, welche bei Bedarf mein Geschäft für Neuankündigung, Umarbeiten, Reparaturen u. Ausbügeln v. Herrenkleidern betriebl. wollen, werden in jeder Weise artliebendgestellt. Prägn. Preise. Gullab Schwanz, Dorfstraße 4.

Bestimmte Sidere Existenz. Vel. Umst. halb. Walfersprod. Sandl. p. sol. verläuf. Erf. ca. 1200 Mk. Best. Off. n. B. 133 an den Tagbl.-Verlag. B 703

Prima Kanarien-Vogelkäse billig zu verk. Hermannstraße 9, 1. Et. rechts. Gelegenheitskauf! Ein Silberkasten mit Bücheln, Uhren und Messern, verschiedene Brillenringe, 2 Uhren (La Firmen), 2 große Teppiche, 2 Uhren billig abzugeben. Friedrichstraße 13.

Konversations-Perle von Brodhaus und Meyer, Drehsch. Tierleben, Andreo Sandakos, sämtliche neueste Ausgaben u. eleg. gebunden (wenig gebraucht), sind billig abzugeben. Moritz u. Münzel, Fernruf 2-25. Wilhelmstr. 52.

Gebrauchte Pianinos empf. sehr billig. Moritz u. Münzel, Fernruf 2-25. Wilhelmstr. 52. Ein gut erhaltenes Piano (Wagner) mit Klavierstuhl, ebenso eine Schallplatten-Orchesterleitung, abzug. Zu besichtigen vormittags von 10-12 Uhr. Dreierstraße 1, Part. Dändler verb.

Mehr. Oelgemälde, Kupfer- u. Blei zu verk. Waterloostr. 3, 1. Alttertümmer. Reich geschmückte Neuaufhängen v. 20 Mk. an auswärt. reich geschmückte Büfett, Empire-Möbel wegen Mangel an Raum spottbillig zu haben bei Wagner, Grabenstraße 32. Weizungshalber die Möbel von 2 Zimmern u. Küche zu verkaufen. Dändler verbeten. Guelienstraße 10, Part. rechts. Eine große Eisenbahn mit vielen Zubehör billig zu verkaufen. Waterloostr. 3, 1.

Bestimmte Sidere Existenz. Vel. Umst. halb. Walfersprod. Sandl. p. sol. verläuf. Erf. ca. 1200 Mk. Best. Off. n. B. 133 an den Tagbl.-Verlag. B 703

Prima Kanarien-Vogelkäse billig zu verk. Hermannstraße 9, 1. Et. rechts. Gelegenheitskauf! Ein Silberkasten mit Bücheln, Uhren und Messern, verschiedene Brillenringe, 2 Uhren (La Firmen), 2 große Teppiche, 2 Uhren billig abzugeben. Friedrichstraße 13.

Konversations-Perle von Brodhaus und Meyer, Drehsch. Tierleben, Andreo Sandakos, sämtliche neueste Ausgaben u. eleg. gebunden (wenig gebraucht), sind billig abzugeben. Moritz u. Münzel, Fernruf 2-25. Wilhelmstr. 52.

Gebrauchte Pianinos empf. sehr billig. Moritz u. Münzel, Fernruf 2-25. Wilhelmstr. 52. Ein gut erhaltenes Piano (Wagner) mit Klavierstuhl, ebenso eine Schallplatten-Orchesterleitung, abzug. Zu besichtigen vormittags von 10-12 Uhr. Dreierstraße 1, Part. Dändler verb.

Mehr. Oelgemälde, Kupfer- u. Blei zu verk. Waterloostr. 3, 1. Alttertümmer. Reich geschmückte Neuaufhängen v. 20 Mk. an auswärt. reich geschmückte Büfett, Empire-Möbel wegen Mangel an Raum spottbillig zu haben bei Wagner, Grabenstraße 32. Weizungshalber die Möbel von 2 Zimmern u. Küche zu verkaufen. Dändler verbeten. Guelienstraße 10, Part. rechts. Eine große Eisenbahn mit vielen Zubehör billig zu verkaufen. Waterloostr. 3, 1.

Aeltere Muster von
Neujahrs-Karten
zu ermäßigten Preisen.
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher 2266.

20 Kassenchränke
beste Qualität, stehen zum sofortigen Verkauf.
Frankfurt a. M., Gutfahrerstr. 23,
Val. Corell. Telefon 3714.
Gebrauchte Oefen u. Herde, 1 Gaswärmerofen, Al. Schwalbacherstr. 4.
Frisch. Dauerbrandofen, fast neu, wegzugeh. h. zu ul. Westendstr. 23, W.

Neuigkeiten
Zu kaufen gesucht
zwei junge, edle Kassenpferde mittleren Schlages, sowie 1 gut erhaltener Landsauer und 1 Halbvered. Weis. Offerten mit ausführlichen Angaben besördert u. A. 696 der Tagbl.-Verlag.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. anteb. Derrn- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, a. Nachl. Vorkaufe genüt.
Zahle für getr. Derrn- u. Damenkleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise.
J. Rosenfeld, Mehrg. 29.

Fräulein N. Geizhals,
Grabenstr. 24, kein Laden, zahlt die höchsten Preise für gut erh. D. u. Damenkleider, Uniformen, a. Nachl. Vorkaufe, Gold, Silber u. Brillanten. A. B. L. S.
Gut erh. Einricht. f. Freizeug. zu l. gesucht. Offert. unt. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Die höchsten Preise
für Alteisen, Lumpen, Gummi, Reuschabfälle, Papier usw. in jedem Quantum zahlt die Althandlung G. Jäger. Berr. Wilh. Leissler, Kirchgasse 56.

Stichige od. defekte Weine
kauft jedes Quantum gegen Kasse
M. Krieger, Mainz,
Emmerich-Josefstr. 3.
Telephon 1319. 9557

Unterricht
Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule,
Realprogymnasium u. Realschule. (Kleines Pensionat.)
Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 7. Januar 1908, morgens 8 1/2 Uhr.**
Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11-12 Uhr bis zum 24. Dez. 07 und dann wieder vom 3. Januar 08 ab entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.
C. Faber, Hofrat,
Adelheidstrasse 59.
NB. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können nur solche Schüler Ostern für die Versetzung in Frage kommen, die spätestens am 7. Januar 1908 in meine Schule eingetreten sind.

Berlitz-School
Sprachlehr-Institut für Erwachsene,
Luisenstraße 7.
Französisch
Englisch
Italienisch
Deutsch
Russisch
durch Lehrer der betref. Nation. Von der ersten Lektion an hört und spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Prospekte und Probelektionen gratis.

Engländerin erteilt engl. Unterricht. Miss Moore, Moritzstr. 1, 1.
Engl. u. franz. Stunden. Neue Methode. Miss Brown, Freyensteinstr. 31.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt
für Damen und Herren
(Inhaber: Emil Straus)
Nur 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.
Prospekte kostenfrei.

Dame erteilt gründlichen Zither-Unterricht. Platterstraße 15, Part.

Anfangs Januar 1908 eröffnen wir noch einen **Tanz-Kursus,** zu dem wir zoll. Anmeldungen Emserstr. 43, I, sowie auch Michelsberg 7, Linden, täglich entgegennehmen.
Eigener Unterrichtssaal in der „Logo Plato“.
Privat-Einzelunterricht erteilen wir nach Wunsch, auch im Hause der Herrschaften.
Julius Bier u. Frau,
Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Gewässliche Empfehlungen
In kleiner feiner Familienpension können noch einige Damen und Herren an vorz. abm. abklung. Mittags- u. Abendessen teilnehmen. Kein Trinkzwang. Wo? sagt die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9812

Frauen
erb. bisfret Rat u. Hilfe bei Frauenleiden, Störungen u. Prodn. m. viel freiw. Dankschreiben gegen 20 Pf. Nach. „Eugenie“, Niederlöhnig bei Dresden. F 94
Damen best. Standes wend. f. in all. bisfret Frauenangelegen. a. zuberläss. durchaus erf. Frau Offertien unter A. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolge. Kein Quecksilber. Disfr. Beh.
Robert Dressler,
Vert. der Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Schreibstube,
Vervielfältigungs- u. Uebersetzungs- u. Schreibmasch. u. Schreibst. schnell, billig. Kirchgasse 30, 2.
Hel. Rinke, Telephon 3875.

Figuren
in Gips, Terrakotta, Porzellan, repariert, mit u. ohne Glanz. Au tr. erb. an H. Latzke, Bleichstraße 57.

Massage
jeder Art von ergr. Dame ausgef. Reichstr. 12, 3. 11-1 u. 3-6 Uhr
Schwed. Massage sowie jede Massage von junger energischer Dame, hier fremd. Römerstr. 2, 1 St. nahe Langgasse. Spracht. v. 10-1 u. 3-7.

Massagen von 1 Mk. an.
Fräulein P., Goldgasse 21, 1.

Gynäkologin
Gettenstraße 9, 2. St. rechts.

Whrenologin
Schachtstraße 24, 3. Stof.

Verchiedenes
Maurerarbeiten
zu vergeben von einem Cottagehaus geg. Uebernahme eines Bauplans mit versicherten Hypotheken. Offertien unter E. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Die Verleumdungen
gegen Herrn und Frau Oskar Hasel, Hirschgraben 24, nehme ich hierdurch als unwahr zurück.
Wiesbaden, 16. Dez. 1907.
Frau Luise Muth,
Hirschgraben 24.

Darlehen gegen Verpfändung des Hausstandes
u. f. w., in Raten rückzahlbar, direkt von einem reellen Bankgeschäft beschaft J. Bauers, Parfüm 1, 1. Spracht. v. 9 12 u. 2 4 Uhr.
Geld gibt Ädren Personen jeden Standes, evtl. ohne Bürgsch. geg. Kautionsrückz. Offiz. sol. Bank-Kont.-Geschäft, Berlin, Gütlichenerstr. 92. Antr. schriftl.
Geld-Darlehen von 20 Mk. aufwärts erhalten Personen jeden Standes (a. Damen) zu 4 1/2 % u. mon. 4 W. Rückz. prompt u. bisfret d. Nr. Neubauer, Jn. Escompte-Bur., Sudaspeß 11/38. Barclang. 6. Retourm. erb.

Tagblatt-Fahrpläne
Miet-Verträge
Alt-nassauische Kalender
zu haben in der
Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Herren-Artikel-Geschäft
ein? Offer en unter O. 793 an den Tagbl.-Verlag.
Keller, leerstehende alte Gebäude, unterirdische Gänge, alte Kellergruben, Steinbrüche etc. geucht zur Holz-Kultur in der Umgebung der Stadt. Off. u. B. P. 1878 hauptproslagernd.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem Erfolge. Kein Quecksilber. Disfr. Beh.
Robert Dressler,
Vert. der Naturheilkunde, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Heiraten
jeden Standes vermittelt Frau Wehner, Römerberg 29. Mehr. verm. Dam. u. Heir. Heiraten jeden Standes vermittelt Frau Wehner, Römerberg 29.

Erntegemeint.
Junger Mann 29 Jahre, Boer, ev., guter off. Charakter, mit 1 Jahre allem Lödterchen, Päderei u. Konduktoreidiger, u. 20000 Mk. Verm., sucht mang. Is gegen Damenbekanntschaft auf diesem Wege Lebensgefährtin. Probe, häuslich erzeugen Mädchen mit etwas Vermögen wollen ihre Adresse u. Ang. ihrer Verhält. mit Schiffe S. 100 postl. Bismarckn. niederl. Disfr. Ehrenl. Verm. verdeten.

Heirat.
Braumeister einer oberrätigen Brauerei, Köln, 34 Jahre alt, Junggeheile, stattl. Erschein., angenehme Umgangsformen, guter Charakter, evang., mit Vermögen, sucht zwecks Heirat pass. Bekanntschaft. Damen. Witwe nicht ausgeschlossen, die Lust u. Liebe zur Wirtschaft haben, mögen sich unter Angabe ihrer näheren Verhältnisse (Verm. erwünscht) unter Schiffe S. 2398 an Rud. Woffe, Wiesbaden, wenden. Strenge Disfraktion wird zugesichert. F 153

Beilchen.
W. Janaf. L. I. aut u. ficher. Or. ertto.

Ausgabestellen
des
Wiesbadener Tagblatts
in den Vororten Wiesbadens.
Biebrich:

- Abfalkshöhe:** Horn, Wiesbadener Allee 72.
- Abfalkstraße:** Wehnert, Adolffstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7; Krieger, Adolffstraße 17.
- Armenruhstraße:** Sintelmann, Armenruhstr. 14.
- Bahnhofstraße:** Lauer, Bahnhofstraße 15; Emmerich, Ede Gaugasse 1.
- Borkholderstraße:** Jakob Gaud, Borkholderstr. 3.
- Burggasse:** Reibhöfer, Wiesbadenerstr. 84.
- Elisabethenstraße:** Michels, Elisabethenstr. 19.
- Feldstraße:** Lauer, Bahnhofstraße 15; Schwind, Weibergasse 21; Vog, Weibergasse 32.
- Frankfurterstraße:** Fröh, Frankfurterstr. 17.
- Friedrichstraße:** Krupp, Friedrichstr. 7; Krieger, Adolffstraße 17.
- Gartenstraße:** Kersten, Gartenstr. 6; Mahr, Kaiserstr. 45.
- Gaugasse:** Lauer, Bahnhofstraße 15; Schwind, Weibergasse 21; Emmerich, Ede Bahnhofstr.; Preiß, Gaugasse 26.
- Heppenheimerstraße:** Fröh, Frankfurterstr. 17.
- Hermannstraße:** Groß, Hermannstraße 12.
- Jahnstraße:** Juli, Kaiserstr. 1.
- Kaiserstraße:** Juli, Kaiserstr. 1; Mahr, Kaiserstr. 45; Zweth, Kaiserstr. 55; Mastner, Kaiserstraße 53.
- Kirchgasse:** Zindorf, Kirchgasse 34.
- Kraufegasse:** Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolffstr. 3.
- Mainzerstraße:** Gebr. Stemann, Mainzerstr. 7; Gohringer, Wiesbadenerstr. 11; Kramer, Schloßstr. 27; Weil, Ede Rathausstr.; Kemnich, Mainzerstr. 41.
- Reugasse:** Michels, Elisabethenstr. 19; Palmer, Rathausstraße 10.
- Obergasse:** Krämer, Schloßstr. 27.
- Rathausstraße:** Weil, Ede Mainzerstr.; Palmer, Rathausstraße 10; Müller, Rathausstr. 78; Gebr. Stemann, Mainzerstr. 7.
- Rheinstraße:** Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.
- Sackgasse:** Zindorf, Sackgasse 34.
- Schloßstraße:** Krämer, Schloßstr. 27.
- Schulstraße:** Juli, Kaiserstr. 1.
- Thelemannstraße:** Müller, Rathausstr. 78.
- Weibergasse:** Preiß, Gaugasse 26; Schwind, Weibergasse 21; Vog, Weibergasse 32.
- Wiesbadener Allee:** Horn, Wiesbadener Allee 72.
- Wiesbadenerstraße:** Bräuninger, Wiesb.-Str. 111; Gohringer, Wiesbadenerstr. 11; Grund, Wiesbadenerstr. 33; Reibhöfer, Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Stemann, Mainzerstr. 7; Wenzel, Wiesbadenerstr. 54.
- Wilhelmstraße:** Reibhöfer, Wilhelmstraße 24.

Dohheim:
Jakob Wilhelmminen-straße 2; Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54; Heinrich Egert, Wiesbadenerstraße 40; Anton Wohlant, Wiesbadenerstraße 29; Karl Kraft, Kölner Konsum, Wiesbadenerstraße 20; Georg Gauß, Obergasse 10; Wilhelm Körper, Ede Ober- und Wadgasse.

Erbenheim:
Wilhelm Aneis, Reugasse 19; Hugo Sturm, Wiesbadenerstr.

Sonnenberg:
Heinrich Fröh, Langgasse 1; Philipp Bach, Thalstraße. Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34; Emil Wehel, Rambacherstr. 1.

Rheingau:
In Schierstein: durch Frau Kesser Bwe., Schulstraße 8.
In Nieder-Walluf: durch Bahnhofstr. - Portier Willibald Bug, Petersgasse 51.
In Eltville: durch Franz Priester, Hauptstraße 14.
In Niedrich: durch Jakob Barzelhahn, im Wingerhaus.
In Erbach: durch Joh. Busch II., Erbacherstraße.

Maingau:
In Dohheim: Jakob Willms, Mainzerstr. 4.
In Weibach: Joh. Wenzel, Rargheimerstraße.
In Diedenbergen: Martin Finow, Pfarrstraße.
In Massenheim: Friedrich Roth, Hauptstr. 28.
In Ebersheim: Stefan Euclard, Langgasse.
In Hürsheim: Jakob Schneider II., Eisenbahnstraße.

Maingau:
In Gattenheim: durch Josef Dorne, Domänenhaus.
In Destrich: durch Ernst Knauf, Feldstraße 3, a. Galtgarter Weg.
In Binkel: durch Adam Kaufmann, Aufseher, Domberrnstraße.
In Geisenheim: durch Christian Sprenger, Bergstraße 14.
In Johannisberg: durch Christian Sprenger in Geisenheim, Bergstraße 14.
In Müdesheim: durch Adam Jung, Friedrichstraße 1.

Maingau:
In Goffern: Peter Rufa Witwe, Langgasse 10.
In Sindlingen: Heinrich Noos.
In Gattersheim: Johann Dreuci, Weingartstraße 104.
In Zeilsheim: Valentin Wöh. Kolonie Nr. 18.
In Hocht: Bernhard Schuhmann, Stadtgarten 5.

Mainz:
Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts (D. Freng), Große Bleiche 12, 1.

Vom Segen des Erdbebens.

Aus Rom wird der „Tägl. Rundschau“ geschrieben: Da sonst im Lande Italien ziemliche Stille herrscht, wird es mit Freuden begrüßt, daß endlich nach zwei Jahren die Untersuchungsergebnisse über die Unter- schlagungen an den Zuwendungen, die für die durch das Erdbeben in Kalabrien Geschädigten bestimmt waren, herausgekommen sind und der Presse wieder „Stoff“ bieten. Der Ausschuß hat feststellen müssen, daß da unten so ein Erdbeben nicht nur als ein Segen betrachtet, sondern auch tatsächlich so genannt wird. So manche Einwohner — heißt es dann weiter — bessern überhaupt in gewöhnlichen Zeiten ihre Häuser nicht aus, weil sie auf das „Gefegnete“, das heißt auf das Erdbeben warten, um dann die Ausbesserungen auf öffentliche Kosten vornehmen zu lassen. Jeder will natürlich teilhaben an dem „Segen“, den das „Gefegnete“ mit sich bringt. Wie die römischen Bettler möglichst schmierig und zerfetzt einherstolzieren, um den Fremden zu rühren, so machen es da unten gleich Städte und Dörfer auf einmal. Als man in der Stadt Balsmi hörte, daß der Arbeitsminister Ferraris durch ihre Straßen fahren sollte, waren sofort alle Leute auf den Beinen, um Balken herzuschleppen und Häuser zu stützen. Sobald Balken man aufstreifen konnte, soviel Häuser wurden plötzlich „gestützt“, um der Stadt ein möglichst bedürftiges Aussehen zu geben. Schließlich waren die Straßen derart verbarricadiert, daß man sie nur unter großen Schwierigkeiten passieren konnte. In Borgia wurde zum selben Zweck, als der König vorbeikommen sollte, das erste Haus des Ortes zur Hälfte eingerissen. In einem anderen Neste steckte man alle alten und schwächlichen Leute, deren man habhaft werden konnte, ins Bett und zeigte sie als „Opfer des Erdbebens“. Ein jeder Ort wollte eben den besten Teil vom „Gefegneten“ für sich erobern! Bei dieser segensreichen Jagd zogen natürlich die Armen den Kürzeren. Der Goldregen — sagten die Wohlhabenden — ist nur für uns bestimmt, denn ihr Arme habt nichts verloren, da ihr nichts hattet; nur wir allein haben ein Recht auf Entschädigung! Die Unternehmer forderten derart ansehnliche Preise, daß mit ihnen die Verhandlungen aufgegeben werden mußten. Die Maurer, die bis dahin 2,50 Lire täglich verdient hatten, beanspruchten jetzt 5,50, ja 6 Lire für den Tag! Der Baustoff wie Ziegel, Schiefer usw. wurde sofort dreimal teurer. Da es an Beförderungsmitteln fehlte, ließen sich die Fuhr- bester geradezu horrenden Preise zahlen. Ein Millionär

weigerte sich, den Platz für die Notbaraden unentgelt- lich herzuliehen, er beanspruchte und erhielt für die vorläufige Benutzung dieses Landleis die Kleinigkeit von ungefähr 19 000 Lire! Zudem ließ er sich für 4000 Lire eine steinerne Umfassungsmauer um seinen Besitz auführen. . . . Jeder wollte halt „gefegnet“ werden! Man begreift aber auch jetzt, warum beim letzten Erdbeben vor etwa sechs Wochen norditalienische Blätter ihre Leser ermahnten: Gebt keinen Soldo her!

Gerichtssaal.

Der Fall Lindenau.

S. & H. Karlsruhe, 16. Dezember. Vor der hiesigen Strafkammer wird am nächsten Donnerstag ein Prozeß zur Verhandlung kommen, bei dem auch der zum Tode verurteilte und späterhin zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Rechtsanwalt Karl Hau als Zeuge auf- treten wird. Auch Fräulein Olga Molitor, die Haupt- zeugin in dem sensationellen Nordprozeß gegen Karl Hau, wird ihr Zeugnis abgeben müssen. Das Verfahren richtet sich gegen den früheren österreichischen Ober- leutnant Freiherr v. Lindenau, Mannheim, der unter der Anklage der Erpressung und der Begünstigung, so- wie der Beleidigung des Fräuleins Olga Molitor steht. Der Fall des Freiherrn v. Lindenau steht mit dem Fall Hau in enger Beziehung. Bekanntlich stand in dem Prozesse gegen Hau die Beleidigung auf dem Stand- punkt, daß Hau sich bereits auf dem Wege zum Bahnhof befand, um wieder nach England zu reisen, als der töd- liche Schuß gegen seine Schwiegermutter, die verwitwete Frau Medizinalrat Molitor, abgefeuert wurde. Tatsäch- lich wollte auch eine Hauptzeugin im Prozesse, die Frau v. Reichenstein, einen graubärtigen Herrn gesehen haben, der nicht mit Hau identisch war, und der um die verhängnisvolle Zeit hinter der Frau Molitor und ihrer Tochter herschritt. Dieser graubärtige Herr, auf den der Verdacht fiel, Mitwisser an dem Morde zu sein, konnte aber nicht aufgefunden werden. Durch die Befundungen eines Fräuleins Eyseler kurz nach Be- endigung des Prozesses wurde die Sache noch verwickel- ter, da sie behauptete, einen Herrn in einer Droßche gesehen zu haben, der Hau ähnlich war, und zwar vor dem Abfeuern des Schusses. Der ganze Fall schien eine sensationelle Wendung nehmen zu sollen als Herr v. Lindenau mit der Behauptung an die Öffentlichkeit trat, er wisse ganz genau Bescheid über den Mord an Frau Molitor. Er gab an, daß er am 6. November, dem Nordtage, von Mannheim nach Baden-Baden ge- reist sei, angeblich, um der Einladung einer Dame zu folgen, die sich mit ihm nachmittags um 1/2 6 Uhr am Stellischein am Eingang der Lindenstraße in die Kaiser-Wilhelmstraße geben wollte. Die Brieffreierin habe er nicht gekannt, wohl habe er aber aus ihrem geist- reichen Stil entnehmen können, daß sie eine gebildete, vornehme Dame sein müßte. Um 5 Uhr sei er in Baden- Baden eingetroffen und habe sich in der Nähe der Linden- straße aufgehalten. Gegen 6 Uhr, als es schon dunkel war, seien dann Frau Geheimrat Molitor und deren Tochter Olga, in der er die Brieffreierin vermutete, die Straße hinabgekommen. Er sei im Dunkel den bei- den Damen nachgegangen und habe plötzlich einen Schuß aufblitzen sehen, den nach seiner Überzeugung nur Fräu- lein Olga Molitor abgefeuert haben konnte, da sonst niemand auf der Straße zu sehen war. Um nicht in die ganze Angelegenheit verwickelt zu werden, habe er sich eilends davon gemacht. Die Angaben des Frei- herrn v. Lindenau machten seinerzeit einige Tage lang das allergrößte Aufsehen. Die Erregung legte sich aber bald, als bekannt wurde, daß der Freiherr einen recht merkwürdigen Brief an Fräulein Olga Molitor geschrieben hatte, in dem er um ihre Hand anbleibt und ihr unbedingtes Stillschweigen versprach, wenn sie seinen Heiratsantrag annehmen würde. Die Karlsruher Staatsanwaltschaft nahm sich sofort der Sache energisch an, da durch vielerlei Umstände es klar erwiesen wurde, daß v. Lindenau seine Angaben zu eigenen Nutzen zwecken erfunden hatte, wenigstens soweit Fräulein Olga Molitor in Betracht kam. Die Anklage wegen Begünstigung wurde erhoben, weil Lindenau in dem Briefe an Fräulein Olga Molitor behauptet hatte, Hau könne nicht der Täter sein. Die Erpressung wird darin erblickt, daß er Fräulein Molitor durch Drohungen zu einem Ehevertrage zu zwingen suchte, um ihr Vermögen in die Hand zu bekommen. Die Beleidigung liegt in den gegen Fräulein Molitor erhobenen Vorwürfen. Der Auf des Angeklagten ist nicht allzu günstig. Er diente von 1864 bis 1867 als Kadett und Lieutenant in Prag. Wegen böser Geldgeschichten ging er aber seiner Charge ver- lustig. Später heiratete er und eröffnete in Mannheim ein Heiratsvermittlungsbureau. Als es ihm in den letzten Monaten wieder sehr schlecht ging, trug er sich mit dem Gedanken, eine reiche Partie zu suchen. Er wollte dann seine Frau abstoßen und sich mit dem übrigen Gelde eine neue Existenz gründen. — Da bei den Verhandlungen auch der Fall Hau in man- chen Einzelheiten noch einmal aufgerollt werden wird, ist das Interesse an dem Prozesse groß; es gibt sich be- reits in zahllosen Gesuchen um Eintrittskarten kund.

Lebensmittel = Backwaren

Weihnachtsfest:



Prima Mandeln, süß	per Pfd. 98 Pf.	Sultaninen	per Pfd. 75 u. 60 Pf.
Prima Haselnusskerne	per Pfd. 72 Pf.	Rosinen	per Pfd. 42 Pf.
Orangeat	per Pfd. 58 Pf.	Korinthen	per Pfd. 32 Pf.
Zitronat	per Pfd. 65 Pf.	Walnüsse	per Pfd. 45 u. 24 Pf.

Backpulver Paket 6 Pf. — Vanille-Zucker Paket 6 Pf.

Billigst! Hackoblaten, Ammonium, Pottasche, Zitronen-Essenz. Billigst!

Mehl, sehr fein, per Pfund 20 Pf., bei 5 Pfund 19 Pf. Blütenmehl, feinstes, 10-Pfd.-Säcke 2.05 Mk. 5-Pfd.-Säcke 1.05 Mk.

Neu aufgenommen. Vitello-Butter. Neu aufgenommen.

Kaffee, gebrannt, sehr feine Weihnachtsmischung, per Pfd. 0.80, 0.90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 Mk.

Blockschokolade Pfd. 75 Pf., Familienschokolade Pfd. 1.00 Mk.

Kakao und Tee in grossem Sortiment billigst.

Valencia-Apfelsinen per Dtzd. 0.95, 0.60, 0.45, 0.33 Mk., Zitronen per Dtzd. 58 Pf., ferner: Hasel- und Paranüsse, Tafel-Aepfel, Almeria-Trauben,

Datteln, Feigen, Nussmandeln. Frische Ananas. Mandarinen.

Delikatess-Körbchen, hochelegant garniert, in allen Preisen. — Delikatessen für den Weihnachtstisch in grösster Auswahl. Nürnberger Lebkuchen, Schokoladen- und Marzipan-Gruppen und -Torten, Baum-Konfekt, Konfitüren. K24

Warenhaus Julius Bormass.

Vogelschutz = Verein „Kanaria“.

Große Lokal-Kanarien-Ausstellung, verbunden mit Brämlerung, vom 17. bis inkl. 23. Dezember im Hotel Union, Neugasse 7, 1 St. Außerdem großer Verkaufsmarkt von 14 Kanarien in allen Preislagen. Der Vogelschutz-Verein „Kanaria“. NB. Die in dieser Zeit gekauften Vögel werden auf Wunsch bis zu Weih- nachten aufgehoben.

Schöne Christbäume in all. Gr. bei Steinhauer, Luisenstraße 27a, bis-a-bis der Bonifatiuskirche.

Hotel Erbprinz.

Deutsches Dienstagabend: Mehlsuppe, wozu frendl. einlabet Fr. Bender.

Alub-Sessel

mit modernen Lederbezügen zu billigsten Preisen. — Weiche Koffhaar-Polsterung. Chesterfield-Sofas in vornehmster Ausführung. Beste Referenzen. Weillstraße 8. Adolf Bäcker, Weillstraße 8. Gebrauchte gut erhaltene Fahrräder billig zu verkaufen. Carl Kreidel, Webergasse 36. Prakt. Weihnachtsgeschenk. Eleg. Herrn- u. Damenrad b. zu verl. Geil Gräner Wald, Euladen.

Als praktische Weihnachts-Geschenke

Man achte genau auf den Namen „MAGGI“ und den Kreuzstern.

MAGGI Würze	in Fläschchen von 10 Pfg. bis M. 6.—	K 181
MAGGI Suppen	in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller. (Mehr als 30 Sorten.)	
MAGGI Bouillon-Kapseln	zu 10 u. 15 Pfg. für je 2 Poi.	

bestens empfohlen: „MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Julius Heymann,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

vis-à-vis Europäischer Hof.

Langgasse 33.

Ecke Goldgasse.

Spezialität: Wäsche.

Anerkannt nur durchaus beste Qualitäten.

Verschiedene Posten zurückgesetzte Wäsche.

Dieselben sind auf Tischen zu enorm billigen Preisen ausgelegt.

Serie I. Damen-Hemden

aus sehr schwerem Cretonne, mit schöner Spitze garniert, per Stück **Mk. 2.00, 1.75.**

Serie II. Damen-Hemden

aus vorzüglichem Madapolam mit Handfeston, sowie mit reich bestickten Madeira-Passen, per Stück **Mk. 3.00, 2.75, 2.25.**

Damen-Nachthemden

aus Ia Renforce, mit sehr schöner eleganter Stickerei garniert, per Stück **Mk. 4.50, 4.00.**

Damen-Beinkleider

aus sehr gutem Madapolam, mit reicher Stickerei, sowie mit Handfestons, per Stück **Mk. 2.50, 2.25, 2.00.**

Reste

von Frisiermänteln, Nachtjacken, Batist- und Spitzen-Röcken unter Einkaufspreis.

Verlobte

welche sich für behagliche, geschmackvolle und äusserst preiswerte „Wohnungs-Einrichtungen“ interessieren, besichtigen die sehenswerte **AUSSTELLUNG** vollständiger Wohnungsräume bei der Firma

Möbel-Fabrik Feidel

Darmstädter Möbel-Industrie

nur Hugelstrasse 13-17, gegenüber der Volksbank
Gründungsjahr 1881 Darmstadt Bekannt billige Preise

Eigene Fabrikation. :: :: :: Dauernde Garantie.
12 Schaufenster-Ausstellungen. :: 5 Anstellungsgebäude mit ca. 270 vollständig lieferfertigen Zimmer-Einrichtungen. :: Besichtigungen ohne jeglichen Kaufzwang erbeten. Grosses Lager in Einzeilmöbel, Teppichen und Vorhängen aller Arten.
Möbel-Einrichtungshaus für jeden Stand.

(B. Z. 5031) F 21

Warnung!

Ein verstimmtes Weihnachtsfest entsteht leicht dadurch, dass die unter dem Tannenbaum liegenden Geschenke durch Herabträufeln der bisher gebräuchlichen Weihnachtskerzen verderben werden. Ersparen Sie sich diesen Aerger und kaufen Sie nur die berühmten nichtträufelnden **Weihnachtskerzen** mit nachstehender Schutzmarke. Die Ausgabe ist gering und



selbst wenn sie schief am Baume stehen.
Alleinverkauf für Wiesbaden in 1/2-Pfd.-Paketen mit 15 u. 20 Stück, wss. u. bt., à 70 Pf. 1839

Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.

Telephon 2007.

Schlittschuhe

in großer Auswahl empfiehlt billigt K144

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Säfnergasse.

Beleuchtungskörper!

Gasapparat- und Gusswerk A.-G., Mainz.

Fabrik aller Arten

Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, sowie kunstgewerblicher Metallarbeiten.

Mustersäle: **Mainz**, Neutorstrasse 3, am Südbahnhof.

Telephon No. 132. — Telegramm-Adresse: „Broncewerk“.

Lieferant des:

Königliches Hoftheater, Neuer Bahnhof, Neues Kurhaus,

Wiesbadener Tagblatt, Hotel Nassauer Hof, Hotel Kaiserhof,

Hotel Rose u. s. w.

F 58

Auf Abruf senden an Werk fachkundigen Vertreter.

Unsere Vertretung für Wiesbaden ist aufgehoben.

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehrenden zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug auf das bereits seit 30 Jahren sich bewährende, von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und Billigkeit auszeichnende Haarwasser von Retter, München, aufmerksam machen, welches wirklich leitet, was es verspricht: Konserbierung u. Kräftigung der vorhandenen Haare, Reinigung v. Schuppen, weich und glänzend machen der Haare. Zu haben um 40 Pf. u. Mk. 1.10 in der „Alder-Drogerie“, Wilhelm Nadenheimer, Bismarckring 1. F 78

Bilz Sanatorium

Dresden-Radebeul, Schloß

Lösung: Harz, milde

Lage: sechs Nizza

Prospekt gratis

Winter-Kuren

Sanatorium

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.

Dr. A. A. A. A. A.



Publschränken, von 3.50 an, Schulschränken, Besenschränke.

Südkaufhaus, Morisstraße 15.

Kaiseroel

nicht explodierendes Petroleum, ist vollständig gefahrlos und übertrifft

aus Feuersicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten.

Kaiseroel

ist vollständig wasserhell und frei von Petroleumgeruch.

Kaiseroel

ist in Bezug auf Leucht-Kraft unübertroffen u. schont d. Augen.

Kaiseroel

brennt sparsam, kann für jede Petroleum-Lampe und -Koch-Maschine verwandt werden und ist ausserdem ein vorzügliches Material zur Speisung von Petroleum-Ofen.

Sieht zu beziehen durch sämtliche bessere Kolonialwaren-Detailgeschäfte
Engros-Niederlage: **Ed. Weyandt**, Wiesbaden, Kirchgasse 84.
Name „Kaiseroel“ ges. geschützt. Fabrikanten: **Petroleum-Fabrikation vorm. August Korf, Bremen**. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung „Kaiseroel“ verkauft, macht sich strafbar.

1882

Hch. Lugenbühl,

Bärenstrasse 4. 1573

Seiden-Haus M. Marchand,

Langgasse 42, Hotel Adler.

Sämtliche halbfertige Paillette-, Pongé-, Ball-Roben etc.

werden wegen Aufgabe dieser Artikel

zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben.

Sämtliche Foulards bedeutend unter Preis.

1594

Bekanntmachung. Nassauische Sparkasse.

Wir haben hier in dem Zigarrenladen des Hauses Kirchgasse 64, Part., eine 4. Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse errichtet u. mit deren Verwaltung den Geschäftsinhaber, Herrn Kaufmann Heinrich Cron, beauftragt.

Bei der Sammelstelle können Ein- und Rückzahlungen auf gewöhnliche Sparkassenbücher bis zu 5000 Mk. erfolgen, ferner weitere Einzahlungen auf Mündelbücher.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1907.

Direktion der Nassauischen Landesbank. Klau.



Opel-Nähmaschinen kaufen Sie enorm bill. bei Fr. Mayer, Sellmündstr. 56, P., sowie Del. Nadeln, Felle für alle Maschinen.

Billiges Linoleum

in bedruckt und durchgedruckter Ware, auch Re-ster, empfiehlt

Hermann Stenzel, Tapeten - Wachsteche - Linoleum, Schulgasse 6.

Gilhar

Tafelbestecke | jeder Tafelgeräthe | jeder Art. Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in grosser Auswahl. = Kunstartikel! = in eleganten Etuis.

Special-Geschäft

Engros für echtes Silber Detail.

Albert J. Heidecker

25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. = Verkauf nur gegen Baar!

Gunn's Sectional

(zusammensetzbar)

Bücherschränke.

D. R.-P. No. 130926.



Praktisches Weihnachts-Geschenk.

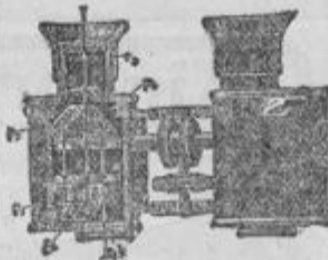
Illustrierte Preislisten durch

Hermann Bein,

WIESBADEN, Rheinstr. 103.

F 182

Passende Weihnachts-Geschenke



sind: Operngläser, Reise-gläser, Prismen-Binocles, Augengläser, Barometer, Thermometer etc.,

ferner:

Photo-Apparate und Bedarfsartikel bewährter Marken.

Sein in all' diesen Artikeln reich sortiertes Lager empfiehlt

Felix Güettler, Optisches Institut,

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 13.

Telephon 1071.

9353

500 Herbst- und Winter-Herren- Paletots, Anzüge u. Capes, fädd. Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt nur 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.

Ansehen gefattet. Grosse Verkaufräume Schwalbacherstr. 30, 1. Stock (früher Klee-Strasse 5).

Daniel Birnzwieg.



Cognac Scherer

Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.00. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

F 518

40 Büfl.

Reuer großer Fang! Sie kaufen nie so billig wieder. 9 ff. Zort. Ia frisch und leder m. Verz. nur 3% Mk. aeg. Nch. ob. i. B. Vohh. 40 Delikatesser. 20 Brathr. od. 2 Pfd. Dos. N. Ancho. 1 Dos. Bismut. 1 Pfd. Sardel. D. 30 ff. Sprort. 1 Rauchsal u. 1 Stk. Lohs u. 1 neu F 98

Gold- u. Silberwaren

empfehlen gut und billig

Chr. Klee, Juwelier, Häfnergasse 13.

Die Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35, unterhalb dem Luisenplatz, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:

Stickereien für Wäsche, Damen- und Kinderkleider, Schürzen usw.

Damen-Roben, Kinderkleider, Blusen, abgepasst gestickt, reichlich Material.

Mull, getupft und andere Dessins, Schweizer Spezialität.

Taschentücher, glatte Leinen, Madeira, Appenzeller und Brüsseler, vom einfachsten bis feinsten Genre.

Hemdenpasser, Madeira-Handarbeit.

Spitzenkoller in allen möglichen Fassons

Unterröcke, nur eigener Anfertigung, von bestem Material, in vollkommener Grösse und Weite.

Kinderkleider

Zierschürzen

Grösste Auswahl! Nur gute Qualitäten! Billige Preise!

Wegen Umzug

Grosser Wäsche- & Weisswaren-Verkauf

im Werte von ca. 100,000 Mark.

Alle Waren sind so auffallend im Preise ermässigt, dass es sich empfiehlt, auch für den späteren Bedarf zu kaufen.

Die ermässigten Preise sind neben den seitherigen mit Blaustift vermerkt.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.

Gesichtshaare

Schmerzlos. entfernt Keine Narben.

unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.



**Scherer's
Getreidekümmel**

Überall erhältlich!

F 5 18

Rußkohlen II, nachgefordert, in loser Fuhre per Str. **Mk. 1.40**,
do. III, do. " " " **1.37**,

in Säcken per Str. 5 Pf. mehr.

Aufträge unter P. 222 an den Laibl-Verlag, deren Ausführung nach vorhergehender Benachrichtigung innerhalb 8-1 Tagen erfolgt.

Über jede Fuhre wird dem Empfänger der amtliche Wiegeschein zugestellt und Garantie für erfüllbare Kohlen geleistet.

**Für Hausfrauen
Billige Kerzen.**
Elektra-Kerzen brennen am
besten. Einfachste Beschäftigung
Dag. 55, 80, 1.20. Hier:
Ch. Fauber, Droq., Kirch-
gasse 6, C. Köhler, Droq.,
Mauritiusstraße. F 150

Bum Selbstbacken

von Weihnachtskonfekt empfohlte
fertige Massen feinsten Qualität für
Marzipan, Makronen, Breiten u. Gabel-
konfekt, sowie familiäre Konfekte.
Konditorei u. Feinbäckerei,
W. H. Schütz, Goethestraße 19.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
Zöpfen, Pöcken, Unterlagen. 1-1
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Prima gemästete Pontarden,
Sabaunen, Enten u. Gänse empfiehlt
Geßlinghards u. Mastanstalt Rosenhof,
Seehelm a. d. B. (Seiten).

Kinderleicht

ist die Bedienung, rapid u. brillant die Waschleistung der
"Akra" Dampfwaschmaschine.
Spart über 70% Kosten u. Arbeit. Unverwundlich. Vers. 40000 Stück.

Alleinverkauf: **Louis Jacobs,**
Wiesbaden,
Stiftstraße 11. **Telephon 2974.**

Reise-Decken,
Wagen-Decken,
Plaid-Decken,
Kamelhaar-Decken,
Himalaya-Plaids,
Herren-Plaids

in grösster Auswahl
zu mässigen Preisen.

Hch. Lugenbühl

Bärenstrasse 4. 1574



Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise

offert
als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnenstr.
20. 1443

Reparaturen.

Ausverkauf von Damen u. Kinderhüten

b. Breiten Strohdach 13, 1.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1508
Herrn. Stieckorn, Gr. Burgstr. 4.



gleichzeitig meine Werkstatt für sämtliche Neuarbeiten und Reparaturen.

Gelegenheitskauf
in goldenen Broschen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein reichsortiertes Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaren,

Fritz Schäfer, Juwelier,
Bärenstr. 1, Ecke Hämnergasse. **Telephon 2893.**

1585

Infolge der seitherigen ungünstigen Witterung

haben wir unsere Vorräte in

Damen-Konfektion

ganz bedeutend, teilweise bis Hälfte im Preise herabgesetzt.

Einzig dastehend sind unsere **billigen Preise.**

Nur aus diesjähriger Saison.

Einige Beispiele:

1a Verarbeitung. Tadelloser Sitz.

1 Posten **Kostüm-Röcke** **2²⁵**
 in 4 Serien eingeteilt 7.00, 5.50, 4.00, Mk.

1 Posten **Herbst-u. Winter Paletots** **8⁰⁰**
 in 4 Serien eingeteilt 15.50, 12.00, 10.00, Mk.

1 Posten **Kostüme** **9⁰⁰**
 in 4 Serien eingeteilt 31.50, 22.00, 14.00, Mk.

1 Posten **Blusen** **1¹⁵**
 in 4 Serien eingeteilt 4.50, 3.25, 2.50, Mk.

Auf Kinder-Konfektion **20%** Rabatt.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Tee neuester Ernte.

Der stetig zunehmende Konsum in Tee veranlaßt mich, auf die besonderen Vorzüge meiner in Handel gebrachten Mischungen aufmerksam zu machen. Schon meine billigeren Sorten à Mk. 1.50, 2.— und 2.50 kann ich als gute, gehaltvolle und sehr ausgiebige Tees von besonderem Wohlgeschmack empfehlen. Speziell als Haushaltungs- und Konsumtee haben sich diese Marken vorzüglich eingeführt. Meine besseren Tees bieten, was edlen Geschmack, feines Aroma und Ausgiebigkeit anbelangt, das Beste, was in der Preislage von Mk. 2.50 bis Mk. 5.— geliefert werden kann.

Ich gebe meine Tees **lose** ausgewogen, nicht durch kostspielige Packungen verteuert, zu nachstehend **küsster niedrigergestellten Preisen** ab:

- Familien-Tee . . . Mk. 1.—
- Teespitzen, feine Qualität . . . " 1.20
- Teespitzen, hochfeine Qualität, " 1.40
- Frühstücks-Tee " 1.60
- Gesellschafts-Tee " 2.—
- Englische Mischung " 2.40
- Five o'clock-Tee " 3.—
- Russische Mischung " 3.50
- Kaiser-Tee, das Edelste der neuen Ernte " 4.—
- Kaiser-Mischung " 5.—

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
 Kirchgasse 6.
 Telefon 717. K192

Kaiserpalin

Neueste feinste Delikatess-Cocosnuss-Butter
 edelster Ersatz für feinste Naturbutter
 zum Braten, Backen und Kochen.
 Unentbehrlich für die feine und mittlere Küche.
KAISERPALIN-WERK NEUSS a. Rh.
 Gen.-Votr.: Alfred Piroth, Wiesb., Gneisenaustr. 12, Ferns. 3968.

Heiligenstaedt's Druckluft-Teppich- Reinigungs-Werk,

Wiesbaden, Telephon 2939.
 Grösstes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche zum
 Entstauben v. Teppichen etc. mittels
 Druckluft, Vacuum, Klop- u. Schüttelewerk.

Chemische Reinigung von Teppichen, Fellen, Polstermöbeln etc.
 Bettfedern-Reinigung,
 Motten- und Holzwurmmvernichtung.
 Schonendste Behandlung der Teppiche u. schnellste Bedienung. B 6938

Brennholz = Abschlag!
 Abfallholz Str. Nr. 1.20 in Säcken
 fein gespalt. Anzündholz p. Str. Nr. 2.20 Haus.
 Kohlen und Bricketts in bekannter Qualität.
 Rodschiffen in jeder Ausführung auch lenbar. 1613
 Kinderfreiputte in feinsten Ausführung, pass. als Weihnachtsgeschenke.
W. Gail Wwe.,
 Parfettfabrik und Gauschreinerei, Siebrich a. Rh., Wiesbaden, Telephon 18. Bahnhofstr. 4. Tel. 84.

Gegründet 1853. Gegründet 1853.
 Einladung zum Abonnement auf das
Casseler
Tagblatt und Anzeiger.

55. Jahrgang.
 Beste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint **zweimal täglich**
 in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Kursberichten u. dergleichen alles Neue und Wichtige vom Tage. Ausführliche Verlosungslisten der preussischen Klassen-Lotterie, sowie sämtlicher Staatspapiere. Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlichster Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Repertoire in täglichen großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Beachtung gewidmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.
 Bezugspreis beträgt in Cassel, sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.
 Anzeigen finden durch das „Casseler Tagblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.
 Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die Pfänderstube“, ein durch seinen feintexturigen Inhalt allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen Plakat-Jahresplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Fahrplanbuch in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wandkalender.



Wegen Aufgabe des Ladens gebe zu billigen Preise ab:
 Lüster mit 6 Lichtarmen,
 Gänge-Lichtlampen f. Petroleum,
 Bowlen, Dierservice,
 Bedarf-Artikel in Glas u. Porzellan.
 Neu! Neu!
 Petroleum = Glühlicht „Kronos“,
 tadellos funktionierend. 1784
 Ludwig Holfeld, Bahnhofstr. 16.

3 delik. Rauchale,
 30 delik. Sprotten,
 25 delikat. Büchlg.,
 1 Stk. delikat. Lachs,
 1 Dose H. Gefeeal,
 1 Dose La R. Caviar,
 1 Dose La Sardinien,
 2 Pfd. La Sardinien u. ein
 Fischschubh. 11. auf. n.
 Verp. n. 3/4. M. a. R. Degener's
 Konf. Br. Schweinm. 4. B. F 185

**Vollständige
Schalter-Einrichtung,**
 aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungswand u. Pulver bestehend, zu verkaufen
 Langgasse 27, Tagblatt-Gaus.

S. Blumenthal & Co

Kirchgasse 39/41.

Wäsche.

Praktisches
Weihnachts-Geschenk.

Wäsche.

Grösste Leistungsfähigkeit in Bezug auf

Preise, Fassons und
Qualitäten.

Wäsche.

Bewährte Qualitäten

von nur

erstklass. Fabrikanten.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 1.45, 6 Stück Mk. 7.80

mittelfädiges Hemdentuch mit Bogenfeston, völlig weit und lang.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 1.65, 6 Stück Mk. 9.25

kräftige Ware mit hübschem Festonbesatz, sehr preiswert.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 2.10, 6 Stück Mk. 11.50

Herzpassé, feinfädiges Hemdentuch mit Lochlanguetten.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 2.10, 6 Stück Mk. 11.50

aus gutem Renforce mit reicher Stickerei-Garnitur, hübsche Fassons.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 2.25, 6 Stück Mk. 12.50

mit reicher handgestickter Madeira-Passé, Ia Qualität, aussergewöhnlich billiges Angebot.

Damen-Hemden . . . Stück Mk. 3.50, 3 Stück Mk. 9.50

Wiener Schnitt, mit reicher Handstickerei, feinfädige Ware.

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 1.00, 3 Stück Mk. 2.75

aus kräftigem Hemdentuch mit hübschem Festonansatz

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 1.45, 3 Stück Mk. 3.95

aus gerauhtem Croisé mit Volant u. Kurbellanguetten u. Fältchengarnitur.

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 2.25, 3 Stück Mk. 5.95

Kniefasson, prima Renforce mit reicher Stickerei-Volants.

Damen-Beinkleid . . . Stück Mk. 2.50, 3 Stück Mk. 6.50

gerauht Croisé mit reichen Fältchen und schöner Stickerei.

Anstands-Rock Stück Mk. 1.45

bw. Flanell, in schöner Ausmusterung, gute Qualität.

Anstands-Rock Stück Mk. 2.65

aus schwerem gerauhtem Pikee mit Volant und Languetten.

Damen-Nachthemd . . . Stück Mk. 3.65, 3 Stück Mk. 9.75

Ia Renforce mit hübscher Fältchen-Garnitur, Umlegekragen und à jour-Festonansatz.

Damen-Nachthemd . . . Stück Mk. 4.50, 3 Stück Mk. 12.50

feinfädige Qualität, Umlegekragen, Fältchen- und reiche solide Stickerei-Garnitur.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.00, 3 Stück Mk. 2.85

farbig, schöne helle Muster.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.50, 3 Stück Mk. 4.10

Plüsch-Pikee, schwere Qualität.

Nacht-Jacken Stück Mk. 1.80, 3 Stück Mk. 4.95

weiss ger. Croisé mit Umlegekragen und à jour-Festonansatz.

Nacht-Jacken Stück Mk. 2.25, 3 Stück Mk. 6.25

weiss ger. Croisé, feinfädige Ware, Umlegekragen, Fältchen-Garnitur und Lochlanguette.

K 8

Kissenbezüge,
schwere Ware, mit
Kurbelzacken 1.25
1 M.

Halbl. Betttücher,
gute Qualitäten,
von Mk. 2.45 an.

Bettbezüge
in weiss und farbig
enorm billig.

Taschentücher
mit buntem Rand und Buch-
staben 1/2 Dtzd. 75 Pf.

Taschentücher,
Linen, mit handgestickten
Buchstaben 1/2 Dtzd. 1.90

Taschentücher,
Reinleinen, mit Hochsaum
und handgestickten
Buchstaben 1/2 Dtzd. 2.60
2 M.

Spitzen-Manufaktur

Louis Franke,

Brüssel, Rue de l'Étève.



Wiesbaden, 22 Wilhelmstraße 22.

Weihnachts-Sortiment 1907.

- Spitzen-Garnituren, Umlege-Kragen, Spitzen-Kragen, Spitzen-Berthen, Spitzen-Echarpes, Spitzen-Kopftücher, Spitzen-Taschentücher, Spitzen-Barben, Spitzen-Fächer

Illustrierter Katalog auf Verlangen.

Imitierte und echte Spitzen für Kleiderbesatz.

Spezialität: Halbfertige Spitzen-Kleider.

Reichste Auswahl. Reelle Ware. Billigste Preise.

Sie bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster.

Kulmbacher Bodtbier. Unser ganz vorzügliches Bodtbier

besteht von heute ab zum Versand. In Flaschen (Originalfüllung) zu beziehen nur durch Herrn Emil König, Herrnhutlaasse.

Beckbrau Akt.-Ges. Kulmbach, Filiale Wiesbaden.

Auf sämtliche Blusen in Wolle und Seide

20-30% Rabatt.

Nur Neuheiten dieser Saison.

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Billiger Weihnachts-Ausverkauf.

Teilweise bis zur Hälfte der bisherigen Preise.

- 1 Posten Anfaßbrücke, 1 Posten Damen-Beinkleider, 1 Posten Bettjacket, 1 Posten Damen-Hüden, 1 Posten Damen-Schürzen, 1 Posten vorgezeichnete und genähter Parade-Gandtücher, 1 Posten 300 Fenster-Gardinen, 1 Posten trüd gewordener, sowie einzelne Muster von eleganten Damen-Hemden, Arme-Beinkleider, Unterröcke, Matinees, Nachthemden, Tisch- und Bettwädicke, Gürtel, gestickte Blusen, Strümpfe oder Arz bis zur Hälfte des bisherigen Preises abzugeben.

Nachlaß-Versteigerung.

Im gefl. Auftrage versteigere ich heute Dienstag, 17., und Mittwoch, den 18. Dezember, jeweils vormittags 9.30 und nachmittags 2.30 Uhr anfangend, die zu dem Nachlaß der verstorbenen Frau von Barrios gehörenden Mobilien, Weibzeug, Kleider etc. im Hause Adolfsallee 20, 2. Etage.

Zum Ausgebot kommen: 1 Eichen-Speisezimmer, best. aus 1 Büfett, Kredenz, sum. Diener, 1 Diwan, Ausziehtisch u. 12 Stühle, 1 Eichen-Herren-Schreibtisch mit Aufsatz, 1 gr. Steil. Eichen-Spiegelschrank, 2 eleg. Kubb.-Brennkränchen, 1 da. Damenschreibtisch, sehr schöner Kubb.-Nächtisch, 1 schwarzes Bertils, 1 da. Salon- u. 1 Eitelisch, 1 Mahag.-Ansole mit Spiegelschrankaufsatz, 1 u. 2 für. Tannen-Meider u. Weibzeugschränke, Kommoden, 1 Salon-Garnitur: Sofa, 2 Decren- u. 2 Damen-Sessel, 1 Gabelsänge, 1 Sofa, 1 gr. edler Berler-Teppich, Smyrna- und andere Teppiche, Serlagen, 1 große Partie Vorhänge u. Bildschportieren, 3 kompl. Betten, 1 gr. Partie Federbetten u. Kissen, Waschkom., Nachttische, Handtuchabst., Spiegel, Bilder, 1 Eichen-Klurteil, Tisch, Stühle, Koffer, Schließkiste, Diener u. andere Sessel, eleg. Speisezimmer- u. da. Salonstühle, Zug-, Hänge- u. Stehlampen, Gaswandarm, 1 kompl. Service für 18 Personen, 1 kompl. Kaffeeservice, 1 gr. Anzahl Champagner, Rheinwein, Mouffelin, Sherry u. Likörflasen, 6 Weintaraffen, Kristallschalen u. Teller, Christofle-Messer u. Gabeln, kupf. Kasserollen, 1 Messing-Teeservice, Kaunen, Leuchter etc., hochleg. Damengarderober, als: kompl. Kostime, Mäntel, Weistiehl u. da. Stiefeln, Haß, Batist- u. Seidenblusen, einz. feid. Röde, Unterröcke, 1 eleg. fast neues weidseid. Ballkleid, Winter- u. Sommerhüte, 1 fast neue Perzula mit Wuff, gelbe u. weiße Stiefeln, Sonnen- u. Regenschirme, 1 gr. Anzahl Damen-Tasch- u. Nachthemden, Beinkleider, Unterröcke, Unter-tailen, Taschentücher u. Strümpfe, 1 gr. Partie Tisch- u. Bettwädicke, als: Tisch- u. Tafeltücher, Servietten, Betttücher, Hand- u. Rücken-tücher, weiße u. bunte Bett- u. Kopfbedüge, Bettdecken, Herdecken, weiße u. bunte Mädchenhütchen, 1 kompl. Kücheneinrichtung: Schrank, Anrichte, Tisch, Stühle, Wandbretter, Glas, Porzellan, Küden- u. Kochgeschir u. vieles mehr.

Effentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung. Adam Bender, Auktionator u. Taxator, Geschäftslokal: 2 Bleichstraße 2. Telephon 1847.

Große Versteigerung

von Leder-, Bronze- u. Eisenwaren.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe läßt die Firma Jacob Zingel Wwe. am

Freitag, den 20. Dezember er.

und die folgenden Tage, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in dem Geschäftslokal

Ede Große und Kleine Burgstraße

die noch vorhandenen Leder-, Bronze- u. Eisenwaren etc., als:

Vortimonnoies, Handtäschchen, feid. Pompabours, Brieftaschen, Bistaken, Zigaretten- und Zigaretten-Etuis, Photos, Musik-, Schreib- und Astenmappen, Buchhüllen, Postkarten- und Photographie-Albuns, Notiz- und andere Bücher, Blocks, Reise-Eintentücher, Papierhänder, Papier-Forme, Spielkarten, Uhren, Schreiß- und Näh-Etuis, Taschentücher und Handtuch-Etuis, Zig., Schmalz-, Näh- und Krawatten-Kasten, Kassen, Uhren in Leder, Reise-Apotheken, Reise-Koffertchen, Reise-Becher und Flaschen, Pailette- und Feder-Ächer, Brillen- und Kreier-Etuis, Hand- und Taschenspiegel, Nidel-Glaseren, Bierische, Plumentopfständer, Metall- und Holz-Stoffelien, Holzständer, Nidelstul, Standuhren, Ständerlampen, elektrische Lampen, Bands- und Decken-Beleuchtungen, elektr. Figuren, Petrol-Lampen, Kandelaber, Handleuchter, Rauch- u. Brennlampen, Bergen- u. Lampenschirme, Basen, Figuren, Käster, Zardimieren, Schalen, Nylschalen aller Art, Plumentöpfe, Pinn- und Kupfer-Bowlen, Kannen und Pokale, Nidel-Service, Weinfühler, Gongs, Rauch-Garnituren, Schreibisch-Garnituren, Schreibzeuge, Feder- und Nylschalen, Löcher, Brief-behälter, Photographierahmen in Bronze, Leder, Holz und Glas Wandreliefs und Bilder, Feuerzeuge und noch vieles Andere mehr;

ferner am Montag, den 30. Dezember e., nachmittags 2 Uhr beginnend, die gesamte Laden-Einrichtung, besteh. aus: 2 Laden-schränke mit Schubladen und Aufsatz mit Glasüren, circa 4.50 und 3 Mr. 10, 1 Laden-Glaskraut mit Schubladen und Aufsatz mit Glasüren, 2 Theken mit Glasüren, 4.50 und 2.50 Mr. 10, Regale, div. Ausstellische mit Gläseren-Aufsätzen, 3 Erkerverfchäfte mit Spiegeln, 3 elektr. Erkerlampen, elektr. Käster, div. Nidel-Erkergefelle mit Glasüren, div. Firmen-schilder, K. Pult, Kopierpresse, Schirmständer u. dergl. m.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Heltrich, Auktionator und Taxator, Telephon 2941, Schwalbacherstr. 7.

Weinversteigerung in Mainz

von B. Hertz Wwe. (Maximilian Hertz),

Beingutbesitzer in Oppenheim und Dientheim.

Donnerstag, den 19. Dezember d. J., vorm. 11 Uhr, im Konzert-hause der Niedertaste, Gr. Bleiche 56.

Zum Ausgebot kommen:

28 Stück und 12 Halbstück 1905er, 15 " 5 " 1906er, 1 Halbst. " 2 Viertelst. 1904er

Oppenheimer und Dientheimer Weine aus besseren und besten Lagen. Probetage: in Oppenheim am 4., 10., 16., 17. und 18. Dezember; in Mainz im Versteigerungslokal am 18. Dezember, sowie vor der Versteigerung. Verkaufsfrist bis 15. April 1908.

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung. Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse, Eingang durchs Tor.

Mingfreie Puffstohlen 3tr. 1.40 an, Unionbrille 3tr. 1.10 Unionbrille bei 10 3tr. 1.05, Unionbrille in loser Fude 1.00 franco Keller. B7071 Ad. Nennich, Frankfurt.

Leipziger Neueste Nachrichten

Vorzüglichstes Inseritionsorgan

Weitaus verbreitetste aller Leipziger Tageszeitungen und eine der verbreitetsten Zeitungen Deutschlands

Gut unterrichtet, gern geliefertes Morgenblatt :: Mitarbeiter an allen größeren Plätzen Deutschlands und des Auslandes :: Schöne eigene Depeschen :: Überaus reichhaltiger Inhalt :: Festlich gezeichnete Leitartikel :: Interessante Romane :: Tägliches Souvenir :: Gute Theater- und Musik-Kritiken

ca. 95,000 Abonnenten

über 67,000 Abonnenten in Leipzig und über 28,000 auswärtig in ca. 2800 Postorten Deutschlands und des Auslandes :: Seit 10 Jahren ein Zuwachs von ca. 51,000 Abonnenten

Täglich ausführlicher Kurzsatz der Leipziger, Berliner und Dresdener Börse :: Ausführlicher volkswirtschaftlicher Teil :: Effekten-Verlosungsliste :: Kursberichte von New-York, Frankfurt, London, Wien, Halle etc.

Abonnementspreis:
vierteljährlich M. 4.—
Probenummern wie auch Kostenvoranschläge für Inserate durch die Haupt-Exped. Peterssteinweg 19 gratis und franco

Veranstaltungen

Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Beethoven-Fest. **Königliche Schauspiele.** Abds. 7 Uhr: Die Gaubenerde. **Residenz-Theater.** Abends 7 Uhr: Man; oder Genie u. Leidenschaft. **Walhalla (Restaurant).** Abds. 8 Uhr: Konzert. **Reichshallen-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Sibbion-Theater, Wilhelmstraße 6.** (Hotel Monopol.) Nachm. 4-9/10, Sonntags 4.30 bis 11 Uhr. **Altkuhns' Amüsalon, Taunusstr. 3.** **Bangers Amüsalon, Luisenstr. 4 u. 6.** **Amüsalon Bister, Taunusstr. 1.** Gartenbau. **Ausstellung der Dresdener Künstler u. Sonderausstellung W. Knecht im Festsaal des Rathauses.** 100 Gemälde. Tägl. 10.30 bis 11 Uhr und 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pf. **Damen-Club G. B. Dranienstr. 15, 1.** Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. **Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Reichshaus, Neugasse 6.** Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr. **Verein für unentgeltliche Auskunfts- über Suchfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen.** Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathhaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).

Bereits Nachrichten

Turngesellschaft, 6-7/10 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung, 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung. **Turnverein.** Abends von 8-10 Uhr: Kürturnen und Portuenerjoc. **Gäulen-Verein Wiesbaden.** Abends 8 Uhr: Probe für Tenor u. Bass im Vereinsaal der Ober-Realschule, Dranienstrasse. **Wiesbadener Festklub.** Abends 8 bis 10 Uhr: Fichten, Fichtboden: Schule bis-a-vis der Reichsbank. Klub-lokal: Hotel Vogel, Rheinstraße. **Fechter-Vereinigung Wiesbaden.** Von 8-10 Uhr: Fechten, Oberrealschule Dranienstrasse 7. **Männer-Turnverein.** Abds. 8/10 Uhr: Ringturnen der aktiven Turner und Böhlinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend. **Guttempler-Loge Taunuswacht.** Abends 8/10 Uhr: Versammlung. **Sängerverein Wiesbad. Männerklub.** Abends 8/10 Uhr: Probe. **Evang. Männer- u. Junglings-Verein.** Abends 8/10 Uhr: Jugendabteilung. **Quartett-Verein Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Probe, im Restaurant Gambrius, Parkstraße. **Männergesang-Verein Union.** 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Burg Nassau. **Stemm- und Ring-Club Aktivist.** Abends 8/10 Uhr: Übung. **Stemm- und Ring-Club Einigkeit.** Abends 8/10 Uhr: Übung. **Wiesbadener Athleten-Klub.** 8/10 Uhr: Übung. **Evangelischer Arbeiterverein.** Abends 8/10 Uhr: Bibelstudium. **Sprach-Verein.** Hotel Union, Neugasse 7, 1. Abends 8.45 Uhr: Französischer Konversationsabend. **Christlicher Verein junger Männer.** 8.45: Bibelbesprechung. **Männergesangverein Silda.** Abends Probe. **Stemm- und Ring-Club Germania.** Abends 9 Uhr: Übung. **Kraft- und Sport-Klub Menicitta.** 9 Uhr: Übung. **Schubert-Bund.** 9 Uhr: Probe. **Technischer Verein Wiesbaden.** 9 Uhr: Vereins-Abend. **Männergesang-Verein Concordia.** 9 Uhr: Probe. **Gesang-Verein Neue Concordia.** Abends 9 Uhr: Probe. **Kraft- und Sportklub.** Abends 9 Uhr: Übung. **Berb. Deutscher Handlungsgehilfen-Vereinsverein Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Versammlung. **Sängerchor Wiesbaden.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal Thüringer Hof. **Krieger- und Militär-Verein.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. **Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. **Raufmännischer Verein Ratiacum.** Abends 9/10 Uhr: Versammlung. **Ruber-Klub Wiesbaden.** Abends: Übung.

Redaktionen

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Adolsallee 20, vorm. 9.30 U. (S. Tagbl. Nr. 587, S. 23.)
Versteigerung von Waaplätzen des Architekt Gustav Dillger hier, belegen an der Singerstraße, bei Hpt. Amtsgericht, Zimmer Nr. 63, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 563, S. 16.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung des Bedarfs von 30,000 Stück hartgebrannten Ringofen-steinen zu den städtischen Kanalbauten im Jahre 1908, im Rathhaus, Zimmer Nr. 65, vormittags 11 Uhr. (S. N. N. Nr. 96, S. 2.)
Versteigerung eines Aders der Erben des verst. Schreinermeist. A. Krohn zu Wiesbaden, belegen in der Gemarkung Dohheim, im Rathhaus dajelbst, nachm. 6 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 575, S. 15.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
14. Dezember.				
Barometer*	724.9	726.1	724.2	725.1
Thermom. C.	3.9	4.6	4.5	4.4
Dunstsp. mm	5.4	5.2	5.5	5.5
Rel. Feuchtigkeit (%)	89	82	92	87.8
Windrichtung	SW. 3	SW. 3	SW. 2	—
Niederlags-höhe (mm)	6.3	1.9	3.8	—
Höchste Temperatur	5.4.			
Niedrigste Temperatur	3.0.			
15. Dezember.				
Barometer*	737.8	745.4	751.5	745.2
Thermom. C.	4.3	3.8	4.2	5.5
Dunstsp. mm	5.3	5.2	4.9	5.1
Rel. Feuchtigkeit (%)	85	87	79	83.7
Windrichtung	NR. 2 NR. 2	NR. 3	—	—
Niederlags-höhe (mm)	0.6	2.4	0.3	—
Höchste Temperatur	4.9.			
Niedrigste Temperatur	3.6.			

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (°) und Mond (°).
(Eingang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Zeit	im Süd. Aufgang	Unterg.
18.12	12:38	23:4
23.12	12:3	23:3
31.12	12:0	22:3

* Hier geht Unterang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rank.
Dienstag, den 17. Dezember.
Tugendarten gültig. Fünftiger-Larten gültig.

Genie, oder: Genie und Leidenschaft.
Schauspiel in 5 Akten frei nach dem Französischen des Alex. Dumas (Vater) von Ludw. Bernau.
Spielleitung: Georg Rüder.
Personen:
George, Prinz v. Wales Rudolf Berta.
Graf von Corch, Reinhold Voger.
Gräfin Selena, seine Gemahlin Agnes Hammer.
Lord Redwill, Peer von England Georg Rüder.
Gräfin Anna v. Gosvill Clara Krause.
Lady Sarah Brighton Sofie Schenk.
Lord Alms Hamptoncourt Albert Höpfer.
Sir Arthur Neville Arthur Rhode.
Marquis v. Beauvoir, Französl. Gesandter Billy Schäfer.
Marquise Beauvoir, seine Gemahlin Throdora Post.
Miss Kelly v. Longwood Alice Harden.
Anna Donby Elise Noormen.
Edmund Keen Heinz Jettebrügge.
Der Regisseur des Coventgarden- Theaters Ray Ludwig.
Bardolphe, Schauspieler am Drury-Lane-Theater Gerhard Eschen.
Tom, Schauspieler am Drury-Lane-Theater Friedr. Degener.
David, Schauspieler am Drury-Lane-Theater Ray Ludwig.
Darius, Theaterfriseur am Drury-Lane-Theater Billy Schäfer.
Salomon, Couffeur am Drury-Lane-Theater Theo Tachauer.
Der Theaterarzt Wolfgang Vester.
Der Kronkammerer Friedr. Degener.
Vikol, Seiltänzer Steffi Sandori.
Selene Leidenius.
Peter Vatt, Witw der Matrosenscheffe Arthur Rhode.
John Coole, der Boger, Wirtse R. Wiltner-Schönau.
Georg, ein Schiffer Wolfgang Vester.
Louise, Kammerfrau der Gräfin Selena Minna Käte.
Sibbion, Diener des Grafen Franz Lueß.

Personen des Zwischenstücks:
König Claudius von Danemarck Mr. Brizon.
Polonius, Oberkammerer Mr. Jarmer.
Hamlet, Sohn des vorigen u. Neffe des jetzigen Königs Edmund Keen.
Ophelia, Tochter des Polonius Miss Sibbons.
Verds und Ladies Schauspieler.
Matrosen, Seiltänzer.
Die Handlung spielt in London, Zeit 1870.
Nach dem 2. und 3. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 18. Dezember, nachm. 4 Uhr: Kaffappän; abends 7 Uhr: Meisterstücke.
Donnerstag, den 19. Dezember: Die Sittennotte.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 17. Dezember.
283. Vorstellung.
18. Vorstellung im Abonnement B.
Die Gaubenerde.
Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Bibbenbruch.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-regisseur Bödn.
Personen:
August Lang nihil, Herr Vester.
Besitzer einer Papierfabrik
Germann, sein Halbbruder Herr Weinia.
Juliane, beid. Ruine Frau Doppelbauer
Frau Schmalenbach, Fabrikarbeiterswitwe Fr. Ulrich.
Lenz, ihre Tochter Fr. Schiberti.
Alle Schmalenbach, Schwager der Frau Schmalenbach, Lumpenfaktor in der Fabrik Herr Adriano.
Paul Heibel, erster Böttgelle in der Fabrik Herr Kolber.
Ort: Eine Papierfabrik in der Nähe von Berlin. Zeit: Gegenwart.
Spielzeit: Herr Oberregisseur Bödn.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schmid.
Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 18. Dez. 284. Vorstellung.
19. Vorstellung im Abonnement A.
Vaccaccio.
Donnerstag, den 19. Dez. Ab. C:
Heimat.
Freitag, den 20. Dezember, Ab. D:
Maurer und Schloßer.
Samstag, den 21. Dezember, Ab. B:
Schneeewittchen.
Sonntag, den 22. Dez., nachm. 2 Uhr:
Maria Stuart; abends 7 Uhr:
Ab. C: Hoffmanns Erzählungen.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 17. Dezember,
Abonnements-Konzert
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmec.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Sounds of peace, P. Sousa.
2. Ouverture „Der vier-jährige Posten“ C. Reinecke.
3. Am Garda-See, Polka-Mazurka C. Komzack.
4. Saltarello Ch. Gounod.
5. Variationen u. Marsch aus Ferandis op. 5 L. v. B. ethoven.
6. Sappho, Ouverture . . . C. Goldmark.
7. Am Meeresstrand, Impromptu für Harf. . . Ch. Oberthüs.
Herr A. Habn.
8. Der Karneval in Pest, IX. ungar. Rhapso. i. F. Liszt.
Abends 8 Uhr, im Abonnement, im grossen Konzertsale:
Am Geburtstag Ludwig van Beethovens (geb. zu Bonn im Jahre 1770):
Beethoven-Feier.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
Solisten:
Frau May Afferni-Brammer (Violine), Fräulein Elsa Westendorff, Opernsängerin aus Breslau (Meso-Sopran), Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister (Klavier), Herr Max Schilbach (Violoncello).
Orchester: Städtisches Kurorchester.
Programm:
1. Ouverture zu Collins Trauerspiel „Coriolan“.
2. Tripel-Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester, op. 99. Frau May Afferni-Brammer, die Herren Kapellmeister Ugo Afferni und Max Schilbach.
3. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Adelaide.
b) Abendlied unter'm gestirnten Himmel.
c) Die Trommel geführt.
d) Die Ehre Gottes aus der Natur Fräulein Westendorff.
Am Klavier: Herr Kurkapellmeister Ugo Afferni.
4. Ouverture Leonore Nr. 3.
Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, berechtigt zum Eintritt die gleichzeitige Vorzeigung einer Platzkarte zu 25 Pf. mit der Abonnements- oder Tageskarte (2 Mark). Platzkarten sind am Tage der Veranstaltung an der Tageskasse, Hauptportal links, zu lösen.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Reichshallen-Theater. Stittstraße 16.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Wöchentlich zwei Serien.

Kaiser-Panorama.
unter d. Leitung v. J. Laissonpl.
Reichsstr. 37.
unter d. Leitung v. J. Laissonpl.

Täglich geöffnet von morgens 10 bis 10 Uhr abends.
Jede Woche 2 neue Reisen.
Bester Anschauungsunterricht in Geographie für Schüler.
Ausgestellt v. 16. bis 22. Dezember 1907:
serie I: Ein bequemer Besuch von Mannheim.
serie II: Eine interessante Wanderung im Paradies von Spanien.
Grosse Gelegenheitsposten in
Schuhwaren
aller Art.
Nur la Qualitäten.
Neugasse 22, 1. Stiege.
Mein Laden.
Das Wohl der Frau und das Wohl der Familie wird dauernd erhält. durch Kenntnisnahme der interessant. hvg. Schrift:
Aufklärung!
von Dr. med. Dammann, Nervenarzt in Berlin W.
Zu haben in allen Wiesbadener Buchhandlungen.
Preis 25 Pfg. 9756

Kartoffeln rentner frei Hans 2 Nr. 50 Bl. Schwabacherstraße 71.
wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensvoll an Frau M. Musoyanski, Bärich 1 (Schmei), Löwenstraße 55. F 186
Biele Dankschreiben. Rückporto erb.)

Damen
Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Flore, Trauer-Gürtel, Crêpes-Rüschen etc.
stets grosses Lager in jeder Preislage.
Gerstel & Israel
Spezialhaus für Putz, Langgasse 21/23. — Tel. 2116.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 8
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Lina Rückert, geb. Spornhauer.
Theodor Rückert, Architekt.
Martha Rückert.
Hedwig Rückert.
Oskar Fallner.
Wiesbaden, 14. Dezember 1907.

Verkehrs-Nachrichten

Dampfer-Fahrten.
Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
Ab Bremerhaven von 15. bis 21. Dezember 1907: „Ganja“, 16. Dez. nach Savannah. „Kleff“, 18. Dez. nach Ostafrika. „Cassel“, 19. Dez. nach Baltimore. „Prinzess Irene“, 21. Dezember nach New York direkt „Goblenz“, 21. Dez. nach Brasilien.

Aus der Geschichte des Deutschen Lehrervereins.

Der Deutsche Lehrerverein, wie er jetzt besteht, ist erst aus der nationalen Einigung des Jahres 1871 geboren. Aber er hätte wohl kaum in drei Jahrzehnten zu der imposanten Organisation werden können, die er heute darstellt — sämtliche Landeslehrervereine der deutschen Staaten mit Ausnahme des elsaß-lothringischen, von dessen Mitgliedern etwa 800 einen besonderen Landesverband des Deutschen Lehrervereins bilden, gehören ihm als Zweigvereine an, und die Gesamtzahl seiner Mitglieder bleibt nicht wesentlich hinter 120 000 zurück — wenn nicht schon früher dem Zusammenschluß aller durch die Vereinigung kleinerer Kreise vorgearbeitet wäre. Wie der Organisationsgedanke in der deutschen Lehrerschaft zuerst in engbegrenzten Gebieten Wurzel gefaßt, wie er sich dann nach und nach der Gesamtheit bemächtigt, und wie er endlich trotz zahlreicher und schwer überwindlicher Widerstände außen und innen alle zu einem Ganzen zusammengeführt hat, das in ausführlich dargestellt in der „Geschichte des Deutschen Lehrervereins“, die Rektor R. Nitzmann, ein Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses, auf dessen Anregung soeben im Verlage von Julius Klünhards in Leipzig hat erscheinen lassen. Bis ins 18. Jahrhundert reichen die Anfänge des Vereinslebens unter den deutschen Lehrern zurück, und der mit der nationalen Wiedergeburt vor 100 Jahren zusammenfallende Aufschwung des Volksbildungswesens ließ diese Keime sich kraftvoll entwickeln, so daß schon im großen Völkerfrühling des Jahres 1848 der Traum eines Allgemeinen Deutschen Lehrervereins die Gemüter begeisterte und dieser Verein, der alle, „die an der Bildung der deutschen Jugend arbeiten, ob sie dem Knaben das A-B-C aufschreiben oder den Jüngling in die heiligen Hallen der Wissenschaft einführen“, ohne Unterschied auch des Glaubens umfassen sollte, auch wirklich gegründet wurde. Aber der Reiz, den die dann folgende Reaktionszeit auf diese Blüten schüttete, wirkte völlig vernichtend. In Preußen zumal wurden nicht nur die Bildungen des „Revolutionsjahres“, sondern auch alle früheren zerstückt; wurde doch den preussischen Lehrern sogar der Besuch der Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung, die als beiseidener Ersatz des allgemeinen Vereins sich während der Reaktionszeit am Leben erhielt, verboten, und wie streng das Verbot durchgeführt wurde, zeigt sich deutlich darin, daß noch 1860 sechs Besucher sich als R. N. aus N. in die Teilnehmerliste eintrugen, und daß 1852 Diesterweg das Fernbleiben Wanders besonders darum bedauerte, weil er nunmehr der einzige Preusse auf der Versammlung gewesen war. Immerhin lebte auch in Preußen schon

halb der Vereinsgedanke wieder auf. Waren's auch keine eigentlichen Lehrervereine, die man jetzt gründete, sondern Organisationen, die entweder die Unterstützung notleidender Glieder des Standes, besonders der vom Staate überaus färglich bedachten Emertten, Witwen und Waisen, zum Zweck hatten oder mehr einen geselligen Charakter trugen, man kam doch zusammen und bereitete so den Boden vor für wirkliche Lehrervereine, die als vornehmsten Zweck die Hebung der Volksschule betrachteten, der Institution, an der zu arbeiten der Lehrer Lebens- und Herzensberuf, mit deren Gedeihen das ihre unlöslich verbunden ist. Wie nun der Deutsche Lehrerverein unter allerlei Kampf und Mißgeschick sich entwickelt hat, können wir hier nicht darlegen. Aber eins drängt sich dem, der diese Entwicklung im einzelnen verfolgt, als unverkennbare Tatsache auf: die Geschichte des Deutschen Lehrervereins ist auf engste verknüpft mit der Aufwärtsbewegung des deutschen Volksschulwesens, und sie ist darum zugleich auch eine Geschichte der deutschen Schulpolitik im 19. Jahrhundert. Nicht für die Mitglieder des Deutschen Lehrervereins allein, auch nicht für den Schulmann im engeren Sinne, sondern für jeden, der an der Volksschule interessiert ist, für die vor allem, die berufen sind, in Staat und Gemeinde an der Ordnung der Schulangelegenheiten mitzuwirken, ist diese Geschichte des Deutschen Lehrervereins ein äußerst lehrreiches Buch, an dem sie nicht achtlos vorübergehen sollten.

Vermischtes.

* Unterhaltungen mit dem Mars kündigt der geniale kroatische Physiker Tesla an, der durch seine Experimente mit Wechselströmen weltbekannt geworden ist. Er will die Marsbewohner mit der Stimme des Niagara anreden. Zu diesem Zweck will er mit den elektrischen Kraftwerken am Niagara in Verbindung treten. Für Tesla ist bekanntlich seit einigen Jahren kein Ding unmöglich, und so hat seine Phantasie, die zunächst immer auf technisch großartigen Experimenten und Anschauungen begründet ist, auch das Problem der Unterhaltung mit dem Mars „gelöst“. Es wäre nur noch das kleine Häkchen dabei, daß man nicht genau weiß, ob es wirklich Marsbewohner gibt, die für seine Bemühungen Verständnis zeigen, oder sie beantworten werden. Für Tesla aber bestehen diese Bedenken nicht, denn er meint, daß die Marsbewohner, entsprechend dem größeren Alter ihres Planeten, auch viel klüger und wissenschaftlich höher gebildet seien, als die Erdbewohner. Also zweifelt er auch nicht daran, daß die elektrischen Blitze, die er zum Mars hinaussenden will, eine

prompte Erwiderung finden werden. Dann würde es sich nur noch um die Bestimmung einer Art von telegraphischen Alphabets handeln, um fortan mindestens ebenso bequem mit dem Mars zu verkehren, wie es jetzt mittels der drahtlosen Telegraphie über den Ocean hinweg möglich ist. Nach Teslas Überzeugung spielt für die Verständigung die Entfernung, sie mag nun einige tausend oder einige Millionen Kilometer betragen — gar keine Rolle. Nach einer Mitteilung von „English Mechanic“ haben mehrere der Elektrizitätsgesellschaften am Niagara erklärt, schon jetzt imstande zu sein, elektrische Schwingungen von solcher Intensität zu erzeugen, daß ihre Energie leicht bis auf eine Million Pferdestärken (!) gebracht werden könne, was gar nicht einmal notwendig sei, um dem Mars genügend starke elektrische Schläge zu erteilen. Nach Teslas Schätzung würden vielleicht einige lumpige hundert Millionen Pferdestärken genügen. Übrigens scheint Tesla zu glauben, daß die Marsbewohner jetzt schon mit uns zu reden versuchen. Die Lowell'schen Beobachtungen sind für ihn ein vollkommener Beweis dafür, daß auf dem Mars nicht bloß Leben besteht, sondern daß dort auch Wesen von hoher Intelligenz existieren. Den großartigen Zug kann der amerikanischen — Phantasie doch niemand abprechen.

* Für 200 Millionen Mark Schaden durch Ratten angerichtet. Der gefräßige Rager, die Ratte, hat sich neuerdings in England so verbreitet, daß sich demnächst eine Gesellschaft zur Vertilgung desselben bilden wird. In einer zu diesem Zweck abgehaltenen Versammlung haben sich bereits zahlreiche Mitglieder gemeldet, unter ihnen auch Leute aus der englischen Gesellschaft und bekannte Gelehrte. — Alle bisherigen Versuche, Bergisten, Impfen mit Typhusbazillen und andere mehr oder weniger gefährliche Mittel haben absolut keinen Erfolg gehabt. — Man schätzt den in Großbritannien jährlich durch Ratten angerichteten Schaden auf mindestens 200 Millionen Mark. In den Häfen treten die Ratten in solchen Mengen auf, daß sie kürzlich in später Abendstunde einen beim Transport verwendeten Dohlen bis auf das Skelett aufraffen, bevor noch der Abdecker zum Entfernern des Kadavers eingetroffen war. Sobald neue Schiffe anlegen, werden sie förmlich von den Ratten überfallen und es wird notwendig sein, ganz energische Maßregeln gegen diese Landplage zu ergreifen, da bei dem Ausbruch einer Epidemie die Verschleppung durch Ratten eventuell eine große Gefahr bilden könnte.

* Verhaftung eines internationalen Hoteldiebes. Der berüchtigte internationale Hochstapler „Graf Orsini Rosenbergs“, mit richtigem Namen Eduard Weiter, der auch unter vielen anderen hochtrabenden Namen die Hauptstädte Deutschlands, Oesterreichs, Italiens, Frankreichs und Englands unsicher gemacht hat und vielfache Hotelschwindereien verübte, wurde von der Gmundener Polizei verhaftet.

Verkauf 2. Etage. Extra-Preise. Verkauf 2. Etage.

Um den Verkauf in den letzten Tagen vor Weihnachten des starken Andranges wegen nach Möglichkeit zu verteilen, gewähren wir von Sonnabend, den 14., bis Donnerstag, den 19. Dez., auf unser gesamtes

Schuhwaren-Lager

10 % Rabatt = 10 %

welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Die WATTE THERMOGENE bekämpft wunderbar

Husten, Rheumatismus, Halsschmerzen, steifen Hals, Hüftweh, Seitenstechen.

Kagros-Verkaufsstelle: Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., Köln.

Zu haben in Wiesbaden in der Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 41, Löwen-Apotheke, Langgasse 37, Hof-Apotheke, Langgasse 15, Adler-Apotheke, Kirchgasse 28, Oranien-Apotheke, Taunusstraße 57, Theresien-Apotheke, Emsorstraße 24; in Mainz in der Adler-Apotheke, Augustinerstraße 23, Löwen-Apotheke, Markt 3; in Castel in der Apotheke M. Menner.

Für den Weihnachtstisch aller Bücherfreunde.

- Lauß, Jos.,** Literar. Zeitbild von Dr. H. Schröder. Eleg. geb. 2 Mk.
- Schneider, Ida,** Im Frauenpark. Broch. 5 Mk., elegant geb. 6.50 Mk.
- do.** Amor und Biyche. Frauenfischfale. Broch. 2.50 Mk., eleg. geb. 3.50 Mk.
- do.** Am Lebenswege. Broch. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.
- do.** Vergilste Blätter. Gedichte. Broch. 1.50 Mk., eleg. geb. 2.50 Mk.

Egbert v. Frankenberg, Schwarzrotgold. Broch. 2 Mk., geb. 3 Mk.

L. v. Vorbeck, Aus der Zeit der Stockprügel und Gavotten. Broch. 2.25 Mk.

- Pich, Rud.,** Neue Tannenzweige. Eleg. geb. 1 Mk.
- Sequingrolles, G.,** Dornrosen. Broch. 1.50 Mk., eleg. geb. 2 Mk.
- Hengebauer, G.,** Salte Haus. Buchführung der Hausfrau. Geb. 1 Mk.
- Mullert, Der** Dadel auf Reisen. Kart. 2 Mk.
- Merkbuch für den Weinkeller.** Geb. 2.20 Mk., eleg. geb. 3 Mk.
- Güll, Jac.,** Führer durch die Nerotal-Anlagen. Broch. 1.50 Mk.

Vorstehende Werke eignen sich vorzüglich als Beigaben zu Weihnachtsgeschenken und sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Verlag von Rudolf Gedtold & Co., Wiesbaden. 1774

Lerne spielend englisch

ein Lotto-Spiel als hervorragendes Hilfsmittel für englisch lernende Knaben und Mädchen. K 67

Feine Ausstattung 3 Mark. Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Selbständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungsband und Rollen bestehend, zu verkaufen Langg. 37, Tagblatt-Haus.

Robe Cheviot Alsatia

Reine Wolle in allen Farben 6 Meter 7.50 Mk.

Robe Cheviot Lorraine

Reine Wolle in allen Farben 6 Meter 9 Mk.

J. BACHARACH,

4 Webergasse 4.

Hotel Kaiserhof

empfiehlt für die kommende Winter-Saison zu Abhaltungen von Hochzeiten, Bällen, Familien-Diners etc. seine prachtvollen dazu besonders geeigneten Räumlichkeiten.

- Schmidts Waschmaschinen
- Mangeln
- Wringer
- Federwagen
- Tafelwagen
- Dezimalwagen
- Messerputzmaschinen
- Fleischhackmaschinen
- Reibemaschinen

Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwaren
Haushalts-Artikel

Ecke Weber- u. Saalgasse
empfiehlt als

Christgeschenke:

- Ofenschirme
- Kohlenkasten
- Ofenvorsetzer
- Petrol- und Spiritus-Heizöfen
- Gaskocher
- Geldkassetten
- Stehleitern
- Kochkisten 1778

Mein Erstes!

Haemacolade



denn Haemacolade ist das gesündeste, praktischste und beste Geschenk für jedermann. Jeder freut sich darüber.

Fremden-Verzeichnis.

- Kuranstalt Dr. Abend.** Backman, Fr., London.
- Hotel zum neuen Adler.** Winter, Kfm., m. Fam., Leipzig. — Cronc, Heidelberg.
- Hotel Berg.** Krauer, Kfm., Göttingen. — Herrens, Rent., München. — Döckel, Rent., München.
- Goldener Brunnen.** Wandinger, Eichberg. — Jacoby, m. Fr., Eberswalde.
- Hotel Christmann.** Junk, Frankfurt.
- Hotel Eihorn.** von Düsseldorf, Kfm., Holland.
- Europäischer Hof.** Schneider, Kfm., Kreuznach. — Reustbard, Kfm., Hildesheim.
- Grüner Wald.** Hoffmann, Kaufm., Hannover. — Dorph, Trier. — Stolz, Kfm., Eberfeld. — Oster, Kfm., Köln. — Elckas, Kommerzienrat, Duisburg. — Kuchenmeister, Kfm., Düsseldorf. — Weisz, Kfm., Hamburg. — Kissel, Kaufm., Frankfurt. — Feiseler, m. S., Berlin.
- Hotel Happel.** Pohl, Kfm., Schöneberg. — Neu, Kfm., Leipzig. — Bayer, Ing., m. Fr., Hamburg.

- Englischer Hof.** Saalawsky, Kfm., Elisabethgrad. Kaiserbad.
- Dobberstein, Rent., Zoppot.
- Goldenes Kreuz.** Hergt, Fr., Crailmar.
- Metropole u. Monopol.** Jacoby, Kfm., B-Baden. — Hirsch, Kfm., Berlin. — Winter, Fr., m. Bed., Kronberg. — von Scheibler, Freiherr, Lorch. — Altenkirch, m. Fr., Lorch.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecille.** Ewen, Prof., Trier. — von Groot, Fr., Rheine. — von Hensinger, Oberlandesger.-Rat, m. Fr., Darmstadt. — Frhr. von Knorring, Exzell., Kammerherr u. Kais. Hofstallmstr., m. Fam. u. Bed., Russland.
- Kurhaus Bad Nerotal.** Beste, Fr., Dr., Bad Nauheim. Nonnenhof.
- Siegfried, Kreuznach.
- Palast-Hotel.** Seyfert, m. S., Warschau. — Ostermann, Fr., Dr., Hohenbuchau. — Krauskopf, Baronesse, Hohenbuchau. — Max, Fr., Köln. — Salm, Frau, München. — Giebele, Fr., Montabaur. — Edenfeld, Amtsrichter, Dr., Newwied. — Wittehill, Köln. Pflanze Hof.
- Schäfer, Kfm., Flacht.

- Zur guten Quelle.** Kappes, Kfm., B-Baden. — Röhres, m. Fr., Höpplingen. — König, Pforzheim. — Strathmann, Fr., Bieloefeld.
- Hotel Quisisana.** Immerwahr, Fr., Dr., Berlin. — Bottermund, Stud., Frankfurt.
- Hotel Reichshof.** Rösler, Kfm., Berlin. — Oldermann, Kfm., Oeynhausen.
- Hotel Reichspost.** Bärcble, Kfm., Köln. — Ollmer, Kfm., Regensburg. — Plimon, Kfm., Dortmund. — Ziehe, Kassel. — Terg, Kfm., Hamburg.
- Hotel Rose.** Hoboken von Odelande, m. Frau, Haag. — Mamloh, m. Bed., Berlin.
- Weisses Ross.** Dienenthal, Fabrikbes., Siegen.
- Hotel Royal.** Baikie, Fr., London. — Baikie, Fr., m. Bed., London.
- Sandig-Eden-Hotel.** Spruck, Gevverberat, Dr., Wandsbek. — Heim, Kfm., Mannheim.
- Zum goldenen Stern.** Schirrmann, Hamburg. — Seelbach, Kfm., Vorwinkel. — Zippler, Pfarrer, Langenschwarz.

- Hotel Union.** Born, Kfm., m. Fr., Boppard.
- Hotel Vater Rhein.** Tunsmyer, Köln. — Ernst, Köln. — Thenerzeit, Köln. — Schäfer, Köln. — Dunkel, Köln. — Knick, Kassel. — Müller, Referend., Frankfurt. — Hahn, Camberg. — Hammers, Fr., Bonn. — Greiner, Fr., Ems. — Helmicke, Berlin.
- Hotel Vogel.** Ruchty, Kfm., München. — Rohr, Düsseldorf. — Herdegen, Kaufmann, München.
- In Privathäusern:** Adelheidstrasse 31: von Usler, m. Fam., West-Borneo. Elisabethenstrasse 23: Wüsthoff, Herrenalp. — Gans, mit Fr., Hamburg.
- Villa Frank: David, Fr. u. Fr., Johannesburg. Christl Hospiz 1: Herold, Landgerichtsrat a. D., Horoldshof.
- Luisenstrasse 6, 2: Donner, Frau, Leutesdorf. Pension Margareta: von Gustedt, Frau Baron, Kissingen. — von Gustedt, Baron, Köln. — Cosack, Frau Rent., m. T., Neheim.

- Nerostrasse 28: von Rakietoff, Fr. Kollegienrat, Peterhof.
- Nerostrasse 42: von Brückner, Fr. General, München.
- Pension Nerotal 12: Brillant, Fr., Petersburg.
- Pension Primavera: Rindfuss, Gutsbes., Jugenheim.
- Villa Prinzessin Luise: Kazarinoff, Fr., Rent., Moskau.
- Villa Roma: Roessler, Fr., Dr., Rodach. Altvater, Fr., Giessen. — Roessler, Fr., Dr., Rodach.
- Pension Simson: Oppenheimer, Kfm., Paris.
- Villa Speranza: Tosché, Frau Oberamtsrichter, Darmstadt.
- Pension Wild: Endres, Fr., Oberstleutnant, Bad Kissingen.
- Pension Windsor: Hirsch, Fr., Rent., Dr., Berlin.
- Augenheilanstalt: Michel, Fr., Hegweiler. — Fischer, Braubach.
- Partenheimer, Georg, Dolgesheim. — Sperle, Rüsselsheim.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 294.

Dienstag, 17. Dezember.

1907.

Die Schwiegermutter.

(L. Fortsetzung.)

Originalnovelle von Graf La Roche-Wiltingen.

(Nachdruck verboten.)

Rosel, die ermahnt und auf ihren Hilfspantoffeln unerbittlich näher gekommen war, brünnelte das erschrockene Mädchen an, daß es dumm und ungeschicklich sei und daß es sofort wieder in ihr Bett gehen solle.

„Du hast geschlafen“, sagte Ulrike in vorwurfsvollem Tone.

„Was tut es, wenn es Zeit ist, bin ich doch noch und zur Stelle, jetzt trau dich er frisches Eis, du gehst hinaus, her! du!“

„Wie machst du dir das einfallen?“, brauste Rosel auf, „ich von der alten Frau immer noch wie ein Kind behandelt zu werden. Zum erstenmal ärgerte sie sich darüber.“

„Das Eis habe ich schon besorgt“, antwortete sie in hochmütigem Tone, „du kommst zu spät. Wenn du Schlaf hast, so gehe doch in deine Kammer. Ich kann leichter noch schlafen.“

„In dem Zimmer gehst du“, brauste Rosel auf, „ich eher, desto besser. Und das Eis hat auch nicht gar so schlecht.“

„Wahrscheinlich“, sagte Ulrike, „weil du es nicht so gut machst.“

„Das Eis habe ich schon besorgt“, antwortete sie in hochmütigem Tone, „du kommst zu spät. Wenn du Schlaf hast, so gehe doch in deine Kammer. Ich kann leichter noch schlafen.“

„In dem Zimmer gehst du“, brauste Rosel auf, „ich eher, desto besser. Und das Eis hat auch nicht gar so schlecht.“

„Wahrscheinlich“, sagte Ulrike, „weil du es nicht so gut machst.“

„Das Eis habe ich schon besorgt“, antwortete sie in hochmütigem Tone, „du kommst zu spät. Wenn du Schlaf hast, so gehe doch in deine Kammer. Ich kann leichter noch schlafen.“

„In dem Zimmer gehst du“, brauste Rosel auf, „ich eher, desto besser. Und das Eis hat auch nicht gar so schlecht.“

„Wahrscheinlich“, sagte Ulrike, „weil du es nicht so gut machst.“

gibt es Leute, die bei heftigstem Tage träumen und phantastieren und davon ganz ungeniert Mitteilung machen. Diese Leute nennt man Dichter, und auf diese lassen sich alle diese Formeln wieder anwenden. Als typisches Beispiel wählte Freund die Unterhaltungsromane der beliebtesten Erzähler; der Held dem nichts geschehen kann, die sorgfältige Scheidung in Gute und Böse, das sind lauter Requisiten des Tagtraumes, was in ein solcher Roman ist, sowohl für den Autor als für den Leser. Aber auch bei den komplizierten, psychologischen Werken finden sich diese Merkmale, und selbst in jenen Dichtungen, die aus vorgetragenen Stoffen, aus Sagen und Mythen gebildet sind, liegen gleichsam fälschbare Tagträume zugrunde. Auch Dichter sind Dichter. Sie träumen sich eine große historische Vergangenheit und schaffen sich so den Mythos. Jedem Dichterverste könnte man die Zeit der Entstehung, die Rückführung auf das Infantile, das Befreten von unerfüllten Wünschen nachweisen.

Büchertisch.

„Kabeln u. Karabeln in der Weltliteratur.“ Gesammelt und mit literaturhistorischen Einleitungen herausgegeben von Theodor Ebel. (Leipzig, Verlag des Völkerverbands, 1897.) 2 Bände. 2. B. In Leinwandband 3 M. Der auf dem Gebiete der Kabeln und Karabeln wohl bestimmte Herausgeber hat hier die am meisten charakteristischen Kabeln und Karabeln aller Zeiten und Länder in chronologischer Ordnung zusammengefaßt. Die vorliegende Sammlung ist überaus reichhaltig und enthält die gesamte Geschichte der Weltliteratur. Sie ist die wertvollste Sammlung von Kabeln und Karabeln, die bisher erschienen ist. Sie enthält die gesamte Geschichte der Weltliteratur. Sie ist die wertvollste Sammlung von Kabeln und Karabeln, die bisher erschienen ist.

„Das Leben eines jeden Menschen ist ein Roman, und zwar meist ein ernster, denn er endet immer mit einem traurigen Schicksal, dem Tode. Aber geht, kleine, sei du vernünftig und mach dir nicht selbst einen Roman.“

„Ich meine, bilde dir keine Dummheiten ein und laß deine lebhafteste Phantasie schon bei deinem alten Vater.“

Wir wissen von dem Menschen nur, daß er uns benötigt, sonst geht er uns weiter nichts an.“

Aber auch der Doktor machte sich allerbald Gedanken, als er so allein in seinem Einspänner auf der Landstraße durch den dicken Nebel dahinfuhr. Ein auffallend hübscher Mensch ist er, mit Augen, die einen recht lieb ansehenden können. Seine kleine hat auch etwas im Blick, so etwas wie Schönheit nach Liebe —

ich möchte das Kind nicht anders haben, als es ist — für mich ist ja ihr liebebedürftiges Herz ein großer Segen — gewiß, es ist mein höchstes Glück, aber für sie selbst ist ihr weiches Herz immer eine Gefahr. Bei uns in Dorfe ist niemand, der ihr hätte gefährlich werden können, aber jetzt der junge, hübsche Mensch der ihrer Fürsorge anvertraut ist — na, was nicht übel, wenn er mir meine Gastfreundschaft so dankte und mit den größten Schatz, den ich habe, das Herz meines Kindes, freilegen würde. Der Doktor hob mit der Peitsche auf den alten Drachen, der sich die ernsten Sorgen seines Herrn gütlich machte und aus dem langsamem Trab allmählich in Schritt übergegangen war.

„Bart, du saule Alte“, schimpfte der Doktor und fort ging es im Galopp. Aber nicht lange dauerte es, so war der Doktor wieder in Gedanken versunken und der Gaul ging wieder in Schritt. Na, überlegte der Doktor, wenn der Mensch noch lebte, könnte er ja

mann Jakob Silberherm in Saubendorf hatte einen Weisfory mit der Garberbe seiner Tochter, der Silberer Bewilligungsgattin Paula Rother, die bei ihren Eltern zum Sommeraufenthalte gewohnt hatte, per Express nach Wien geschickt. Der Korb samt Inhalt ging jedoch verloren; er wurde offenbar durch den Brand vernichtet, der am 10. August in einem Brauereimagazin des Staats-Bezugsamtes ausbrach. Silberherm klagte nun die Staats-Eisenbahn-Gesellschaft auf Zahlung von 12000 K., und der Klagenanwalt Dr. Tischler meinte, es wäre eigentlich auch ein Schmerzensgeld am Platze, denn es könne für eine Dame, der ihre besten Freundinnen nachsagen, daß sie nichts analoges habe, gewiß keinen größeren Schmerz geben, als daß ihre ganze Garberbe verbrannt.

Der Beklagtenvertreter Dr. Heinrich Kompert gab die Erstzahlung der Bahn an und bekräftigte bloß die Höhe des angelegenen Betrages, denn es sei ausgeschlossen, daß der Korb, der bloß 20 Kilogramm wog, so viel Tzeitungen enthalten habe. Frau Rother und ihr Waite bekräftigten jedoch als Zeugen, daß alle die in der Klage aufgeführten Stücke in dem Korbe wirklich enthalten waren.

Vorzuhender: Auch der Herr kaiserliche Rath der als Zeiger fungiert, zweifelt an dieser Angabe; er hat eine sehr niedrige gestellte Gewichtsangabe aufgestellt und ist an einem Gewicht von 37 Kilogramm für die aufgeschlossenen Gegenstände gekommen.

Zeuge: Das ist gewiß überhöht. Wie hoch hat der Herr kaiserliche Rath das Gewicht des Korbens geschätzt?

Botant: Auf 4 Kilogramm, das ist gewiß sehr gering.

Zeuge: Ich bin auch Sachmann, aber ich glaube, das Korb kann nicht mehr als anderthalb Kilogramm wiegen. Meine Frau hat kürzlich ein ähnliches Korbchen an, das könnte man wiegen.

Mit Zustimmung des Vorsitzenden zogen sich die beiden Ehegatten ins Beratungszimmer zurück. Der Mann fragte dann das Korbchen heraus, das ein Amtsbdiener in das im Hause befindliche Postamt trug. Dort wurde das Gewicht mit nicht ganz anderthalb Kilogramm festgestellt.

Der Gerichtshof sprach der Klägerin 1200 Kronen Ersatz zu, indem er zwar annahm, daß der Korb von der der Klage behaupteten Substanz war, daß aber statt der schätzprozentigen Entwertung eine Entwertung um ein Drittel anzunehmen sei.

Der Dichter und das Phantastieren. In Wien hielt dieser Tage der Neurolog Professor S. Freud, der sich durch seine Untersuchungen über Träume, aber den Dichtern, über Vergessen, Verdrängen, Aberglaube und Vertium einen bedeutenden Namen machte, einen Vortrag über das Thema „Der Dichter und das Phantastieren“.

Um zum Eingänge in die Dichterwelt zu gelangen, geht Freund, wie wir der „N. N.“ entnehmen, vom Kinde aus. Alle Kinder sind nämlich Dichter, denn alle „spielen“, d. h. sie schaffen sich in Anlehnung an die Elemente der Wirklichkeit eine Phantasiewelt, mit der es ihnen sehr ernst ist. Diese Kinder werden dem Erwachsenen, aber sie hören nicht auf zu spielen, nur tun sie es jetzt unbewußt und heimlich, sie bauen Luftschlösser, wie sie früher Gartenhäuser bauten, sie phantastieren, denn: die Phantasien sind für den Erwachsenen eine Vorsetzung und ein Ersatz des Spiels.

Aber während sich das Kind seiner Phantasien, in denen es sich immer nur das Erwachsene handelt, als eines natürlichen Baumstammes nicht zu schämen braucht, verdirbt der Erwachsene seine Phantasien ängstlich, weil sie oft zu verböten oder verpöten Wünschen vorzuzeln, denn nur der Unbefriedigte gibt sich solchen Phantasien oder Traumwünschen hin, die für ihn eine Erfüllung von Wünschen bedeuten, während der Erwachsene oder erwachsene Mann die natürlichen Träume und nichts als Phantasien, und zwar oft von solcher Schwankhaftigkeit, daß man sie vor sich selber verderben muß. Und nun

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Kontingenz Nr. 2953.
Mittwoch von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Wk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch Postanweisung. — Bezugsstellen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarckring 29, sowie die 17 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pf. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. — Lange, kurze, breite und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unwiederholter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Annahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 588.

Wiesbaden, Dienstag, 17. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Staatsstreich in Persien.

Das seit nicht viel länger als Jahresfrist aus einer Despotie in eine konstitutionelle Monarchie umgewandelte Persien, welches einen Flächenraum von 1 648 195 Quadratkilometer umfaßt, also mehr als dreimal so groß als Deutschland ist, während es nur 9,5 Millionen Einwohner, also nicht einmal den sechsten Teil der Bevölkerung Deutschlands zählt, nimmt in neuerer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in beinahe ungehörlichem Maße in Anspruch. Kaum eine Woche vergeht, ohne daß aus Teheran über eine neue Sensation, über Kabinettskrisen oder politische Attentate oder feindliche Zusammenstöße zwischen den Gouverneuren der einzelnen Provinzen oder revolutionäre Erhebungen oder endlich, wie auch jetzt, über Konflikte zwischen dem Schahinschah und dem Parlament berichtet wird, und in den letzten Tagen überstürzten sich die Mordmeldungen aus Persien förmlich. Zuerst war von einem Aufstand der Kurden berichtet worden, dann folgten Meldungen über einen Konflikt mit der Türkei, daran schloß sich die Nachricht über einen blutigen Bürgerkrieg in Tabris, und jetzt sind sensationelle Berichte über einen Konflikt zwischen dem Schah und dem Parlament zu uns gelangt, an den sich als zweiter Akt ein Staatsstreich Mohammed Ali Mirzas schloß. Wird der dritte Akt, das ist jetzt die Frage, die Revolution bringen, und wird diese mit dem Siege des Schahs oder mit dem des Parlamentarismus enden?

Die aus Teheran zu uns gelangten, zum Teil aus etwas trüb stehenden englischen Quellen stammenden Nachrichten geben über den inneren Zusammenhang der Ereignisse in der persischen Hauptstadt noch keine völlige Aufklärung. Man weiß nur, daß die Volksmassen stürmische Strafenkundgebungen gegen den Schah veranstaltet haben, der ja seit längerer Zeit in scharfem Konflikt nicht nur mit dem Parlament, sondern auch mit seinem Ministerium begriffen ist. Der Schah verlangte den Rücktritt des Kabinetts und die Zustimmung des Parlaments zur Einsetzung eines neuen vom Schah zu wählenden Ministeriums, und als die Volksvertretung diesem Verlangen nicht willfahrte, ließ er kurzerhand, wie wir schon in der Morgen-Ausgabe meldeten, den Ministerpräsidenten verhaften, und diesem Gewaltstreich sollte anscheinend noch ein zweiter gegen das Parlament folgen, der aber, offenbar aus Furcht vor einer Erhebung des Volkes, noch nicht ausgeführt zu sein scheint. Einige Meldungen berichten von blutigen Strafenkämpfen, die in Teheran stattgefunden haben, und die fremden Gesandtschaften sollen sich bereits in Erwartung der Dinge, die da kommen könnten, verbarrikadiert haben.

Es sieht mithin ganz so aus, als ob es in dem jüngsten konstitutionellen Staatswesen zu einer ernstlichen Machtprobe zwischen dem Selbstherrscher a. D. und dem Parlament kommen soll, bei der leicht einer von beiden auf dem Platze bleiben könnte. Unerwartet kommt diese Entwicklung nicht. Als der frühere Schah Ruzaffer-ed-din im Herbst des Jahres 1906 die erste Volksvertretung einberief, tat er dies nicht aus Freude am Konstitutionalismus, sondern einmal weil er dadurch besser mit den Gouverneuren der einzelnen Provinzen, die sich zu einigermaßen unabhängigen Machthabern entwickelt hatten, fertig zu werden hoffte, und zweitens, ja vor allem, in der Hoffnung, daß das Parlament eine ergiebige Geldbewilligungsmaschine für ihn bilden werde. Schon Ruzaffer-ed-din erkannte bald, daß ein Parlament nicht bloß Geld bewilligen, sondern solches auch verweigern kann. Und als am 9. Januar d. J. Mohammed Ali Mirza seinem verstorbenen Vater folgte, geriet er mit dem Parlament, dessen Mitglieder er nicht einmal zu der am 19. Januar erfolgten Krönung eingeladen hatte, bald in scharfe Fehde. Monatlang forderte die Volksvertretung vergeblich die Anerkennung ihrer Rechte, bis sich der Schah endlich, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, zur Unterzeichnung der Konstitution entschloß. Aber auch seit diesem Akt, zu dem Mohammed Ali Mirza sich lediglich aus Furcht vor der sehr gefährlichen Volksstimmung im Lande verstanden hatte, rissen die Konflikte zwischen ihm und dem Parlament nicht ab, die jetzt zum offenen Ausbruch gekommen und anscheinend zu einem Kampf auf Leben und Tod gediehen sind.

Es ist unschwer zu erkennen, daß es sich hierbei nicht nur um den Streit zwischen der modernen und der reaktionären Richtung in Persien handelt, sondern daß hierbei auswärtige Einflüsse die treibenden Kräfte bilden. Rußland und England haben sich zwar in ihrem asiatischen Abkommen über die Festlegung von Einflusssphären geeinigt; aber wenn wir seinerzeit bei der Besprechung dieses Vertrages bemerkten, daß er nicht das Ende des diplomatischen Kleinkrieges, sondern den Anfang eines neuen bedeuten werde, so scheinen uns die Ereignisse schon jetzt recht zu geben, denn es ist unüberkennbar, daß der Schah zu seinem Vorgehen durch die russische Partei am Hofe veranlaßt oder wenigstens hierbei beeinflusst worden ist. Und deshalb verdienen die Vorgänge in Persien und ihre weitere Entwicklung doppeltes Interesse, da dieser persische Konflikt in sich die Keime zu internationalen Konflikten birgt.

Aber die Vorgänge in Teheran am Sonntag wird in Ergänzung des bereits mitgeteilten Drahtberichtes noch gemeldet:

hd. Teheran, 16. Dezember. Aufgeregt durch schlechte Nachrichten von der Grenze und die schwächliche Haltung des Schahs den türkischen Annahmungen gegen-

über, veranstaltete das Volk gestern hier heftige Strafenkundgebungen gegen den Schah, so daß er v a n a n q u e zu spielen beschloß und, durch die russische Partei am Hofe bestärkt, den Ministerpräsidenten und zwei Brüder des Parlamentspräsidenten verhaften wie das Parlament umzingeln ließ. Der Schah verlangte den Rücktritt des Ministeriums und die Zustimmung des Parlaments zur Einsetzung von Ministern der eigenen Wahl des Schahs. Das Parlament verweigerte dies. — Der Tumult in der Stadt dauerte die ganze Nacht zum Montag. Alle Truppen sind unter Waffen. Da die Anhänger des Parlaments dieses zu Tausenden beschützen, wagte der Schah bis jetzt nicht, den vielleicht gegen das Parlament beabsichtigten Staatsstreich auszuführen und das Parlament gewaltsam zu sprengen. Die Lage ist jedoch sehr ernst. — Heute bewaffnen und verbarrikadieren sich die fremden Gesandtschaften für den Fall eines Strafenkampfes. Das Parlament tagt fortwährend. Für den Fall der Gefahr wird die deutsche Gesandtschaft dem Präsidenten des Parlaments, der bekanntlich früher persischer Gesandter in Berlin war, Asyl gewähren, während die englische Gesandtschaft andere Mitglieder des Parlaments aufnehmen wird. Gegenwärtig stockt aller Verkehr. Schüsse fallen überall. Man zählt verschiedene Tote und Verwundete.

Politische Übersicht.

Vertrag auch!

L. Berlin, 16. Dezember.

Die Wahrscheinlichkeit, daß ein Vergleich zwischen dem Grafen Moltke und Maximilian Harden zustande kommen soll, ist im Verlauf der Verhandlungen größer geworden. Beide Prozeßparteien sind augenscheinlich am Rande ihrer Körperlichkeit wie ihrer seelischen Kräfte angelangt. Beiden wird von ihren Freunden mit dringender Herzlichkeit empfohlen, die Dual und die Aufregung einer zweiten Prozeßverhandlung zu vermeiden. Hierzu ist nun aber erforderlich, daß Graf Moltke, der die Reinheit seines Lebenswandels zu wahren hat, die Gemütsruhe, die er bisher von einem Gerichtsurteil erwartete, jetzt von einer Erklärung Gardens empfangen soll. Somit müßte diese Erklärung allerdings unzweideutig sein und auch nicht den leisesten Rest eines Zweifels noch übrig lassen. Die Verhandlungen, die am Dienstag begannen, hatten bis zum Freitag geruht, weil Harden kein Entgegenkommen zeigen wollte, das über die im ersten Prozeß abgegebene Erklärung hinaus gegangen wäre. Am Freitag begannen die Verhandlungen aufs neue; gestern, Sonntag, dauerten sie bis in die Nacht hinein, heute wurden sie fortgesetzt. Harden ist, wie es jetzt heißt, bereit, eine Erklärung etwa des Inhalts abzugeben, daß er der ehrenrührlichen Verurteilung des

Feuilleton.

Ein Lebensbild Wilhelm Leibls.

Als Georg Gronau seine treffliche Monographie über Wilhelm Leibl im Todesjahr und in der Todeswoche des Künstlers zum Abschluß brachte, mußte er über die außerordentlich fragmentarischen Kenntnisse klagen, die von dem Leben des Meisters zu erlangen waren. „Mit der Schwermütigkeit, selbst über die wichtigsten Begebenheiten dieses Künstlerlebens, die Entstehung der Hauptwerke Leibls Sicheres zu erfahren, war immer wieder zu kämpfen.“ Seitdem sind die Nachrichten auch nur spärlich geflossen, und mit Freude ist es daher zu begrüßen, daß endlich diese Lücke durch eine eingehende Biographie ausgefüllt wird, die im Verlag von Bruno Cassirer soeben erscheint. Der Verfasser dieses prächtig illustrierten Buches über „Wilhelm Leibl, sein Leben und sein Schaffen“ ist Julius Wagn, neben dem Maler Spertl der intimste Freund seiner Reisezeit, der ihm durch eine zwanzig Jahre lange Verbindung sehr nahegetreten ist. Wir erhalten hier freilich kein abschließendes, kunsthistorisches Urteil, das die Eigenart des größten deutschen Malers im 19. Jahrhundert kennzeichnet und die Schranken seiner Begabung bestimmt. Wohl aber erstet in lebendigen Einzelzügen der rein menschliche Urgrund dieser wundervollen Künstlerpersönlichkeit, und wir lernen verstehen, wie das innerste Leuchten dieser so objektiv und scheinbar leidenschaftslos gegebenen Werke von dem individuellen Kern seines Wesens austrahlt.

Der geborene Zeichner und Maler regte sich schon in dem Schulknaben, dem im übrigen das Lernen recht schwer wurde. Während der Lehrer vortrug oder abfragte, zeichnete er auf die Schiefertafel, was ihm gerade in den Sinn kam, meist Tiere, Pferde, am liebsten Löwen, auch wohl den Schulmeister oder einen Mit-

schüler in ungewohnter Stellung. Als er beim Abgang von der Volksschule gefragt wurde, was er werden wolle, da trat er etwas vor und erklärte, seine Löwenmähne schüttelnd, mit lauter Stimme und leuchtenden Augen: „Maler oder irrender Mitter“. Daß er kein Gelehrter werden würde, das zeigte sich bald auf dem Gymnasium, auf dem er nur mit Mühe und Not die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erlangte. Aus dieser Gymnasialzeit sind einige erstaunlich sichere und ausdrucksvolle Bleistiftzeichnungen erhalten, auf denen Mißfälliger dargestellt sind, und die er für zwei Pfennig das Stück an den Porträtierten verkaufte. Neben der Lust am Zeichnen aber drängte es ihn immer mehr zur Betätigung seiner früh entwickelten herkulischen Körperkraft. Er trat daher als Sechzehnjähriger bei einem Schlosser in die Lehre, um sich für den Beruf eines Feinmechanikers vorzubereiten, doch mochte ihm die Lust an diesem Handwerk bei aller Vorliebe für körperliche Arbeit durch eine gewisse Unbeholfenheit seiner Hände verleidet werden. Das Zeichnen blieb nach wie vor seine Lieblingsbeschäftigung. Als er einst den Meister und die Meisterin in einem sprechenden Bilde festgehalten hatte, da schickte ihn der Schlosser mit den Worten heim: „Ganz eferisch (lieber) nach Hus, du jehörst net hie her.“ Wilhelm kam nun in das Atelier des Malers Hermann Becker in Köln und ging im Frühjahr 1864 nach München, wo ihn die Kunst des damals hochberühmten Piloty anzog. Doch sein Genie hatte sich bereits so eigen und fest entwickelt, daß ihn kein Lehrer, am wenigsten die weißwiesigen ausgeflügelten Aufgaben der Historienmalerei von seiner Art des Sehens und Schaffens hätte abbringen können. Im Technischen freilich hatte er in dieser Zeit von Ramberg, Piloty, Kaulbach und anderen gelernt und den Grund gelegt für die unvergleichliche Sicherheit und Solidität seines malerischen Könnens. Sein erstes Hauptwerk waren „die Kunstkritiker“, das auf der Düsselbacher Aus-

stellung unter den jungen Künstlern eine solche Begeisterung erweckte, daß sie Leibl bei einem Karnevalsfeite auf die Schultern hoben und im Saale herumtrugen. Den „Malerkönig“ nannte ihn damals Wilhelm v. Kaulbach, und nicht nur durch seine überragende Begabung erschien er als ein ungewöhnlicher Mensch, sondern auch durch sein kraftvolles, schönes Aussehen, seinen mächtigen Körper, den er durch athletische Übungen noch zu fühlen und zu kräftigen wußte. Andere Maler boten ihm wohl, ihnen seinen nackten Arm zu zeigen, an dessen ausgeprägter Muskulatur sie ihre Studien machten. Kaulbach, der selbst unansehnlich und engbrüstig war, stellte sogar einmal in Anwesenheit von zwei Damen das Anfmimen an ihn, er möchte seinen Brustkasten entblößen, damit die Damen ihn bewundern könnten. Leibl aber antwortete mit ruhiger Energie in seinem kölnischen Dialekt: „Duhn Sie dat.“

Ein neuer Abschnitt in Leibls Leben begann mit seiner Pariser Reise und den großen Erfolgen, die seine Kunst bei den Franzosen errang. Leibl hatte sich zu dieser Reise — ein einzigartiger Vorfall in seinem Leben — sogar einen Zylinder gekauft, während er sonst nicht viel auf Kleidung gab und „auf Schlappschuhen oder gar barfuß, bekleidet mit alten Hosen und einer Bluse“, umherzuwandeln pflegte. Grad und Zylinder hat er jedenfalls kaum noch nach seiner Pariser Zeit, und Handschuhe nur im Winter, und dann dicke, wollene, getragen. Als ihm später ein Freund zu einer Ordensauszeichnung gratulierte und fragte, ob er den Orden nicht einmal anlegen würde, da antwortete er lachend: „In Grad und Ordensschmuck müßt ich mich selber weihn.“ In jenen kurzen dreiviertel Jahren aber, die Leibl in fruchtbarstem Schaffen in einem eleganten Atelier von Paris verbrachte, hat ein Dauch mondänen Lebens, eine warme Welle der Anerkennung und des Ruhmes den Meister umgeben, der in Deutschland solange verkannt und einsam gelebt hat. Trotzdem hat Leibl niemals wieder nach

Grafen Moltke und der eidlichen Aussage des Fürsten Eulenburg sollen Glauben schenken, daß er anerkenne, seine Anschuldigungen, die er bona fide erhoben habe, hätten sich als unhaltbar und irrig erwiesen. Aber Graf Moltke verlangt durch den Justizrat Sello noch mehr von Garden. Dieser soll auch sein Bedauern über sein Vorgehen aussprechen, und hierzu wollte sich Garden bisher nicht verstehen. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Fortsetzung der Verhandlungen auch über diesen, doch nur formalen Punkt eine Verständigung bringen wird. Schon vom rein menschlichen Standpunkt aus wäre beiden Prozessparteien zu wünschen, daß sie Ruhe bekämen.

Betriebsbeschränkung in der Frachtschiffahrt.

Für die nicht auf regelmäßigen Linien fahrenden Reedereien, die sog. Frachtreedereien, hat sich in letzter Zeit ein zunehmender Mangel an Beschäftigung und ein Rückgang der Frachten bemerkbar gemacht. Die Ursache dafür liegt u. a. in dem Rückgange des süd-russischen Getreideexports, ferner in dem ungünstigen Ausfall der Ernten in Indien. Für diejenigen Reedereien, die ihre Schiffe in der Hauptsache in der Fahrt von der Ostsee und dem Weißen Meer beschäftigen und die nach Schluß jener Schifffahrt während der Wintermonate in anderen Gegenden Beschäftigung finden, fällt ferner ins Gewicht, daß die Kohlenfrachten von englischen Häfen leistung in wenig befriedigender Weise entwickelt haben. Es wird aus den Kreisen dieser Reedereien darüber gellagt, daß nicht nur keine lohnenden, sondern vielfach überhaupt keine Frachten zu finden seien. Infolgedessen ist von einigen Hamburger Frachtdampfer-Reedereien an die die Kreise der Ostsee-Reedereien umfassende „Baltic and White Sea Conference“ die Aufforderung gerichtet worden, dahin zu wirken, daß die der Vereinigung angehörenden Reedereien, wenn sie keine oder nur unlohnende Frachten finden können, lieber dazu übergehen sollen, ihre Schiffe außer Betrieb zu stellen, bis sich die Verhältnisse gebessert haben. Man verspricht sich davon außer einer Einwirkung auf die Frachttarife infolge verringerten Angebots von Dampfern auch eine gewisse Einwirkung auf den Kohlenmarkt insofern, als die Nachfrage nach Kohlen für den Gebrauch der Dampfer gleichfalls eingeschränkt und damit die übermäßig hohen Preise vielleicht etwas gedrückt werden würden. In Kiel haben die Kohlenpreise bereits wesentlich nachgelassen, während hier in Rastau von einem Sinken der Preise noch nichts zu spüren ist. Es bleibt abzuwarten, ob, was dringend wünschenswert ist, die Maßnahme in größerem Umfang durchgeführt werden wird. Das wäre erforderlich, um einen nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Da die deutsche Frachtschiffahrt im Vergleich zur englischen recht unbedeutend ist, wird von dem Vorgehen dieser letzteren sehr viel abhängen. In der deutschen Schiffahrt spielen bekanntlich die großen Linien-Reedereien weitaus die erste Rolle; für diese kommt die oben erwähnte Maßnahme nicht in Betracht.

Die Krisis im Flottenverein.

Wie die „Münchener N. Nachr.“ hören, haben der verstorbene ehemalige Kriegsminister Freiherr v. Aich und der Justizminister v. Mikulic bereits im Jahre 1906 ihren Austritt aus dem Flottenverein erklärt, weil sie mit der Stellungnahme der Vereinsleitung gegen die Marineverwaltung nicht einverstanden waren. Weiter hört das genannte Blatt, daß der Präsident des Deutschen Flottenvereins Fürst Otto zu Salm sein Amt niederlegen will.

In Berliner maßgebenden Kreisen besteht die Ansicht, daß die Verdienste des Generalmajors Reim um den Flottenverein zwar unbestreitbar sind, aber sie sind wohl kaum vermehrt worden durch die jüngsten

Ereignisse, die um so weniger verhandlich sind, als General Reim im voraus auf das Bestimmteste vom Austritt des Prinzen Rupprecht im Falle seiner Wahl informiert war. Wenn aber nun in dieser Sache, in der die Haltung der Bayern korrekt und unanfechtbar ist, in Bayern fortdauernd noch von preussischer Grobheit gesprochen wird, so ist doch einzuwenden, daß Reim Hesse und der Abgeordnete Stresemann Sache ist, also kein Preuze an der Störung des Friedens im Flottenverein überhaupt beteiligt ist.

Die von München aus verbreiteten Telegramme, wonach General Reim sein Amt im Deutschen Flottenverein niedergelegt habe, sind, wie die „Deutsche Journalpost“ vor authentischer Seite erfährt, unrichtig; es ist auch ausgeschlossen, daß in nächster Zeit arbitrato etwas in der Angelegenheit einseitig geschieht. Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins hat beschlossen, die Entscheidung über die mit der Niederlegung des Protektorats im bayerischen Landesverbande seitens des Prinzen Rupprecht aufgerollten Fragen der außerordentlichen Hauptversammlung zu überlassen. Aus Mitteldeutschland soll vorgeschlagen sein, diese Hauptversammlung bereits Anfang Januar in Cassel abzuhalten.

Der „Schwäbische Merkur“ erklärt die Meldung von dem angeblichen Beitritt des Württembergischen Flottenvereins zu Bayerns Stellungnahme als eine unbegründete Vermutung. Das Blatt konstatiert, daß seitens des württembergischen Landesauschusses in der ganzen Angelegenheit noch keinerlei Erörterung stattgefunden hat.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Heinrich von Preußen fuhr heute früh von Kiel auf dem Kreuzer „Königsberg“ nach Malind ab, von da fährt er per Bahn zu den Besichtigungsfierlichkeiten nach Stockholm. In seiner Begleitung befindet sich Hofmarschall v. Sodenroth, sowie der Generaladjutant des Kaisers, Prinz Salm-Dorstmar.

Prinz Ludwig von Bayern stattete gestern vormittag in Berlin dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab und wohnte abends der Sitzung des deutschen Museums bei.

* Zum Tode der Königin-Witwe Karola von Sachsen. Der Kaiser mußte seine Beteiligung bei der Beisetzung der verstorbenen Königin Karola abgeben. Prinz Eitel Friedrich wird den Kaiser vertreten. — Der Kaiser sandte folgendes Beileidstelegramm an den König: „Beim Ableben der teuren Königin sprechen wir Dir unser von Herzen kommendes Beileid aus. Wir wissen, welch großen Verlust der Tod Deiner lieben Tante für Dich und Dein Haus bedeutet. Für meine Frau war die Königin Karola seit ihrer frühesten Kindheit unendlich gütig und verwandtschaftlich gesinnt. Wilhelm.“ Auch der Kaiser von Österreich hat ein außerordentlich herzlich gehaltenes Beileidstelegramm geschickt, desgleichen der Kaiser von Rußland und die Souveräne wohl aller europäischen Staaten, sowie sämtliche deutsche Bundesfürsten.

* Zum deutsch-englischen Zwischenfall im Persischen Golfe. Die „Beizerzeitung“ veröffentlicht eine Zuschrift des Geographen Hermann Habensch in Gotha, wonach die Insel Abu Musa im Persischen Golfe nicht Persien gehört und laut amtlichen Bekanntmachungen ausdrücklich dem britischen Schutze unterstellt ist. — Nach einer Mitteilung des „Standard“ gehört die Insel dem Scheich von Scharga, der seit fast einem Jahrhundert unter britischem Schutze steht und verpflichtet ist, keine Abmachung mit einer anderen Macht zu treffen oder einen Teil seines Gebietes abzutreten. Vor einiger Zeit gab der Scheich drei Eingeborenen, darunter einem seiner eigenen Untertanen, eine Konzession auf Ausbeutung der Mineralvorkommen. Zwei dieser Konzessionäre übertrugen ihre Konzession der deutschen Firma Wocndhaus u. Co., ohne den dritten Konzessionär zu befragen, der zufällig den größten Anteil besaß.

Dieser protestierte energisch, jedoch vergeblich, und man nimmt an, daß der Scheich zugunsten seines Unterthan die Intervention der britischen Marine, unter deren Schutz er steht, nachgesucht hat.

* Gesegentwurf, bez. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes, bez. die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896, der den Regierungen der Bundesstaaten mit dem Ersuchen um Prüfung mitgeteilt worden ist.

* Eine Einschränkung des Zeugniszwangsverfahrens. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Frage der Anwendung des Zeugniszwanges hat der Herr Reichskanzler folgendes Schreiben an die Bundesregierungen gerichtet: „Die Tatsache, daß im Strafverfahren von der Befugnis, zur Erzwingung des Zeugnisses die Haft anzuordnen, mitunter in Fällen Gebrauch gemacht wird, in denen die Anwendung des Zwangsmittels nach der Lage des Einzelfalles weder zur Bedeutung der Sache noch zum voraussichtlichen Ergebnis der Maßnahme im Verhältnis steht, hat schon häufig zu unliebsamen Erörterungen Veranlassung gegeben. Daß die Gerichte in solchen Fällen die ihnen übertragenen Befugnisse formell einhalten, kann zur Rechtfertigung des Verfahrens nicht dienen, denn die Gerichte sind durch die Gesetzesvorschriften nicht genötigt, das Zwangsmittel in jedem Falle zur Anwendung zu bringen. Das Gesetz überläßt alles ihrem verständigen Ermessen. Es liegt im Sinne des Gesetzes, wenn die Gerichte von ihrer Befugnis nur da Gebrauch machen, wo es nach den Umständen des Einzelfalles unerläßlich erscheint. Wenn dies stets geschehen wäre, würden Mißgriffe nicht vorgekommen sein. Ich habe deshalb in dem Entwurf eines neuen Strafgesetzes, der dem Bundesrat demnächst zugehen wird, dasin gerichtete Bestimmungen aufnehmen lassen. Aber abgesehen von diesem Gesetz, sollte darauf hingewirkt werden, daß niemals von dem durch das Gesetz zur Verfügung gestellten Zwangsmittel Gebrauch gemacht werde, ohne daß die Staatsanwaltschaft darauf hingewiesen würde, stets bei der Stellung von Anträgen auf Anordnung der Zwangshaft Zurückhaltung zu üben, aber auch den Gerichten gegenüber die Bedenken, welche gegen die Anwendung der Maßregeln nach Lage des Einzelfalles sprechen, regelmäßig geltend zu machen. So möchte sich eine größere Vorsicht bei der Anwendung des Gesetzes wohl erreichen lassen, ohne der Unabhängigkeit der Gerichte zu nahe zu treten. Ich wäre dankbar, wenn die Anregung bei den einzelnen Regierungen eine entgegenkommende Würdigung finden würde, und, wo dies angezeigt erscheint, zu entsprechenden Anweisungen an die zuständigen Instanzen führen würde.“

Es ist erfreulich, daß hier die Überreizung des Zeugniszwangs offen anerkannt und auf eine Einschränkung hingewiesen wird. Das Schreiben des Reichskanzlers ist, worauf mit Recht in der „Frankf. Ztg.“ hingewiesen wird, aber insofern unvollständig, als außer dem in Strafsachen geübten Zeugniszwang auch der disziplinäre Zeugniszwang großes Argernis erregt hat, und hier die Wirkungen deshalb noch schlimmer sind, weil die Anwendung eine ganz willkürliche, gar nicht auf dem eigenen Ermessen der Gerichte beruhende ist, er außerdem mit dem Vorlaut der Strafprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes in Widerspruch steht. Eine gesetzliche Reform muß die Presse von jeder Art von Zeugniszwang vollständig befreien; nur so ist eine wirkliche Pressefreiheit möglich.

* Frachtermäßigung für ausländische Kohlen. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, ist nun definitiv angeordnet worden, daß mit Gültigkeit vom 1. Januar 1908 ab bis auf weiteres, jedenfalls bis zum 31. Dezember 1909, für Steinkohlen und verwandte Artikel auf den

Paris gehen wollen, obwohl ihm die lockendsten Anträge gemacht wurden. Seine schlichte, deutsche Art, sein unabhängiger, stolzer Sinn paßte nicht in die weiche Atmosphäre der Weltstadt. In einem Briefe an die Mutter hat er das deutlich ausgesprochen. „Erwartet auch nicht von mir, daß ich etwa nach Paris gehe oder Porträts in den Porträtsalons geben werde. Dies wäre mein sicherer Ruin. In dieser Beziehung kenne ich mich und werde meinen eigenen Weg wandeln wie bisher, vielleicht nicht so sehr zum Vorteil des Geldheutels als zu Ruh und Frommen meiner Kunst, die nicht durch den geringsten Hauch von Schwindel oder Charlatanerie berührt werden darf.“ Dabei erkannte er zugleich das Glück an, daß er in Paris noch Verständnis finde, und war sich ganz darüber einig, „daß, wenn Paris nicht existierte, es dem deutschen Reich gelungen wäre, mich vollkommen in den Stat zu legen.“ Nach Paris war jedenfalls die Sehnsucht in ihm nach Abgeschlossenheit, innerer Sammlung und äußerer Ruhe immer stärker geworden, und die folgenden Münchener Jahre verbrachte er in beständigem Zweifel und Schwanken über die künftige Gestaltung seines Lebens und Schaffens. Dazu kamen innere Erlebnisse, die sein Wesen umgestalteten, besonders der Tod des geliebten Vaters. „Der einzige tröstende Gedanke“, schrieb er damals an die Mutter, „ist der, daß bei dem hohen Alter des teuren Dahingegangenen demselben durch die Unmöglichkeit der Fortbewegung die Freude des Lebens bedeutend gemindert war, und er von manchen Leiden erlöst worden ist. Ich kann mich erst langsam an den Gedanken gewöhnen, den guten Vater nicht mehr begräßen zu können. Besonders hart ist mir der Gedanke, ihn manchmal betrübt zu haben, aber vielleicht habe ich auch manchmal ihm einige Freude verursacht, und das erstere ist gewiß nicht mit Willen geschehen. Liebe Mutter, ich kann nicht viel mehr hinzufügen. Wir müssen uns in das Unabänderliche fügen.“ So faßte er den Entschluß, das Leben in der Stadt aufzugeben und in der Stille des Dorfes, im einsamen Leben unter Banern und in steter Zwiesprache mit der Natur seine Kunst zu pflegen. „In der freien Natur und unter Naturmenschen kann man natürlichsten machen.“ So hat er denn die reifste und beste Zeit seines Lebens in der beschaulichen Abgeschlossenheit bayerischer

Gebirgsdörfer verbracht. „Wenn ich nur zu fressen hab und ein Kunst“, das war seine Devise.

Leibls Künstlerium beruhte ganz auf seiner physischen Persönlichkeit. Für seine ungeheuren Körperkräfte bedurfte er einer Freiheit des Auslebens, wie sie die Stadt nicht geben konnte. Auf dem Lande boten sich dem leidenschaftlichen Jäger die Genüsse anstrengender Ausflüge und anderer Strapazen dar; aus dem Atelier ging er hinüber in die Schuttede, um auf dem Anboß ein Eisen zu hämmern. Im Hausen war er eine Zeltbahn im Dorfe auf. Stemm- und Dantelarbeiten wurden ihm allmählich zur Leidenschaft. Er übertraf darin professionelle Athleten und hob einen Steinklotz von 1/2 Zentner Gewicht mit einem Finger empor, balancierte mit den kolossalsten Eisenstangen. Eine glückliche Mischung süddeutscher und mitteleuropäischer Blutes hatte sich in Leibls zu einer prachtvollen Gesundheit und Stärke vereinigt. Anorrig und doch langsam in Muskel und Knochen, rauch in der Stimme, mit dem Gange eines Reutenträgers, war ihm dennoch ein vornehmer Schritt des Antlitzes eigen, und aus dem ebegeformten Kopf schauten die klaren, blauen Augen beobachtend und fast kindlich hell in die Welt. In Augen und Händen sah er die gehorkamen Werkzeuge, die feinsten Mittel seiner Kunst. „Sehen ist alles, die wenigsten aber können sehen“, sagte er. Und in der Treue seines künstlerischen Weltbildes lag sein höchster Stolz. Sich strengte an die Natur zu halten, war sein Prinzip, und er begriff nicht, wie man ihm vorwerfen könne, daß er „häßliche Stoffe“ male, da ihm doch alles Lebende und Gewordene schön schien. „Selbstverständlich suche ich mir keine häßlichen Modelle“, schreibt er in einem Briefe, „doch sind mir jene sühlich-schönen konventionellen Köpfe, welche in gewöhnlichen Kunsthandlungen gangbare Ware sind, am allerwiderrwärtigsten. Von jeher war mein einziges Streben und wird es auch künftig bleiben, auf die Feinheiten, welche nur die Natur bietet, so genau wie möglich einzugehen, und jehe darin auch nur den einzigen Weg, welcher der Kunst würdig ist.“ Schon der 27jährige Mann hatte an die Mutter geschrieben: „Ich betreibe meine Kunst in dem Sinne, daß ich meine Befriedigung weniger in Erlangung und Zusammenhäufung zeitlicher

Güter suche, sondern in dem Bewußtsein, etwas zu schaffen, was ein Teil von meinem Innern ist, und wovon ich weiß, daß es noch lange nach meinem Tode fortleben wird.“ Und aus dem gleichen Bewußtsein heraus sprach er am Ende seines Lebens die stolzen Worte: „Ich wünschte nur, daß ich das Streben nach Naturwahrheit und wahrer Künstlerkraft, das ich für meine Bilder verwende, auf die nachfolgende Generation verpflanzen möchte.“

Leibls Hände waren breit und derb und verrieten die gewaltige Kraft, die in ihnen lag. Aber bei näherer Betrachtung zeigten sie auch seine Vinten und einen weichen Ausdruck, aus dem gebändigte Stärke und subtile Feinheit sprach. Bewundernswürdig war die Sicherheit und akkurate Subtilität, mit der die Finger beim Malen, Federzeichnen und Radieren Strich neben Strich setzten. Die Hand, die mit der Bläse so bewundernswürdige Schiffe abzugeben verstand, erlahmte nie während der angestrengtesten Arbeit, und nur diese ungeheure körperliche wie geistige Ausdauer und Fähigkeit machte die Vollendung von Werken möglich, die im kleinsten wie im großen gleich vollkommen waren. Wie in seinem Schaffen verriet Leibls auch in seinem Urteil einen feinen und unbeeirbaren Geschmack. Er hat besonders Courbet sehr hochgeschätzt; auch von Renze sprach er mit der höchsten Achtung. Bei Venbach war ihm das Haschen nach Berühmtheiten und glatten Frauengesichtern in hohem Grade unympathisch. Böllins Frühwerke gefielen ihm sehr gut, aber im großen und ganzen schätzte er die Kunst des Schweizer Meisters nicht sehr. Seine ganze Liebe unter den alten Meistern gehörte Franz Hals, und bei seiner holländischen Reise geriet er in Harlem in eine ganz ungewohnte Begeisterung. „Von den Meisterwerken eines Velasquez, Holbein, Rubens bin ich so weit weg und stehe so tief unter ihnen, wie Kutterling unter dem Wendelstein“, schreibt er respektvoll kurz vor seinem Tode. Seine Lieblingslektüre war die Bibel und Shakespeare, dann Goethe und Schiller, sein Lieblingsbuch der „Don Quixotte“. Rich an Montaigne verehrte er die beiden Elemente, die ihm ein Bewußtsein aller großen Kunst schienen. Humor und Wahrheit. C. W.

Preussisch-Nessischen Staatsbahnen und den Reichsbahnen die Frachtsätze des Rohstofftarifs allgemein zur Berechnung gelangen werden. Bekanntlich war bisher die Anwendung dieses Tarifs für die genannten Artikel auf den Versand von den inländischen Gewinnungstätten beschränkt.

Grandinger und sein Bischof. Nach der „M. Allg. Ztg.“ bestätigt es sich, daß der Bamberger Erzbischof den liberalen Pfarrer und Landtagsabgeordneten Grandinger wegen seiner agitatorischen Tätigkeit verwahrt hat.

Aus Berlin O. Bei den gestrigen erstmaligen Stadtverordnetenwahlen in der neuen Stadt Nichtenberg bei Berlin wurden in der dritten Abteilung, wo 16 Stadtverordnete zu wählen waren, 15 Sozialdemokraten gewählt.

Heer und Flotte.

Die neuen Linienfahrzeuge und Panzerkreuzer. In dem englischen Buch von Jane's „Shipping Ships“ sind die Größenverhältnisse und Armierungen unserer neuesten Linienfahrzeuge und Panzerkreuzer angegeben. Danach werden „Ersatz Bayern“ und „Ersatz Sachsen“ 17 600 Tonnen, „Ersatz Baden“ und „Ersatz Württemberg“ 18 700 Tonnen groß. Von den Panzerkreuzern ist für „E“ ein Displacement von 14 700 und für „F“ ein Displacement von 18 900 Tonnen angegeben. Die Panzerkreuzer sollen angeblich 10 Geschütze von 28 Zentimeter-Kaliber erhalten, 8 dieser Geschütze in Doppeltürmen und 2 in Einzeltürmen. Die Linienfahrzeuge dagegen werden 16,28 Zentimeter erhalten, von denen nur 4 in Doppeltürmen, 12 dagegen in Türmen zu je drei Geschützen aufgestellt sind. Diese Aufstellung von drei schweren Geschützen in einem Turm wäre demnach eine ganz neue Art. — Zuverlässige Mitteilungen sind bisher von deutscher Seite aus leicht erklärlichen Gründen nicht bekannt gegeben worden. Man weiß also einstellwelen nicht, ob die englischen Angaben zutreffen.

Deutsche Kolonien.

Der Dampferverkehr nach unseren afrikanischen Kolonien. Ein Kampf der Dampfergesellschaften um unsere Kolonien scheint sich anzuspinnen. Wie wir schon meldeben, beabsichtigt die Union-Castle-Linie eine Verbindung zwischen England und Deutsch-Südwestafrika zu schaffen, indem ihre Dampfer Swakopmund anlaufen. Dies würde die Fahrzeit zwischen unserer Kolonie und England auf vierzehn Tage verkürzen. Die „D.S.W.-Ztg.“ bringt nun auch die Nachricht, daß die Ostafrika-Linie in der Hamburg-Amerika-Linie aufgehen werde. Beabsichtigt sich diese Nachricht, so könnte mit Beistand durch Einstellung schnellerer Schiffe die Fahrzeit Hamburg-Swakopmund auf vierzehn Tage herabgedrückt werden. Wie die „D.S.W.-Ztg.“ angibt, sollen alsdann zwei Linien eingerichtet werden, die beide in Durban enden, die eine für Ostafrika, die andere für Westafrika. Beide würden alsdann die Circum-Afrika-Fahrt der Deutsch-Ostafrika-Linie ersetzen. Schließlich scheint aber auch der Norddeutsche Lloyd in den Konkurrenzkampf einzutreten zu wollen, indem er von Januar 1908 ab zu billigeren Raten eigene und größere Dampfer in die Hamburg-Bremen-Afrika-Linie einstellt. All das deutet auf ein zunehmendes Interesse für unsere Kolonien hin. Gleichzeitlich bedeutet es aber auch neues Leben und neue Entwicklung.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 16. Dezember. General Lyautey bestätigt telegraphisch, daß der Oberst Pelissier am 15. Dezember die Schluchten von Ain Sfa und drei Dörfer erobert hat, welche diese beherrschten. Nachdem am 13. Dezember Bewehrungswerte mit einer Patrouille von Gumières gewechselt worden waren, begann die Vorhut

am 15. Dezember um 9 Uhr morgens den Angriff und eroberte einen Hügel am südlichen Ufer des Wet Bu Str Gebet Schloß. Während eine Kolonne die Gärten und den Markt von Ain Sfa eroberte, drang eine große Masse von Marokkanern aus den Talmulden westlich von Ain Sfa vor. Sie wurde aber durch Kavallerie, die von Infanteriekräften unterstützt wurde, zurückgeworfen. Die Artillerie konzentrierte ihr Feuer auf zwei Dörfer in der Tiefe des Tales, die allmählich erobert und zerstört wurden. Marokkaner, die versuchten, die Lücke zwischen den französischen Truppen von hinten anzugreifen, wurden unter großen Verlusten zurückgeworfen. Das Schermüßel war um fünf Uhr abends beendet. Auf Seiten der Franzosen wurden 13 Mann verwundet, unter denen ein Leutnant war. Drei Soldaten sind schwer verwundet. Die Franzosen besetzten augenblicklich den Markt und die Quellen von Ain Sfa, sowie den Hügel, der den Eingang zu den Schluchten beherrscht.

Tanger, 16. Dezember. Briefe aus Rabat melden, daß Muley Hafid dem Sultan Abdul Aziz seine Unterwerfung angeboten habe, vorausgesetzt, daß dieser sein gegenwärtiges Ministerium entlasse. Muley Hafid verzweigt vor allem die Entlassung der Brüder Tazzi, habe aber nichts dagegen, daß Ben Sliman und Ben Jesh im Ministerium verbleiben.

hd. Paris, 17. Dezember. Wie aus Jex berichtet wird, hat der Sultan Abdul Aziz die Meinungen von Jex befragt, ob das muslimanische Gesetz die Mitwirkung ausländischer Truppen bei der Bekämpfung aufständischer Stämme zulasse. Die Mehrzahl der Priester hat diese Frage bejaht.

wb. Paris, 17. Dezember. Nach dem „Matin“ soll den Beni Snassen unter den folgenden Bedingungen der Friede gewährt werden: Zahlung einer Geldbusse von 100 Frank für jede Familie, Erbauung einer Straße über den Pas von Gerbus, wodurch eine direkte Verbindung von Port Say nach Udscha hergestellt würde; Rückgabe der von den Beni Snassen erbeuteten Lebelgewehre und das Recht des freien Durchzugs in den Gebieten sämtlicher Stämme.

wb. Paris, 17. Dezember. Dem „Reit Journal“ zufolge gewährte die kaiserliche Pfandleihanstalt dem Vertreter des Sultans Abdul Aziz für ein aus einer Anzahl von Edelsteinen bestehendes Pfand ein Darlehen von 1 250 000 Frank.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es gestern zu großen Skandalen. Die Ruthenen brachten in obstruktionsreicher Absicht mehrere Interpellationen wegen der neuen Vorgänge an der Lemberger Universität ein und verlangten die wörtliche Verlesung. Da der Präsident ihre Erklärung erst am Schlusse der Sitzung verlesen lassen wollte, begannen die Ruthenen ungeheuren Lärm zu machen, pöfsten und lärmten eine halbe Stunde hindurch, bewegten die Pultdeckel. Plötzlich zerplüßte der Ruthene Waczynski seinen Pultdeckel und warf mehrere Teile gegen den Präsidenten. Ein Holzstück traf den Slowenen Benkovic, der bewusstlos zurücktaumelte und hinausgetragen werden mußte. Die Christlich-Sozialen wollten nun den Ruthenen durchsprüngen, Waczynski entfernte sich aber aus dem Saale und hat Benkovic, der wieder zum Bewußtsein kam, um Entschuldigung. Der Lärm bei den Christlich-Sozialen dauerte fort. Der Präsident unterbrach die Sitzung und konnte sie erst nach einer halben Stunde wieder aufnehmen; Präsidenten Weiskirchner sprach sein Bedauern aus. Inzwischen erschien der verletzte Benkovic im Saale und ward stürmisch begrüßt. Hierauf trat Ruhe ein.

Eine in Larnow abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der polnischen Volkspartei beschloß, gegen die von der preussischen Regierung geplanten Maßnahmen gegen die Polen energig Protest zu erheben, die polnischen Arbeiter aufzufordern, deutsche Gegenben in Zukunft zu meiden und gegen Preußen alle nur möglichen wirtschaftlichen Repressivmaßnahmen in Anwendung zu bringen. Außerdem werden die polnischen Abgeordneten aufgefordert, im Parlament gegen den Dreibund vorzugehen.

Mit Rücksicht auf das Erlöschen der Cholera in Rußland verfügte die Regierung die Aufhebung der Kontrollstationen an der russischen Grenze.

Italien.

Bei dem gestrigen geheimen Konsistorium hielt der Paps eine bedeutsame Ansprache. Zuerst protestierte er gegen den offenen und verdeckten Krieg, den gerade diejenigen Faktoren, welche die Rechte der Kirche besonders schätzen sollten, gegen das Papsttum führten. Ebenso protestierte der Paps gegen die Angriffe der gottlosen italienischen Presse, welche sogar die öffentliche Ruhe und Ordnung bedrohe. Das war eine Anspielung auf die antikirchliche Bewegung in Italien. Darauf kam der Paps, wie nicht anders zu erwarten war, wieder auf den Modernismus zu sprechen, der sich an die Stelle der päpstlichen Autorität setze und einen neuen Glauben predige. Das schlimme sei, daß die Modernisten, statt offen ins Lager der Feinde der Kirche überzugehen, sich als Katholiken ausgeben und die heilige Messe zelebrieren. Darum sei es mehr als je notwendig, den jungen Klerus von der Verführung mit dieser Seuche fern zu halten. Das gesamte Episkopat habe übrigens die Direktiven der letzten Enzyklika bereitwillig aufgenommen und die anempfohlenen Maßnahmen mit Eifer angewandt. Allein die Modernisten beharrten leider bei ihrer Rebellion und fahren mit ihrer Propaganda fort. Gott möchte diese Verirrten erleuchten.

Rußland.

Nach einer Meldung des halbamtlichen „Dnewik“ drangen am Samstag in Warschau drei Bewaffnete in das Lokal des deutschen Nacht-Klub ein, warfen die Bänke Kaiser Friedrichs III. und Kaiser Wilhelms II. zum Fenster hinaus und entkamen sodann.

Die Polizei in Warschau verbot die Einberufung von Versammlungen, in denen zum Boykott deutscher Waren aufgefordert wird.

In der gestrigen Verhandlung des Prozesses wegen der Übergabe von Port Arthur erregte eine Mitteilung des angeklagten Generalleutnants Smirnow Aufmerksamkeit, daß, um die Rinschau-Positionen zu halten, die ganze vierte Division geopfert werden mußte. Smirnow sagte ferner aus, daß er mit fünf Regimentern imstande gewesen wäre, Port Arthur zu halten. Im weiteren Verlauf der Verhandlung berichteten Augenzengen des Kampfes, daß bei den Regimentern allgemeine Niedergelassenheit geherrscht habe.

Im Verfolg der aerischen Untersuchung gegen die Teilnehmer an den Morden des Minenbataljons und mehrerer Torpedoboote am 20. und 21. Oktober in Wladimostok wurden auf Befehl des Kommandanten der Festung abermals 75 Soldaten dem Gericht übergeben.

Vereinigte Staaten.

Im Leben erschienene Jahresbericht des Marine-Sekretärs betont, daß die Vereinigten Staaten zuzweit unter den Seemächten die zweite Stelle einnehmen, und zwar hauptsächlich infolge der Fertigkeit einer größeren Anzahl erstklassiger Linienfahrzeuge und Panzerkreuzer in den letzten Jahren. Die Stellung könne aber nur festgehalten werden, wenn der Kongress mehr Schiffe bewillige; besonders sei von

Neue Belletristik.

Ein kultur- wie literargeschichtlich gleich interessantes Buch legt uns der Inselverlag in Leipzig, der sich durch seine wertvollen Brief-Editionen auszeichnet, auf den Weihnachtsfest. Ein wesentlicher Teil der Goetheperiode Weimars wird beim Genus der Bektäre des statlichen Landes nach, der einen wahren Schatz wertvoller Briefe an Fritz von Stein (so auch der Titel) enthält. Fritz v. Stein ist der jüngste Sohn der berühmten Freundin Goethes, das einzige Kind, das sie selber genährt und das ihr deshalb vor allen anderen lieb war; er ist jener Fritz, der ein paar Jahre in Goethes Hause aufgezogen wurde und der die Zuneigung des Großmeisters der deutschen Dichtkunst genoh. Ein wertvolles Dokument der Zeit, ein Spiegel der großen Ereignisse um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts sind diese Briefe, die uns das Bild des alten Weimar vervollständigen helfen, nicht zum wenigsten durch die mehr als 100 Briefe Karl v. Steins, des Älteren, an Fritz, wald letzterer den klassischen Boden verlassen hatte, preussischer Beamter und nachmals unter Kampf und Sorgen schlechter Rittergutsbesitzer geworden war. Nach einer informierenden Einleitung von Ludwig Hofmann, der diesen Briefeschatz verständnisvoll gesichtet und herausgegeben hat, und einem Stückchen, übrigens ungenauer Selbstbiographie stufet der dritte Stram dieser Briefe auf 300 Seiten dahin. Mutter, Geschwister, Tante und andere Verwandte kommen zu Wort, hundert von Namen klingen an unser Ohr, viele mit den Geschiden Weimars auf das enge verknüpft und es ist oft, als würde uns Altwemar, würde uns die Geschichte der Republik in wunderbaren, charakteristischen Miniaturbildchen vorgezaubert, besonders auch durch die festludnen, an Pitantieren und Possheiten nicht armen Briefe der guten Tante Schardt, von der 15 Episteln vorliegen. Alles in allem, die Bektäre der Briefe an den jüngsten Sohn Charlotiens wird jedem Gebildeten einen seltenen Genus verschaffen und wir können das Buch (Preis geh. 4 M.) nur auf das wärmste empfehlen.

Freunde der Historie seien auch auf ein anderes Buch von Karl geschichtlichem Interesse aufmerksam gemacht, dem ebenfalls ein starker persönlicher Einschlag nicht mangelt. Dr. Adolf Kohut, der fleißige Herausgeber kompilatorischer Werke, hat es unternommen, uns den Humor des Altes Friben in einem bei C. Cradauer (Richard Goldader) in Leipzig erscheinenden statlichen Buche unter dem Titel: „Friedrich der Große als Humorist“ an unzähligen Beispielen vorzuführen. Wir begreifen da nicht nur einen Witzstrauhe von Aneddoten, die den trefflichen Witz des größten und genialsten Preussenkönigs hinreichend kennzeichnen, sondern, was uns wertvoller dünkt, dem wigen Geiste, den er in seinen politischen Satiren gegen seine politischen Widersacher bekundete und den er auch in seinen

Satiren an Bockt und Alerns die Jügel schieden ließ. Nicht und diese Art seiner Schriftstellerei oft ein wenig langweilig an, die Pointen, aus dem Weirer herausgeschält, sind hoch scharf und bissig, wie denn auch seine Gedichte diesen abenden Humor nicht verleugnen können, der andererseits auch wieder in seinen Briefen und in den Randbemerkungen an seinen Regierungsdokumenten deutlich zutage tritt. Proben aus Schwänken, Stützen und Lustspielen vollenden und runden das Bild dieses großen Schülers Voltaires, wald letzterer als Schriftsteller zwar hoch über ihm stand, dem er aber sonst wohl geistig am nächsten kam. Die Auswahl, die Kohut getroffen hat, um das Bild des Altes von Sansjouci als Humoristen in das rechte Licht zu stellen, ist eine recht geschickte, sein verbindender Text, der sich allerdings oft in Wendungen nach Art patriotischer Säulbücher gefüllt, im allgemeinen genügend informierend, so daß für alle, welche sich ihre Meinung nicht aus den Originalschriften Friedrichs des Großen holen können, dies Buch ein gutes, übersichtliches Hilfsmittel zu dieser Materie bildet. Bei der Gelegenheit sei übrigens noch einmal auf den konzentrierten alten Fritz hingewiesen, wie er uns in den reizvollen 1.-R.-Bändchen der Deutschen Verlagsanstalt Concordia (Hermann Ebbod) in Berlin: „Stimmen der Großen“ begegnet. Dort hat Dr. Otto Strodt ein paar hundert der schlagenen Bemerkungen und schriftstellerischen Äußerungen Friedrichs des Großen gesammelt.

Ins Reich scharften satirischen Humors führt uns auch ein neues Buch von H. O. Weber, der mit seinen hohen Dichtungslagen vom Verlag Rothbart in Guitas Niekos Buchhandlung Radolfager, Berlin W. 30. übergeben ist zu sein scheint. „Nur nicht heizen“ heißt sein neues Buch, das an stilklichen Bemerkungen in seiner gefälligen Verifikation eben so reich ist wie an abender Laune grimmigster Satire und an direkt strecken Bemerkungen. Ja, das Buch ist freilich so froh, sagt so Possheiten über Ehefrauen und Schwiegermütter und über die Dummheit derer, die sich dem Ehejoch beugen, daß man dem Verfasser wünschen möchte, er müßte diese Ehefreaken, die er da schilt, am eigenen Leibe durchkosten, wenn er sie nicht gar schon durchgekostet hat. Das Buch, hoch elegant ausgestattet und von Hans Anfer mit Illustrationen versehen, die an Eleganz und Trefflichkeit hinter dem Text nicht zurückbleiben, wird gewiß in den Kreisen der Abemell wieder weite Verbreitung und lebhaft Ansehen finden.

Schließlich sei noch auf ein schlichtes, hübsch frisiertes Wüchlein hingewiesen, das sich auf anderen Bahnen bewegt, auf eine Anzahl kleiner, enker, oft tragischer Geschichten von Richard Benz-Enzio, die unter dem vielversprechenden Titel „Lotes Geleise“ im Verlage von Paul Neubner in Gln erschienen. Ein starker Stimmungsgelalt, der von echt dichterischem Einfühlen zeugt, und eine all starklinige Charakterzeichnung erreicht diesen kleinen Skizzen zum Vorteil, die dem bereits bekannten Verfasser neue Freunde bringen dürften. Sch. v. B.

Konzert.

Das 3. Sinfoniekonzert der Königl. Theaterkapelle brachte als Neues, Auerneustes: „Variationen und Fuge über ein lustiges Thema von Adam Hiler, für großes Orchester von Max Reger“ — das hundertste Werk des fruchtbarsten, kaum 33jährigen Komponisten, der schnell zu allgemeiner Wertschätzung gelangt ist. Sein enormes musikalisches Wissen und Können feiert auch in diesem neuen Werk einen vollkommenen Triumph. Im Gegensatz zu den modernen „Programm-Musikern“ folgt Reger als Vertreter der „absoluten Musik“ mehr den Spuren Brahms; und es war keine able Vorbereitung auf seine Variationen über ein Hiler-Thema, wenn wir erst kürzlich an gleicher Stelle die Brahmsischen Variationen über ein Händel-Thema hörten; der Reichtum kombinatorischer Einfälle, das energig Walten einer phantastischen Gestaltungskraft und auch das Streben nach einer stimmungreichen Färbung und fest umrissenen tieferen Charakteristik jeder einzelnen Variation — sind hier wie da das gleiche. In Hinsicht der Stimmungsmalerei ist freilich Meister Brahms dem jüngeren Tonsetzer weit überlegen, schon durch seine feinere koloristische Kunst. Als Kontrapunktler sucht Max Reger keinesgleichen: er ist da nicht nur geistreich — er hat Geist; und wir treffen auch in der neuen Partitur viel mehr als nur ähner kombinatorische Kunstfertigkeit; nur wäre zu wünschen, daß der Komponist in seinem musikalischen Ausdruck gelegentlich etwas klarer und harmonisch maßvoller erschiene. Was Reger in seinen Variationen über das tierliche Thema des alenleipziger Thomaner-Kantors geschaffen hat, ist und bleibt demnach in diesem bewundernswert. Es sind elf Variationen, von denen namentlich die ersten sofort sehr kräftigen Eindruck hinterlassen; ich gedente der zweiten, die höchst amnützig und fast von jener Brahmsischen Feinkunst ist, deren oben gedacht wurde; von droiligem Humor ist die vierte mit dem kunstreich durchgeführten Hiler-Thema im Wah; phantastisch mit ihren durcheinandergewürfelten verschiedenen Tonarten berührt die fünfte und als verhältnismäßig klar und durchsichtig geführt — die sechste, im Menett-

höchster Wichtigkeit, daß die alten und tatsächlich veralteten Schiffe durch solche neuerer Bauart ersetzt werden. Es werden daher für 1908 nicht weniger als 28 neue Schiffe, die einen Gesamtaufwand von 22 Millionen Mark erfordern, beantragt, und zwar vier Linienschiffe, vier Aufklärungs Kreuzer, zehn Torpedobootzerstörer, vier Unterseeboote, ein Munitionsschiff, ein Versahtschiff und vier Geschwaderkohlendampfer. Ferner sollen zwei bereits vorhandene Kreuzer zu Minenlegern umgebaut werden. Die Baukosten für die einzelnen Schiffsklassen betragen für die Linienschiffe je 3,0 Millionen Mark, d. h. ohne Ausrüstung, nur für Schiffkörper, Maschinenanlage und Armierung, für Aufklärungsschiffe je 10,5 Millionen Mark, für Zerstörer je 3,4 Millionen Mark, für Unterseeboote je 1,6 Millionen Mark, für Munitions- und Kohlendampfer je 7,35 Millionen Mark und für das Versahtschiff 8,4 Millionen Mark.

Das atlantische Geschwader ist nunmehr gestern nach dem Stillen Ozean in See gegangen. Die Revue vor dem Präsidenten Roosevelt vor der Abfahrt endete gegen Mittag.

Am Sonntag veranstalteten die Deutschen New Yorks eine neue Massendemonstration gegen die puritanische Sonntagsfeier.

China.

Es wird geplant, die Prinzessin Lu wenigstens drei Jahre lang zur Erlernung der Kriegskunde nach Deutschland, zu der der Staatskunde nach England und Amerika zu entsenden.

Was ist ein Vertrag und wie kommt er zustande?

Zu diesem mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahreswechsel interessanten und wichtigen Thema teilen wir aus Kammergerichtsreisen folgende allgemein verständliche Darlegungen mit: Willenserklärungen, durch die man irgend welchen rechtlichen Erfolg herbeiführen will, wie z. B. Kündigung, ein Kaufgeschäft u. a., nennt man Rechtsgeschäfte. Diese zerfallen wiederum in zwei große Gruppen, nämlich in solche, wo zwei Parteien sich gegenüberstehen, die beide zusammenwirken müssen, damit ein Rechtserfolg erzielt wird, das sind die sogenannten Verträge; Kauf, Miete, Darlehen usw. gehören hierher. Eine einseitige Willenserklärung des Verkäufers oder Käufers genügt nicht, damit ein Vertrag zustande kommt, beide müssen vielmehr einig sein und erst durch Erklärung und Gegenerklärung kommt ein Kauf zustande. Den Verträgen gegenüber stehen die sogenannten einseitigen Rechtsgeschäfte, bei denen eine Mitwirkung des anderen Teils nicht erforderlich ist; der wichtigste Fall ist die Kündigung. Sie wird nur von einem Teil erklärt und braucht dem anderen nur zuzugehen. Ob sie ihm paßt oder ob er damit einverstanden ist, ist völlig gleichgültig. — Kehren wir jedoch zu den Verträgen zurück. Wie schon erwähnt, bedeuten sie die Willenserklärung zweier Parteien darüber, daß irgend ein rechtlicher Erfolg eintrete, mag dieser nun in dem Verkauf, der Vermietung eines Gegenstandes oder in der Begründung eines Dienstverhältnisses bestehen. Diese Einigung geschieht dadurch, daß von der einen Seite ein Antrag (Offerte) gestellt wird und dieser von der anderen Seite angenommen wird.

Von größter praktischer Wichtigkeit ist nun die Frage, was eine Offerte ist. Wenn man seinen Schneider bittet, sich wegen Anfertigung eines Anzuges zu einem zu bemühen, so macht man diesem damit noch keine Offerte, ebensowenig, wenn man Kataloge an Kunden versendet oder im Schaufenster Waren mit der Angabe

des Preises auslegt. Eine Offerte ist nur dann vorhanden, wenn darin alle Vertragsbedingungen, auch die Person des Käufers, also bereits so vollständig enthalten sind, daß es nur einer Annahmeerklärung bedarf, damit der Vertrag geschlossen ist. Allgemein gehaltene Aufforderungen sind daher keine Offerten, sondern sollen vielmehr die Person, an die sie ergehen, veranlassen, nun selbst eine Offerte zu stellen, daß also etwa der Käufer jetzt den Laden betritt und den Wunsch äußert, einen Gegenstand, der ihm im Schaufenster gefallen hat, zu erwerben. Man wird nun vielleicht fragen, welche Bedeutung es haben kann, zu wissen, ob eine Erklärung als Offerte anzufassen ist oder nicht. Die Antwort gibt § 145 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Wer nämlich einem anderen die Schließung eines Vertrages anträgt, ist an den Antrag gebunden, wenn er nicht die Gebundenheit ausdrücklich ausgeschlossen hat. Stellt jemand eine förmliche Offerte, und der andere nimmt sie an, so muß der Offerant auch das, was er offeriert hat, leisten, andernfalls kann er auf Leistung verklagt oder aber schadensersatzpflichtig gemacht werden. Der Offerant ist also an sein Wort gebunden. Diese Gebundenheit kann natürlich nicht von unbegrenzter Dauer sein. Bietet man heute einem Kunden 1000 Pfund Wolle zu einem bestimmten Preise an, so kann dieser nicht etwa nach 14 Tagen, wo vielleicht die Wolle um 5 Prozent teurer geworden ist, plötzlich erklären, er nehme jetzt die damalige Offerte an. Der Antrag, den man einem Anwesenden macht, muß sofort angenommen werden, ebenso wenn man sich dabei des Fernsprechers bedient. Erlaubt sich der andere Bedenkzeit, so braucht man darauf nicht einzugehen, kann vielmehr den Antrag jetzt zurückziehen. Gewährt man ihm jedoch die Bedenkzeit, so ist man auch bis zu deren Ablauf an diesen Antrag gebunden. Anders liegt es, wenn der Antrag einem Abwesenden, sei es durch Brief, Telegramm, Voten oder sonstwie gemacht wird. Die Natur der Sache verbietet hier ohne weiteres die sofortige Annahme. Der Offerant ist in diesem Fall an seinen Antrag gebunden, bis eine Antwort unter regelmäßigen Umständen eintreffen kann. In berücksichtigen ist dabei eine kurze angemessene Überlegungsfrist. Macht ein Berliner Kaufmann einem Geschäftsfreund in Wiesbaden eine Offerte per Telegramm vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, so wird er sich wohl bis zum Geschäftsschluss, also etwa 8 Uhr abends, an seinen Antrag gebunden halten müssen. Wird jetzt das Antworttelegramm durch irgend welche Umstände auf der Post verunmündet, so daß es trotz rechtzeitiger Aufforderung dem Adressaten erst am nächsten Abend zugeht, so hat das Risiko der Absender. Der Offerant ist an seinen Antrag, wenn die Annahmeerklärung nicht rechtzeitig bei ihm eingeht, nicht mehr gebunden. Allerdings hat er die Pflicht, wenn er erkennen kann, daß die Annahmeerklärung zuvor rechtzeitig angekommen ist, die Verspätung dem anderen unverzüglich mitzuteilen. Unterläßt er das, so gilt die Verspätung als von ihm schuldhaft genehmigt. Bietet der Berliner Kaufmann seinem Wiesbadener Geschäftsfreund eine Ware zu 100 an und der Wiesbadener antwortet: „Nehme an zu 99“, so braucht der Berliner Kaufmann eine solche Annahme nicht gelten zu lassen.

Die Erklärung des Wiesbadener Geschäftsfreundes ist vielmehr als eine neue Offerte anzusehen, auf die also die besprochenen Grundsätze Anwendung finden. Erscheint dem Berliner Kaufmann der Preis von 99 immer noch annehmbar, so muß er jetzt seinerseits die Annahme des neuen Antrages erklären.

Eine Einigung und damit ein Vertrag kann zustande kommen, ohne daß auch nur ein einziges Wort gesprochen wird. Man geht z. B. in ein Automaten-

restaurant, zieht sich ein Brötchen für 10 Pfennig und verzehrt es. Zweifelslos ist hier ein Kauf geschlossen mit dem Inhaber des Automatenrestaurants und mit, dem Gast. Handlungen, aus denen ein Schluss auf eine Willenserklärung zu ziehen ist (das Einwerfen des 10-Pfennigstückes entspricht der Offerte) stehen einer ausdrücklich erklärten Willenserklärung völlig gleich. S. H.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Dezember.

Weihnachtsgänge.

II.

Die Nähe des Festes macht sich mehr und mehr bemerkbar. Es wird unruhig im Haus; die Heimgeliebten sind an der Arbeit; jedes Familienglied hat vor dem anderen irgend ein Geheimnis zu bewahren, damit die Überraschung und Freude am heiligen Abend um so größer wird. Auf den Straßen sorgen die glänzenden angeputzten Schaufenster für die nötige Weihnachtsstimmung; man darf auch diesmal wieder die Dekorateur loben, die sich immer mehr von dem herkömmlichen Plätterkram abwenden und neue künstlerische Verbe und Entwürfe für ihre Zwecke nutzbar machen. Sehr oft geschieht das mit saunenswerter Geschicklichkeit und anquerkennendem Geschmack; manchmal vermischt man allerdings auch beides.

Es ist selbstverständlich, daß sich namentlich da, wo die nötigen Quadratmeter Schaufensterfläche zur Verfügung stehen, das Bestreben geltend macht, nicht nur künstlerisch zu arrangieren, sondern auch auf die breite Masse des Publikums einzuwirken. Das sucht man durch kräftige Farben, durch ausgedehnte Schaustände und anderes zu erreichen, und man erreicht fast immer, was man will. Es flimmert und glitzert in den großen Läden im Herzen der Stadt anmuthig wie ein Weihnachtsmärchen, und diese Stimmungsmacherei der Schaufenster zieht sich hinaus bis in die entfernten Läden des kleinen Krämers der äußeren Stadtteile, der zwar auch in diesen Tagen nicht auf einen Preisumsatz rechnen kann, immer aber der Zeit durch ein blaues Goldpapier, ein künstliches zwerghaftes Christbäumchen, ein automatisch nickendes Spielzeug oder dergleichen Rechnung trägt.

Die Schaufenster üben um diese Zeit, wo jeder einen Weihnachtswunsch im Herzen trägt oder einige Weihnachtswünsche zu erfüllen hat, Weihnachtsfreude zu bereiten, eine besondere Wirkung aus, und man würde sie noch weit mehr beachten, wenn nicht die Gewohnheit auch hier ihre gleichgültig machende Wirkung ausübte. Und welche Mannigfaltigkeit neben der Genialität des Dekorateurs! Aber trotz des Vielen, das hinter glänzenden Scheiben lockt, sind diese Weihnachtsausstellungen doch recht gute Wegweiser auf dem Wege zum fröhlich machenden und dankbaren Christkindchen. Die Frage, über die man sich dabei oft das wahnwitzigste Kopferbrechen macht, die Frage: Was soll ich kaufen?, wird beim Betrachten der mannigfachen Auslagen oft mit einemmal ohne jede Schwierigkeit gelöst.

Schon haben wir den silbernen Sonntag hinter uns; da darf auch das berechtigte Schlagwort noch einmal hervorgehoben werden: Kauf am Platz! Es mag sein, daß es eine Zeit gab, in welcher die Wiesbadener Geschäfte nicht ganz auf der Höhe standen; diese Zeit ist aber — wenn sie überhaupt jemals war — längst überwunden.

Charakter. Auch in den nächstfolgenden Variationen bleibt das Interesse noch gespannt; hätte das Werk etwa mit der neunten geschlossen, man hätte gern „Alle nenne!“ gerufen; gerade in den noch folgenden letzten Variationen aber erlaubt die Fische der Erfindung und macht äußerer Routine Blech; der Komponist gefüllt sich (nicht uns) in vielfachen Wiederholungen oder kaltsinnigen Taktspielen. Aber alles das wird dann in der abschließenden „Rage“ wieder wettgemacht; die kontrastierenden Themen — das erste langatmige mehr in Bach'schem Geiste erfunden, das zweite kürzere mehr ein modern-chromatisches Motiv — sind hier in kühner meisterlicher Weise durchgeführt, und die Frage spielt in einer grandiosen Auda, wo denn beide Themen das von den Vokalisten angestimmte Hüller-Thema triumphierend umschließen, so daß also der alte Adam noch zum Schluss recht zu Ehren kommt.

Die Partitur — sie hat es in sich — fand durch Herrn Prof. Mannsacdt eine liebevolle, verständnisvolle Ausdeutung; ob im Orchester überall alles mit rechten Dingen zutrug, wage ich bei dem reichen Dissonanzs-Segen des Werkes nicht zu entscheiden, aber die feste und ruhige Haltung der Königl. Kapelle und die glänzende Kraft und Energie, die (besonders in der Schlussfuge) entfaltet wurden, mußten imponieren, und der lebhafteste Beifall des Publikums galt wohl nicht zum wenigsten dieser hingebungsvollen und wohl gelungenen Ausführung.

Der Solist des Abends, Herr Prof. Emil Sauer aus Dresden, zeigte sich von neuem als ein hervorragender Klaviervirtuose; sein Anschlag ist farbenreich und abwandlungsfähig, seine Technik wunderbar ausgefeilt und gekübelt; alles gibt sich mächtig, ungewungen, selbstverständlich. In Schumanns, vom Zauber seiner Romanik erfüllten Klavierkonzert hätte vielleicht zuweilen noch etwas mehr Empfindungsflut nicht geschadet, doch blieb der Gesamteindruck ein unbeschreiblich glänzender und dabei liebenswert genug. In den Solostücken gab Herr Sauer Musterstimmendes: Mendelssohns „Präludium“ — voll Feuer und Lebhaftigkeit; Chopins „Berceuse“ — zauberisch, wie aus atemberaubenden Mondesstrahlen gesponnen; Liszt's „Tarantella“ — voll Kühnheit, Verwegenheit und Waghalsigkeit und dabei immer siegreich; nicht anders die freundlich gehendete Fuge: Chopins „Ges-Dur-Stücke“. Der Beifall war entzückt. Zum Erfolg des Künstlers hatte der im-

posante Flügel von Grottel-Steinweg in Braunschweig (aus der hiesigen Niederlage von E. Schellberg, Burgstraße) das Seine beigetragen.

Die Königl. Kapelle, welche das Konzert mit einer fein abgetünchten Wiedergabe der Mendelssohnschen „Gebrüder-Duette“ eröffnet hatte, beschloß es mit Beethovens „Croica-Sinfonie“, die unter Herrn Prof. Mannsacdt's unflüchtiger und klar vorzeichnender Direktion in rühmlichster Weise angeführt wurde; man fand, was man erwartete: Meisterspieler für ein Meisterswerk. O. D.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Opernhaus. Man schreibt uns unterm 16. Dezember: Herr Intendant Jensen hat persönlich unternommen, den „Fidelio“ in einer gründlich neuen Einstudierung darzubieten. Ganz neue Dekorationen und Kostüme, neue Szenenbilder und geistreiches Zusammensetzen. Darin offenbarte sich viel guter Wille und reifes Können. Auch, daß Herr Jensen die Handlung in das 18. Jahrhundert, in das Spanien unter Karl III. verlegt, mag gut sein. Es bleibt dies ja auch wirklich nebenjählich. Neu aufgetan ist die erste Szene, die nach dem kleinen Festungszimmer „Marcellinus“ verlegt ist. Macht sich gut. Dagegen mag aus Gründen der Sicherheit wohl in Zweifel gezogen werden, ob der Künstler den offenen Empfang so ganz im Freien, vor der Festung, ablieft. Auch gefällt uns nicht, daß man diesmal die Leonoren-Duette des dritten zwischen den zweiten Akt einwarf. Das zerstreut die Handlung, die gerade an dieser Stelle fortlaufen muß. In musikalischer Beziehung fand die Vorstufung unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Reichenberger. Ihre seinem verdienstvollen Wirken. Die Solisten waren fast durchweg so, daß sie in einer jeden Musikanstufung ihren Platz vorzüglich ausgefüllt hätten. Nur unser neuer „Fidelio“ fand dramatisch und in stimmlicher Größe hinter den Erwartungen an eine Frau Moran-Dibben zurück, und unser kluggewaltiger „Pizarro“ ist im Spiel doch wirklich nur zu kläglich.

Die Ärzte in Japan. Die Klage von der Überfüllung des Arzterufes, die bei uns so häufig laut wird, findet auch bei den Völkern des Orients ein Echo,

wenn man nach der jüngsten japanischen Ärztekonzession urteilen darf. Die Zahl der in Japan praktizierenden Ärzte betrug Ende 1906 34 611, dazu noch 708 approbierte Zahnärzte. Die Zunahme der Ärzte von 1905 auf 1906 belief sich auf nicht weniger als 740, so daß jetzt in Japan auf 1348 Einwohner ein Arzt kommt. Wie in Europa verschieben sich auch im Reiche des Mikado in den großen Städten diese Zahlen. In Tokio kommt auf 310 Einwohner ein Arzt. Die Zahl der fremden Ärzte ist sehr gering; sie beträgt im ganzen Lande nur 33. 788 Krankenhäuser gibt es in Japan, von denen 680 von Privatleuten eingerichtet sind.

Theater und Literatur.

„Hygiene in Kulis“, seit nahezu 100 Jahren in Paris nicht mehr gegeben, fand in der Pariser Komischen Oper gestern eine glänzende erfolgreiche Wiederaufnahme.

Der Magistrat der Stadt Breslau stellte für ein Eichen dorff-Denkmal, wozu in ganz Deutschland Sammlungen stattfanden, einen Platz im Scheininger Park inmitten alter Eichen, westlich vom Schlangenbaura, bereit.

Frau Ottilie Mehger-Froitzheim von der Hamburger Oper wurde vom Direktor Weingartner als erste Altistin an die Wiener Hofoper engagiert.

In Bologna soll das Andenken Giordano Brunis durch ein Denkmal geehrt werden, über dessen Ausführung lebhaft Meinungsverschiedenheiten entstanden sind. Das Denkmalskomitee hat jetzt beschlossen, sich an die gesamte Bürgererschaft zu wenden und ein Referendum über die Art der Ausführung so bald wie möglich herbeizuführen.

Widende Kunst und Musik.

Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: In kürzester Zeit hat der neuengagierte Konzertmeister Heinrich Burckhardt sich hierorts eine allgemein anerkannte Position zu schaffen gewußt. Neben seiner Tätigkeit im Orchester und als virtuoso geschulter Solist, hat er sich neuerdings auch als Prinzipal in den von ihm eingerichteten Kammermusik-Abenden trefflich bewährt. Das letzte dieser Konzerte fand unter Mitwirkung des Hofkapellmeisters Mannsacdt aus Wiesbaden statt, welcher durch den glänzenden Vortrag von Schumanns „Bis-Moll-Sonate“ alles entzückte,

wo. Also doch! Die Stadtverordneten haben bekanntlich den Antrag auf Errichtung einer Barade zur Aufnahme von überzähligen Schülern der Blicher-straßenschule abgelehnt, hauptsächlich mit Rücksicht darauf, daß in der Gewerbeschule oder der Realschule am Bierenberg wohl Unterkunft für die Kinder geschaffen werden kann. Die inzwischen in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen haben denn auch das Ergebnis gehabt, daß die Klassen, welche in den anderen Volksschulen nicht mehr untergebracht werden können, bis auf weiteres in der Gewerbeschule unterrichtet werden.

— **Gewerbeschule.** Anträge auf Erneuerung von Legitimations- und Gewerbelegitimationskarten sind beim zuständigen Polizei-Revier, unter Vorlage der abgelassenen Karten zu stellen. Die neu ausgefertigten Karten können alsdann 2 Tage nach gestelltem Antrage, im Gewerbebüro der Königlich-polizeidirektion (Zimmer Nr. 24) gegen Entrichtung der Stempelsgebühr, in Empfang genommen werden.

wo. Der **Sonntagsunterricht** an der Gewerbeschule. Nach einer früheren Verfügung des Ministers sollte mit dem Beginn des neuen Schuljahres in der hiesigen Gewerbeschule der Sonntagsunterricht am Sonntag in Wegfall kommen, resp. auf einen Wochentag verlegt werden. Der Gewerbeverein aber hatte sich an den Minister mit einer Gegenpetition gewandt und nach einem dieser Tage bei dem Gewerbevereinsvorstand eingegangenen Ministerial-Reskript ist dem Wunsche der Petenten denn auch insoweit stattgegeben worden, als bis auf weiteres der Sonntagsunterricht beibehalten werden kann.

o. **Wertzuwachssteuer.** Der von einer Anzahl Interessenten gegen den Erlass der Wertzuwachssteuer-Ordnung erhobene Einspruch wurde vom Bezirksauschuß zurückgewiesen. Der letztere hat den vom Magistrat vorgelegten Entwurf der Steuerordnung genehmigt und bereits dem Minister vorgelegt, der zweifellos ebenfalls seine Zustimmung dazu geben wird.

— **Kaufmannsgerichtswahl.** Es ist jetzt die Zeit, wo überall in den größeren Städten die Weisheitswahlen zu den Kaufmannsgerichten vorgenommen werden; zum geringen Teil ist dies in vorerwähnten Städten schon geschehen, zum größeren Teil steht es, wie in Wiesbaden, noch bevor. Die Kaufmannsgerichte sind bekanntlich vor etwa 3 Jahren eingeführt worden und man kann jetzt am Ende der ersten Wahlperiode sagen, daß sie sich überall gut bewährt haben, daß sie eine segensreiche Einrichtung sind und man sie nicht mehr missen möchte. Das vornehmste Bestreben der Kaufmannsgerichte ist, rasch und billig Recht zu sprechen und namentlich auch zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln. Es ist daher auch naturgemäß, daß Prinzipale und Handlungsgesellen den Kaufmannsgerichten und namentlich den Weisheitswahlen ihr ganzes Interesse zuwenden und daß sich dieses Interesse auch in hiesiger Stadt kund gibt. Die vereinigten Handlungsgesellen, also diejenigen Vereine, die sich zu der Gesellenbeihilfsliste Nr. 1 vereinigt haben, veranstalten morgen Mittwoch, den 18. cr., abends 9½ Uhr, im Kaiseraal (großer Saal) eine öffentliche Versammlung mit Vortrag über die Wiesbadener Kaufmannsgerichtswahlen und hieran anschließendem Meinungsaustrausch. Es ist nicht nur ein Recht für jeden Handlungsgesellen, sich an der Wahl zu beteiligen, sondern auch eine Standespflicht. Um aber zu wissen, welcher Vorschlagsliste er seine Stimme geben soll, muß der Geselle sich über die Verhältnisse orientieren und diesem Zweck dient die morgige, von den 3 Vereinen (Völpziger, Hambrocker 1888 und Rath. Kaufm. Verein) einberufene Versammlung. (Siehe Inserat.)

— **Die Mietschuldwidrigkeit der Beamten.** Eine große Anzahl unserer mittleren und höheren Beamten befindet sich gegenwärtig in nicht geringer Aufregung. Gerüchtweise verlautet nämlich, daß bei der bevorstehenden Besoldungsregulierung und der anderweitigen Festsetzung des Wohnungsgeldzuschusses die Beamten den Wohnungsgeldzuschuß nicht für die Stadt, in der sie angestellt sind, erhalten sollen, sondern für den Ort, in dem sie wohnen oder gar ein eigenes Haus haben, da die Mietschuldwidrigkeit nur eine Erläuterung der tatsächl. für die Wohnung aufgewendeten Beträge sein soll. Viele Beamten in Wiesbaden würden in dem Falle nicht den Wohnungsgeldzuschuß von Wiesbaden erhalten, sondern den von Sonnenberg oder anderen Orten. Wer also so klug war, und sich im Eigenheim bei Sonnenberg angebaut hat, wird zum Dank dafür nur den Wohnungsgeldzuschuß von Sonnenberg erhalten. Würde das hier erwähnte Gerücht sich bestätigen, so würden zahlreiche Beamte außerordentlich geschädigt werden.

— **Auflösung von Schuldverschreibungen der Nass. Landesbank.** Die Liste der bei der am 5. d. M. stattgefundenen öffentlichen Verlosung der nach den betr. Tilgungsplänen am 1. Juli 1908 rückzahlbaren Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, Buchstaben F, G, H, K und L gezogenen Nummern ist in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ im Anzeigenteil abgedruckt.

— **Eine romanhafte Geschichte** wird aus Mannheim im Bericht. Darnach ist ein kürzlich aus einem Schwarzwaldorte verschwundene junge Lehrer dieser Tage wieder zurückgekehrt. Ein Mannheimer Detektiv hat ihn aus den Banden der Fremdenlegion befreit und seinen Eltern wiedergebracht. Nach seiner Darstellung ist er von französischen Werbepartys verschleppt worden. Im Juli dieses Jahres las er in der „Badischen Presse“ ein Inserat, wonach für eine junge Dame, Witwe, mit einer Mitgift von 250 000 M. ein passender Gatte gesucht wurde. Auf seine scherzweise eingekaufte Offerte kam Antwort aus Budapest. Zunächst seien 40 M. einzufinden, L. sandte die 40 M. nicht ein. Trotzdem erhielt er nach einiger Zeit die Aufforderung, nach Ulm zu kommen. Dort wollte man sich vor dem Hotel „Zum Löwen“ treffen. Da kurz darauf die Schulferien begannen, so sagte der junge Mann das Stellenheft zu und wanderte zu Fuß nach Ulm. Am bestimmten Tage traf er die Dame in der Tat vor dem genannten Hotel an. Als Kennzeichen trug sie ein blaues Samttäschchen mit

goldener Kette. Sie war etwa 20 Jahre alt, eine hohe, schlanke Erscheinung von bleicher Gesichtsfarbe, mit schwarzen Augen und schwarzem Haar, ein ausgeprochen südlicher Typus. In ihrer Begleitung fand sich eine Dame, deren Äußeres ebenfalls nicht auf deutsche Herkunft deutete und die etwa 50 Jahre zählen mochte. Sie wurde von der Jüngeren als Tante angesprochen. Die junge Dame schien in Ulm sehr bekannt zu sein. Man bestellte die Stadt, und sie erwies sich als lokal-kundige Führerin. Es wurde ein zweites Zusammen-treffen vereinbart, das in Reustadt i. Schw. stattfinden sollte. Dieses kam auch zustande. Mit den Damen fand sich hier ein Herr von 30 bis 35 Jahren ein, der gleichfalls ein Südländer zu sein schien. Er hatte gelbe, verlebte Gesichtszüge, rötlichen Schnurrbart, Glatze und sprach nur gebrochen Deutsch. Die Gesellschaft fuhr dann zusammen nach Freiburg, wo sie im Hotel zu den „Drei Falken“ einkehrte. Der Lehrer erinnert sich noch, daß er mit den drei Fremden zum Bahnhof ging. Was dort mit ihm vorging, dafür fehlt ihm jede Erinnerung. Als er am nächsten Tage erwachte, befand er sich in einer Kaserne in Epinal. Er suchte sich vergebens zurecht-zulegen, wie er dahin geraten sei, fand aber den Boden nicht zurück. Er wollte die Kaserne verlassen, aber der Posten wies ihn zurück, und auf seine Frage, weshalb er festgehalten werde, erhielt er den Bescheid, er sei Legionär. Einige Tage später wurde er nach Alger geschickt. Er kam nach Ain d'Adjar bei Saïda. Seine Eltern beauftragten ein Mannheimer Detektivbüro mit seiner Befreiung. Die Art, wie der Detektiv dies ausführte, und die Schwierigkeiten, die der Lehrer selbst zu überwinden hatte, bilden einen Roman für sich.

— **Mit dem Luftballon.** Nach einer Polizeiverord-nung ist den Prohibitoren in Frankfurt a. M. das Betreten einer Reihe von Straßen verboten. Eine Prostituierte erhielt einen Strafbescheid von 1 M., weil sie von einem Schuhmann in der Großen Sandgasse betroffen wurde. Sie erklärte, sie habe von der Schur-gasse aus nach ihrer Wohnung in der Hofengasse gehen wollen und habe dabei unbedingt eine verbotene Straße passieren müssen. Das Schöffengericht hob die Polizeif-strafe auf und erkannte auf Freisprechung, die von der Strafkammer bestätigt wurde. Der Vorsitzende der Strafkammer stellte an der Hand der Polizeiverordnung fest, daß die Angeklagte, wenn sie einmal in der Schur-gasse sei, unumgänglich in ihre Wohnung zurückkehren müsse, ohne eine verbotene Straße zu betreten. Sie möchte dann entweder den Luftballon benutzen oder mit großem Satz über die Bethmannstraße herüberspringen. Nach dieser Richtung sei also die Polizeiverordnung ungültig, weil sie etwas Unmögliches vorschreibe.

— **Ein Dienstmädchen,** das aufräumt. Bei einer Herrschaft in der Mainzer Landstraße zu Frankfurt a. M. trat am Samstagvormittag ein Dienstmädchen in Stellung, das Papiere auf den Namen Eva Klein aus St. Goarshausen a. Rh. bei sich trug. Schon vorher sprach ein junger Mensch in der Familie vor und fragte, ob das Mädchen schon eingetreten sei. Am Sonntagmittag erkundigte sich das neue Mädchen, ob die Herrschaft ausgehe. Das wurde bejaht; die Herrschaft ging um 5½ Uhr aus und als sie um 8 Uhr zurückkehrte, war das Dienstmädchen mit Sach und Pack verschwand unter Mitnahme einer schweren eisernen Kaffette mit Sachen im Wert von 3000 M. Merk-würdigerweise soll die Rheinländerin norddeutschen Dialekt gesprochen haben. Vermutlich hat man es mit einer geriebenen Schwindlerin zu tun, deren Helfer der erwähnte junge Mensch ist. Von den Weiden fehlt bis jetzt noch jede Spur.

— **Rheinische.** Der Besitzer der alten Brömser-burg, der Reichsgraf von Jungheim, hat diesen Alters-sitz der neu errichteten Gesellschaft Rheingauer-Herren-bund „Alte Herren“ auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet. Der genannte Bund verfolgt den Zweck, durch Heranziehung fremder Gäste, in erster Linie auch Künstlerkolonien, durch Veranstaltung wasser-ländlicher und historischer Feste, Winterfestlichkeiten, Künstlerabende und dergleichen die Hebung von Gesell-schaft, Handel und Verkehr des Rheingaus zu fördern. Die erste größere Festlichkeit soll im nächsten Jahre im September die 25jährige Gedenkfeier der Enthüllung des Niederwalddenkmals sein.

o. **Der Urnen Diebstahl** ist nun vollständig aufgeklärt, die beiden Urnen sind wieder herbeige-schafft. Die wegen dieses gemeinen Diebstahls und des damit verbundenen Erpressungsversuches zu Zuchthaus verurteilten Köhler und Messerschmidt haben be-kanntlich ihre Täterschaft geleugnet, dessen ungeachtet aber sofort nach ihrer Verurteilung auf jedes weitere Rechtsmittel verzichtet und sich zum sofortigen Strafantritt bereit erklärt, wonach an ihrer Schuld eigentlich kein Zweifel mehr war. Sie haben denn auch jetzt den Dieb-stahl gestanden und über den Verbleib der Urnen Aus-kunft gegeben. Sie hatten sie weitaus vom Friedhof in der Nähe der Fischzuchtanstalt im Walde versteckt, wo sie heute morgen von der Polizei gefunden und in das Kolubarium auf dem Friedhof zurückgebracht wurden. Daß sie völlig unverfehrt sind und namentlich auch die Äsche der beiden Verstorbenen noch bergen, mag für deren Angehörigen eine große Beruhigung sein.

— **Über einen Studentenstreik,** der für die Be-treffenden die schlimmsten Folgen haben kann, wird uns aus Darmstadt berichtet: Eine Studenten-schießerei fand am Sonntagabend in der Mauer-strasse dahier statt. Dort war ein angetrunkenen Stu-dent aus Wiesbaden von dem Inhaber einer Restauration ausgewiesen worden, worauf er in seiner Aufregung aus einem Revolver eine Anzahl Schüsse abgab, von denen einer seinem Freunde, einem jungen Kaufmann, in den Unterleib ging, so daß dieser im Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— **Warnung vor einem Betrüger.** Seit einigen Tagen treibt sich hier ein Schwindler umher, welcher die Kundenschaft der Eisgeschäfte Deuch und Kaefebier und

Wenz sucht und von derselben in zudringlicher Weise Trinkgelder verlangt und Aufträge für Weihnachtensammeln. Da angenommen wird, daß der Mann diesen Vorwand benützt, um sich Eingang in die Häuser zu verschaffen und eventuell Diebstähle beabsichtigt, sei vor demselben gewarnt. Er ist von kleiner, unterlegter Statur, trägt schwarzen Schnurrbart und ist in ziemlich verwahrlostem Zustand. Vielleicht führen diese Zeilen zu seiner Verhaftung.

o. **Diebstähle.** Am Sonntag wurde der Gärtner Gustav Lehmann von hier verhaftet, weil er gelegent-lich eines Besuches, den er einem Bekannten machte, diesem zwei wertvolle Ringe stahl, sie verlegte und den Erbs verpraschte. Er befindet sich als Dieb im wiederholten Rückfall. — Ein hiesiger Justizstudienlehrer hat sich als Gelegenheitsdieb entpuppt. Er hat in einem Herrschaftshaus, wo er für seinen Meister etwas besorgen sollte, einen wertvollen St. Georgstaler gestohlen. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt und der Täter noch bei dem Befreiung gefunden. Er wurde dem Eigentümer zurückgegeben.

wo. **Einbrecher.** In das hiesige Justizgefängnis sind gestern vier junge Burschen („Schwere Jungen“) und zwei Mädchen eingeliefert worden, welche der Verübung mehrerer Einbruchsdiebstähle verdächtig sind.

— **Wiesbadener Männergesangs-Verein.** C. B. Aus An-las des nun einjährigen Bestehens des Gesangsvereins „Karl-burg“ gab eine Mitliederversammlung des „Männer-gesangs-Vereins“ Gelegenheit, über das zurückgelegte Jahr und den bisher erzielten Umsatz Bericht zu erstatten. Es wurde festgestellt, daß der Verein und die Besetzung ein über alle Erwartungen guter war, was für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigt. Auch die Einnahme aus Saal-miete usw. übersteigt den Voranschlag um ein ganz erheb-liches. Der große Saal sowohl wie der kleine Konzerthall und die sonstigen vermietbaren Räume erfreuten sich einer so vielseitigen Verwertung und sind auch in der gegenwärtigen Winterperiode so stark in Anspruch genommen, daß von einer steigenden Beliebtheit der „Karlburg“ mit Recht gesprochen werden kann. Der Vereinsbetrieb hatte auch allerdings einige Minderlichkeiten durchzumachen, was jedoch bei einem so umfangreichen und vielseitigen Unternehmen, zumal bei großen Veranstaltungen mit gleichzeitiger Restaurations-betrieb in sämtlichen Lokalitäten für den Anfang wohl nicht immer ganz zu vermeiden war. Jedenfalls hat aber die Eigenart des ganzen Unternehmens, wie es die „Karlburg“ jetzt darstellt, ihre Existenzberechtigung dargelegt und eine glückliche Zukunft, die trotz der großen Anzahl der hier vor-handenen Säle sich öfters sehr unangenehm bemerkbar machte. Des weiteren wurde in der Versammlung über die fürs nächste Jahr geplante Nordlandreise des Vereins be-rätet. Der Reiseplan ist nun vollständig festgelegt und auch bezüglich des Kostenpunktes so genau durchgearbeitet, daß es wohl jedem Mitglied der Reiseklasse möglich gemacht ist, mit dem bis dahin eingezahlten Betrag an der Reise teilzunehmen. Die rückständigen Mitglieder werden daher gebeten, schleunigst das Verlangen nachzugeben. Anfangs Februar will der Verein in der „Karlburg“ ein großes Konzert auch für Nichtmitglieder veranstalten, in dem namentlich das deutsche Volkslied zu Wort kommen soll. Die Eintrittspreise werden in mäßigen Grenzen gehalten. Am Samstag zwischen Weich-nachten und Neujahr findet der Weihnachtsball statt, zu dem besondere Veranstaltungen geplant sind. Außerdem ist eine Herren-Veranstaltung in Aussicht ge-nommen, die dem Weihnachtscharakter Rechnung tragen soll. In welcher Form dies geschieht, das ruht noch im Schoße der Vergnügungskommission.

— **„Eine Alte Herren-Vereinigung des Rhein- und Mosel-Genossenschafts Wiesbaden.“** (R. S. G. — A. S. B. Wiesbaden.) Die deutsche Technik blüht! Durch sie wachsen die deutschen technischen Hochschulen und Bergakademien, und an den technischen Hochschulen und Bergakademien gedeiht der Körpergeist, die Körper, die sich zu einem Bunde vereinigt haben, den Rhein- und Mosel-Genossenschaft des R. S. G. — An 12 deutschen technischen Hochschulen und Bergakade-mien sind 42 Korps dem R. S. G. angehörig. Eine statt-liche Zahl, stark genug, das edle Korpsprinzip zu vertreten und zu fördern. 53 Städte, über die ganze Welt verstreut, haben Vereinigungen „Alter Herren“ des R. S. G. und in diesen Vereinigungen, großen Familien gleich, da wird noch in allen Tagen in Erinnerungen an die längst entschwundene Jugendzeit geschwehelt. Da erholt man sich von der Last und Hitze der täglichen Arbeit, da schöpft man wieder Mut zu neuen Taten und trinkt Begeisterung an dem ewig sprudelnden Quell echter deutscher Patriotenerleuchtung. In diesem Sinne fanden sich am Anfang dieses Monats verschiedene „Alte Herren“ des R. S. G. zusammen und gründeten eine „Alte Herren-Vereinigung Wiesbaden.“ Jeden Dienstag-abend 8½ Uhr wollen sie im Restaurant „Post“, Dergasse, zusammenkommen, um bei einem gemächlichen Abendessen aller Reiten zu sprechen; jeden 1. Dienstag im Monat aber holen sie das Mühllein drum, das Paradenband, das sie als „Bursch getragen“, hervor und vereinigen sich zu einer „Korpskneipe“ in „Post“ Vereinszimmer, um einzu-stimmen in das schöne Lied: „O alte Burschen-Gesellschaft!“ und in den Ruf: „Ein einziges Wivat, Crescat, Floreat“ dem „Rhein- und Mosel-Genossenschaft des R. S. G.“ der „Alte Herren-Vereinigung Wies-baden“.

— **Alte Herren Verband.** Am Sonntag, den 22. Dezem-ber, nachmittags 3 Uhr, findet im „Mainzer Hofe“ zu Mainz eine Vertreterversammlung des Rhein-Mosel-Genossenschaft des R. S. G. statt. Die Hauptaufgabe wird die Stellung nehmen zu den wichtigsten Fragen nationaler Politik, die in den letzten Tagen die Öffentlichkeit und die Volksvertretung des Reiches und Preußens beschäftigt haben, so das Vereins-gesetz, Ostmarken- und Hohenloherfrage. Auch Mitglieder, die nicht Gewaltretter sind, haben Zutritt.

— **Göstauf.** Bei heutigem Nachtfrost ist die Eisbahn am Eislauf-Sportplatz morgen Mittwoch wieder geöffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler anwärt.** Frau Schröder-Kaminzky von der hiesigen Königl. Oper holte sich vorige Woche in zwei Konzerten in Nizza so glänzende Er-folge, daß sie von der Direktion der dortigen Oper sofort zu einem dreimaligen Gastspiel für Ostern verpflichtet wurde.

* **Siegfried Wagner-Konzert.** Die Proben zu dem Siegfried Wagner-Konzert, das am Donnerstag im Kurhaus stattfindet und das großen Anhang zu finden scheint, haben bereits heute begonnen. Von den eigenen Werken, die Siegfried Wagner vorführen wird, ist wohl noch feins hier gehört worden. Sie gehören fast ausschließlich zu seinen neuesten Kompositionen, wie seine „Lobpreis“ „Wieder Lustig“, die Einleitung zum 2. Akt der Oper „Sternengedot“, der Aufzugsregeln aus derselben Oper, die Einleitung zum 3. Akt der Oper „Der Walküre“, „Nimrod“ aus der Oper „Derzog Wilhelm“, „Von Heinrichs junger Liebe“ aus der-selben Oper, gesungen von dem Baritonisten der hiesigen Königl. Oper Herrn Hans Schütz. Eröffnen wird Herr Wagner das Konzert mit der finkönigen Dichtung „Orpheus“ von Liszt und mit Werken seines Vaters beschließen.

* **Fritz Reuter-Abend** im Kurhaus. Den Freunden der Fritz Reuter'schen Dichtungen — und das sind gewiß nicht wenige — steht ein höchst genussreicher Abend am Freitag im Kurhaus bevor. Die Interpreten Fritz Reuters, an deren Spitze Rudermann Dageheim hindurch stand und noch steht, beginnen seitener zu werden, und so ist es wirklich mit

Freunden zu begrüßen, daß wir in Fräulein Auguste Sante...

Anstellung moderner Graphik im Rathaus. Wie der Vorstand der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst...

Im Spangenbergischen Konservatorium für Musik (Wilhelmstraße 12) findet Mittwochs, den 18. d. M., abends 7 Uhr...

Weihnachtskonzert des Neuen Wiesbadener Konservatoriums. Wir weisen nochmals empfehlend auf den Besuch dieses Konzerts hin...

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Donnerstag, den 19. d. M., abends 8 Uhr, findet im Kaiserpalast der dritte Familienabend (Winter-Weihnachtsabend) statt.

Russische Nachrichten.

N. Siebrich, 16. Dezember. Gestern Abend wurde hier bekannt, daß sich der Vödemerster L. Starz, welcher am 26. Juni d. J. den Bahndiener Adam Mah in einer heftigen Meinungsäußerung niederschlug...

Sonnenberg, 16. Dezember. Bei der am 2. Dezember dieses Jahres stattgefundenen Viehzählung wurden gezählt: 380 Gehöfte überhaupt, davon mit Viehstand 180, Viehhaltende Haushaltungen 190, Pferde 119, Esel 1, Rindvieh 162, Schafe 2, Schweine 253, Ziegen 126, Federvieh 1879, Ferkel 19. Zudem hier im allgemeinen die Landwirtschaft, insbesondere die Viehzucht, von Jahr zu Jahr weniger betrieben wird...

A. Schierlein, 16. Dezember. Der Wasserstand des Rheins erreichte am hiesigen Hafenende voriger Woche eine Höhe von 1,95 Meter und befindet sich seitdem langsam im Fallen. Da auch auf dem Rheingebirge bereits Schnee liegt, so dürfte das Wasser wieder schnell zurückgehen. Vor gestern und heute wurden eine Anzahl Segelboote des Rheinischen Seglerverbandes aus Mainz und dem Rheingau in den neubauten Lagerstuppen am Hafen ins Winterlager gebracht. — Aus der heutigen Sitzung der Gemeinderatsversammlung, in welcher unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt 17 Gemeinderatsmitglieder und Gemeinderatsmitglieder anwesend waren, ist folgendes zu berichten: Die Errichtung einer Brauchbadanlage in der neuen Sänke wird zum Preise von 2700 M. an die Firma Schaffert-Gieseler vergeben. Die Errichtung eines neuen Brückenbalkens mit Betonplatten für die Lindenbrücke wird dem Mindesfordernden zum Preise seines Angebotes von 78 M. übertragen. Das Armenhaus in der Lindenstraße soll nach einmal im Inneren ausgebaut werden. Mit dem Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm Schlein wird ein Geländeaustausch an der Grorther Mühle genehmigt; vorerst einstrich sich jedoch eine ziemlich lebhafte Debatte über diesen Punkt, da der Geländeaustausch erst nach Verbauung der betreffenden Grundstücksgrenzen beantragt wurde und eine Vermessung nicht rechtzeitig vorgenommen worden war. Den Vorkonferenz zur Vorbereitung der Anlage einer elektrischen Bahn Wiesbaden-Schierlein-Schlangebad erteilt, wie dies bereits auch von Seiten der Stadt Erlaubnis gegeben ist. Die bereits bestehenden Überlandverträge bezüglich der Anlage werden für das Jahr 1908 zum erstenmal ohne Widerspruch zu den üblichen Sätzen festgesetzt. Die Gemeinderatswahl für 1908 wird im Dienstzimmer des Bürgermeisters ausgesetzt. — Die gemeinsame Ortskonferenz hielt am Sonntag eine Vertreterwahl bei schwacher Beteiligung ab. Es wurden 35 Vertreter der Arbeitgeber und 81 Vertreter der Arbeitnehmer gewählt.

A. Niebermann, 16. Dezember. Die Anlage einer Eisen-Schiff- und Motorbootwerft in der hiesigen Rheinbucht im Anschluß an die Reichs-Station ist nunmehr beschlossene Sache. Zu dem Zweck soll die Uferlinie von der Firma Phil. Dolmann u. Co. in Frankfurt a. M. ausgebaut und mit dem gewonnenen Baggermaterial eine große Böschung zur Aufnahme der größten Rheinschiffe angelegt werden. Die behördliche Genehmigung und günstiges Wetter vorausgesetzt, soll die Anlage bereits im nächsten Betriebsjahr sein. An dem Unternehmen sind rheinische Großindustrielle und Beseler, sowie eine der bedeutendsten norddeutschen Motorenfabriken beteiligt.

r. Auringen, 16. Dezember. Gestern fand man unweit des Ortes im hiesigen Walde „Nollenberg“ die Leiche einer erhängten männlichen Person, die bereits bis auf das Skelett verwest ist. Da demnach die Tat vor geraumer Zeit geschehen ist, dürfte es außerordentlich schwer halten, die Personlichen der Leiche zu ermitteln.

Gerichtssaal.

we. Wiesbadener Schöffengericht. Der Tagelöhner Kestert von hier wohnt eines Abends einer festlichen Veranstaltung im hiesigen Gewerkschaftshaus bei. Er benahm sich dabei nicht, wie es sich gehört hätte, wurde deshalb an die Luft gesetzt und fiel sodann drei Leute, von denen er angenommen haben mag, daß sie bei dem Hinauswurf beteiligt gewesen seien, auf dem Sedanplatz mit dem Messer an. Heute erschien der Durche vor dem Schöffengericht und erhielt die ihm ge-

bührende Strafe von neun Monaten Gefängnis. Auch wurde er wegen Fluchtverdachts von der Gerichtsstelle weg verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie. Paris, 17. Dezember. Der radikale Abgeordnete Norman hat einen Gesetzesantrag eingebracht, nach welchem von den Bezügen jener Abgeordneten, die gegen die Erhöhung der Diäten auf 15 000 Frank gestimmt haben, oder deren Vermögen so groß ist, daß sie eine Steuer von 500 Frank bezahlen, jährlich 6000 Frank zurückgehalten werden sollen. Von den Bezügen jener Abgeordneten, die 1000 Frank Steuer zahlen, sollen für denselben Zweck 13 500 Frank zurückgehalten werden.

London, 17. Dezember. Kriegsminister Haldane hielt in Hanken eine Rede, in der er auf die wachsenden Bevölkerungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten hinwies und sagte, die Zeit könne kommen, wo England nicht gänzlich von der Flotte abhängig sein könnte und sich auf das Landungsverteidigungswesen verlassen müßte.

London, 17. Dezember. Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, fand dort am Sonntag ein außerordentlicher Kabinettsrat statt. Die gefassten Beschlüsse wurden gestern dem Staatsrat mitgeteilt. Vom nächsten Jahr ab werden die Ausgaben für das Militärwesen im Betrage von 20 Millionen Yen jährlich auf sechs Jahre verschoben. Die Flottenausgaben werden im nächsten Jahre um fünf Millionen, für die nächsten sechs Jahre um insgesamt 53 Mill. Yen verkürzt. Während der nächsten sechs Jahre beträgt die gesamte Herabsetzung für die Marine, die Armee und andere Zwecke durchschnittlich 40 Millionen jährlich. Die erhöhte Steuer auf Tabak, Salz, Zucker und die neue Steuer auf Petroleum werden jährlich 30 Millionen ergeben.

Petersburg, 17. Dezember. Aus Zarsoje Selo verlautet, daß der Zustand der Zarin Alexandra gestern besonders ungünstig war. Über die Ursache der Erkrankung der Zarin laufen in den Hofkreisen zwei Versionen um. Nach der einen hat die Zarin eine Entfettungskur gebraucht, die sie derart schwächte, daß die Influenza günstigen Boden fand. Nach der anderen Version soll die Zarin mehrere nicht ganz frische Austern gegessen haben, die den Fieberzustand hervorriefen. Es steht fest, daß die Zarin weder an dem Namenstag des Zaren (Donnerstag) zur Parade noch zur Cour erscheinen wird. Die Hochzeit der Großfürstin Marie mit dem Prinzen Wilhelm von Schweden wurde wegen des Todes des Königs Oskar auf nächsten Sommer verschoben.

Sofia, 16. Dezember. Auf Ersuchen des Untersuchungsrichters beschloß die Sobranje die Aufhebung der Immunität und die Auslieferung des Abgeordneten Strajdimitroff, der der intellektuellen Mithilfe an der Ermordung Sarafows und Garwanows beschuldigt wird. Während der Auslieferungsdebatte kam es zwischen dem der Regierungspartei angehörigen Abgeordneten Jonooff und dem Nationalisten Samow zu einer Kaufzweige, die in den Wandlungängen ihre Fortsetzung fand.

Dessau-Bureau Herald.

München, 17. Dezember. Das Grabdenkmal für Hermann Schell wird, wie das Komitee mitteilt, auf jeden Fall zur Aufstellung kommen. Diese ist im Herbst 1908 zu erwarten.

Wien, 17. Dezember. Wie verlautet, wird der Generaladjutant des Kaisers, Graf Lorr, von seinem Posten zurücktreten und durch den Feldmarschall-Leutnant Koller ersetzt werden.

London, 17. Dezember. Die „Times“ meldet aus San Francisco: Die Bevölkerung der Küstenstädte des Stillen Ozeans ist im großen und ganzen scheinbar der Ansicht, daß die Fahrt des pacifischen Geschwaders nicht nur eine Warnung für die Japaner sein soll, sondern, daß diese Reise zu Ehren und zur Befriedigung der westlichen Bevölkerung verfügt worden ist. Infolgedessen wird eine Anzahl Petitionen an den Marine-Sekretär vorbereitet, in denen der Wunsch ausgesprochen wird, das Geschwader möge die einzelnen Häfen anlaufen. Besonders in San Francisco werden große Vorbereitungen zum Empfang getroffen.

Petersburg, 17. Dezember. Infolge Entdeckung einer neuen gegen Stolypin gerichteten Verschwörung wurden über 100 Personen verhaftet.

Petersburg, 17. Dezember. Gestern wurde das gesamte Redaktions- und Expeditionspersonal des radikalen Blattes „Sewodnja“ verhaftet, insgesamt 29 Personen. Außerdem besetzte die Polizei die Privatwohnungen aller Verhafteten und unterswarf alle dort eintreffenden Personen einer Durchsuchung. Die Verhaftungen sind auf den Fund revolutionärer Proklamationen und Proklamationen zurückzuführen, die in der genannten Zeitung hergestellt worden waren.

Belgrad, 17. Dezember. Die Belgrader Polizeibehörde kam auf die Spur, daß Panija, der Mörder Boris Sarafows, durch Serbien flüchtete und unter fremden Namen sich in Belgrad einen Tag aufgehalten hat, von wo er weiter reiste.

wh. Oagen, 17. Dezember. Infolge des anhaltenden Regens führen die Beime, die Venn und die Auhr, sowie viele andere Gebirgsbäche der näheren und weiteren Umgebung Oagens Hochwasser. Zahlreiche industrielle Werke an diesen Plätzen haben einstweilen ihren Betrieb eingestellt, da die Antriebsräder im toten Wasser liegen.

wh. Halle a. d. S., 17. Dezember. In Adelweß verbrannte ein 24-jähriger Bergmann auf offener Straße eine 4-jährige Witwe, die seine Werbung abgewiesen hatte, durch

Revolverschüsse schwer und tötete sich selbst bei der Festnahme durch die Gendarmen.

wh. Chemnitz, 17. Dezember. Ein 50-jähriger Maurer, der Vorstand eines Sparkassenvereins war und am Sonntag die ihm anvertrauten Gelder an die Mitglieder auszahlen sollte, ist nach Unterlassung der Sparcainlage in Höhe von 2000 M. geflüchtet.

hd. Gers, 17. Dezember. In der Anstaltliche des hiesigen Städtchen wurde die Oberin der als Krankenpflegerinnen beschäftigten Nonnen von einem Soldaten namens Bader überfallen. Es gelang jedoch der Oberin, zu fliehen. Der Soldat wurde den Militärbehörden übergeben.

hd. Graz, 17. Dezember. In dem benachbarten Waldenborf fürzte ein Gerüst ein. 2 Arbeiter wurden tödlich, 2 leichter verwundet.

hd. Lobs, 17. Dezember. Im Zusammenhang mit der Ermordung des Textilwarenfabrikanten Bort, der auf offener Straße durch mehrere Schüsse von Unbekannten getötet worden war, sind im Verlauf der von den Behörden eingeleiteten Untersuchung 85 Arbeiter seiner Fabrik verhaftet worden.

hd. Sevastopol, 17. Dezember. Auf dem Schwarzem Meer müdet ein furchtbarer Orkan. Zahlreiche Schiffe erlitten Havarie. Mehrere Seemannsleute wurden gerettet.

hd. New York, 17. Dezember. Aus Birmingham im Staate Alabama wird gemeldet, daß bei der Graben-Explosion von Solande 90 Arbeiter verjüchtet wurden. Nur 14 konnten bisher lebend zutage gefördert werden. 50 Leichen wurden geborgen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 17. Dezember. (Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervorausage, ausgegeben am 17. Dezember: Morgen fortgesetzt trocken und ziemlich heiter, schwache östliche Winde, Frostwetter. Längere Frostperiode in Aussicht. Genaueres durch die Weilburger Wetterstation (monatlich 50 Pf.), welche an den Plattenstein des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Advertisement for Kunerol. Feinstes Weihnachtsgebäck lässt sich herstellen mit KUNEROL feinstem Cocos-Speisefett. Auf Wunsch senden Rezepte die Kunerolwerke Bremen. Die Abend-Ausgabe umfasst 16 Seiten.

Noch nie dagewesene Vorteile

bietet mein diesjähriger

Weihnachts-Verkauf.

Ca. 800 Knaben-Paletots

in nur Ia Qualitäten, für das Alter von 3 bis 9 Jahren, ohne Unterschied auf den früheren Preis, zum Ausschauen per Stück 5.50.



Ca. 1100 Knaben-Anzüge

in uni blau Cheviot mit Ueberkragen und modernen karierten und gestreiften Dessins, nur erprobte Qualitäten.

Serie I 3.50 Serie II 4.50

Ca. 1000 Fantasie-Westen in hochaparten Dessins.

Serie I 3.50 Serie II 4.50 Serie III 7.50 Serie IV 10.-

Regulärer Wert ganz bedeutend höher.



Herren-Paletots.

Auswahl unter ca. 900 Stück, für jede Figur passend von M. 10.- bis M. 75.-

Elegante Schlafrocke

in allen erdenklichen Macharten von M. 6.50 bis M. 120.-

Herren-Hosen

von M. 2.50 bis M. 21.-



Herren-Anzüge

in allen modernen Fassons und Farben, Auswahl unter ca. 1000 Stück von M. 10.- bis M. 75.-

Elegante Gehrock-Anzüge

in nur bewährten, echt schwarzen Stoffen, von M. 36.- bis M. 75.-

Herren-Capes

von M. 6.50 bis M. 36.-

Loden-Joppen

von M. 5.- bis M. 36.-

Ernst Neuser

Kirchgasse 28. * WIESBADEN * Telephon 274.

Spezial-Haus I. Ranges für Herren, Knaben-, Sport- und Livré-Bekleidung.

Advertisement for Paul Ullrich, E. Clauberg, Wiesbaden, featuring cutlery and stationery.

Advertisement for Franz Flössner, featuring stoves and school umbrellas.

Advertisement for Schirm-Fabrik Wilh. Renker, featuring school umbrellas.

Advertisement for Blum's Flora-Drogerie, featuring tea and medicine.

Advertisement for Peter Huth, G. M. Rösch, featuring cognac and games.

Large advertisement for L. D. Jung, featuring household machines and Christmas gifts.



Tengelmann's kräftig aromatische Weihnachts-Kaffee-Mischungen

— Qualitäts-Kaffees der edelsten Plantagen —

Kakao — Schokolade — Cakes — Biskuits — Tee

Spezialität: **Spekulatius**, Weihnachts-Biskuits,

— feinste Marzipansachen —

Zucker- und Schokolade-Waren für den Baum und zum Essen.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann.

Nächster Verkaufsladen: **Wiesbaden, Wellritzstr. 24, Ecke Hellmundstr.**

— Unerreicht grösste Auswahl —
Knabensweater.
□□□□ Neueste Muster! □□□□
Beste haltbarste Qualitäten. Billigste Preise.
L. Schwenck
Mühlgasse 11-13. Mühlgasse 11-13.

500 Schirme
für Damen, Herren und Kinder, nur
prima Qualität, mit prachtvollen
Stöcken, werden bis Weihnachten zu
außergewöhnlich billigen Preisen
verkauft. Außerdem gewähre noch einen
Extra-Rabatt von 10 %.
Veräume Niemand diese Gelegenheit.
Fritz Strensch, 1742
Kirchgasse 36, gegenüber Blumenthal.



Reib-
maschinen
zum Reiben von
Rändern, Brö-
cken, Zucker, Sta-
stoffeln,
von Mk. 1.75 an
empfiehlt 1259
Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

Ballblumen,
künstl. Blumen, stets willkommenere Ge-
schenke in gr. Ausw. Bachstrofen vorrätig.
Kunstblumengeschäft
B. von Santen,
Mauritiusstr. 8.

Damen-,
Herren-, Rabinen-, Hut- und Anpelstoffe,
eigene Anfertigung, kaufen Sie am
billigsten bei
Peter Katzmann,
Koffer- und Reiseartikel-Fabrikation,
Schillerplatz 1.

Bürsten-Etui „Patent“,
4-teilig, 3 Mt.
Verkauf in Wiesbaden:
Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5.

Kinderpult
solid und praktisch, Sitz
und Lehne mit einem
Griff verstellbar, mit
Bücherkasten, Federbe-
hälter, Leseputz etc., hell
oder nussbaum lackiert
24 Mk.
Daselbe in feinerer Aus-
führung mit grossem
Bücherkasten
31 Mk.
Kaufh. Führer
Kirchgasse 48.
K 67

Räumungs-Verkauf
in
Damen-
Konfektion
aussergewöhnlich vorteilhafte
Angebote, darunter
1 Posten Paletots
mit Seidenfutter **10 Mk.**
1 Posten Tailor-
made - Costumes
von **23 Mk.** an.
1 Sortiment
Japon - Blusen
unter Preis.
Leopold Cohn
Gr. Burgstrasse 5.

Anerkannt
billigste Bezugsquelle.
Zu streng realen Bedingungen
empfiehlt
Pianinos
aus erstklass. Fabriken wie:
„Schiedmayer Pianofortefabrik“,
K. u. K. Hofpianofabrik,
C. Hönisch, K. u. K. Hofpianof.,
J. Pfaffe, Hofpianofabrik,
E. Seiler, Pianofortefabrik,
Rachals & Co., H. Hanke etc.,
Fabrikate, welche länger denn
50 Jahre bestehen u. von **jedem**
Fabrikat za. 38,000 Instrumente
im Gebrauch sind,
gegen Kasse:
mit höchstem
Rabatt
oder bei
Teilzahlung
ohne Preisauflschlag!
auf die Preise
der Orig.-Fabrikpreislisten.
Orig.-Fabriks - Garantiescheine.
F. König,
Bismarckring 16,
Piano-Handlung.
B 617

Prozess Moltke-Harden.

Sh. Berlin, 16. Dezember.

Zur Erweiterung unseres telegraphischen Berichtes bringen wir nachstehend noch die ausführliche Schilderung:

Der allseitig mit größter Spannung erwartete zweite Moltke-Harden-Prozess stand heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Der Andrang des Publikums war, wie nicht anders zu erwarten, ein ganz gewaltiger. Ein starkes Schutzmannsaufgebot hielt die Ordnung vor und in dem alten, älteren Kriminalgericht in Moabit aufrecht, in dessen Räumen sich innerhalb der letzten drei Jahrzehnte bis zur Eröffnung des neuen Gerichtsgebäudes in der Turmstraße alle großen Berliner Sensationsaffären abgespielt haben. Hier war es, wo der Prozess gegen den Professor Graf, gegen das Ehepaar Heinze, gegen das Medium Anna Rothe, gegen den „Klub der Harmlosen“, gegen die Ledert-Litkow und gegen den Kriminalkommissar Tausch verhandelt wurde — jener Tausch-Prozess, in dem der heutige Angeklagte Maximilian Harden mit hinter den Kulissen stand, und schließlich den Triumph erlebte, daß der des Meineids angeklagte Kriminalkommissar freigesprochen wurde.

Schon Wochenlang vorher waren zu der heutigen Verhandlung alle Eintrittskarten veräußert. Trotzdem versuchten noch viele Hunderte, allerdings vergeblich, Einlaß. An den Pressetischen drängten sich die Vertreter deutscher, französischer, englischer und italienischer Zeitungen. Ein eifriger Kanzleirat sorgte dafür, daß die Vertreter ausländischer Zeitungen einen guten Platz bekamen, dann kam die deutsche Presse heran. Im Zuschauerraum hatte sich ein distinguiertes Publikum eingefunden, darunter viele Damen. Die Verhandlung fand in demselben Saale statt, in dem auch der erste Prozess sich abspielte. Pünktlich 1/10 Uhr erschien der Gerichtshof im Saal. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Hensel. Auch Generalstaatsanwalt Wachler hatte sich eingefunden. Kurz vor Beginn der Verhandlung erschien der Nebenkläger Graf Moltke, der einen müden, aber gespannten Eindruck machte. Neben ihm nahm sein Rechtsvertreter Justizrat Dr. Sello und Justizrat Kleinholz Platz. Auf dem Gerichtstische waren umfangreiche Aktenstöße aufgeschapelt und zahlreiche Bände von Reichsgerichtsentscheidungen. Nach Eröffnung der Verhandlung läßt der Vorsitzende die Sache Harden anrufen. Harden ist nicht erschienen. (Bewegung.) Medizinalrat Dr. Marx erklärt: Auf Ersuchen des Geheimrats Witting, des Bruders des Angeklagten, habe ich diesen gestern Abend in seiner Wohnung im Grunewald, besucht. Geheimrat Witting hat mich gebeten, Herrn Harden wider seinen Willen zu untersuchen. Er hat mir noch mitgeteilt, daß der Angeklagte in den letzten Tagen eine Reihe von Ohnmachtsanfällen gehabt hat, und daß er oft bei einer Unterredung plötzlich zusammengeklappt ist. Er habe auch im Frühjahr dieses Jahres eine Rippenfellentzündung mit wässriger Auswurfung gehabt. Ich fand Harden in seinem Zimmer auf einem Ruhebett. Er machte mir auf Befragen dieselben Angaben wie sein Bruder, Geheimrat Witting, die Gesichtszüge waren müde und abgefrannt. Er sah blaß aus, die Hände fühlten sich kalt an und zitterten. Der Puls machte 90 Schläge in der Minute. Bei der Untersuchung zeigte sich eine abgeschwächte Atmung auf der rechten Brustseite. Er klagte über Stiche bei jedem Versuch, tief zu atmen. Er hat anscheinend früher eine Rippenfellentzündung gehabt, von der vielleicht Narben zurückgeblieben sind. Eine neue Reizung des Rippenfells hat sich etabliert, zugleich

besteht eine erhebliche nervöse Erschöpfung. Ich halte es für ausgeschlossen, daß er heute hier erscheint, und ebenso für ausgeschlossen, daß er verhandlungsfähig ist. Eine Heilung in kurzer Frist ist ausgeschlossen. Ich halte es aber für möglich, daß der akute Reizzustand und die Erschöpfung nach ein paar Tagen ausgeklungen sind. Eine völlige Ruhe von 4, 5 Tagen wird genügen, den Angeklagten soweit herzustellen, daß er wieder verhandlungsfähig sein wird. — Vielleicht vertragen wir bis Donnerstag, damit die Sache noch vor Weihnachten zur Erledigung kommt. — Oberstaatsanwalt Dr. Hensel: Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn wir die Verhandlung bald beenden könnten. Nicht bloß die Öffentlichkeit hat ein großes Interesse daran, daß dieser leidige Prozess bald aus der Welt geschafft wird, sondern auch der Angeklagte selbst, der unter diesen ungeheuerlichen Aufregungen sehr leiden muß. Es wäre sehr wünschenswert, wenn er in den nächsten Tagen die nötige Ruhe finden würde, damit er am Donnerstag hier erscheinen kann.

Der Angeklagte kann jetzt sehen, wie vorteilhaft es für ihn ist, wenn die Staatsanwaltschaft zu diesem so viel angefeindeten Verfahren jetzt die Initiative ergriffen hat — ich komme noch später darauf zurück — denn in der Berufungsverhandlung würde der Gerichtshof zunächst in Abwesenheit des Angeklagten verhandelt haben. In diesem Verfahren, das das einzig richtige ist, welches eingeschlagen werden konnte, in diesem Verfahren ist es nicht möglich, ohne den Angeklagten zu verhandeln. Ich bitte, bis Donnerstag die Sache zu vertragen und die Zeugen mündlich nochmals zu laden.

Vertreter des Nebenklägers Justizrat Dr. Sello: Der Oberstaatsanwalt hat auf das Interesse der Öffentlichkeit und des Angeklagten hingewiesen. Ich weise auch auf das dringende Interesse des Nebenklägers Graf Moltke hin. Auch er befindet sich im Zustande totaler geistiger und körperlicher Erschöpfung. Die Aufregungen und Anstrengungen dieses Jahres, verbunden mit der großen Seelenmarter, die ihm die Verhandlung vor dem Schöffengericht bereitet hat, haben ihn in körperlicher und seelischer Beziehung so mitgenommen, daß ich ihn, als ich ihn im Herbst sah, nicht wiedererkannte, ihn, den ich im Frühjahr noch als dienstfähigen General gesehen habe. Ich habe für seine Gesundheit und für sein Leben sogar ernsthafte Besorgungen gehabt und erwogen, ob ich es überhaupt zulassen könnte, daß er hier in die Verhandlung kommt, ob er nicht lieber ein Sanatorium aufsuchen solle. Er hat widersprochen und ist heute erschienen, um als Zeuge für seine Sache und sein Recht einzutreten. Er würde es als Härte empfinden, wenn ohne zwingende Gründe diese Verhandlung weiter als unbedingt notwendig verschoben würde. Ich bitte Sie dringend und herzlich, nicht eine Vertagung auf weite Zeit, sondern auf den kürzesten Termin zu beschließen.

Als Zeugen waren erschienen: Fürst Philipp Eulenburg, Klosterpropst v. Moltke, Frau v. Elbe und ihre Mutter Frau v. Heyden, ihr Sohn Leutnant v. Kruse, die Kriminalkommissare Dr. Kopp und v. Treskow, die Sachverständigen Dr. Röll und Dr. Hirschfeld, Dr. Liman. Auf die Vernehmung des Fürsten Bülow und des Grafen Hülsen-Häseler war verzichtet worden. Der schweizerische Gesandte de Chaparède hatte sein Erscheinen verweigert. — Darauf wurde die Verhandlung bis 12 Uhr vertagt.

Nach zweifündiger Pause wurde um 12 Uhr die Sitzung wieder aufgenommen. Der Andrang war noch gewaltig gestiegen und mit Spannung wurde dem Bericht der zu Harden entsandten Kommission entgegengeesehen. Graf Moltke war wieder zur Stelle.

Pünktlich erschien der Gerichtshof. Geh. Medizinalrat Dr. Hofmann erklärte: Wir fanden Herrn Harden im Bett liegend vor. Er ist seit heute in ärztlicher Behandlung. Er erklärte, er sei nur auf ausdrücklichen Befehl der Ärzte nicht gekommen. Er hätte selbst ein lebhaftes Interesse an einer baldigen Verhandlung, müsse aber zugeben, daß er heute die Verhandlung wohl nicht aushalten würde. Er klagte über Kopfschmerzen und Husten. Die Untersuchung ergab eine rechte Brustfellentzündung. Ob sie zu einer Entzündung führen oder erlöschen wird, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Die Temperatursteigerung ist kaum nennenswert, auch die Pulsbeschleunigung ist unerheblich. Es kann also wohl der Versuch gemacht werden, ihn zum Donnerstag zu laden. Das Gericht beschließt dann, die Verhandlung auf Donnerstag, 19. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr zu vertragen.

h. Zur Vertagung des Harden-Prozesses. Der Gesundheitszustand Maximilian Hardens hat sich im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert. Die Rippenfell-Entzündung, an der Harden leidet, äußert sich in heftigen Schmerzen auf der rechten Seite, besonders beim Atmen. Die Gefahr, daß die Entzündung möglicherweise weiter um sich greift, war gestern Abend noch nicht behoben.

Gerichtssaal.

* Die Separé-Geheimnisse des „Vorussia-Sextetts“. Hinter die „Kulissen“ einer Artistengruppe führte ein umfangreicher Kuppelprozess, der vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin unter Ausschluß der Öffentlichkeit begann. Der „B. L.-A.“ berichtet darüber: Auf der Anklagebank mußte der Impresario des „Vorussia-Sextetts“, der Singspielunternehmer Max Preis, Platz nehmen, der beschuldigt wurde, gewohnheitsmäßig und aus Eigennutz sich der Kuppel gegenüber den weiblichen Mitgliedern seines Ensembles schuldig gemacht zu haben. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen, da etwa 30 Zeugen geladen sind, die zum Teil aus allen Gegenden des Reiches kommen. Die Verteidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Dr. Schwindt. Der bisher unbescholtene Angeklagte wohnte früher in Gera, hat aber seit einigen Jahren seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt. Seit sechs Jahren ist er Leiter und Impresario des „Vorussia-Sextetts“, deutschen Gesangs-, Tanz- und Verwandlungs-Ensemble. Militärische Genre-„Grazetten“. Dieses Ensemble besteht aus zum Teil noch sehr jugendlichen Sängern und Artistinnen; ein Mitglied hatte sogar gerade erst das 16. Lebensjahr vollendet. Mit dem Sextett, das weniger durch Gesang und sonstige künstlerische Leistungen als durch die Jugend und Anmut der jungen Damen wirken sollte, besuchte der Angeklagte zahlreiche Städte im In- und Auslande. Seine Engagements erstreckten sich jedoch zumeist nur auf kleinere Variétébühnen, bei denen es weniger auf die vereinnahmten Eintrittsgelder als auf die von den Gästen verzehrten Speisen und Getränke ankam. Die jungen Damen entstammten zumeist ganz angesehenen Familien. Die Anklage wirft dem Angeklagten vor, daß er seine Mitglieder dazu angehalten habe, nach der Vorstellung sich zu den Gästen des betreffenden Variétés zu setzen und diese zum Wein- und Sekttrinken zu animieren. Diese Kuppelereien nach der Vorstellung sollen häufig mit Wissen des Angeklagten ihren Abschluß im Chambro séparé gefunden haben, wo wüste Orgien gefeiert wurden. Der Vorteil des Angeklagten lag darin, daß er durch die großen Bechen, die durch „Mitwirkung“ seines Ensembles gemacht wurden, nicht nur selbst freie Beche gehabt haben soll, sondern auch von den Besthern der



Morgenröcke & Jupons

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

ist ein

seidener Unterrock

in neuer Form und aus solidem Seidenstoff.

Grosse Auswahl in bewährtem Taffet und Damassé in schwarz und allen Farben à Mk. 22.—, 28.—, 35.—, 45.—, 58.— und höher

empfiehlt

K113

J. Hertz, Langgasse 20.

Zingel-Zangel wegen dieser hohen Jehen mit einer größeren Gage engagiert wurde. Die Polizei hatte schon einmal Gelegenheit, sich mit dem Treiben des „Vorussia-Sertetts“ beschäftigen zu müssen. Verschiedene ältere, sonst sehr moralische Herren in Straßburg im Elsaß hatten sich in zu weit gehendem Maße für die jugendlichen Reize der Sertettmitglieder interessiert. Durch die eifersüchtigen Ehefrauen dieser „Kunstliebhaber“ wurden gewisse Sertettgeheimnisse zur Kenntnis der Polizei gebracht, die ein Verfahren gegen Preis einleitete. In verschiedenen Varietés soll P. sehr hohe Sertettprozentage von den Inhabern bezogen haben; wie die Anklage behauptet, soll der Angeklagte die Mädchen auch durch die Drohung, er werde sie unter sittenpolizeiliche Kontrolle stellen, gezwungen haben, mit den Variétébesuchern bis zum Morgen zu kniepen. Der Angeklagte bestritt ganz entschieden, sich in kupplerischer Weise betätigt zu haben. Von Rechtsanwalt Dr. Schwindt ist für P. ein großer Entlastungsbeweis angetreten worden. Verschiedene Mädchen, die früher den Angeklagten schwer belastet hatten, haben später ihre Aussagen wesentlich eingeschränkt. Es sind deshalb zu der Verhandlung die Kriminalkommissare v. Treskow und Dr. Kopp geladen, welche die Vernehmung dieser Zeuginnen geleitet hatten.

h. Dortmund, 17. Dezember. Der zweite im 1 zum Tode verurteilte Heizer Kurzschuß, dessen Hinrichtung bekanntlich vor kurzem plötzlich aufgehoben wurde, soll jetzt auf Anordnung des Oberlandesgerichts Hamm nochmals zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Provinzial-Heilanstalt untergebracht werden.

* Durch Lesen von Schmeckern zum Raubmörder wurde der 15jährige Schmiedelehrling Julius Zini aus Saunau. Der jugendliche Verbrecher verkehrte schon viel in Kneipen und machte dort sogar Schulden. Um diese zu bezahlen, kam er auf einen Einfall, da ihm überdies seine Phantasie durch das Lesen von minderwertigen Büchern allerlei abenteuerliche Streiche vorpiegelte, sich durch einen Mord Geld zu verschaffen. Sein Opfer sollte der Plahmeister Groß in Saunau werden. Am Abend des 11. Oktober ging er mit einem Beil unter seiner Jacke zu dem Mann und übergab ihm einen gefälschten Brief von seinem Lehrmeister. Während der Mann ahnungslos das Geschreibsel las, schlug der Lehrling mit dem mitgebrachten Beil auf ihn ein und tötete ihn. Dann raubte er 500 M. Vor der Strafkammer in Bartenstein geschand er alles ein und setzte noch hinzu,

daß er sich schon 14 Tage vor der Tat mit dem Mordplan getragen habe; schon zweimal habe er abends, hinter einem Holzhaufen versteckt, dem Plahmeister aufgelauert, um ihn zu erschlagen, wie es die Gelden seiner Väter im Dunkel der Nacht auch getan hätten. Das Gericht verurteilte ihn zu der für jugendliche Mörder höchst zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis.

* Kein Kreditgeschäft. In der Berichtigung in der gestrigen Abend-Ausgabe ist leider der Name des Herrn S. nicht richtig wiedergegeben worden. Der Herr heißt Gollighaus. Offenbar ist die Sache jetzt gütlich in Ordnung.

Vermischtes.

* Zu dem Unfall der Ballonhalle des Zeppelinischen Luftschiffes infolge des orkanartigen Sturmes werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Wellen rissen den äußeren Umlaufweg der Ballonhalle weg und die dahinter liegenden Pontons füllten sich mit Wasser. Die Halle wurde ins seichte Wasser getrieben, sank und setzte sich auf dem Seegrund fest. Die Längsverstrebungen vom vorderen Drittel der Halle sind verbogen, die Hauptkonstruktion ist jedoch intakt. Die Spitze des Luftschiffes selbst ist erheblich beschädigt. Die vordere Gondel ist auf den Grund des Wassers gedrückt worden. Die Halle muß neu montiert werden. Der Schaden wird auf 100 000 M. geschätzt.

* Fünfundzwanzig Millionen Mark im Kartenspiel verloren. Der vorgestern erfolgte Tod von Mr. George McCulloch erinnert an die wunderbare Geschichte der Broken Hill Silbermine, welche durch Zufall von einem australischen Reiter entdeckt, den Grundstock des ungeheuren Vermögens bildete, welches die geringe Zahl der ersten Prospektoren daraus gewannen. Hiermit eng verknüpft ist eine Spielersaffäre, wohl die umfangreichste, welche ein grüner Tisch je gesehen. Als Mr. McCulloch, einer der Silbergräber, dem der vierzehnte Teil der damals erst in Bearbeitung genommenen Mine eignete, eines Abends in einer Kneipe des Distrikts saß, entwickelte sich eine Spielpartie, und nachdem McCulloch sein bares Geld verloren, setzte er seinen Anteil an der Mine als Spielersafte. Er verlor, und sechs Jahre später wurde dieser Anteil, der nun in andere Hände übergegangen war, mit 25 Millionen Mark bewertet. — McCulloch hat es jedoch verstanden, sich ein weit größeres

Vermögen wieder zu erarbeiten. Er riskierte 70 Pfund Sterling für die Ausbeutung einer Mine in der Nähe des Broken Hill, deren Besitzer er zu gleichen Teilen mit sechs anderen Männern wurde. Drei Jahre später hatten die Anteile dieser Mine einen Marktwert von 16 Millionen Pfund Sterling.

* Eine deutsche Stadt im wilden Westen. Das Städtchen Egg Harbor City, das nicht weit vom Atlantischen Ozean im Staate New-Jersey liegt, trägt vollständig deutsche Eigenart. Es zählt 3000 Einwohner und wird hauptsächlich von pfälzischen Weinbauern bewohnt, die sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts dort niederließen und auf den die Stadt umgebenden Hügeln den Weinbau einführten. Sogar die wenigen Irländer, die größtenteils als Diensthoren beschäftigten Neger und die chinesischen Wäscher der Stadt sprechen unverfälschte Rheinpfälzer Mundart. Als vor einigen Jahren der Gouverneur von New-Jersey nach Egg Harbor City kam und dort alles Deutsch sprechen hörte, versuchte er, dahin zu wirken, daß wenigstens die Stadtbücher und die Verhandlung der Stadtverordneten-Versammlung englisch geführt würden, die Bürgerschaft lehnte jedoch einmütig irgendwie derartige Veränderungen ihrer alten Gebräuche ab, und es ist Ausflucht, daß sich dieses rein deutsche Städtchen noch lange seine unverfälschte pfälzische Eigenart bewahren wird; — leider ist das ja nur eine Ausnahme.

Kleine Chronik.

Ein entwurzelter Wald. Ein heftiger Wirbelsturm entwurzelte im Hunsrück bei Fluwig einen ganzen Taunenwald. Zahlreiche Stämme lagen auf dem Geleise der Hochwaldbahn, die dadurch längere Zeit gesperrt war. — Die Mosel ist stark gestiegen.

Der entlarvte Hungerkünstler. Der ehemalsige Schriftsteller Gustav Ranjod von Elberfeld, der unter dem Namen Ricardo Sacco wiederholt als Hungerkünstler auftrat, wurde im Elberfelder Thalia-Theater abgesetzt, wie er bei einer angekündigten 47tägigen Hungerkur sich von dem ihn beaufsichtigenden Wächter der Bach- und Schließgesellschaft Bonbons zusetzen ließ. Sacco wurde sofort entlassen.

Feuer in einem Wiener Ministerium. Gestern Abend brach im Mittelpunkt der Stadt in der Nähe des Burg-Ringes ein großer Brand in dem Hause des Landesverteidigungs-Ministeriums aus. Das Feuer entstand

Letzte Gelegenheit.

Diesen Monat noch soll das Marktstraße, Ecke Grabenstraße, vorhandene Schuhwarenlager bis zur Hälfte des jetzigen Warenbestandes reduziert werden. Alle Schuhwaren sind derart im Preise ermäßigt, daß der Rabatt bis zu 50 % beträgt. Es dürfte einem Jeden, der den Wert von Schuhwaren beurteilen kann, einleuchten, welche Vorteile wir besonders in besseren Stiefeln jetzt bieten. Wir bitten noch darauf achten zu wollen, daß es sich hierbei um den **Geladen**, Marktstraße, Ecke Grabenstraße, handelt.

Mittwoch, den 18. Dezember, abends 9 1/2 Uhr, im „Kaisersaal“, Dogheimerstr. 15:

Öffentlicher Vortrag

über die

„Wiesbadener Kaufmannsgerichtswahl“

für Handlungsgesellen und sonstige Interessenten.

Diskussion auswärtiger Redner ausgeschlossen.

Die vereinigte Kommission.

(Gesellen-Beisitzer-Liste Nr. 1.)

Verband Deutscher Handlungsgesellen Leipzig,
Kreisverein Wiesbaden.

Verein für Handlungskommiss von 1858 Hamburg,
Bezirk Wiesbaden.

Katholischer Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Das Wiesbadener Rundreisenspiel

ist ein patentamtlich geschütztes Gesellschaftsspiel, welches bereits in zweiter Auflage erschienen ist; es dient Jedermann als Orientierungsplan in unserer schönen Bäderstadt und ist dabei höchst belehrend und amüsant. Es sollte daher bei keiner

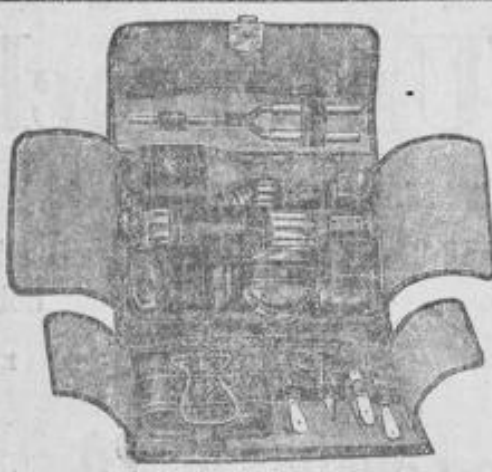
Weihnachts-Bescherung

fehlen.

Preis 3 Mark.

Eigene Erfindung wie Verlag der Spielwaren-Handlung

H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13. 1768



Nützliche Geschenke!

Reise-Toilette-Necessaires

in allen Lederarten.

Rollen- und Kastenform, für Damen und Herren, nur erstklassige Ware, mit praktischsten Ausstattungen, zu 5.—, 7.50, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 15.—, 18.—, 20.— bis 100 Mk., in allen Zwischenpreislagen, empfiehlt

Joh. Ferd. Führer,
Wilhelmstrasse 26.

Größtes Spezialgeschäft für Reise-Artikel und feine Lederwaren, Reise-Koffer etc. 1706

Herberge zur Heimat.

Zur Weihnachtsbescherung gingen an gütigen Gaben ein: Durch Herrn Hausvater Sturm: von Frau Wwe. Bing 3 M. und versch. getr. Wäsche, von Herrn Oberregierungsrat Peterfen verschiedene getr. Kleider, Hüte und Wäsche, von Herrn Pfarrer Grein 3 M.; durch denselben von Ungenannt 4 Hemden, von S. Blumenthal & Co. 6 Paar Socken, 29 Krawatten, Kfm. Glaes 6 Jacken, 6 Kragen, 2 Schürze, von Herrn Heule verschiedene getr. Kleider, von Frau Wwe. Gees verschiedene Kleider, von Kaufmann L. Schwend 2 Hemden, 2 Vorhemden, 1 Gürtel, 3 Paar Handschuhe, 6 Krawatten, von Herrn Generalsuperint. Dr. Maurer 3 M., 1 Paket Kleider, div. Hüte, von Ungen. 10 M., von Kaufmann Lugenbühl 2 Paar Stiefel, 1 Weste, von Herrn Rumpf 1 getr. Rock, von Herrn Bester & Wenzel 5 M., von Frau Generalsup. Dr. Ernst, Boppard, 3 M., von Herrn Rentner Ficker 5 M., durch Herrn Pfarrer Ziemendorf von Frau v. Koeppen 15 M.; durch den **Tagbl.-Verlag**: von G. und H. R. 6 M., von W. 8 M., von Frau Veder 2 M., Frau von Schwerin 2 M., Herrn Rechnungsrat Dillmann 3 M., F. S. 10 M., Frau M. G. 8 M.

Den Empfang genannter Gaben bescheinigt mit herzlichem Dank und mit der Bitte um weitere gütige Zuwendungen

Der Vorstand. F 211

Robe Cheviot Alsatia

Reine Wolle in allen Farben
6 Meter 7.50 Mk.

Robe Cheviot Lorraine

Reine Wolle in allen Farben
6 Meter 9 Mk.

J. BACHARACH,
4 Webergasse 4.

auf dem Bodenraum, wo die Akten des Ministeriums aufbewahrt werden. Die Akten verbrannten fast sämtlich und flogen wie Kometen in die Luft. Hierdurch entstand eine große Gefahr für das gegenüberliegende Hof-Kunstmuseum, die aber glücklich abgewendet wurde.

Panik im Hoftheater zu Stuttgart. Während der gestrigen Aufführung der „Götterdämmerung“ im Hoftheater zu Stuttgart geriet bei der Verbrennung des Siegfried ein Stück Leinwand in Brand, das von den Personen auf der Bühne sofort abgerissen wurde, so daß das Feuer im Keim erstickt wurde. Im gleichen Moment überschüttete der nachhabende Feuerwehmann mit einem Wasserstrahl die Bühne. Dies bildete für das Publikum das Zeichen zum fluchtartigen Ausbruch. Daß hierbei kein Unglück sich ereignete, ist dem Hofkapellmeister zu danken, der die Geistesgegenwart hatte, seinen Part ruhig weiter zu dirigieren. Dem Personal gelang es, das Publikum zu beruhigen, das sich auf seine Plätze begab und der weiteren Aufführung folgte.

Diphtherieepidemie. In einer Klasse der zweiten Gemeindefchule in Briß bei Berlin sind von 57 Schülern 17 Mädchen laut Anzeige bei der Brißer Polizeiverwaltung an Diphtheritis erkrankt.

Raubmord. Auf der Reichstraße zwischen Opocina und Soffana bei Triest wurde ein Fuhrwerksbesitzer von einem Manne, den er während der Fahrt aufgenommen hatte, meuchlings erschossen und beraubt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Einbruch. In Lord Sondales Jagdschloß wurde nachts ein Einbruch verübt, wobei viele unbezahlbare Andenken von hohen Persönlichkeiten entwendet wurden. Es befinden sich darunter goldene Zigarren- und Zigarettenbehälter, sowie vier andere Geschenke von Kaiser Wilhelm.

Ein verlorenes Schiff. Das Fischerboot „Rinto“ brachte gestern nachmittag den Kapitän Wetteman und 20 Mann Besatzung von dem Hamburger Dampfer „Alara Blumenfeld“ nach Orinöby. Der Hamburger Dampfer hatte am Sonntag mit einem schweren Sturm zu kämpfen. Die Ladung verschob sich, und der Dampfer begann zu sinken. Die Mannschaft bestieg die Rettungsboote und wurde eine Stunde später von der

„Rinto“ aufgenommen, die bei dem Dampfer blieb, bis er sank.

Der überfällige Dampfer „Astoria“ von der Anchor Line ist nun mit 7tägiger Verspätung in New York angekommen. Das Schiff überstand gewaltige Stürme.

Sport.

*** Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Bei dem am 2. Weihnachtsfesttage auf dem Schauspielhaus stattfindenden Familienfeste beabsichtigt der Klub, eine Verlosung abzuhalten, deren Reinertrag zur Unterstützung hilfsbedürftiger Armen in dessen Vereinsgebiet (weiliger Taunus und Rheingau) verwendet werden soll. Der Klub richtet daher an alle Freunde und Mitglieder die herzlichste Bitte, im Interesse des edlen Zweckes ihn in diesem Falle reichlich zu unterstützen und etwaige Gaben an nachbezeichnete Stellen bis zum 23. Dezember abzugeben: Ludwig Becker, Große Burgstraße 11, Karl Bad, Rheinstraße 37, Adolf Dohbach, Hellmündstraße 43, Max Müller, Langgasse 6, Philipp Siffel, Nickerstraße 27, Gustav Vietor, Kleine Burgstraße 7. Gleichzeitig ladet der Klub seine Mitglieder zur Weihnachtsfeier auf dem Schauspielhaus herzlich ein. (Näheres wird noch im Anzeigenteil bekannt gegeben.)

*** Jagdergebnisse.** Die Jagdgesellschaft des Herrn Direktors Ahren zu Laurenburg im Unterlahnkreis brachte bei ihrer letzten Treibjagd 21 Mehe und 6 Hasen zur Strecke. Leider ereignete sich dabei ein Unfall, indem durch die Unvorsichtigkeit eines Jägers ein Schuß aus Dies durch einen Schwefel an der Wange eine leichte Verletzung erlitt.

*** Jagdverachtungen.** Die Gemeindejagd zu Langenscheid, die infolge Wegzugs des bisherigen Wälders Herrn Strauß-Oranienstein am Samstag zur Neuverpachtung kam, fand eine große Anzahl von Viehhörnern, wodurch die seit herige Pachtsomme (850 M.) bedeutend überschritten wurde. Gegenüber den drei leitenden Herren von Düsselberg, Sogen und Wiesbaden mit einem Gebot von 1270, 1280, 1290 Mark hielt sich die Gemeinde eine Zuschlagsfrist von drei Wochen aus. — Die Gemeindejagd der Elzer Gemarlung, welche annähernd 4500 Morgen Feld und ca. 2200 Morgen Wald, im ganzen also etwa 6700 Morgen umfaßt, wurde, da die jährliche Pachtszeit am 1. September 1911 ablaufen wird, den alten Solinger Wäldern auf ihren Antrag für weitere drei Jahre, also bis zum 1. September 1914, dem Gemeinderat übertragen. Der bisherige Pachtpreis beträgt jährlich 2500 M. Für die weiteren drei Jahre erhält die Gemeinde außer der erwähnten alten Pachtsomme noch eine einmalige Abfindung von 300 M., sowie 20 M. für die Amentasse.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 16. Dezember. Per 100 Kilogramm gute, marktübliche Ware: Weizen, hiesiger 21 M. 40 Pf. bis 21 M. 60 Pf., Roggen, hiesiger 20 M. 50 Pf., Gerste, Ried- und Pfälzer 21 M. bis 22 M., Gerste, Wetterauer 20 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf., Hafer, hiesiger 17 M. 50 Pf. bis 18 M. 25 Pf., Raps, hiesiger 35 M., Raps, Kaplata 15 M. 75 Pf. bis 15 M. 90 Pf.

Biegemarkt zu Frankfurt a. M. vom 16. Dezember. Zum Verkauf standen: 134 Ochsen, 41 Bullen, 1014 Kühe, Rinder und Stiere, 397 Mälder, 415 Schafe und Hammel, 1897 Schweine, 7 Fiegen. Bezahlt wurden für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 80—82 M., b) junge, fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 72—76 M., c) mäßig genährte junge, auf genährte ältere 62—65 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 67—69 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63 bis 65 M., Kühe und Färsen (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewästete Färsen (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 72—74 M., b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 66—68 M., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 50—54 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Rinder) 40—42 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Mälder: a) feinste Mast (Vollm.-Mast) und beste Saugläber (Schlachtgewicht) 62—65 Pf., (Lebendgewicht) 54—57 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugläber (Schlachtgewicht) 50—55 Pf., (Lebendgewicht) 45—50 Pf., c) geringe Saugläber (Schlachtgewicht) 40—43 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm (Schlachtgewicht) 78 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtgewicht) 60—64 Pf., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) (Schlachtgewicht) 54—56 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren (Schlachtgewicht) 61 Pf., (Lebendgewicht) 48 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 60 Pf., (Lebendgewicht) 47 1/2 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 53—57 Pf.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 17. Dezember, mittags 12 1/4 Uhr. Kredit-Aktien 197.40, Diskonto-Stammandit 168.80, Preussener Bank 136.75, Deutsche Bank 225.70, Handels-Gesellschaft 152.50, Staatsbahn 143.40, Lombarden 27.70, Baltimore und Ohio 81, Sellschirben 190, Bodmmer 190.50, Sardener 193.50, Norddeutscher Lloyd 104, Hamburg-Amerika-Paket 114.50, 4pro. Russen 80.

Wiener Börse. 17. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 629.70, Staatsbahn-Aktien 671, Lombarden 148.70, Marknoten 117.81. Tendenz: ruhig.

Drei billige Herren-Stiefel

12.50

14.50

16.50



Boxkalf.

Neueste Formen



Chevreaux und Boxkalf

mit und ohne Lackkappe, Lackknopf- und Schnürstiefel.

Solide Arbeit



Boxkalf-Lack- u. Chevreaux-Stiefel.

J. Speier Nachf.,

18 Langgasse 18.

Fernsprecher 246.

14 Wilhelmstrasse 14.

K 145

Buchholz-Cognac

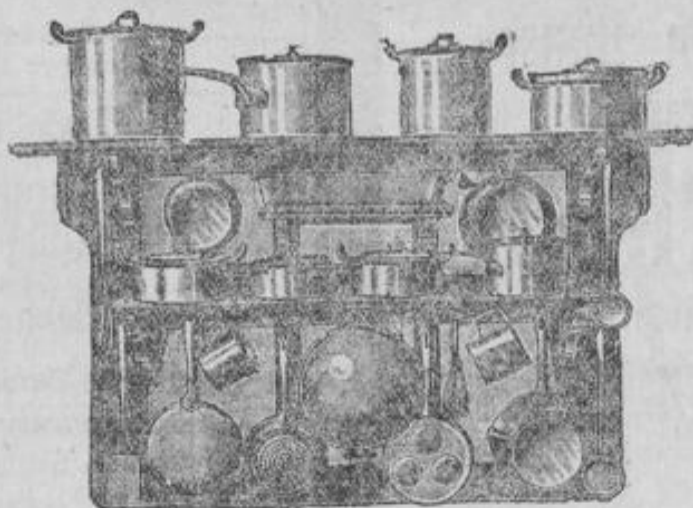
in Originalföflung in allen Preislagen empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität

J. C. Keiper,
Kirchgasse 52.

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit. In jeder Größe, Ausstattung u. Preislage vorrätig. Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind aus ausgesuchtem bestem Material, nach einem besonderen rationellen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. K 192

Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Tel. 717.



Der
xxx schönste Schmuck einer Küche xxx
und zugleich
die gesundheitsunschädlichsten Kochgeschirre
sind die

Rein-Nickel-Kochgeschirre

der
Berndorfer Metallwaren-Fabrik
Arthur Krupp

preisekrönt auf der Hygiene-Ausstellung des Roten Kreuzes zu Berlin 1898 mit der Königl. Preuss. Staatsmedaille!!!



Für Wiesbaden und Umgebung bei den Firmen:

G. Eberhardt,
Hoflieferant,
46 Langgasse 46.

Erich Stephan,
Haus- und Küchen-Einrichtungs-Magazin,
Burgstrasse.

K 144

J. & F. Suth,

Inhaber: Franz Suth,
Museumstrasse 4
am Markt.

Gegründet 1876.

Telephon 369.

Wiesbaden, im Dezember 1907.

P. P.

Wir unterstellen unser gesamtes Lager in
Teppichen, Dekorationen, Gardinen, Fellen,
Chaiselongue-, Tisch-, Reise-Decken etc.

einem grossen Weihnachts-Verkauf und gewähren
auf unsere mit Zahlen ausgezeichneten Waren
ohne Ausnahme

15% Rabatt.

Wir bitten um gefl. Besichtigung unserer
— 11 — Schaufenster, sowie unseres durchaus
modernen reichhaltigen Lagers.

Hochachtungsvoll 1765

J. & F. Suth,
älteste Spezialfirma am Platze.

Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,

Langgasse 3. — Telephon 2201.

Wegen Umzug 10% Rabatt.

Wegen Umzug nach meinem Hause

Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse,

Räumungs-Verkauf

von Haus- und Küchengeräten,

Reinickel-, Aluminium- und Emaille-Kochgeschirren, Tisch-,
Hänge-, Wand- und Klavier-Lampen für Spiritus und Petroleum,
Blumentischen, Palmständern, Kohlenkasten, Ofenschirmen,
Kupfer- und Nickelwaren in la Qualitäten, ausgenommen die Neuheiten
der Württ. Metallw.-Fabrik Göppingen,

mit **10—20% Rabatt.**

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13.

K 190

Konkurs-Ausverkauf

Das Warenlager der Konkursmasse Louis Dörr,

Wilhelmstrasse 6,

bestehend aus: Hausuhren, Wanduhren, Stand-
uhren, Taschenuhren für Herren und Damen,
Gold- und Silberwaren u. soll zu und unter dem
Einkaufspreis ausverkauft werden. F238

Der Konkurs-Verwalter:
C. Brodt.

Das

alte Koch'sche Papiergeschäft

befindet sich

nur Langgasse 33.

Lieferant des Beamtenvereins. 1623

Prakt. Weihnachts-Geschenke

Eisschränke,
Eis. Flaschenschränke,
Fliegenschränke,
Aufwaschtische

empfiehlt billigst

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

K 144

Singerichtet

Sind alle Blicke nach den Säben der Kl. Langgasse 5 und Mehrgasse 27,
beim dort kauft man am billigsten sämtliche Stahlwaren, Tisch-, Taschen-
und Messer-, Säbren- und sämtliche Schneidwerkzeuge nebst
Metz- und Schneidmaschinen, Kaffeemühlen, Fleisch- und Schneidmaschinen, Blech-
maschinen u. u. Schleifereien und Reparaturen sofort und billig.

Telephon 2079. **Ph. Kraemer.** Telephon 2079.

Anter-Lebfuchen,

Pflastersteine, Gewürzplättchen aus der altrenommierten Fabrik
von F. A. Richter & Co., Basler Lederli von A. Janson,
Basel, Thorer Katharinen von G. Weese, Thorn,
Sonigfuchen von Th. Hildebrand & Sohn, Berlin, empfiehlt
in reicher Auswahl. 1788

Peter Quint, am Schloßplatz,
Ecke der Eisenbogengasse. — Telephon 482.

Nur einige Tage!

Grosser Ausverkauf in Konserven etc.

zu allerbilligsten Preisen

Ecke Mischeisberg und Hochstätte,
vis-à-vis Metzgeroi Menges.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen etc.

Wer an den Weihnachts-Feiertagen ein vorzügliches Glas

Natur-Rheinwein

trinken will, der bestelle:

Gestrücker	per Flasche Mk. 1.—
Hallgarter	" " 1.10
Gestrücker Pflücker	" " 1.20
Küdesheimer Bischofsberg	" " 1.60

Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5% Rabatt.

Für leere Flasche vergütet auf vorstehende Preise 10 Pf.

Wilhelm Hirsch,

Mleichstr. 13. Weinhandlung. Mleichstr. 13.
Telephon 868. Gegründet 1878. 1744

Die in grosser Anzahl
vorrätigen

Reste

in

Wollstoffen
Seidenstoffen
Sammet
Waschstoffen

für Kleider, Blusen, Rösche etc.

sind zu sehr billigen Preisen ausgelegt.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 113

M. Bentz, 1405
WIESBADEN.
Gegr. 1883.
Oberhemden nach Maass
garantirt guter Sitz.
Teleph.
341.
M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Buchholz- Kognak

in Originalfüllung in allen Preislagen
empfiehlt unter Garantie für feinste
Qualität

Chr. Keiper,
Webergasse 34.

Schnitzarbeiten,

Nohrpl., Kaiser-, Coupes, Schiffs-
und Sandkoffer, Reisetaschen und
Hörbe etc. i. billige Webergasse 3, S. B.

John's Volldampf Waschmaschine

ist
unerreicht
in
ihrer Leistungsfähigkeit.

Besondere Vorzüge:

Ersparnis an Zeit und
Arbeit. Schonung der
Wasche. Leichteste
Handhabung. Solideste
Ausführung.

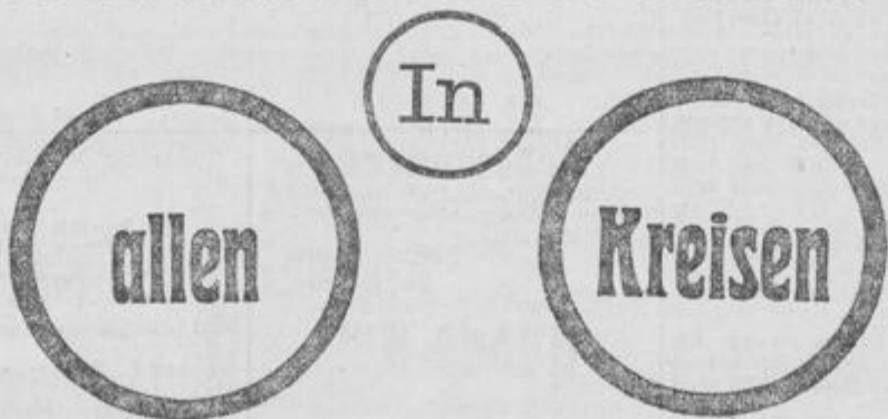
Wählen Sie nur
diese bewährte
Maschine, denn
sie bringt Ihnen
unerwarteten
Vorteil.

Als Weihnachts-
Geschenk bestens
geeignet.

Jede weitere Auskunft
bereitwilligst durch den
Vertreter K198

L. D. Jung

Kirchgasse 47.



spricht man von den
geschmackvollen, originellen und praktischen
Geschenk-Artikeln,
die ich zu

enorm billigen Preisen

verkaufe und zwar:

Gürtel, Gürtel-Agraffen, Fächer, Pompadours, Leder-Taschen,
Perl-Taschen, Kissen, Gobelins, Decken, Läufer, Schoner,
Kragen, Jabots, Blusenschoner, Kopf-Shawls, Theater-Tücher,
Spitzen-Echarpes, spanische Shawls und Fichus, Spitzen-
Garnituren, Spitzen-Boleros, Spitzen-Roben, Spitzen-Mäntel,
Spitzenstoffe für Blusen (Reste), Pelz- und Feder-Stolas,
Federhoas.

Gestickte halb fertige **Blusen** in Batist, Mousseline, Wolle u. Seide.
Halb fertige **Roben**, überraschend grosse Auswahl.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Wilhelmstrasse 40, **Carl Goldstein,** Wilhelmstrasse 40,
neben Café Blum. neben Café Blum. 1786
Firma hier gegründet 1877.

Weihnachtsartikel

in tadellosen Qualitäten.

- In grosse Mandeln 1/2 Ko. Mk. 1.—
- In bittere Mandeln 1/2 Ko. Mk. 1.20
- In Nussin (Mandelerbsen), gerieben, 1/2 Ko. Mk. 0.60
- grosse Haselkerne 1/2 Ko. Mk. 0.50
- neues Zitronat 1/2 Ko. Mk. 0.90
- neues Orangeat 1/2 Ko. Mk. 0.80
- grosse Krachmandeln 1/2 Ko. Mk. 1.—
- In Tafelrosinen 1/2 Ko. Mk. 1.10
- grosse Tafelrosinen 1/2 Ko. Mk. 0.60
- Smyrna-Feigen 1/2 Ko. Mk. 0.25 u. 0.30
- Delikatess-Datteln 1/2 Ko. Mk. 1.—
- grosse Haselnüsse in Kartons Mk. 0.75
- extra grosse Walnüsse Mk. 0.45 u. 0.50
- grosse Paranüsse 1/2 Ko. Mk. 0.70
- In Smyrna-Rosinen 1/2 Ko. Mk. 0.60
- In Sultaninen ohne Stiel 1/2 Ko. Mk. 0.80
- In Korinthen ohne Stiel 1/2 Ko. Mk. 0.50 u. 0.60
- In Schokolade 1/2 Ko. Mk. 1.00
- In Biskuitmehl 10 Pfd. Mk. 2.00
- In Konfektmehl 10 Pfd. Mk. 2.20
- grosse Messina-Zitronen 12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70
- grosse Valencia-Orangen 12 Stück Mk. 0.50 u. 0.70
- neue Mandarinen 12 Stück 0.70
- Punsch-Essenzen, eigener Bereitung, Flasche Mk. 2.00 bis 4.50
- Rosenwasser, Ammonium, Syrup, Back-
oblaten, Vanille Stk. 10 bis 50 Pf.
- In Backhonig 1/2 Ko. Mk. 0.50 u. 60
- In Puderraffinade
- In gem. Raffinade

Nürnberg Lebkuchen von
Haberlein & Metzger
Tafel- u. Praline-Schokolade
Delikatess-Körbe. K 63

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse,
Bezirks-Fernsprecher Nr. 216.

Zu Weihnachten

empfehle alle Sorten Nürnberger
Lebkuchen und Pfefferkuchen in groß.
Auswahl, ffr. Gold u. Braunschweig.
Sonntagskuchen, Raderer Brinten,
Thorner Rath, Silberbrandische Leb-
kuchen, ffr. Wafeln Pfefferk. und
Nürnberger Marzipan-Schokolade, edle
Gold u. Röh. Spekul., fow. all. and.
Konfekt, Baumkonfekt in bef. Güte.

W. Mayer, Delaspeestr. 8,
Edel Markt.

Neu renovierte Regalbahn,
sowie Bierinseln noch einige Abende
frei. Weisches Platz, Weichstr. 18. D 6396

Weihnachts-Geschenke
in grosser Auswahl
für
Damen und Herren

finden Sie
zu
billigst
gestellten
Preisen

Ed. Rosener.

Spezialgeschäft für feine Parfümerien, Luxus- und Lederwaren,
Langgasse 51. Wiesbaden. Hotel Schwarzer Bock.
Telephon 585.

Parfüms und Seifen
in allen Preislagen,
Elfenbein- und Schildpattwaren
Ein- und dreiteilige Spiegel
Bürsten-Garnituren
Etuis zur Nagelpflege
Portemonnaies, Brieftaschen
Zigarrenetuis etc.

Neuheiten

in
Damentaschen
Schreibmappen
Schmuckkasten, Nähkasten
Photographie-Rahmen
Schreib- und Rauchgarnituren.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. d. Mts. stattgefundenen öffentlichen Verlosung der nach den betr. Tilgungsplänen am 1. Juli 1908 rückzahlbaren Schulderfordrungen der Nassauischen Landesbank, Buchst. F, G, H, K und L sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

von Buchst. F:

- 34 Stüd Buchst. F. a. zu 200 M. Nr. 20 124 291 450 534 917 958 973 975 1012 1235 1321 1472 1576 1604 1915 2084 2144 2185 2188 2211 2228 2462 2518 2569 2605 2647 2800 2891 2938 2959 2960 2994 3045.
67 Stüd Buchst. F. b. zu 500 M. Nr. 130 141 151 158 172 183 232 256 257 262 392 377 624 654 689 909 916 923 998 1109 1185 1356 1420 1466 1640 1679 1701 1946 2038 2099 2170 2466 2800 2820 2896 2900 3033 3051 3756 3769 3868 3877 3925 3998 4065 4142 4156 4216 4290 4516 4857 4406 4416 4660 5027 5203 5235 5534 5870 5943 6163 6383 6440 6512 6526 6537 6541.
37 Stüd Buchst. F. c. zu 1000 M. Nr. 97 190 394 574 772 795 814 852 867 877 987 1015 1103 1376 1566 1596 1619 1746 1886 1895 1917 1952 2096 2120 2215 2353 2368 2601 2856 2877 2942 3204 3263 3370 3519 3549 3568.
11 Stüd Buchst. F. d. zu 2000 M. Nr. 29 52 185 496 542 547 596 687 724 732 846.

von Buchst. G:

- 45 Stüd Buchst. G. a. zu 200 M. Nr. 206 444 491 548 588 638 733 782 1494 1900 2442 2508 2534 2627 2977 2793 2801 2931 3134 3443 3636 3719 3855 4062 4400 4415 4493 4506 4627 4688 4678 4679 4733 4738 4744 4757 4800 4855 4881 4908 4909 4914 4926 4927 4982.
59 Stüd Buchst. G. b. zu 500 M. Nr. 16 18 62 78 172 357 709 719 720 758 934 1202 1307 1328 1570 1597 1900 1974 2039 2146 2207 2340 2444 2729 2743 2843 2838 2936 2971 3114 3358 3413 3415 3522 3567 3602 3841 4080 4310 4318 4432 4653 4766 4814 5495 5545 5584 5737 5858 5921 6094 6175 6266 6354 6480 6656 6788 6855 6934.
36 Stüd Buchst. G. c. zu 1000 M. Nr. 133 168 278 775 951 1009 1067 1676 1997 2319 2325 2376 2413 2481 2930 2942 2958 2783 2843 2921 2937 3014 3065 3078 3168 3178 3223 3366 3367 3426 3690 3836 3847 3863 3864 3868.
3 Stüd Buchst. G. d. zu 2000 M. Nr. 126 177 685.

von Buchst. H:

- 52 Stüd Buchst. H. a. zu 200 M. Nr. 2 3 25 54 107 123 261 428 452 535 599 648 691 694 837 1041 1068 1117 1131 1187 1246 1321 1359 1377 1410 1415 1565 1593 1672 1707 1768 1802 1818 1832 1846 1903 1930 1988 2032 2048 2164 2261 2364 2422 2426 2443 2569 2590 2613 2640 2685 2818.
67 Stüd Buchst. H. b. zu 500 M. Nr. 122 294 297 392 423 464 503 518 556 603 608 806 922 1009 1035 1047 1174 1187 1246 1494 1503 1516 1519 1553 1635 1710 1753 1888 1905 1972 2021 2031 2033 2102 2168 2254 2260 2425 2457 2500 2594 2612 2621 2670 2707 2719 2770 2818 2839 2907 2931 3078 3082 3156 3208 3639 3713 3729 3834 3851 3864 3865 4022 4046 4102 4103 4145.
37 Stüd Buchst. H. c. zu 1000 M. Nr. 40 183 215 229 309 431 463 499 584 651 709 847 874 1027 1228 1231 1298 1370 1436 1505 1523 1693 1711 1767 1824 1834 1868 1906 1931 2007 2109 2164 2263 2326 2329 2330 2364.
8 Stüd Buchst. H. d. zu 2000 M. Nr. 57 75 127 158 168 237 344 387.

von Buchst. K:

- 40 Stüd Buchst. K. a. zu 200 M. Nr. 19 92 596 619 644 734 756 870 871 992 1004 1092 1124 1382 1391 1429 1499 1501 1518 1584 1625 1626 1642 1683 1684 1685 1749 1818 1942 2030 2184 2206 2505 2569 2763 2816 2844 2856 2896 2942.
41 Stüd Buchst. K. b. zu 500 M. Nr. 3 85 217 218 473 474 494 813 912 981 1284 1603 1620 1621 1622 1672 1674 1675 1676 1678 1694 1699 1790 1832 1901 2209 2235 2247 2249 2250 2252 2257 2377 2453 2559 2714 2750 2751 2752 2903 2988.
29 Stüd Buchst. K. c. zu 1000 M. Nr. 180 158 304 491 421 428 452 519 554 626 698 730 925 927 1111 1194 1396 1399 1395 1442 1489 1515 1621 1632 1824 1853 2142 2165.
19 Stüd Buchst. K. d. zu 2000 M. Nr. 28 161 323 333 347 590 603 616 662 722.

von Buchst. L:

- 33 Stüd Buchst. L. a. zu 200 M. Nr. 18 101 105 111 199 214 335 345 351 427 489 658 811 1181 1173 1227 1357 1365 1509 1659 1682 1761 1828 2091 2350 2361 2476 2604 2606 2701 2715 2717 2729 2730 2753 2754 2770 2877 2950 3151 3224 3243 3307.
72 Stüd Buchst. L. b. zu 500 M. Nr. 85 185 481 588 617 646 745 778 896 927 984 1156 1257 1498 1501 1645 1739 1768 1797 2080 2176 2314 2407 2464 2466 2714 2773 2841 2902 2945 3013 3014 3056 3110 3192 3215 3437 3457 3459 3460 3461 3474 3516 3614 3622 3688 3775 3778 3780 3863 3893 4038 4065 4431 4502 4546 4603 4703 4870 4900 4911 4968 5048 5165 5219 5273 5407 5458 5624 5889 5907 5941.
46 Stüd Buchst. L. c. zu 1000 M. Nr. 146 170 171 180 301 346 400 471 473 483 501 543 571 645 654 679 683 693 841 869 1045 1069 1308 1614 1709 1808 1848 1980 1884 1932 2266 2276 2502 2510 2904 2707 2907 3302 3303 3304 3310 3287 3426 3552 3624 3697.
15 Stüd Buchst. L. d. zu 2000 M. Nr. 4 127 218 399 413 544 557 627 861 941 1051 1103 1115 1126 1164.

Die Rückzahlung der ausgeliehen Kapitalbeträge erfolgt am 1. Juli 1908, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, gegen Einlieferung der in beschlagnahmten Zustand befindlichen Schulderschreibungen nebst Erneuerungsscheinen (Nassauischen Anweisungen) und den noch nicht fälligen Zinsförmigen bei der Landesbank-Kassette in Wiesbaden und bei sämtlichen Landesbankstellen, sowie bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin und der Direktion der Diskontogesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Einlösung durch die Landesbankstellen geschieht nur insoweit, als die verfügbaren Kasfenbestände reichen.

Bereits früher ausgelost und bis jetzt nicht erhoben sind:

- Buchst. F. a. Nr. 2468 (Rückzahlbar am 1. Juli 1906.)
Buchst. F. b. Nr. 1052 6187 (Rückzahlbar am 1. Juli 1906.)
Buchst. F. a. Nr. 979 1583 3114
Buchst. F. b. Nr. 1325 1784 2909 4130
4517 4836 5409 6031 6386
Buchst. F. c. Nr. 767 1044 1253 1841
Buchst. G. a. Nr. 458 2429 (Rückzahlbar am 1. Juli 1907.)
Buchst. G. b. Nr. 50 1592 1701 2628 2809 3852 3945 4590 4833
Buchst. G. c. Nr. 405 656 712 2581 3574 3555
Buchst. H. a. Nr. 1600 (Rückzahlbar am 1. Juli 1906.)
Buchst. H. a. Nr. 293 1460
Buchst. H. b. Nr. 1961 (Rückzahlbar am 1. Juli 1907.)
Buchst. K. a. Nr. 2192 (Rückzahlbar am 1. Juli 1904.)
Buchst. K. a. Nr. 316 549 700 848 1412 1425 1571 1697 2197 2198 2340 2633 2880 2941
Buchst. K. b. Nr. 1140 1244 1444 1521 1785 1656 2068 2189 2244 2954 2968 2996 (Rückzahlbar am 1. Juli 1907.)
Buchst. K. c. Nr. 749 1338 2011
Buchst. L. b. Nr. 4744 (Rückzahlbar am 1. Juli 1905.)
Buchst. L. a. Nr. 718 719 2230 2309 2378 2584 2585
Buchst. L. b. Nr. 203 216 294 1037 1295 2488 2559 2738 2768 3234 4827 5109 5478 5751 5892 5896 (Rückzahlbar am 1. Juli 1907.)
Buchst. L. c. Nr. 842 1507 1521 1873 2185 2282 3382
Buchst. L. d. Nr. 359 1089

Die Anhaber dieser Schulderschreibungen werden wiederholt zur Erhebung der Kapitalbeträge aufgefordert.

Anhang.

Bei dem Königl. Amtsgericht in Wiesbaden ist wegen folgender Schulderschreibung der Nassauischen Landesbank das Aufgelösetverfahren anhängig: Buchst. P. c. Nr. 3450.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1907.
Direktion der Nassauischen Landesbank.

V. Sinz,
Webergasse 27.

Gelegenheitskauf!

500 Paar 8-knöpfl. Dänisch, in 20 Farben sortiert. Paar 3.—
200 Weihnachts-Kartons m. Handschuhen, Krawatten etc. zur Hälfte des regulären Preises.

Ein grosser Posten Krawatten, alle Fassons.

- Bunte Oberhemden mit festen Manschetten 3.45
Weisse Uniformhemden mit festen reinl. Manschetten . . . 2.90
Nachthemden, za. 120 cm lang, bunte Borte 2.85

Taschentücher.

Bederwaren.

Portemonais, Zigaretten-Etuis, Brief-taschen, Schreibmappen empfiehlt in grosser Auswahl

Papeterie Hahn,
Kirchgasse 51.

Trotz enorm gestiegener Preise

1904er

Weine, zum grössten Teil B6068

eigene Kellerung:

- Trabener Mosel Fl. 60, b. mehr 60 Pf.
Laubenheimer " 60, " 60 "
Bodenheimer " 70, " 65 "
Niersteiner " 80, " 75 "
Lorcher " 85, " 80 "
Hattenheimer " 85, " 80 "
Nierst. Dombal " 90, " 85 "
Oestrich-Riesling " 95, " 90 "
Oppenh. Goldberg " 1.—, " 95 "
Nierst. Rebhach " 1.10, " 1.—
Rauenthaler " 1.10, " 1.—
Nierst. Orbel " 1.30, " 1.20

Rotweine.

- Ingelheimer Oker Fl. 60, b. mehr 55 Pf.
Italia " 70, " 65 "
Brindisi " 75, " 70 "
Span. Burgunder " 85, " 80 "
Médoc 1904er " 75, " 70 "
do. 1904er " 80, " 75 "
Haut Médoc Oker " 1.10, " 1.—

F. A. Dienstbach,
Bismarckring 19.



Schirmen,
Kaiser- u. Handkoffer, Reise-taschen, Sockenträger etc. werden billigst verkauft.

F. Lammert, Sattler-Geschäft,
Webergasse 83, Erbl. Nr. 3, 1870, 1857
Billig! Sammelstück 60 u. 20 Pf. Schirmen
Reis nur 66 Pf. Billig!
Roastbeef 75 Pf. Billig!
Waisentr. 18, Weberg. Straub.

Advertisement for Neujahrskarten (New Year Cards) by L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei. Includes decorative borders and text: 'Aeltere Muster von Neujahrskarten', 'verkaufen wir zu ermässigten Preisen.', 'Kontore: Langgasse 27. Fernsprecher 2266.'

Vortrag!

Zu dem am Mittwoch, den 18. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel „Union“, Kungasse, stattfindenden

2. fachwissenschaftlichen Vortrag

ladet seine Mitglieder und Gäste, sowie alle Berufscollegen höflichst ein
Der Vorstand
des 1. Landesvereins ärztl. gepr. Masseure, Krankenpfleger und Heilgeschilfen
(Masseurinnen, Krankenpflegerinnen u. Heilgeschilfinnen).

Blinden-Anstalt.

Zu unserer Besicherung erhielten wir ferner: Durch Frau Dr. Steinkauler von Frau von Jbell 10 M., Frau Abraham 5 M.; durch Hrn. Kadesch von N. N. 3 M.; durch Hrn. Feltor Wickel von E. G. 10 M.; durch Hrn. Insp. Claas von Fr. v. S. 3 M., Fr. N. 3 M., N. N. in Freimarfen 2 M., Polizeipräsident v. Sch. 10 M., Fr. Chr. 4 M., Fr. Ch. R. 5 M., Oscar Jäger 5 M., Fr. Glise Fuchs in Marken 3 M., Fr. Prof. W. Fr. 5 M., Fr. G. 50 M., Dr. 3 M., Fr. W. Stud 3 M., L. S. 10 M.; von N. N. durch Fr. Chr. 10 M., General Stud 10 M., J. Wehdener 4 M.; durch Hrn. Prälat Dr. Keller von Fr. M. Ph. Kreizner 50 M., N. N. 20 M., Fr. Nider 5 M.; durch Hrn. Landes-hauptmann Kreckel von S. S. 5 M.; durch P. Enders von Frig 5 M.; durch Hrn. Esch von N. G. 10 M.; durch Hrn. Everts-busch von ihm selbst 20 M.; durch Hrn. Schulinsektor Müller von ihm 3 M., Frau G. Maurer 10 M., Frau Archivat Sagemann 20 M.; durch den Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ von E. P. 5 M., N. Badermann 10 M., Fr. W. Werauch 3 M., S. S. 3 M., Ph. N. 3 M., Frau Denefe 20 M. (Blindenheim: 20 M. von Frau Denefe), Th. W. 5 M., Ingen. G. Hartmann 10 M., N. Sch. 250 M., Enders 1 M., S. N. 10 M., S. S. 10 M., L. N. 2 M., N. N. 2 M., Ungenannt 3 M., J. G. N. 5 M., Frau von Glaeszy 5 M., Schäfer 20 M., N. N. 4 M., für das Blindenheim von Frau S. 3 M.; durch Hrn. Insp. Claas von der General-Verammlung des D.-O. N.-B. Sektion Wiesbaden, 41 M.
Mit herzlichem Dank allen freundlichen Gebern und der Bitte um weitere gütige Zuwendungen.
F 205
Der Vorstand.

Advertisement for Grosse Bruch-Eier (Large Broken Eggs) by P. Lehr, Hoflieferant. Text: 'Grosse Bruch-Eier Stück 6 Pf.', 'empfehl P. Lehr, Hoflieferant, 4 Ellenbogengasse 4. 1785'

Advertisement for Conrad Krell lamps. Text: 'Wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels verkaufe alle noch auf Lager habenden Hängelampen, Schlafzimmer-Ampeln, sowie eine Partie Klavier- u. Tischlampen mit K130 20—30% Rabatt aus. Conrad Krell, Tannusstrasse 13, Geisbergstrasse 2.'

Konfekt- und Obstbestecke **Tisch- und Dessertmesser**

Rasier-Etuis **Tranchierbestecke** **Korkzieher**

Geflügel-Scheeren **Nussknacker und -Schäler**

Scheeren **Taschenmesser** **Reisebestecke**

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Kl. Burgstrasse Erich Stephan Ecke Häjnergasse.

Heiratgesuch!
 Witwer, 27 Jahre, mit zwei Kindern, wünscht sich möglichst bald wieder zu verheiraten mit einem Mädchen oder Witwe, welche sich diesen Verhältnissen anpassen würde. Vermählung vorbehalten.
 Off. u. N. 798 an d. Tagbl.-Verlag.

Chrenbastes Nähtein,
 35 Jahre, große Figur, selbständige Schneiderin, sucht betr. Heirat die Bekanntschaft eines soliden Mannes in fester Lebensstellung zu machen.
 Offerten unter N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
 Gebr. Hengebauer.
 Dampf-Särbereier.
 Gebr. 1858.
 Telefon 111. 1702

Sargmagazin
 Schwalbacherstr. 22.
 Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf in'ade Anzeige bei uns alle weiteren Besorgungen und Gänge.

Rasier-Spiegel
 in jeder Preislage, größte Auswahl.

Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5.

Schlittschuhe
 neueste Systeme, in nur bester Qualität. K 98

Telephon **L. D. Jung**, Kirchgasse 213. 47.

Seltene Gelegenheit.

Aus Nachlaß vornehmer Villa Bronzestück „Fortuna“ v. Moreau, auf Marmorsockel, 2 electr. Kandelaber mit je 3 Blumen, 24 Kapitellnasser (verfübert) in Eini Nr. 40., schwere Damastgedecke, 3,50 m lang, mit voll. Servietten, Stückerien, preiswert. Befestigung von 10-1 und 5/8-7 Uhr

Herrngartenstraße 16, 1. 9897

Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger

Biligkeit des Abonnementspreises - Reichhaltigkeit des Stoffes - Schnelligkeit in der Veröffentlichung - Frühzeitiges Erscheinen sind die besonderen Vorzüge der in ganz Kurhessen und dessen weit-er Umgebung bekannten, überall gelesenen, unabhängigen Zeitung.

Abonnementspreis p. Quartal Mk. 1.65.

In großem Format und täglich erscheinend besitzt die Zeitung „Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger“ von sämtlichen Casseler Zeitungen die größte Auflage. Als Inseratenblatt bestens empfohlen, Anzeigen die Spaltige Zeile 20 Pfg.

Gebr. Schneider, Cassel.

Öffentliche Versteigerung.
 Mittwoch, den 18. Dezember d. J., nachmittags 2/3 Uhr, werden im Versteigerungsbüro, Kirchstraße 23, hier: 1. freiwillig die von einem Nachlaß herrührenden Frauenkleider, als: Taillen, Blusen, Röcke, Unterwäsche, Strümpfe, Schuhe, eine gold. Uhr mit Kette u. a. m.; 2. zwangsweise um 3 Uhr: 1 Trumeau, eine Partie Kolonialwaren, als: diverse Suppeneinlagen, Kaffeeseife, Seife, Seifenpulver, Essig, Del, Senf, Gerichte usw. gegen bare Zahlung öffentlich versteigert.
 Wiesbaden, den 17. Dez. 1907.
 Habermann, Gerichtsvollzieher.

Unser Bureau
 befindet sich von heute ab
Luisenstrasse 20.
Goldstein & Co.,
 Bankgeschäft.

Ablaufbretter
 in Holz, Eist und Emaille von 1,50 Mk. an.

Südkaufhaus,
 Moritzstr. 15.

Brillanten.
 Seltene günstige Gelegenheit.
 1 Broche, gr. weiß. Stein, Mk. 100.-
 1 Ring, „...“ 150.-
 4 Ringe, schöne weiße Steine, „...“ 55.-
 Grabenstr. 2, 2.

Malkasten
 für Oel und Aquarell von 10 Pf. an.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe zu jedem Preise aus.

Drogerie Sanitas,
 Mauritiusstrasse 3.
 170

Gelegenheitskauf. Schönes Bilder-Album mit zehn Bildern von Berner 15 Mk., 3 Bände Holzschneideschnitt, 4 Originals, Leinwand u. Aquarell 1896-1898 preisw. Befestigung 10-1 u. 5/8-7 Herrngartenstr. 16, 1. 9895

Christbäume!
 von 50 Pf. an zu haben auf dem Kleinen Markt (Querstraße), sowie Nerostr. 36/37.
F. Müller.

Für Wagenbesitzer. Wunderliche Decke, Belgimitation, nicht gebt., preisw. zu verk. Befestigung. Herrngartenstr. 10, 1. 9895

2 gut erhaltene Vogel Lampen billig zu verkaufen
 Lannusstraße 27, Hinterhaus.

Ein fast neuer bequemer gr. Ruhefessel bill'g zu verk. Leberberg 6.
 Mikroskop, gebt., zu laufen gel., Ankaufspreis, jetz. Preis und Beschreibung unter N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mk.
 auszuliehen sind auf 2. Hypothet. Offerten erbeten unter O. 793 an den Tagbl.-Verlag.

70-80,000 Mk. Privatkap.
 geg. vr. 1. Hyp. zu 4-5% auf ein vorz. Wohn- u. Geschäftshaus nahe Lang- u. Webers. v. autst. Eigent. u. proupt. Zus.; gel. Statt barem Geld werd. auch Wertpapiere in Zahlung genommen. Off. unt. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Bürgerliches Restaurant
 in gutem Betrieb, beste Geschäftslage, ist mit hübschem Saal zu verkaufen. Anzahlung 15,000 Mk. Offerten erbeten unter N. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein empfiehlt sich für Gesellschaften und Hochzeiten zum **Clavier-spielen.** Riesenring 12. Post. Luft.

Nur noch bis 31. Dezember hier!
 Inst. f. Chronologie, Graphologie u. Physiognomie.
 Frau Blossing,
 Ringstraße 15, Vorderhaus 3.
 Zu spr. 11-2 u. 4-8 Uhr.

Geld, B 7192
 diebst., bequeme Rückz., direkt v. Kapit. beschafft nachweislich **A. Blüher.**
 Wiesbaden, Dohmeierstraße 32, B. r.
 worin seit Jahren **Laden, Speisewirtschaft** betrieben, sofort zu vermieten. **Schul-gasse 3, Schuhladen.** 4992

Ein gut möbliertes Zimmer mit Pension zum 1. Januar an besseren Herrn zu vermieten **Dohmeierstraße 26, Pari.**

Lehrling
 von einer hiesigen Wein- u. Spirituosen-Großhandlung zu Ostern oder früher unter günstigen Bedingungen gesucht. Reflektiert wird nur auf jungen Mann mit durchaus guter Schulbildung. Es wird Gelegenheit gegeben, das ganze Kontorwesen gründlich kennen zu lernen.
 Off. unt. N. 791 an den Tagbl.-Verl.

Laternenkiefer, Abg. Begünstigte u. Feder verloren. Abg. geg. Belohn. **Wettendstraße 4, 1 links.** 37133

Dackel, schwarz mit gelben Fleck, Kettenhalsband, entl. Gegen Belohn. abzugeben **Emmerstraße 34, 2 St.**

Codes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern mittag mein lieber Mann, unser guter Vater,

Adolf Henrich,
 nach längerem Leiden plötzlich entschlafen ist.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Henrich, geb. Gilbert,
 nebst Kindern.

Wiesbaden, den 17. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstagnachmittag 3/4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Familien Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 9. Dez.: dem Gärtners Friedrich Forjahn e. S., Helmg. Friedrich Martin, Am 10. Dez.: dem Schlosser Jakob Sahn e. L., Elisabeth, Am 14. Dez.: dem Metzger Heinrich Weitz e. S., Heinrich Karl, Am 12. Dez.: dem Kaufmann Ernst Dietrich e. L., Martha Anna, Am 15. Dez.: dem hies. Tagelöhner Josef Reintzel e. L., Amalie, Am 8. Dez.: dem Bäcker Karl Dolmann e. S., Peter Karl, Am 14. Dez.: dem Amtsgerichts-Rangleihen Albert Kapel e. S., Rudolf Wilhelm.

Bestorben: Am 11. Dezember: Schauspieler a. D. Herrn. Ahlers, 68 J., Am 14. Dez.: Julius, S. des Tagelöhners Heinrich Gies, 4 J., Am 13. Dez.: Anwalde, Wilhelm Sommer, 75 J., Am 14. Dez.: Friederike, geb. Marx, Witwe des Privatiers Karl Wein, 57 J., Am 15. Dez.: Privatier Heinrich Schmidt, 28 J.

Aus den Zivilstands-Registern Sonnenberg u. Rambad.

Geboren: Am 28. Nov.: dem Landier Wilhelm Friedrich Feh in Sonnenberg e. L., Erna Gerda, Am 28. Nov.: dem Gärtnereibesitzer Aug. Seegen in Sonnenberg e. L., Marie Henriette Ella, Am 6. Dez.: dem Schreiner Emil Veder in Sonnenberg e. L., Julie Rosette, Am 5. Dez.: dem Läger Johann Wind in Rambad e. L., Cäcilie Auguste Christiane, Am 8. Dez.: dem Kleiner Christian Karl Klärner in Sonnenberg e. S., Walter Emil.

Aufgehoben: Am 3. Dez.: der Schlosser Philipp Stefan Schmidt in Wiesbaden mit Christiane Wilhelmine Schmidt in Rambad, ohne Veruf. Am 3. Dez.: der Bureau-geschäft Heinrich Wilhelm Wieland in Bierstadt mit der Robertine Gertrude Karoline Elisabetha Dorr in Sonnenberg.

Verheiratet: Am 12. Dez.: der Militärarzt Robert Wilhelm Robert Franke in Sonnenberg mit Maria Emma Häußler in Berlin, ohne Veruf.

Bestorben: Am 8. Dez.: Emma, L. des Tagelöhners Stephan Szofer in Rambad, 1 J., Am 10. Dez.: Engelbert Alfred, Sohn des Tagelöhners Angelo Santa Cipriani in Rambad, 10 W., Am 11. Dez.: Philippine, geb. Schlot, Witwe des Kaufmanns Raf. Dubert in Sonnenberg, 79 J., Am 15. Dez.: Sohn des Pfarrermeisters Friedrich Wagner in Sonnenberg.

Wollen Sie viel Geld sparen so kaufen Sie ihre große sehr schöne 2-4 Meter hohe **Christbäume** für den Preis von 1,50 Mk. an. **Sellmundstraße 27.**

Morgen Mittwoch: **Mekelsuppe,** wozu freundlich einladet **Wilhelm Alexi, Nerostraße 24.**

Heidelberger Fab.
 Morgen Mittwoch: **Mekelsuppe.**

Rüchewagen von Mk. 2.75 an,
Cafelwagen,
Dezimalwagen,
Gewichte billigt. 1256
Franz Flössner,
 Weststr. 6.

Chinchilla-Garnitur,
 Stolz, Russ, Gut, umständlich, sofort billig verkäuflich. Offerten v. J. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf. Schönes Bilder-Album mit zehn Bildern von Berner 15 Mk., 3 Bände Holzschneideschnitt, 4 Originals, Leinwand u. Aquarell 1896-1898 preisw. Befestigung 10-1 u. 5/8-7 Herrngartenstr. 16, 1. 9895

Bücher für den Weihnachtstisch.

Ausgewähltes Lager moderner Geschenkliteratur. × Sämtliche bedeutende Neuerscheinungen vorrätig.

Jugendschriften f. jüngere Kinder.

Grimms Märchen per Band von 1,65 bis **20 Pf.**
Rechts Märchen per Band von 1,65 bis **20 Pf.**
Reinolds Märchen per Band von 1,65 bis **20 Pf.**
Andersens Märchen per Band von 1,65 bis **20 Pf.**
Elbezahl 1,65, 80 Pf., 50 Pf., **20 Pf.**
„Heim Grossmütterchen“ **50 Pf.**
„Märchenzauber“ **50 Pf.**
Kinderlust, herausgegeben von Fr. Schanz, antiqu., statt 5,50 nur **3,00 Mk.**
Herzblättchens Zeitvertreib, herausgeg. v. Thekla von Gumpert, antiqu., statt 6,00 nur **3,25 Mk.**
Kinderkalender 1908 **85 Pf.**

Jugendschriften für Mädchen.

Im Wechsel der Tage von M. Felseneck **50 Pf.**
Frau Majors Töchterchen von Nordeck **50 Pf.**
Die Jagd nach dem Glück v. M. Felseneck **50 Pf.**
Wenn Du noch eine Mutter hast von Höcker **50 Pf.**
Heideröschchen von M. Felseneck **80 Pf.**
Aus sonnigen Tagen von Fogowitz **80 Pf.**
Elteralos von M. Felseneck **80 Pf.**
Heideprinzesschen von M. Otto **1,00 Mk.**
Susanne von M. Schöber **1,00 Mk.**
Tochter der Veilchenstadt von E. Polko **1,00 Mk.**
Mamsell Uebermut von E. Haldea **1,00 Mk.**
 statt 4,50 nur **2,50 Mk.**
Königin Louise von E. Haldea **2,50 Mk.**
Junge Mädchen, herausgegeben von Frida Schanz, antiqu., statt 8,00 nur **3,00 Mk.**
Deutsches Mädchenbuch, anti., statt 6,50 nur **4,00 Mk.**
Töchter-Album, antiqu., statt 7,00 nur **4,00 Mk.**

Jugendschriften für Knaben.

Till Eulenspiegel 1,65, 80 Pf., 50 Pf., **20 Pf.**
Müchhausen 1,65, 80 Pf., 50 Pf., **20 Pf.**
Robinson Crusoe 1,65, 80 Pf., 50 Pf., **20 Pf.**
Lederstrumpf 1,65, 80 Pf., 50 Pf., **20 Pf.**
Sigismund Klüftig 1,65, 80 Pf., 50 Pf., **20 Pf.**
Onkel Toms Hütte **80 Pf.**
Sagen des klass. Altertums **80 Pf.**
Franz Hoffmanns neuer deutscher Jugendfreund, antiqu., statt 6,00 nur **4,00 Mk.**
Deutsches Knabenbuch, antiqu., statt 6,50 nur **4,00 Mk.**

Bilderbücher

in grosser Auswahl . . . von **10 Pf.** an.

Henriette Davidis Kochbuch

(verschiedene Ausgaben) 1,00, 1,20, **60 Pf.**

Klassiker

in den verschiedensten Ausgaben vorrätig.

Chamisso	1,10	Kleist	1,10	Schiller	4 Bände 4,40
Eichendorff	2 Bände 2,20	Körner	1,10	Shakespeare	4 Bände 4,40
Freiligrath	1,10	Lenau	1,10	Stifter	2 Bände 2,20
Goethe	4 Bände 4,40	Lessing	3 Bände 3,30	Uhland	1,10
Hauff	2 Bände 2,20	Mörke	1,10	Wieland	1,10
Hebbel	2 Bände 2,20	Reuter	4 Bände 4,40	Zschocke	4 Bände 4,40
Heine	4 Bände 4,40	Rückert	3 Bände 3,30		

in eleganten modernen Leinenbänden.

Musikalien.

Globus-Salon-Album, Tanz-Album, Musik und Gesang.
Opern-Album, Liederschatz, elegant gebunden, jeder Band **3,00 Mk.**
Musikalischer Hausschatz, über 1100 Lieder, herausgegeben von Fink, früherer Ladenpreis 13,50, jetzt nur **1,45 Mk.**
Weihnachts-Album, enthaltend 36 der beliebtesten Weihnachts- und Neujahrslieder **1,00 und 50 Pf.**

Papier-Ausstattungen.

Cassette, 25 Bogen, 25 Couverts, hübscher Karton **30 Pf.**
Cassette, 25 Briefbogen und 25 gefütterte Couverts **40 Pf.**
Cassette, 25 Bogen und 25 Couverts, Leinen, in allen Farben **65 Pf.**
Cassette, 20 Bogen, 5 Doppelkarten und 25 Couverts, farbig **70 Pf.**
Cassette, hübsche Ausstattung, 20 Bogen, 5 Kart., 25 Couverts, farbig, **95 Pf.**
Weihnachts-Cassette, Elfenbeinpapier, 30 Bogen, 10 Kart., 40 Couv., **1,10 Mk.**

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

K8

3a. Burschen- u. Knaben- 125

Baletts u. Capes (Gelegenheitskauf)
 fr. Preis Mt. 20, 17, 15, 12, 9, 7,
 jetzt Mt. 15, 12, 10, 6, 5, 3,
 werden zu billigen Preisen verkauft
 Schwabacherstr. 30, 1. Etage.

Hugendholz, fein gepaltes, per Str. Mt. **2,20**,
Brennholz, per Str. Mt. **1,30**,
 liefert frei Haus B 6329
Hch. Biemer,
 Dampfdruckerei, Dogheimstrasse 96.
 Tel. 766. Tel. 766.

Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13, Alleeseite.

Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung auf kurze und lange Termine.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Errichtung provisionsfreier Checkcont.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung an zu einem im Verhältnis zum jeweiligen Geldwert stehenden Zinssatz,

z. Zt. 5 %.

Einlösung von Kupons geraume Zeit vor Fälligkeit. **Vermietung von Safes.**



Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuesten, überaus existierenden Verbesserungen emp. bestens Ratensabingung. Langjährige Garantie.

F. du Pais, Mechaniker, 1286 Kirchgasse 24. Telefon 3764.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Aquarium, 70 x 45 x 40 cm.
 billig zu verkaufen Herberstr. 22, 1. Etage.

Fremden-Verzeichnis.

<p>Hotel Adler Badhaus. Kunze, Weissenfels. Astoria-Hotel. Roos, Kfm., Strassburg. — Manning, Direktor, Berlin. Belgischer Hof. Libbert, Fabrikbes., Barmen. — Guio, Fr., Baelen. BelleVue. Ulmann, Kfm., Chaux-de-Fonds. Hotel Berg. Lehmann, Nassau. — Hertzbach, Rent., m. Fr., Danver. Schwarzer Bock. Hänlein, Musikdir., Mannheim. — Seppmann, Dr., m. Fr., Berlin. Gelber Brannen. Fabischenko, Fr., Rent., Kiew. Hotel Burchhof. Dietsch, Fr., Düsseldorf. — Reuter, Weingutsbes., Rudesheim. — Horowitz, Dipl.-Ing., Duisburg. Hotel u. Badhaus Continental. Herkersdorf, Rechtsanwalt, Dr., Elberfeld. — Volkenrath, Insp., Ruhrort. — Busch, Kfm., Mainz. Hotel Dahlheim. Kennet, Fr., London. Kuranstalt Dietenmühle. Frey, Stabsarzt, Dr., Bilsch. Hotel Elshora. Sommer, Arch., Köln. Eisenbahn-Hotel. Fahrholz, Kfm., Frankfurt. — Kahl, Gymn.-Dir., Darmstadt. — Sielaff, Frankfurt. — Siestenke, Ingenieur, Frankfurt. Englischer Hof. Döser, Wagnen. — Donnel, Fräul., New York. — Courant, Kfm., Berlin. Hotel Erbprinz. Maier, Kfm., München. — Braunschweig, Kfm., m. Fr., Mainz. — Löser, Kfm., St. Goarshausen. — Zimmer, Kriegsfeld. — Heinrich, Kriegsfeld. — Forst, Kfm., London. — Meiners, Bingen. — Wahl, Fr., München.</p>	<p>Europäischer Hof. Weber, H., Baumstr., Trier. — Weber, N., Baumstr., Trier. — Frey, Dr. med., Strassburg. Hotel Fuhr. Herber, Hotelbesitzer, mit Frau, Bad Oeynhausen. — Hessenberger, Kaufm., Offenbach. Grüner Wald. Wieg, Kfm., Altona. — Frinke, Kfm., Bochum. — Schönrock, Fr., Dresden. — Küster, Kfm., B.-Baden. — Neu, Kfm., Köln. — Wagner, Kfm., Berlin. — Beer, Kfm., Berlin. — Frohenberg, Kfm., Neuwied. — Pichon, Kaufm., Frankfurt. — Diamant, Kfm., Wien. — Allison, Kfm., Berlin. — Polchn, Kfm., Leipzig. Hotel Hoppel. Lange, Kfm., Würzburg. — Reitz, Kfm., Mannheim. — Schneider, m. Fr., Mühlheim. — Meyer, Charlottenburg. Hotel Hohenzollern. Simons, Fr., Düsseldorf. — Hamacher, m. Fr., Paris. Vier Jahreszeiten. Nathan, Fr., Eyld. — Marrvill, Fr., Eyld. — Philip, m. Fr. u. Bed., Eyld. — Gross, Wien. — Nordenskjöld, Prof., Stockholm. Hotel Impérial. Schmedes, Fr., London. Kaiserbad. Kalthaus, Kfm., Hamburg. Goldenes Kreuz. Breustedt, Fr., Schladen. Metropole u. Monopol. Beckmann, Geil. Rat, Dr., m. Frau, Usingen. — Halbe, Schriftsteller, Dr., München. — von Wussow, Kgl. Landrat, m. Fr., Dillenburg. — Kamp, Kfm., Höhr. — Ostertag, Kfm., Stuttgart. — Berg, Fabrikdir., Evcking. — von Reitzenstein, Frhr., Metz. — von Lengerke, Ing., Düsseldorf. — Löwenthal, Kfm., Charlottenburg.</p>	<p>Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Friedbe, Fr., Frankfurt. — Häuser, Dr., m. Fr., Frankfurt. — Reiss, mit Fam., Hamburg. — Sauer, K. u. K. Prof., Dresden. — Del Baere, m. Frau, Amsterdam. Hotel-Rest. Nassauer Warte. Mander, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Eigenseder, Wien. Nonnenhof. Saass, Kfm., Berlin. Hotel Uranien. Leykauff, Fr., Geil. Rat, Frankfurt. Palast-Hotel. Hirschfeld, Dir., m. Fr. u. Bedien., Moskau. — Marx, Kfm., Frankfurt. — Gernsheim, Dr., m. Fr., Mannheim. — Juda, Stettin. — Landsberg jr., London. — von Espinol, Hptm., Pfaffen-dorf. — Blumenstein, Fabr., m. Frau, Mannheim. Hotel du Parc u. Bristol. Gentil, Rechtsanwalt, Mannheim. Pariser Hof. Baumann jr., Westerland. Hotel Petersburg. Kogel, Kapellmeister, m. Frau, Frankfurt. Hotel Quisisana. Nielsen, Kfm., Koblenz. Hotel Reichshof. Fischer, Fr., München. — Joehim, Kfm., Frankfurt. — Lehman, Fräul., Ems. — Müller, Dr., Berlin. Rhein-Hotel. Franz, Geh. Rat, Dr., m. Fr., Lg.-Schwalbach. — Wehr, Kfm., Trarbach. — von Zelinitzki, Oberst, Naumburg. — Martin, Fabr., Berlin. — Wilhelm, Dr. med., m. Fr., Lg.-Schwalbach. — Pfeiffer, Dr. med., Lg.-Schwalbach. — Somerville, Rent., London. Weisses Ross. Sundmann, Rent., Knopio. Savoy-Hotel. Landau, Kfm., m. Fr., Lodz. — Marx, Kfm., Berlin.</p>	<p>Hotel Rose. Obergethmann, Prof., m. Fr., Charlottenburg. — Wenzel, Spezialarzt für Chirurgie, Bonn. — Hofmann, Spezial-arzt für Chirurgie, Kalk. — Lohbeck, Bergw.-Dir., Wanne. — Struwe, Ritter-Gutsbes., Hausnienburg. — von Wedel, Fähnrich, Lüneburg. — Siebel, Fabrik., Düsseldorf. — Kaufmann, Fabr., mit Fr., Solingen. — Weitzenecker, Oberst, Karlsruhe. — White, Fr., Frankfurt. — de Bary, m. Fr., Antwerpen. Sendig-Eden-Hotel. Hallgarten, Fr., Rent., m. Gesellschafterdam u. Bed., New York. Tannhäuser. Gierlich, Bürgermstr., Dillenburg. — Jung, Kfm., Limburg. — Wicht, Kfm., Mannheim. — Hies, Kaufmann, Hamburg. Tannus-Hotel. Appelius, Oberleut., Mannheim. — Ehling, Kfm., m. Fr., Recklinghausen. — Laur, Kfm., St. Ingbert. — von Hücke, Rent., Marienberg. — Loosenbeck, Fabr., Lüdenscheid. — Gruber, Fabr., Lüdenscheid. — Pfeiffer, Mühl-Besitzer, Diez. — Hamer, Kaufm., Amsterdam. — Croese, Kfm., Amsterdam. — Kirschberg, Fr., Rent., Zürich. — Frhr. von Hügel, Hauptm., Metz. — Hospelt, Chemiker, Köln. — Trentepohl, Leut. a. D., Köln. — Helmstadt, Kfm., Neckarbischofsheim. — Maass, Kfm., Pasewalk. — Luthmer, Profess., Frankfurt. — Jacobson, Kfm., Moskau. — Frhr. von Wigant, Off., Stetoolt. — Romarowski, Kfm., Berlin. — Nelson, Chemiker, Winkel. Victoria-Hotel u. Badhaus. Skrodzki, Limburg. — Lüdke, Rent., München. — Kühlstein, Fr., Berlin. — Rademacher, Landrat, m. Fr., Westerb. — Stern, Schwelm. Hotel Vogel. Rait, Kfm., München. — Herdegen, Kfm., München.</p>	<p>Hotel Weins. Passavent, Hüttenbes., Michelbach. — Kirch, Kfm., Frankfurt. Hotel Westminster. Marx, Fr., Moselkern. Hotel Wilhelm. Tyrnauer, Kais. Rat, Dr. med., Wien. — von Boetticher, Leut., Darmstadt. In Privathäusern. Villa Albrecht: Brauer, Obering. u. Fabrikbes., mit Fr., Oberbiber. Elisabethenstrasse 19: Gans, Rent., m. Fr., Hamburg. Villa Frank: Danckwerts, Fr., Johannesburg. — Rüggeberg, m. Fr., Remscheid. Friedrichstrasse 18, 2: Nagel, Fr., Stuttgart. — Langner, Rent., m. Fr., Zittau. Villa Helene: Siegfried, Referendar, Dr., m. Frau, Saarbrücken. Villa Humboldt: Forst, Major, m. Fam., Halle. Pension Marga: Landbeck, Fr., Tido-Wasterus. — von Schinkel, Fr., m. 2 Kind., Tido-Wasterus. — Hamilton, Graf, Stockholm. — von Broms, Oberlt., Stockholm. Villa Marienquelle: Scheffer, Fr., Kassel. Villa Prinzessin Luise: Cosman, Fr., Rent., Holland. Villa Roma: Altwater, Fr., Giessen. Villa Rupprecht: Wilde, 2 Fr., Rent., Danng. — Stolzenbach, Fr., Rent., m. Tochter, Hamburg. — Rötbe, Geh. Postrat, Berlin. Tannusstrasse 51: Rosenberg, Ehrenbürger, Gitomir.</p>
---	---	--	---	---